

Stiftung Universität Hildesheim
Fachbereich 3: Institut für Informationswissenschaft und Sprachtechnologie

Masterarbeit
im Rahmen des Studiengangs
Internationales Informationsmanagement - Informationswissenschaft

Informationsverhalten und Wissenschaftskommunikation

Wahrnehmung der Relevanz und Selektion des Angebots
von Konferenzen



Vorgelegt von
Franziska Altemeier
Matrikelnummer: 354887
E-Mail: altemeie@uni-hildesheim.de

Prüfende
Prof. Dr. Thomas Mandl
Prof. Dr. Ina Blümel

Hannover, den 11. Mai 2021

Zusammenfassung

Wissenschaftliche Konferenzen sind ein elementarer Bestandteil der akademischen Arbeit. Dennoch ist bisher nicht untersucht, wie sich Forschende über diese informieren. Ziel vorliegender Arbeit ist es daher, einen ersten detaillierten Einblick in das Informationsverhalten von Forschenden bei der Suche nach Konferenzen zu erhalten. Dabei soll beantwortet werden, welche Informationsquellen Forschende nutzen und welche Rolle die aktive Suche in diesem Zusammenhang spielt. Außerdem soll beantwortet werden, anhand welcher Informationen und Kriterien sie über eine Teilnahme entscheiden und ob Konferenzrankings in diesem Zusammenhang relevant sind. Zur Zielerreichung wurden um die *Information Horizons* Methode kombinierte Experteninterviews mit neun Forschenden der Sprachwissenschaft durchgeführt. Diese zeigen, dass persönliche Informationsnetzwerke und Verteiler eine besonders wichtige Rolle spielen. Eine aktive Suche spielt hingegen eine untergeordnete Rolle. Konferenzrankings sind allen Teilnehmern unbekannt, sie entscheiden anhand ausgewählter Konferenzfaktoren sowie persönlichen Faktoren über eine Teilnahme.

Abstract

Scientific conferences are a fundamental part of academic work. Nevertheless, the question of how researchers inform themselves about conferences remains to be investigated. Therefore, the aim of this study is to gain a first detailed insight into the information behaviour of researchers when searching for conferences. The objective is to find out which information sources researchers use and which role active information seeking plays in this context. Furthermore, it will be answered which information and criteria they use to decide about conference participation and whether conference rankings are relevant in this context. To achieve the objectives, combined expert interviews with nine researchers in linguistics were conducted around the *Information Horizons* Method. These interviews show that personal information networks and E-mail distribution lists play a particularly important role. An active search, on the other hand, plays a subordinate role. Conference rankings are unknown to all participants. They decide on participation based on selected conference and personal factors.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Abbildungsverzeichnis | iv |
| Tabellenverzeichnis..... | iv |
| 1. Einleitung..... | 1 |
| 2. Theoretische Grundlagen..... | 4 |
| 2.1 Informationsverhalten..... | 4 |
| 2.1.1 Historische Entwicklung und Definition..... | 5 |
| 2.1.2 Konzepte | 6 |
| 2.1.3 Modelle | 13 |
| 2.2 Konferenzen und Wissenschaftskommunikation | 16 |
| 2.2.1 Konferenzteilnahme | 17 |
| 2.2.2 Konferenzinformationen | 19 |
| 2.2.3 Wissenschaftskommunikation und Bibliometrie..... | 21 |
| 3. Methode und Vorgehen | 26 |
| 3.1 Methodenwahl | 26 |
| 3.2 Durchführung der Experteninterviews..... | 30 |
| 3.2.1 Zielgruppe und Stichprobe | 30 |
| 3.2.2 Erstellung des Interviewleitfadens..... | 32 |
| 3.2.3 Rahmenbedingungen und Durchführung | 34 |
| 3.3 Durchführung der Datenauswertung..... | 37 |
| 4. Ergebnisse | 41 |
| 4.1 Teilnahme an Konferenzen | 42 |
| 4.2 Informationsverhalten..... | 44 |
| 4.3 Bewertung der Informationsmöglichkeiten..... | 49 |
| 4.4 Teilnahmemotivation, Teilnahmekriterien, Qualitätskriterien..... | 50 |
| 4.5 Mangel an Informationen | 54 |
| 4.6 Relevanz bibliometrischer Indikatoren / Rankings | 55 |
| 4.7 Teilen von Informationen | 56 |
| 4.8 Schriftliche Stellungnahmen..... | 58 |

| | |
|---|------------|
| 5. Diskussion | 58 |
| 5.1 Diskussion der Ergebnisse | 59 |
| 5.2 Diskussion der Methode..... | 66 |
| 6. Fazit und Ausblick | 68 |
| Literaturverzeichnis | 70 |
| Anhang A: Anschreiben | 77 |
| Anhang B: Interviewleitfaden | 79 |
| Anhang C: Einverständniserklärung | 83 |
| Anhang D: Ablauf des Interviews | 85 |
| Anhang E: Kurzfragebogen | 87 |
| Anhang F: Protokoll der Interviewsituation | 88 |
| Anhang G: Interviewtranskripte | 89 |
| Anhang H: Schriftliche Stellungnahmen | 147 |
| Anhang I: Kategoriensystem | 148 |
| Eidesstaatliche Erklärung | 173 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: <i>A nested model of the information seeking and information searching research areas</i> | 6 |
| Abbildung 2: <i>Modes of Information Seeking</i> | 8 |
| Abbildung 3: <i>Wilson's 1996 model of information behaviour</i> | 14 |
| Abbildung 4: <i>Linking information seeking and communication</i> | 15 |
| Abbildung 5: <i>Information habits and information grounds</i> | 16 |
| Abbildung 6: <i>Formen der Wissenschaftskommunikation</i> | 21 |
| Abbildung 7: <i>Anpassungsmöglichkeiten des Rankings</i> | 24 |
| Abbildung 8: <i>Ranking von Konferenzen der Spracherwerbsforschung</i> | 25 |
| Abbildung 9: <i>Beispiel eines Information Horizons einer Untersuchung von Hobohm</i> .. | 28 |
| Abbildung 10: <i>Auszug aus dem Kategoriensystem</i> | 38 |
| Abbildung 11: <i>Information Horizon eines Forschenden</i> | 46 |
| Abbildung 12: <i>Von den Interviewteilnehmenden genutzte Informationsquellen in Bezug auf Informationen zu Konferenzen</i> | 60 |
| Abbildung 13: <i>Ermittelter Informationshorizont der Spracherwerbsforschung</i> | 63 |

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: <i>Modi des Informationssuchverhaltens nach Savolainen</i> | 9 |
| Tabelle 2: <i>Konferenzen in OpenResearch</i> | 20 |
| Tabelle 3: <i>Merkmale formaler und informeller Kommunikation</i> | 22 |
| Tabelle 4: <i>Arten der bibliometrischen Analyse</i> | 23 |
| Tabelle 5: <i>Beschreibung der am Interview teilnehmenden Personen</i> | 41 |
| Tabelle 6: <i>Beschreibung der am Interview teilnehmenden Personen</i> | 47 |
| Tabelle 7: <i>Beschreibung der Personen der schriftlichen Stellungnahme</i> | 58 |
| Tabelle 8: <i>In den Interviews beschriebenes Informationssuchverhalten, eingeordnet in Bates Modi des Informationssuchverhaltens</i> | 61 |
| Tabelle 9: <i>In den Interviews angegebene Teilnahme- und Qualitätskriterien</i> | 64 |

1. Einleitung

„Konferenzen sind ein etablierter Weg des akademischen Austausches und bieten die Möglichkeit, sich entlang des ganzen Lebenszyklus von Forschung – von ersten Ideen zu bereits publizierten Ergebnissen – über neueste Entwicklungen zu informieren.“ (TIB o.J. a)

Jedes Jahr finden weltweit zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen wie Konferenzen statt. Konferenzen sind von hoher Bedeutung für Gesellschaft und Wissenschaft (vgl. Hansen u. Pedersen 2018). Aktuelle Forschungsliteratur beschäftigt sich unter anderem im Rahmen der Wissenschaftsforschung mit der Teilnahmemotivation von Forschenden an Konferenzen (vgl. Hauss 2018a; vgl. Rowe 2018). Auch in der Informationswissenschaft sind Konferenzen Untersuchungsgegenstand, wenn auch bisher vor allem in Bezug auf deren Erfassung und den veröffentlichten Output (vgl. Hauss 2018a, S. 27). Über das Informationsverhalten von Forschenden hinsichtlich des Zugangs zu Informationen über eine Konferenz liegen jedoch keine gesicherten Ergebnisse vor. Dabei sind die Möglichkeiten, sich über anstehende wissenschaftliche Konferenzen zu informieren, vielfältig. Konferenzen werden beispielsweise via Konferenzwebseiten oder Mailinglisten angekündigt und beworben. Fachspezifische (z.B. *The Linguist List*¹) sowie nicht-fachspezifische Portale (z.B. *World Conference Calendar*²) stellen Informationen über künftige Konferenzen zur Verfügung. Darüber hinaus werden Konferenzen auf Portalen im Rahmen von Rankings (z.B. *Microsoft Academic*³) bewertet. Grundlage der Rankings sind verschiedene bibliometrische Indikatoren, die auf der Grundlage von Publikations- und Zitationszahlen Aufschluss über das Ansehen einer Konferenz geben sollen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich daher zum einen damit, wie sich Forschende über Konferenzen informieren, zum anderen mit den Informationen und Kriterien, anhand derer sie über die Teilnahme an einer Konferenz entscheiden. In dem Zusammenhang mit der Relevanz wird untersucht, inwieweit Konferenzrankingsysteme und bibliometrische Indikatoren Einzug in die Wissenschaft erhalten haben. Diese Untersuchung ist für die Informationswissenschaft von hoher Bedeutung, zum einen, da sie aus Sicht der Informationsverhaltensforschung untersucht, wie sich Forschende über

¹ <https://old.linguistlist.org/callconf/browse-current.cfm?type=Conf> [Abruf am 10.05.2021]

² <https://www.worldconferencecalendar.com/> [Abruf am 10.05.2021]

³ <https://academic.microsoft.com/conferences> [Abruf am 10.05.2021]

Konferenzen informieren. Zum anderen können Ergebnisse für das Projekt *ConfIDent* der *TIB Hannover* und *RWTH Aachen* nachgenutzt werden: *ConfIDent* (vgl. zu den folgenden Ausführungen TIB o.J. b) zielt darauf ab, eine Serviceplattform zu entwickeln, auf der sich Forschende über wissenschaftliche Veranstaltungen informieren können. Im Rahmen dieses Projekts werden Fachcommunities eng einbezogen, um die Plattform auf den jeweiligen Bedarf der Communities anpassen zu können. Forschende sollen selbstbefähigt werden, Inhalte auf der Plattform einzugeben, zu erweitern und zu kuratieren. Vor diesem Hintergrund findet die Untersuchung dieser Arbeit statt.

Ziele der Arbeit

Ziel ist es, mit der vorliegenden Arbeit Erkenntnisse über das Informationsverhalten von Forschenden bei der Suche nach Konferenzen zu gewinnen. Dabei sind folgende Aspekte von Interesse: Wie werden Forschende auf für sie relevante Konferenzen aufmerksam? Welche Rolle spielt eine aktive Suche? Welche Rolle spielen Community und eigene Informationsnetzwerke beim Zugang zu potenziell relevanten Konferenzen? Welche Informationen benötigen Forschende, um über die Teilnahme an einer Konferenz zu entscheiden? Welche Rolle spielen die eben erwähnten Konferenzrankings in diesem Zusammenhang? Mithilfe von Experteninterviews, in welche die Methode der *Information Horizons* eingebettet ist, soll die Zielsetzung der Arbeit erreicht werden. Da als Pilotcommunities im Projekt *ConfIDent* Forschende der Informatik sowie der Verkehrs- und Mobilitätsforschung untersucht werden, wird für die Untersuchung in dieser Arbeit eine andere Zielgruppe gewählt, die Sprachwissenschaft. (vgl. TIB o.J. b).

Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist in sechs Kapitel untergliedert. Einführend wird zunächst Motivation und Zielsetzung der Arbeit erläutert. Das zweite Kapitel, welches sich in zwei inhaltliche Schwerpunkte (Informationsverhalten sowie Konferenzen und Wissenschaftskommunikation) unterteilt, dient der Erläuterung theoretischer Grundlagen. Dafür wird im ersten Unterkapitel in die Theorie des Informationsverhaltens eingeführt, um eine Grundlage für den Methodenteil zu legen. Neben einer Definition und einem kurzen Einblick in die Geschichte der Informationsverhaltensforschung werden ausgewählte Schlüsselbegriffe und Modelle behandelt. Im zweiten Teil des Kapitels

wird der Gegenstand Konferenzen und ihre Relevanz beschrieben. Es folgt eine Untersuchung von Teilnamemotivation und Teilnahmekriterien sowie die Beschreibung eines Beispiels, mit welchen Informationen Konferenzen beschrieben werden können. Im weiteren Verlauf des Kapitels werden bibliometrische Analysen im Rahmen der Wissenschaftskommunikation thematisiert, um anschließend einen Einblick in Konferenzrankings zu geben. An den Theorieteil anknüpfend wird aufbauend in Kapitel drei das methodische Vorgehen zu der qualitativen Untersuchung erläutert, mit welchem die zuvor gestellten Forschungsfragen beantwortet werden soll. Anschließend werden die Ergebnisse der mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewerteten Interviews und der *Information Horizons* Methode in Kapitel vier präsentiert. An die Ergebnispräsentation schließt sich mit Kapitel fünf die Diskussion der Ergebnisse an, in der unter anderem ein Informationshorizont skizziert wird, der typisches Informationsverhalten der untersuchten Fachdisziplin beschreibt. Zudem wird ein kurzer Blick auf aktuelle Entwicklungen im Bereich der Konferenzinformationen geworfen und Limitationen der durchgeführten Untersuchung aufgegriffen. Ein Fazit und weiterführende Fragestellungen schließen mit Kapitel sechs die Arbeit.

2. Theoretische Grundlagen

Ziel des ersten Teils dieses Kapitels ist es, einen Überblick über den Untersuchungsgegenstand Informationsverhalten zu erlangen. Im folgenden Abschnitt wird daher zunächst eine Begriffsdefinition und -abgrenzung vorgenommen sowie die historische Entwicklung der Informationsverhaltensforschung aufgezeigt. Anschließend werden ausgewählte Konzepte sowie Modelle der Informationsverhaltensforschung erläutert. Im zweiten Teil der theoretischen Grundlagen erfolgt eine Einführung in den Gegenstandsbereich der Konferenzen, in dessen Verlauf Teilnahmemotivation sowie Teilnahme-kriterien für eine Teilnahme an Konferenzen zusammengetragen werden. Zudem erfolgt ein kurzer Einblick in bibliometrische Analysen und Konferenzrankings im Rahmen der Wissenschaftskommunikation. Dieses Kapitel bildet die Basis für die Konzipierung der qualitativen Untersuchung in Kapitel 3.

2.1 Informationsverhalten

Menschen sind in ihrem Alltag permanent Informationen ausgesetzt. Diese benötigen sie beispielsweise zur Lösung von Problemen oder zum Treffen von Entscheidungen. Der Begriff Informationsverhalten wird genutzt, um die verschiedenen Verhaltensweisen von Menschen im Umgang mit Informationen zu beschreiben, insbesondere die Art und Weise, wie Menschen Informationen suchen und nutzen (vgl. Bates 2010, o. S.). Der Begriff Information wird in einschlägiger Literatur unterschiedlich definiert. Case und Given definieren den Begriff Information folgendermaßen:

*“Information can be any difference you perceive, in your environment or within yourself.”
(2016, S. 6)*

Demnach kann alles eine Information sein, was eine Person zum einen in sich selbst und zum anderen in seiner Umwelt wahrnimmt. Im Kontext dieser Arbeit sind Informationen zum Beispiel die generelle Ankündigung einer Konferenz oder beschreibende Eigenschaften dieser. Dazu können unter anderem Thema, Veranstaltungsort sowie weitere gezählt werden (mehr dazu unter 2.2.3 *Konferenzinformationen*).

2.1.1 Historische Entwicklung und Definition

Erste Untersuchungen zum Informationsverhalten finden zwischen 1900 und 1930 statt. Der Großteil der Untersuchungen konzentriert sich zu dieser Zeit auf Informationsquellen. In den 1940er Jahren werden erste Reviews zu der bisherigen Forschung veröffentlicht. Mit Beginn der 1960er Jahre werden regelmäßig Untersuchungen zum Informationsbedarf sowie der Informationsnutzung von Forschenden durchgeführt (vgl. zu diesem Abschnitt Case u. Given 2016, S. 7). In den 1970er Jahren verschiebt sich der Fokus weiter auf die Untersuchung von Personen. Mittlerweile erforschen Informationsverhaltensstudien in zunehmendem Maße den breiteren Kontext der individuellen Erfahrung mit Informationen (vgl. ebd, S. 8).

Definition

Der Begriff des Informationsverhaltens wurde maßgeblich von T.D. Wilson geprägt. Unter Informationsverhalten (*Information Behaviour*, kurz: *IB*⁴) versteht man nach Wilson:

„(...) the totality of human behavior in relation to sources and channels of information, including both active and passive information seeking, and information use.“ (Wilson 2000, S. 49)

Es wird deutlich, dass nicht nur eine aktive, sondern auch eine passive Suche Teil des Informationsverhaltens ist. Ausgehend von Wilsons Definition umfasst das Informationsverhalten laut Case (2006, S. 293) sowohl die gezielte Suche nach Informationen, das zufällige Auffinden von Informationen als auch das Weitergeben, Teilen und Nutzen von Informationen. Pettigrew et al. (2001, S. 44) stimmen mit Wilson überein und definieren Informationsverhalten als *„(...) how people need, seek, give and use information in different contexts.“* Die hier aufgeführten Definitionen nennen Informationssuche, Informationsquellen, Informationsbedarf, Informationsnutzung und den Kontext als Bestandteile beziehungsweise Konzepte des Informationsverhaltens.

Nach Analyse verschiedener Modelle zum Informationsverhalten erstellt Wilson ein verschachteltes Modell, welches das Informationsverhalten als Feld in Verbindung zu

⁴ Die Begriffe *Informationsverhalten* und *Information Behavior* werden im Rahmen dieser Arbeit synonym verwendet. Gleiches gilt für die Begriffe *Informationssuchverhalten* und *Information seeking behavior* sowie *Informationssuche* und *Information seeking*.

Information seeking behaviour und *Information search behaviour* setzt: Wilsons *Nested Model* (siehe Abbildung 1). *Information Behaviour* kann als das allgemeinere Feld definiert werden, von dem *Information seeking behaviour* als ein Teilbereich verstanden werden kann. *Information search behaviour* wiederum ist Teilgebiet des *Information seeking behaviours* (vgl. zu diesem Abschnitt Wilson 1999, S. 263). *Information seeking behavior* beschreibt das zielgerichtete Suchen nach Informationen. Diesem Verhalten liegt das Bedürfnis zugrunde, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. *Information search behaviour* beschreibt die Mikroebene, das Verhalten, das der Suchende bei der Interaktion mit Informationssystemen aller Art aufweist (vgl. zu diesem Abschnitt Wilson 2000, S.49).

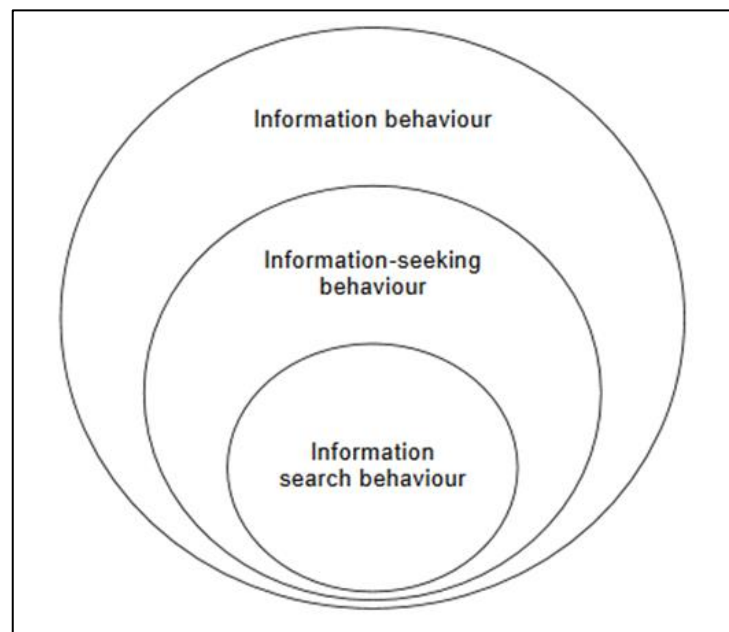


Abbildung 1: *A nested model of the information seeking and information searching research areas (Wilson 1999, S. 263)*

2.1.2 Konzepte

In den im vorigen Abschnitt vorgenommenen Definitionen zum Informationsverhalten werden verschiedene Bestandteile beziehungsweise Konzepte genannt, die nun in diesem Kapitel untersucht werden. Zu den untersuchten Konzepten gehören:

- Informationssuche,
- Informationsquellen,
- Informationsnutzung,
- Informationsbedarf,

- Kontext.

Die Untersuchung der Konzepte erfolgt mit dem Ziel, daraus Erkenntnisse für die qualitative Untersuchung zu ziehen.

Informationssuche (information seeking)

Das Informationssuchverhalten ist ein Prozess, durch den eine Person ein bestehendes Informationsbedürfnis befriedigt (vgl. Savolainen 2016, o. S.). Wie bereits in der Definition aufgezeigt, umfasst das Feld des Informationsverhaltens den Teilbereich Informationssuchverhalten, welches neben einer aktiven Suche zudem passives Verhalten umfassen kann. Das Forschungsfeld des Informationssuchverhaltens hat zahlreiche Konzepte hervorgebracht, die versuchen, dieses Verhalten zu beschreiben. Unter Forschenden herrscht jedoch kein Konsens bei der Definition (vgl. Savolainen 2016, o. S.). Savolainen nimmt sich dieses Problems an und schafft mit seiner Studie einen Überblick über die verschiedenen Konzepte. Er baut dabei auf Bates' (2002) integriertem Modell der Informationssuche auf (vgl. ebd., o. S.). Aufgrund der Vielzahl an Konzepten werden nun die vier verschiedenen Modi der Informationssuche (*Modes of information seeking*) nach Bates (2002) beschrieben, um ein grundlegendes Verständnis für aktives und passives Verhalten zu erlangen.

Auch Bates (vgl. zu den folgenden Ausführungen Bates 2002, o. S.) stellt klar, dass das *Information seeking* Situationen umfasst, in denen nicht aktiv nach Informationen gesucht wird. Sie nimmt an, dass ein Großteil des menschlichen Wissens durch Aufmerksamkeit in sozialen Kontexten aufgenommen wird. In Bezug auf die Modi der Informationssuche (siehe Abbildung 2) bedeutet dies, dass eine Person sich entweder gezielt („*directed*“) oder ungezielt („*undirected*“) Informationen aussetzt. Aktiv („*active*“) beschreibt, dass eine Person versucht, aktiv Informationen zu erhalten, dass sie danach sucht. Passiv („*passive*“) hingegen beschreibt, dass eine Person sich passiv verhält und bereit ist, Informationen aufzunehmen, aber nicht danach sucht.

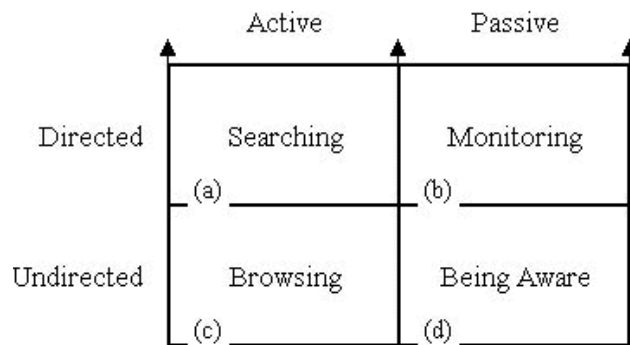


Abbildung 2: *Modes of Information Seeking* (Bates 2002, o. S.)

- Searching (a)
Im Modi des *Searchings* findet eine gezielte Suche statt. Es wird aktiv der Versuch unternommen, Informationen zu erhalten (vgl. zu den folgenden Ausführungen ebd. 2002, o. S.).
- Browsing (c)
Im Modi des *Browsings* ist das Verhalten ungezielt und aktiv, also komplementär zum Modi des Monitorings, es liegt kein konkretes Informationsbedürfnis vor.
- Monitoring (b)
Im Modi des *Monitorings* ist das Verhalten gezielt und passiv. Das Bedürfnis nach Informationen ist nicht so stark, als dass ein aktives Bemühen um Informationen stattfinden würde.
- Being Aware (d)
Im Modi von *Being Aware* werden Informationen durch passives, ungezieltes Verhalten erworben.

Daraus ableitend lassen sich zwei grundsätzliche Modi des Informationssuchverhaltens beschreiben: Eine aktive Suche (a) oder eine Beobachtung der Umgebung (b) findet statt, wenn eine Person weiß, welche Informationen sie haben möchte. Wenn sie nicht wissen, was sie wollen, stöbern Personen (c) oder bleiben passiv aufmerksam (d) (vgl. ebd. 2002, o. S.).

Zudem kann es zu einer zufälligen Begegnung mit Informationen kommen. Den Zufallsfund von Informationen bezeichnet man auch als *Serendipity*. Diese Zufallsfunde können sowohl in der aktiven als auch in der passiven Phase des Informationssuchverhaltens aufgenommen werden (vgl. Agarwal 2015, o. S.).

Auf Grundlage von Bates' Modell identifiziert Savolainen⁵ (2016, o. S.) vier Hauptmodi der Informationssuche, die sich wie folgt zu Bates' Modi verhalten (siehe Tabelle 1):

Tabelle 1: Modi des Informationssuchverhaltens nach Savolainen (2016, o. S.) und Bates (2002, o. S.)

| | Savolainen | Bates |
|-----------------------|--|--------------|
| Directed Active | Active seeking and searching <u>Aktivitäten:</u> Identifizierung, Auswahl, Lokalisierung, Zugriff | Searching |
| Undirected Active | Browsing and scanning <u>Aktivitäten:</u> Einblick nehmen, Sammeln und Auswählen | Browsing |
| Directed Passive | Passive Monitoring <u>Aktivitäten:</u> Aufmerksamkeit im Hintergrund, Erkennen von potentiell relevanten Ressourcen in bestimmten Situationen | Monitoring |
| Undirected Passive | Incidental acquisition of information <u>Aktivitäten:</u> zufälliger Erhalt von Informationen in bestimmten Ereignissen oder Situationen | Being aware |

Im Kontext dieser Arbeit gibt das Informationssuchverhalten Aufschluss darüber, ob sich Forschende aktiv auf eine Suche nach Konferenzen begeben oder ob sie sich passiv verhalten.

Informationsquellen (information sources)

Menschen interagieren bei der Suche nach Informationen mit unterschiedlichen Quellen. Case und Given (2016, S. 13-14) erläutern, dass in der Literatur zum Informationsverhalten vor allem zwischen formellen und informellen Informationsquellen unterschieden wird. Formelle Quellen sind gedruckter Natur, wie Bücher oder Zeitschriften.

⁵ ausführliche Darstellung mit allen untersuchten Konzepten in Abbildung 2 „Conceptual space of information seeking phenomena“

Zu den informellen Quellen zählen Freunde, Kollegen, Familie, Fernsehsendungen, Internet-Diskussionslisten oder auch Tweets. Weitere Informationen werden laut Case und Given intrapersonal, also aus Erfahrungswissen oder Erinnerungen der eigenen Person, bezogen (2016, S. 13-14).

Laut Fisher und Julien (2009, S. 24) dominieren zwei Arten von Informationsquellen die Literatur: zum einen interpersonelle Quellen, mit besonderer Betonung der Rolle von sozialen Netzwerken. Zum anderen das Internet, das sowohl als asynchrones Medium (z.B. E-Mail, Webboards, Blogs) als auch für seine synchronen Anwendungen (z.B. Conferencing, Instant Messaging, Chatrooms, Spiele) untersucht wird. Die von Fisher und Julien genannten interpersonellen Quellen lassen sich den von Case und Given genannten informellen Quellen zuordnen. Leckie et al. (1996, S. 184) nehmen eine weitere Beschreibung des Formats von Informationsquellen vor, in dem sie diese als mündlich oder schriftlich charakterisieren. Zudem können die Quellen den Status intern oder extern innehaben, bezogen darauf, ob sich die Quelle innerhalb oder außerhalb des Arbeitsplatzes einer Person befindet.

Leckie et al. (1996, S. 184) merken an, dass durchaus mehrere Informationsquellen zuzurück gezogen werden, um ein Informationsbedürfnis zu erfüllen. Dabei kann die Interaktion mit den Quellen entweder zeitgleich oder nacheinander erfolgen. Case und Given (2016, S. 11) stellen fest, dass Menschen bei der Suche nach Informationen nur selten formale Quellen nutzen. Stattdessen greifen sie auf Informationen aus informellen Quellen zurück, zum Beispiel von Freunden oder Familie. Haglund und Olsson (2008, S.52) untersuchen im Rahmen einer Beobachtungsstudie die Informationsbedürfnisse junger Wissenschaftler von drei Universitäten, um daraus Ableitungen für Bibliotheken treffen zu können. Eines ihrer Ergebnisse ist, dass das persönliche Netzwerk für Forschende eine große Rolle spielt. Bei Informationsfragen (zum Beispiel für Empfehlungen zu relevanten Literaturdatenbanken) erhalten sie Unterstützung von Kollegen und Führungskräften (vgl. ebd., S.66).

Persönliche Informationsnetzwerke

Wie im vorherigen Abschnitt aufgezeigt, informieren sich Personen vor allem über informelle Quellen, ihre persönlichen Netzwerke spielen dabei eine besondere Rolle.

Diese persönlichen Informationsnetzwerke von Forschenden haben einen informellen Charakter und werden auch als *invisible colleges* bezeichnet (vgl. Boekhorst et al. 2003, S. 6). Personen beziehen Informationen häufig über andere Personen. Dabei haben soziale Netzwerke das Teilen von Informationen erleichtert (vgl. Case u. Given 2016, S. 346). Boekhorst et al. (2003, S. 92) führen Fokusgruppeninterviews mit Forschenden unterschiedlicher Fachdisziplinen durch, um deren Informationsverhalten in Bezug auf wissenschaftliche Literatur des jeweiligen Fachgebiets zu ermitteln. Dabei kommen sie zu dem Schluss, dass Nachwuchsforschende über weniger informelle Kontakte verfügen als Forschende zu einem fortgeschrittenen Zeitpunkt der Karriere. Nähere Erläuterungen zu den Formen der Wissenschaftskommunikation finden sich in Kapitel 2.2.4.

Informationsquellen sind im Kontext dieser Arbeit alle Quellen, über die ein Forscher der Informationen zu Konferenzen beziehen kann.

Informationsbedarf (information needs)

Die Informationssuche, egal ob aktiv oder passiv, liefert unter Zuhilfenahme von Informationsquellen Informationen. Diese können Grundlage für Entscheidungsprozesse sein. Welche von diesen Informationen relevant für Entscheidungen sind, legt der Informationsbedarf einer Person oder einer Gruppe fest (vgl. Baumöl 2021, o. S.). Heinrich et al. (2014, S. 51) nehmen eine Unterteilung des Informationsbedarfs in subjektiven Informationsbedarf (*information need*, auch: Informationsbedürfnis) und objektiven Informationsbedarf vor. Der subjektive Informationsbedarf beschreibt, welche Informationen von einer Person als erforderlich erachtet werden, um eine Aufgabe zu erfüllen beziehungsweise ein Ziel zu erreichen. Er ist im Gegensatz zu dem objektiven Informationsbedarf rein subjektiver Natur. Case und Given (2016, S. 5-6) definieren Informationsbedarf als die Feststellung, dass vorhandenes Wissen nicht ausreichend ist, um ein Ziel zu erreichen. Der Informationsbedarf kann demnach durch eine Suche befriedigt werden und stellt den Auslöser der Suche da. In diesem Zusammenhang hat der Informationsbedarf eine handlungsauslösende Funktion, er ist Motivation, mit der Informationssuche zu beginnen. Ergänzend fügen sie jedoch hinzu, dass die Definition von Informationsbedarf in der Literatur nicht einheitlich gehandhabt wird, sofern

überhaupt eine vorgenommen wird (vgl. ebd., S. 82-83).

Der Informationsbedarf eines Forschenden kann in Bezug auf den Kontext dieser Arbeit Aufschluss darüber geben, was der Auslöser für eine Suche nach Konferenzen beziehungsweise Informationen zu diesen ist. Zudem kann er nach Baumöl (2021, o. S.) beschreiben, welche Informationen ein Forschender über eine Konferenz benötigt, um eine Entscheidung über die Teilnahme an solcher zu treffen, also seine Teilnahmekriterien. Motive und Kriterien für eine Konferenzteilnahme werden unter *2.2.2 Konferenzteilnahme* untersucht.

Informationsnutzung (information use)

Der Begriff Informationsnutzung beschreibt, was mit Informationen nach deren Erwerb durch aktives oder passives Informationssuchverhalten geschieht. Die erworbenen Informationen können beispielsweise weiterverarbeitet und als Grundlage für eine Entscheidung genutzt oder aber auch ignoriert werden (vgl. Case u. Given 2016, S. 6).

Eine Nutzung von Informationen ist im Rahmen dieser Arbeit zum Beispiel die Entscheidung für oder gegen eine Teilnahme an einer Konferenz.

Kontext

Unter Kontext versteht Dewey (1960, S. 90) einen Hintergrund räumlicher und zeitlicher Art, der sämtliches Denken beeinflusst. Case und Given (2016, S. 368) geben folgende Hintergründe beziehungsweise Faktoren an, die Einfluss nehmen:

- Individuen (Eigenschaften und Verhaltensweisen),
- Organisationen (Regeln und Strukturen),
- Kulturen (Normen und Ansichten).

In Bezug auf diese Arbeit können beeinflussende Faktoren zum einen die Forschenden selbst sein, zum anderen aber auch Regeln von Universitäten oder Einrichtungen, denen sie angehören. Zudem können generelle Normen und Ansichten die Wissenschaftskultur beeinflussen.

2.1.3 Modelle

Die informationswissenschaftliche Forschung hat zahlreiche Modelle hervorgebracht, mit denen sich das Informationsverhalten sowie das Informationssuchverhalten verdeutlichen lassen. Laut Wilson (1999, S. 251) scheinen Modelle des Informationsverhaltens weniger verbreitet zu sein als solche, die sich mit dem *Information seeking behaviour* oder *Information searching* beschäftigen. McKenzie (2002, S. 19) stellt in diesem Zusammenhang fest, dass diese Modelle sich häufig auf die aktive Informationssuche fokussieren. Ziel dieser Arbeit ist es nicht, sämtliche existierende Modelle zum Informationsverhalten aufzuführen und zu erläutern. Dies würde über das eigentliche Ziel der Arbeit hinausgehen. Da unter 2.1.2 *Konzepte* bereits ausführlich das Informationssuchverhalten betrachtet wurde, werden daher nun Modelle, die über das Informationssuchverhalten hinausgehen, aufgegriffen. Es werden ausgewählte Modelle aufgeführt:

- zum einen ein allgemein übertragbares Modell zum Informationsverhalten (*Wilson's Model of Information Behaviour*),
- ein weiteres Modell von Wilson, bei dem die Kommunikation im Rahmen der Informationssuche eine besondere Rolle spielt (*Linking information seeking and communication*),
- sowie ein Modell von Fisher et al. (2005), welches die Informationsnutzung und -weitergabe miteinbezieht (*Information habits and information grounds*).

Model of Information Behaviour

Wilsons Modell des Informationsverhaltens von 1996 stellt eine Überarbeitung seines Modells aus dem Jahre 1981 dar (vgl. Wilson 1999, S. 257). Das Modell bildet das Informationsverhalten als einen Prozess ab, der mit einem Informationsbedürfnis (*information need*), eingebettet in einen Kontext der Informationsbedürfnisse, beginnt (vgl. ebd., S. 256) (siehe Abbildung 3):

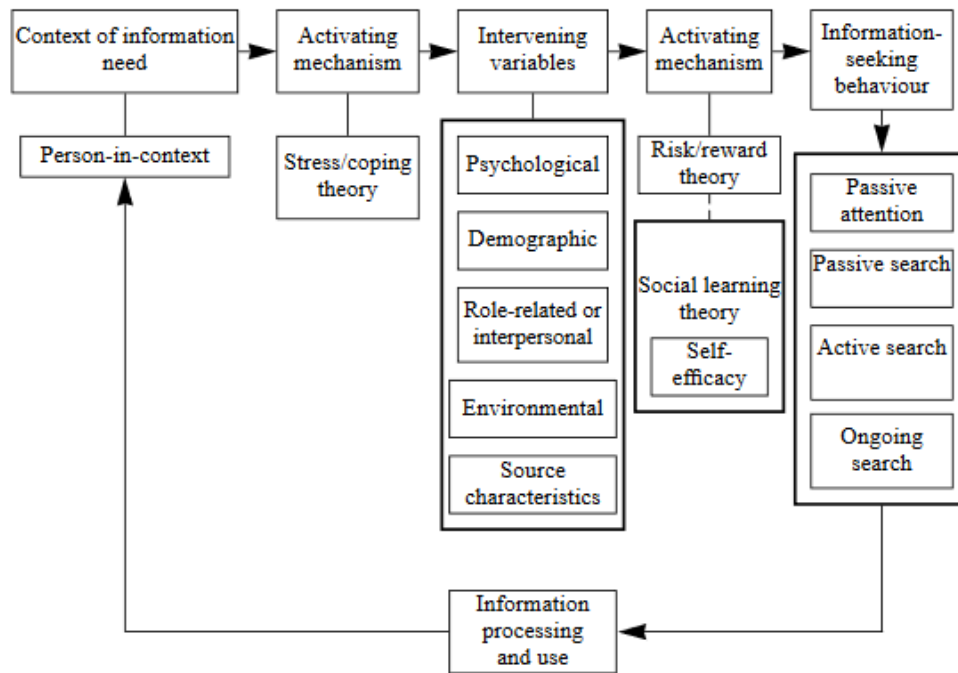


Abbildung 3: Wilson's 1996 model of information behaviour (1999, S. 257)

Verschiedene Variablen einer Person (wie psychische, demographische, ...) beeinflussen das Informationsverhalten. Wie auch schon Bates (2002) zeigt Wilson (1999, S. 257) verschiedene Modi des Informationssuchverhaltens auf. Er unterscheidet dabei zwischen *passive attention*, *passive search*, *active search* und *ongoing search*. Die im Rahmen der Informationssuche erworbenen Informationen werden anschließend verarbeitet und genutzt. Case und Given (2016, S. 172) kommen zu dem Schluss, dass Wilsons Modell zum Informationsverhalten ein eher allgemeines Modell ist, was auf jede Person angewendet werden kann.

Linking information seeking and communication

Wie bereits aufgeführt, stellen persönliche Informationsnetzwerke und damit verbunden Kommunikation eine wichtige Informationsquelle dar (vgl. Case u. Given 2016, S. 11; vgl. Haglund u. Olsson 2008, S. 66). Um die Beziehung von Kommunikation und Informationssuchverhalten aufzuzeigen, ersetzt Wilson (1999, S. 264) in seinem Modell aus Abbildung 3 die Informationsquellen durch Kanäle der Kommunikation (siehe Abbildung 4):

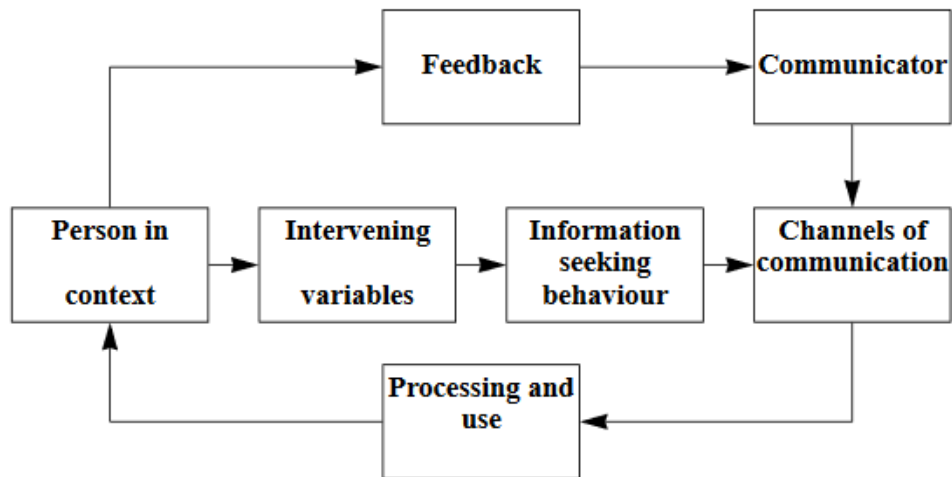


Abbildung 4: *Linking information seeking and communication (Wilson 1999, S. 264)*

Information Grounds

Zu Modellen, die über das Informationssuchverhalten hinausgehen und weitere Aspekte miteinbeziehen gehören, zum Beispiel Fishers Modell der *Information Grounds*, was die Informationsweitergabe und die Informationsnutzung einschließt (Fisher u. Naumer, 2006). Laut Fisher (ehemals Pettigrew) sind *Information Grounds* temporäre soziale Umgebungen, die den spontanen, zufälligen Austausch von Informationen fördern:

„(...) an environment temporarily created when people come together for a singular purpose but from whose behaviour emerges a social atmosphere that fosters the spontaneous and serendipitous sharing of information.“ (Pettigrew 1999, S. 811)

Fisher et al. (2005, o. S.) beschreiben Informationsverhalten als etwas, was in *Information Grounds* stattfinden kann (siehe Abbildung 5):

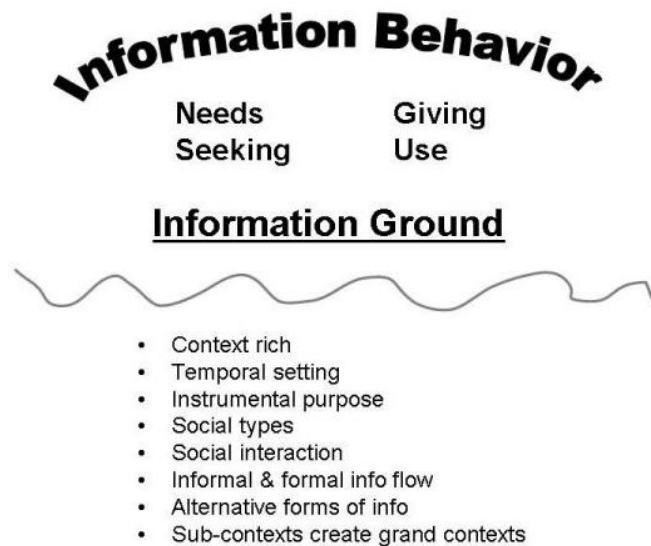


Abbildung 5: *Information habits and information grounds (Fisher et al. 2005, o. S.)*

Zu den häufigsten informellen Informationsorten gehört laut Hobohm (2013b, S. 120) unter anderem der Arbeitsplatz. *Information Grounds* beziehen sich dabei nicht zwingend nur auf physische Orte. Talip und Beh Mei Yin (2017, S. 1) untersuchen beispielsweise, wie IT-Fachkräfte Twitter nutzen. In diesem Zusammenhang wird Twitter als *Online Information Ground* wahrgenommen, der jedoch mehr als ein Ort zum Suchen und Teilen von Informationen ist. Vielmehr wird Twitter zum professionellen Netzwerken genutzt (vgl. ebd., S. 5).

2.2 Konferenzen und Wissenschaftskommunikation

Nachdem im vorherigen Abschnitt in theoretische Grundlagen zum Informationsverhaltens eingeführt wurde, wird nun der Themenkomplex Konferenzen untersucht. Zunächst wird eine Definition des Konferenzbegriffs vorgenommen und die Bedeutung von Konferenzen hervorgehoben. Anschließend folgt eine Untersuchung der Teilnahmemotivation und Teilnahmekriterien anhand bestehender Literatur, da sie erste Hinweise auf den Informationsbedarf eines Forschenden zur Entscheidungsfindung geben können. Des Weiteren wird anhand eines Beispiels aufgezeigt, mit welchen Informationen Konferenzen beschrieben werden. Im darauffolgenden Abschnitt werden bibliometrische Analysen im Rahmen der Wissenschaftskommunikation betrachtet, um abschließend einen Blick auf Konferenzrankingsysteme zu werfen.

Unter dem Begriff *Konferenz* versteht man eine

“In gleichmäßigem Turnus wiederkehrende oder aus bes. Anlass anberaumte Sitzung zum allg. Erfahrungsaustausch oder zwecks Diskussion und evtl. Entscheidung über ein bestimmtes Problem.” (Schewe 2021)

Konferenzen sind sowohl im Rahmen der Wissenschaft als auch in Kirche, Politik und Wirtschaft stattfindende Ereignisse (vgl. Hauss 2018a, S.17). Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit sind ausschließlich wissenschaftliche Konferenzen.

Bedeutung von Konferenzen

Hansen und Pedersen (2018, S. 364) kommen in ihrer Literaturstudie zu dem Schluss, dass wissenschaftliche Ereignisse wie Konferenzen für Wissenschaft und Gesellschaft von großem Wert sind. Sie sind maßgeblich für die Entwicklung der wissenschaftlichen Community. Zudem sind Konferenzen für Forschende relevant, um Forschungsergebnisse zu teilen und zu diskutieren, Ideen und Erkenntnisse auszutauschen und Netzwerke zu knüpfen, die zum einen der Zusammenarbeit und zum anderen der Karriereentwicklung dienen (vgl. Sarabipour et al. 2021, S. 296). In der Fachdisziplin Informatik spielen Konferenzen eine besondere Rolle (vgl. Fathalla et al. 2020, S. 677). Durch das Publizieren in Konferenzbänden kann der ansonsten unter Umständen langwierige Publikationsprozess von Verlagen und Journals umgangen werden. Da Wissen in der Informatik schnell veraltet, ist schnelles Publizieren besonders wichtig (vgl. Hauss 2018b, o. S.). Diese Publikationspraxis unterscheidet die Informatik von anderen Disziplinen (vgl. Vrettas u. Sanderson 2015, S. 2674).

2.2.1 Konferenzteilnahme

Die Anzahl an nationalen und internationalen Konferenzen ist über die Jahre stark angestiegen. Daher müssen Forschende selektieren, an welchen Konferenzen sie teilnehmen möchten (vgl. Smiljanić et al. 2016, S. 2). Vor allem aufgrund der COVID-19-Pandemie hat die Zahl der Online-Konferenzen im Jahr 2020 erheblich zugenommen. Online-Konferenzen sind im Vergleich zu vor Ort stattfindenden Konferenzen inklusiver, erschwinglicher, weniger zeitaufwendig und zugänglicher, insbesondere für Nachwuchsforschende. Da Veranstaltende von virtuellen Konferenzen eine niedrigere oder gar keine Anmeldegebühr erheben, stehen diese Konferenzen einer größeren Anzahl von Forschenden offen. Insbesondere Forschende, die am Anfang ihrer Karriere stehen, erleichtert das virtuelle Setting eine Teilnahme an Konferenzen (vgl. zu diesem

Abschnitt Sarabipour 2020, o. S.). Den positiven Aspekten, die virtuelle Konferenzen mit sich bringen, stehen negative Aspekte gegenüber: persönliche Kontakte, die möglicherweise während Poster Sessions oder in Pausen bei Konferenzen vor Ort entstehen, können online nur schwer geknüpft werden (vgl. Subramanian 2020, S. 7).

Teilnahmemotivation

Laut Rowe sind Motivation und Bedürfnisse von Konferenzteilnehmenden nur spärlich erforscht und generell von subjektiver Natur. Er merkt an, dass die logistischen und wirtschaftlichen Faktoren der Durchführung von Konferenzen in der Literatur der Tagungsbranche diskutiert wurden, es aber bisher wenige Untersuchungen zu den Bedürfnissen von Konferenzteilnehmenden gibt (vgl. Rowe 2018, S. 714). Mit Hilfe von 16 Experteninterviews mit Forschenden unterschiedlicher Disziplinen aus 14 Ländern, denen eine Umfrage vorangestellt ist, findet er heraus, dass Forschende es vorziehen, auf einer Konferenz zu präsentieren, anstatt still teilzunehmen. Es geht vor allem darum, einen sichtbaren Beitrag zu leisten (vgl. ebd., S. 718-719). Zudem ermittelt er drei Hauptmotivationen von Forschenden, an Konferenzen teilzunehmen:

1. Informationen teilen,
2. miteinander interagieren,
3. fachliche Diskussionen führen (vgl. ebd. 2018, S. 723).

Zu einem ähnlichen Ergebnis hinsichtlich der Motivation kommt auch Falciani-White (2017, S. 953): diese führt neun Experteninterviews zum Informationsverhalten im Kontext der wissenschaftlichen Praxis mit Forschenden der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Naturwissenschaften durch. In diesem Zusammenhang fragt sie unter anderem das Konferenzverhalten und die Teilnahmemotivation der Forschenden ab. Die Teilnahmemotivation besteht zum einen darin, dass die Forschenden selbst aktiv werden, indem sie eigene Forschung präsentieren oder an Diskussionen teilnehmen. Als weiterer Grund wird, wie auch schon in den Untersuchungen von Hauss (2018a), das Netzwerken genannt, um Beziehungen aufzubauen oder zu vertiefen. Zudem spielt die Konferenzteilnahme für Forschende eine Rolle, um den aktuellen Stand und die Entwicklungen ihres Forschungsgebiets mitzubekommen. Außerdem wird angemerkt, dass durch das Präsentieren von eigenen Ergebnissen Feedback von der Community erworben werden kann (vgl. Falciani-White 2017, S. 966-967).

Hauss (2018a, S. 179) führt eine Onlinebefragung mit 80 Nachwuchsforschenden (Promovierende und Postdoktoranden) sprach- und kulturwissenschaftlicher, wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher sowie mathematisch-naturwissenschaftlicher Disziplinen zu ihrem Konferenzverhalten durch. In diesem Zusammenhang werden unter anderem Motive der Konferenzteilnahme untersucht. Die motivierenden Faktoren lassen sich demnach in vier Dimensionen unterteilen:

1. Übersichten,
2. Chancen,
3. sozialer Austausch,
4. Feedback (vgl. ebd., S. 238).

Teilnahmekriterien

Verschiedene Faktoren haben Einfluss auf die Entscheidungsfindung hinsichtlich der Teilnahme an einer Konferenz. Pavluković und Cimbalević (2020, S. 35) führen zur Ermittlung der Kriterien eine Umfrage mit 133 Forschenden unterschiedlicher Disziplinen der Universität Novi Sad (Serbien) durch. Sie ermitteln sechs Dimensionen, die Einfluss auf die Entscheidungsfindung haben:

1. Anreiz des Reiseziels,
2. Kosten und Erreichbarkeit des Reiseziels,
3. Bildungs- und Berufschancen,
4. Interventionsmöglichkeiten,
5. Eigenschaften des Konferenzorts,
6. Eigenschaften der Konferenz (vgl. ebd., S. 39).

Eine disziplinspezifische Betrachtung der Faktoren bleibt aus. Interventionsmöglichkeiten sind als Faktoren zu verstehen, die von einer Konferenzteilnahme absehen lassen (vgl. ebd. S. 36). Folgende Faktoren werden genannt:

- familiäre Gründe,
- gesundheitliche Gründe,
- jemand aus Kollegschaft nimmt bereits teil,
- Erfahrungen mit dem Reiseziel,
- Konferenz findet während Urlaubs statt (vgl. ebd. S. 37).

2.2.2 Konferenzinformationen

Fachspezifische sowie nicht-fachspezifische Portale stellen Informationen über

Konferenzen zur Verfügung. Um einen Eindruck zu bekommen, welche Informationen abgebildet werden können, wird nun aufgezeigt, wie ein Anbieter diese präsentiert. Die Wahl fällt auf das semantische Wiki *OpenResearch*, da dort eine ausführliche Beschreibung vorgenommen wird (vgl. OpenResearch 2020). Im Wiki werden Informationen zu Konferenzen nach Einzelkonferenzen und Konferenzserien unterteilt, die jeweils verschiedene Kategorien aufweisen (siehe Tabelle 2):

Tabelle 2: Konferenzen in *OpenResearch* (*OpenResearch* o.J. a; o.J. b)

| Für Einzelkonferenzen („Events“) |
|--|
| <p><u>„General Information</u> Acronym, Title, Series, Field, Superevent, Start Date, End Date, Homepage, Twitter Account, Logo, City, State, Country</p> <p><u>Important Dates</u> Submission Deadline, Workshop Deadline, Tutorial Deadline, Notification, Camera Ready, Submission Page</p> <p><u>Committees</u> Organizers, General Chairs, PC Chairs, Workshop Chairs, Panel Chairs, Tutorial Chairs, Demonstration Chairs, PC Members, Keynote Speakers</p> <p><u>Registration Information</u> Attendance fee currency, Regular attendance fee (on site), Regular attendance fee (early bird), Student attendance fee (on site), Student attendance fee (early bird), Attendance fee reduced (on site), Attendance fee reduced (early bird), Registration page</p> <p><u>Bibliographic and retrospective information</u> Submitted papers, Accepted papers, Accepted short papers, Proceedings link, Proceedings DOI, Conference recording link, Proceedings Bibliography, Attendees, Tracks“</p> |
| Für Konferenzserien („eventseries“) |
| <p><u>„General Information:</u> Acronym, Title, Twitter user/hashtag, Logo, Proceedings Bibliography, CORE2017 Rank, SC members, Field, Repeat every, Homepage“</p> |

So werden neben allgemeinen Informationen wie Veranstaltungsort und -daten auch Einreichungsfristen verzeichnet. Die Personen des Konferenzkomitees werden mit ihrer jeweiligen Funktion genannt. Eine weitere Kategorie umfasst Informationen zu

Teilnahmegebühren. Außerdem wird in der Kategorie „*Bibliographic and retrospective information*“ aufgeführt, wie viele Konferenzbeiträge eingereicht beziehungsweise angenommen wurden. Es wird auf Aufzeichnungen der Konferenz sowie Konferenzbände verwiesen.

2.2.3 Wissenschaftskommunikation und Bibliometrie

Wissenschaftskommunikation lässt sich grundsätzlich in die Formen externe Wissenschaftskommunikation sowie interne Wissenschaftskommunikation unterteilen (vgl. Hagenhoff et al. 2007, S. 7). Die externe Wissenschaftskommunikation beschreibt die Kommunikation zwischen Forschung und Öffentlichkeit, also die Kommunikation der Wissenschaft nach außen. Die innerhalb der Wissenschaft zwischen Forschenden und Studierende stattfindende Kommunikation wird als interne Wissenschaftskommunikation bezeichnet (vgl. ebd., S. 6). Für den weiteren Verlauf dieser Arbeit ist die interne Wissenschaftskommunikation relevant. Diese lässt sich in die formale und informelle Kommunikation unterteilen (siehe Abbildung 6):

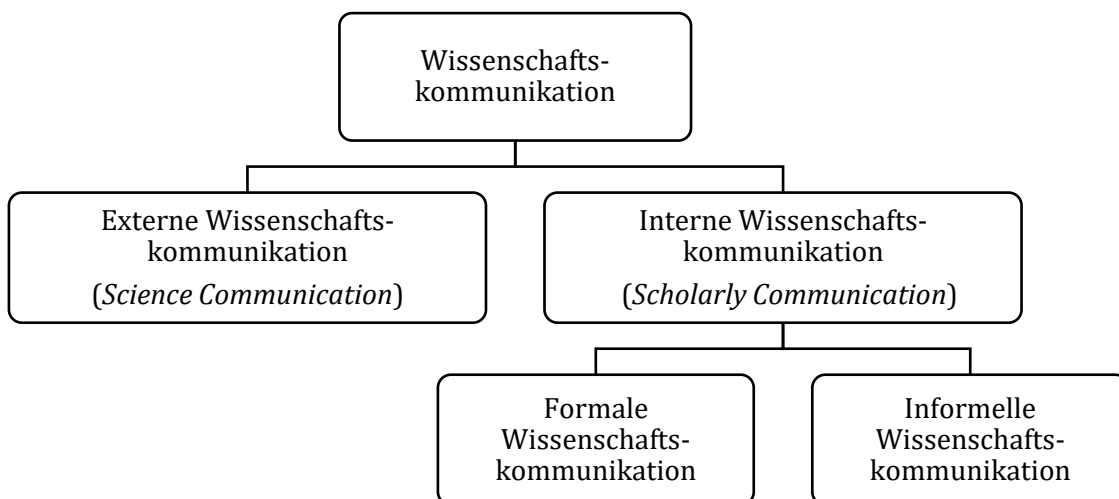


Abbildung 6: Formen der Wissenschaftskommunikation (in Anlehnung an Hagenhoff et al. 2007, S. 7)

Dabei umfasst die formale Kommunikation Publikationspraktiken von Forschenden, die informelle interne Wissenschaftskommunikation alle weiteren Bereiche (vgl.

Lüthje 2017, S. 110). Die informelle Wissenschaftskommunikation ist eher sozial geprägt, Forschende kommunizieren über Informationsaustausch und generieren dadurch neue Informationen. Die formale Wissenschaftskommunikation hingegen weist einen eher unpersönlichen Charakter auf, beispielsweise das Zitiert-werden von anderen Forschenden (vgl. Garvey 1979, S. 23-24). Hanekop (2014, S. 5) beschreibt die informelle Wissenschaftskommunikation als vielfältig, er führt an, dass die Spannweite vom „(...) persönlichen Gespräch über Vorträge, Konferenzen, Zwischen- oder Abschlussberichte aus Projekten, Working Papers und vieles andere mehr.“ reicht. Beide Arten der Kommunikation lassen sich anhand verschiedener Merkmalsausprägungen beschreiben (siehe Tabelle 3):

Tabelle 3: Merkmale formaler und informeller Kommunikation (vgl. Garvey 1979, S. 23-24; vgl. Barjak 2006, S. 1352)

| Merkmal | Formale Kommunikation | Informelle Kommunikation |
|----------------|------------------------------|--|
| Charakter | unpersönlich | persönlich und sozial |
| Kanäle | Zeitschriften, Bücher | persönliches Gespräch, E-Mail, Mailinglisten |
| Gehalt | solide, zuverlässig | flüchtiger, weniger robust, redundanter |

Hauss (2018a, S. 241) stellt fest, dass es sich bei dem im Rahmen der informellen Kommunikation ausgetauschten Wissen häufig um Informationen handelt, die im wissenschaftlichen Alltag erworben und getauscht werden. Bei dem Wissen in Form von Informationen handelt es sich beispielweise um offene Stellen, neue Forschungsmethoden und -ansätze sowie Informationen zu Fördermöglichkeiten und Veranstaltungen. Dabei dienen Konferenzen selbst als Ort, an dem informelle Kommunikation stattfindet. Forschende nehmen an Konferenzen teil, um neue Informationen zu erwerben (vgl. ebd., S. 273). Im Rahmen von Konferenzen werden Informationen über anstehende Veranstaltungen ausgetauscht. In einer von Hauss (2018a, S. 243) durchgeführten Befragung zum Zugang zu Informationen, der Postdoktoranden und Promovierenden auf Konferenzen ermöglicht wird, nennen 45,7 % der 807 befragten Nachwuchsforschenden den Erhalt von Hinweisen auf relevante Veranstaltungen.

Bibliometrie

Taubert (2014, S. 125) gibt an, dass die formale wissenschaftliche Kommunikation unter anderem mit bibliometrischen Methoden untersucht werden kann. Ball (2014, S. 17) stellt in diesem Zusammenhang fest, dass die Grenzen von formaler und informeller Kommunikation zusehends verschwimmen und nicht mehr ausschließlich formale Wissenschaftskommunikation (gedruckte Publikationen) für bibliometrische Analysen relevant ist. Dies liegt darin begründet, dass auch Zwischenergebnisse der Forschung sowie der Prozess des Erkenntnisgewinns im Internet zugänglich gemacht werden.

Grundsätzlich lassen sich nach Ball zwei Arten von bibliometrischen Analysen unterscheiden: Output-Analysen und Resonanz-Analysen (siehe Tabelle 4) (vgl. zu den folgenden Ausführungen Ball 2014, S. 23-24):

Tabelle 4: Arten der bibliometrischen Analyse

| Output-Analyse | Resonanz-Analyse |
|--|---|
| Zählung vom wissenschaftlichen Output (Person, Organisation, Region) | Analyse der Wahrnehmung des Outputs innerhalb der Community |
| Anzahl an Publikationen | Häufigkeit von Zitaten durch andere Forschende |

Ein Beispiel für einen Resonanzindikator ist der *Hirsch-Index* (auch: *h-index*). Der *Hirsch-Index* ist ein personenbezogener Indikator, der sowohl Quantität als auch Impact eines Forschenden abbilden soll (vgl. Fraumann u. Mutz 2021, S. 169).

Konferenzrankings

Im Rahmen der Wissenschaftskommunikation werden die zuvor erwähnten bibliometrischen Analysen genutzt, um Konferenzen zu bewerten. Die Bewertung erfolgt in Form eines Rankings. In der Informatik haben bereits diverse Rankingsysteme Einzug erhalten: beispielsweise *AMiner*⁶, *Core Conference Portal*⁷, *Resurchify*⁸. Eine Bewertung

⁶ <https://www.aminer.org/ranks/conf> [Abruf am 10.05.2021]

⁷ <http://portal.core.edu.au/conf-ranks/> [Abruf am 10.05.2021]

⁸ <https://www.resurchify.com/call-for-paper.php?type=Conference> [Abruf am 10.05.2021]

für Konferenzen aller Fachdisziplinen wird hingegen von *Microsoft Academic* vorgenommen. Dafür erforderliche Metadaten werden automatisch aus Metadaten zu Konferenzbänden extrahiert (vgl. Microsoft 2021a). Ein Ranking der Plattform *Microsoft Academic* gestaltet sich folgendermaßen: Zunächst kann das Analysekriterium/der Indikator, auf dessen Grundlage das Ranking erstellt wird, ausgewählt werden (siehe Abbildung 7):



Abbildung 7: Anpassungsmöglichkeiten des Rankings (*Microsoft Academic 2021a*)

Der User von *Microsoft Academic* kann sich die Konferenzen nach *Saliency*, *Prestige*, *Citations*, *Publications* und *H-Index* ranken lassen. Zudem kann der Zeitraum, der in die Berechnung des Rankings miteinbezogen werden soll, angepasst werden. *Citations*, also die Anzahl an Zitationen von Publikationen einer Konferenz lässt sich den Resonanzindikatoren zuordnen, ebenso der *h-Index*. Mit *Publications* wird ein Outputindikator angegeben, die Anzahl des Publikationsoutputs einer Konferenz. Zudem werden *Saliency* und *Prestige* angegeben. Die Saliency gewichtet jedes Zitat anhand der Faktoren der zitierenden Quellen, einschließlich der Reputation und des Alters jedes Zitats (vgl. Microsoft Academic 2021b). Eine hohe Saliency kann erreicht werden, indem viel publiziert wird. (vgl. Microsoft Academic 2021c). Da bei der Saliency jedoch nur die Quantität und nicht die Qualität untersucht wird, ist zusätzlich ein Ranking nach *Prestige* möglich: Mit *Prestige* wird die auf die Publikationsgröße normierte Saliency eines Autors (oder einer Einrichtung usw.) verwendet (vgl. Microsoft Academic 2021c). Das anhand der Einstellungen vorgenommene Ranking liefert eine nach Rangplätzen geordnete Liste (siehe Abbildung 8).

Top Conferences in Language acquisition

Filter Conferences ⓘ

| | | |
|----------------|-----------------|-------------|
| 1. ACL | 21. SLATE | 41. ICRA |
| 2. EMNLP | 22. CoNLL | 42. ITS |
| 3. INTERSPEECH | 23. INTERACT | 43. EC-TEL |
| 4. CHI | 24. IJCNN | 44. MUM |
| 5. NeurIPS | 25. IJCAI | 45. iiWAS |
| 6. LREC | 26. ICMI | 46. ICNLP |
| 7. ICLR | 27. SLT | 47. LAK |
| 8. WMTE | 28. IDC | 48. EAACL |
| 9. ICALT | 29. CSEUDU | 49. DiGRA |
| 10. IJCNLP | 30. ICDL-EpiRob | 50. CSCW |
| 11. ICWL | 31. MobileHCI | 51. ICGI |
| 12. AAAI | 32. DIS | 52. AAMAS |
| 13. AIED | 33. RO-MAN | 53. ICDL |
| 14. ICASSP | 34. IISA | 54. IVA |
| 15. COLING | 35. WMUTE | 55. ISCSLP |
| 16. ACCS | 36. ICCE | 56. AH |
| 17. UNLPBEA | 37. Aml | 57. UbiComp |
| 18. ICML | 38. CSCL | 58. ICANN |
| 19. NAACL | 39. IIAIAAI | 59. ICL |
| 20. HRI | 40. TSD | 60. ALT |

Abbildung 8: Ranking von Konferenzen der Spracherwerbsforschung (Microsoft Academic 2021a)

3. Methode und Vorgehen

Während die Motivation und die Kriterien für die Teilnahme an einer Konferenz bereits zum Teil untersucht wurden, ist unklar, aus welchen Quellen die Informationen stammen, auf deren Grundlage Forschende ihre Entscheidung treffen. Wie im Theorie- teil aufgezeigt, stehen Forschenden grundsätzlich formelle und informelle Informationsquellen zur Verfügung. Informationen zwischen Forschenden werden im Rahmen informeller Kommunikation über persönliche Informationsnetzwerke ausgetauscht. Konferenzen werden in Rankings verzeichnet und darüber auffindbar gemacht. Welche der Möglichkeiten Forschende jedoch nutzen, um sich über Konferenzen zu informieren, ob sie aktiv suchen oder sich passiv verhalten, bleibt in der Literatur bisher weitgehend unbeachtet.

Forschungsfragen

Ziel der Arbeit ist es daher, herauszufinden, wie sich Forschende über Konferenzen informieren. Darüber hinaus sollen Motivations- und Teilnahme-kriterien, anhand derer über eine Konferenzteilnahme entschieden wird, zusammengetragen werden. Dies geschieht durch die Beantwortung folgender Forschungsfragen:

F1: Wie informieren sich Forschende über Konferenzen?

- Welche Informationsquellen nutzen Forschende?
- Welche Rolle spielt aktives/passives Suchverhalten?
- Welche Rolle spielen persönliche Informationsnetzwerke?

F2: Anhand welcher Kriterien und Informationen beurteilen Forschende die Relevanz einer Konferenz und entscheiden über eine Konferenzteilnahme?

3.1 Methodenwahl

Im Folgenden wird die Methodenauswahl sowohl zur Datenerhebung als auch zur Datenauswertung begründet.

Das Informationsverhalten verschiedener Rollen in unterschiedlichen Kontexten (z.B. Gesundheitspersonal, Juristen) ist Gegenstand zahlreicher Untersuchungen, zu denen Case u. Given (2016) eine ausführliche Zusammenfassung bieten. Da bisher keine Untersuchungen zum Informationsverhalten von Forschenden in Bezug zu Konferenzen durchgeführt wurden, ist der Charakter der Forschung explorativ. Ziel dieser Arbeit ist es, einen tiefgreifenden Einblick in das Informationsverhalten der Zielgruppe zu erhalten. Es bietet sich eine Untersuchung mit qualitativen Methoden an. Zur Datenerhebung eignen sich in diesem Zusammenhang wenig standardisierte Instrumente wie beispielsweise Leitfadeninterviews und Beobachtungen (vgl. Kromrey 2002, S. 67).

Datenerhebung mittels Experteninterviews

Semistrukturierte Experteninterviews (Interviews mit Leitfaden) erlauben es, bedingt durch die offenen Formulierungen, dass die Teilnehmenden eigene Erfahrungen und Perspektiven zum Ausdruck bringen können (vgl. Gläser u. Laudel 2010, S. 42). Daher ist das Experteninterview für diese Untersuchung geeignet, diese Dinge könnten durch eine Beobachtung nicht eingefangen werden. Ein natürlicher Gesprächsverlauf wird ermöglicht, der Leitfaden dient der Unterstützung (vgl. ebd.). Zudem kann die interviewende Person auf Antworten reagieren und Rückfragen stellen (vgl. Sonnenwald et al. 2001, S. 3). Zu Experten gehören laut Gläser und Laudel alle Personen,

“ (...) deren Wissen über die zu untersuchenden sozialen Situationen und Prozesse im Interview erschlossen werden soll.” (Gläser u. Laudel 2010, S. 9)

Qualitative Methoden wie Experteninterviews haben sich in der Untersuchung des Informationsverhaltens bewährt. Dennoch kann ein umfassenderes und valideres Bild des Informationsverhaltens erlangt werden, wenn mehrere Methoden kombiniert werden (vgl. Sonnenwald et al. 2001, S. 3-4). Die Arbeit lehnt sich daher methodisch an das Konzept der *Information Horizons* an.

Information Horizons

Das Konzept der *Information Horizons* geht auf Sonnenwald und Wildemuth (2001) zurück. Sonnenwalds (1999) Rahmenwerk für menschliches Informationsverhalten

bietet eine theoretische Grundlage für diese Methode. Dabei greift es das unter 2.1.2 erläuterte Konzept des Kontexts auf. Das Rahmenwerk schlussfolgert, dass es innerhalb eines Kontexts und einer Situation einen Informationshorizont (*Information Horizon*) gibt (vgl. Sonnenwald u. Wildemuth, 2001, S.1). Dieser Informationshorizont wird durch die interviewten Personen visualisiert. Hobohm (2013a, S. 141) stellt fest, dass durch Erstellung eines Schaubilds das eigene Informationsverhalten generalisierend dargestellt werden kann. Das verbildlichte Informationsverhalten beinhaltet die Informationsquellen und eine Priorisierung, dargestellt durch Nummern (siehe Abbildung 9):

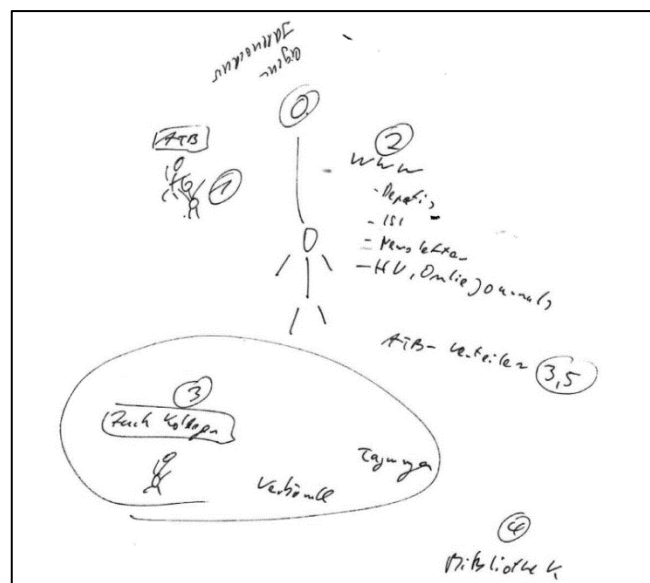


Abbildung 9: Beispiel eines Information Horizons einer Untersuchung von Hobohm (2013a, S.141)

Die Methode der *Information Horizons* findet in verschiedenen Studien zum Informationsverhalten Anwendung: Geschuhn (2013, S. 132) untersucht im Rahmen seiner Studie das Informationsverhalten der biowissenschaftlichen Grundlagenforschung. Die Ergebnisse sollen genutzt werden, um abzuschätzen, welcher bibliothekarische Service für diese Zielgruppe in Zukunft relevant sein könnte. Polly et al. (2014, S. 1) führen eine qualitative Befragung durch, bei der das Informationsverhalten von Forschenden der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart untersucht wird. Die Untersuchung erfolgt mittels 18 semistrukturierter Interviews und wird um das Konzept der *Information Horizons* ergänzt (vgl. ebd., S. 3-4).

Das *Information Horizons* Modell nach Sonnenwald wird unter anderem von Savolainen (2008) unter dem Begriff *information source horizon* und von Huvila (2009) unter dem Begriff *analytical information horizon map* aufgegriffen und adaptiert, jedoch verändert (vgl. Hartel 2017, o. S.). So dient Huvilas (2009, S. 18) *analytical information horizon map* der Datenanalyse, nicht der Datensammlung wie bei Sonnenwald. Zudem wird die Map nicht von den interviewten Personen erstellt, sondern von den die Untersuchung durchführenden Personen. Ziel ist es, typisches Informationsverhalten der Teilnehmenden zu beschreiben:

„(...) structuring, describing and analyzing typical information behaviors related to the work roles of the interviewed individuals.“ (Huvila 2009, S. 18)

In das semistrukturierte Experteninterview dieser Arbeit wird die Methode der *Information Horizons* eingebettet (vgl. Sonnenwald u. Wildemuth 2001). Wie aufgeführt, findet diese Methode in verschiedenen Studien zur Informationsverhaltensforschung Anwendung. Sie eignet sich, um von einem Interviewteilnehmenden genutzte Informationsquellen vollständig aufzuzeichnen. Im Kontext dieser Arbeit bedeutet das, dass von Forschenden verwendete Informationsquellen, die sie mit Informationen zu Konferenzen versorgen oder die sie selbst für eine Suche nutzen, aufgezeigt und priorisiert werden.

Sonnenwald und Wildemuth (2001, S. 18) stellen nach Durchführung eines Experteninterviews mit *Information Horizons* Methode einige Vorteile gegenüber anderen Erhebungsmethoden fest. So verbessert die Anwendung die Validität der durchgeführten Untersuchung, da die verbale Beschreibung einerseits und die grafische Darstellung andererseits für eine Datentriangulation sorgen. Hobohm merkt dazu in seinem Beitrag der *„Erhebungsmethoden in der Informationsverhaltensforschung“* an, dass durch die Priorisierung der Quellen eine *„ansatzweise quantitative Darstellung von Ergebnissen über mehrere Befragte hinweg“* möglich ist (2013a, S. 140). Polly et. al (2014, S. 4) heben neben der guten Realisierbarkeit der Methode hervor, dass die Gestaltungsmöglichkeiten der eigenen Informationslandkarte für die Forschenden vielfältig sind.

Datenauswertung mittels qualitativer Inhaltsanalyse

Für die Auswertung der Experteninterviews wird die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse genutzt. Bei einer qualitativen Inhaltsanalyse werden die im Rahmen der Experteninterviews erzeugten Transkripte ausgewertet (vgl. Gläser u. Laudel 2010, S. 46). Dies geschieht durch die Zuordnung von entwickelten Kategorien zu Transkriptbestandteilen (vgl. Mayring u. Brunner 2007, S. 673). Details zu der Durchführung der qualitativen Inhaltsanalyse werden unter *3.3 Durchführung der Datenauswertung* erläutert. Die Auswertung der Schaubilder der *Information Horizons* Methode wird an dieser Stelle ebenfalls ausgeführt.

3.2 Durchführung der Experteninterviews

In diesem Kapitel wird zunächst die Zielgruppe beschrieben und die Zusammensetzung der Stichprobe erläutert. Daran anknüpfend folgt eine Darstellung des Vorgehens zur Leitfadenerstellung für das Experteninterview. Anschließend werden die Rahmenbedingungen und der Ablaufplan für die Experteninterviews aufgeführt. Außerdem wird die Durchführung von Pretest und Interviews wiedergegeben.

3.2.1 Zielgruppe und Stichprobe

Während es für den Bereich Informatik/Ingenieurwissenschaften, wie unter 2.2.4 aufgeführt, mehrere Anbieter von Konferenzrankings gibt, die eine Orientierung in der Konferenzlandschaft bieten sollen, ist diese Entwicklung in den Geistes- und Sozialwissenschaften nicht zu beobachten. Nach Wissen der diese Arbeit verfassenden Person nimmt lediglich *Microsoft Academic* ein Ranking von Konferenzen sämtlicher Fachdisziplinen vor. Da Konferenzinformationen für Disziplinen wie Informatik/Ingenieurwissenschaften über Rankingseiten gut auffindbar sind, ist die Frage besonders spannend, wie Forschende anderer Disziplinen sich über Konferenzen informieren und welche Kanäle sie nutzen. Zur Untersuchung des Informationsverhaltens von Forschenden bei der Konferenzsuche kann es daher zielführend sein, eine andere Fachdisziplin zur Untersuchung auszuwählen. Aus diesem Grund und weil Forschende der Informatik und Verkehrswissenschaften bereits im Projekt *ConfIDent* untersucht werden, wird eine Disziplin der Geistes- und Sozialwissenschaft zur Untersuchung ausgewählt: die Sprachwissenschaft.

Forschende der Sprachwissenschaft aus Deutschland sind, wie bereits erläutert, die Zielgruppe dieser Arbeit. Die Sprachwissenschaft ist eine heterogene Fachdisziplin (vgl. Kabatek 2009, S. 46). Daher erfolgt im Rahmen dieser Untersuchung eine Festlegung auf ein Teilgebiet der Sprachwissenschaft. Die Festlegung auf ein Teilgebiet erfolgt nach einem Gespräch mit einer Lehrkraft der Sprachwissenschaft der Universität Hildesheim. Durch diese wird zudem der Kontakt zu einem ersten Experten für das Interview hergestellt. Es werden in Deutschland tätige Forschende der Teildisziplin Spracherwerbsforschung zu ihrem Informationsverhalten befragt. Die Entscheidung gründet sich zum einen in der durch die Lehrkraft angegebenen Relevanz von Konferenzen in diesem Bereich, dadurch verfügen die Interviewten über Erfahrungen und Informationen zu dem Untersuchungsgegenstand. Zum anderen spielt bei der Wahl der Zielgruppe die Gegebenheit des Zugangs zur Zielgruppe eine Rolle, der durch besagte Lehrkraft hergestellt werden konnte.

Als potenzielle Experten kommen Forschende aller Karrierestufen der Spracherwerbsforschung in Frage, die ihr Studium abgeschlossen und in den vergangenen zwei Jahren an mindestens zwei Konferenzen teilgenommen haben. Auf diese einschränkende Voraussetzung wird in der Einladung hingewiesen. Auf eine Erhöhung der auf den ersten Blick gering erscheinenden Anzahl an besuchten Konferenzen wird auf Grund der COVID-19-Situation und den damit möglicherweise ausgefallenen Konferenzen verzichtet. Masterstudierende werden nicht in die Interviews einbezogen, da angenommen wird, dass diese über keine hinreichende Konferenzerfahrung verfügen.

Stichprobe

Die Kontaktaufnahme erfolgt per E-Mail (siehe Anhang A: Anschreiben). Die Auswahl erfolgt nach dem Zufallsprinzip. Die Experten werden zum einen über das Portal *Linguist List*, welches außerdem Konferenzen verzeichnet, ausgewählt. Dort werden Forschende mit ihren Kontaktdaten nach Land und Fachdisziplin geordnet verzeichnet.⁹ Zum anderen wird im Internet gezielt nach Universitäten und Forschungseinrichtun-

⁹ <https://old.linguistlist.org/people/personal/search-personal.cfm> [Abruf am 10.05.2021]

gen recherchiert, die im Bereich der Spracherwerbsforschung tätig sind. Über Institutswebseiten sind die E-Mailadressen der Forschenden zugänglich. Außerdem erfolgt die Kontaktaufnahme in einem Fall über Empfehlungen eines Forschenden, der bereits an dem Interview teilgenommen hat. Eine Beschreibung der Stichprobe wird im ersten Abschnitt des Ergebnisteils vorgenommen.

3.2.2 Erstellung des Interviewleitfadens

Bei der Erstellung des Interviewleitfadens (siehe Anhang B: Interviewleitfaden) wird auf das *SPSS-Prinzip* von Helfferich zurückgegriffen, welches auf den vier Schritten "Sammeln", "Prüfen", "Sortieren" und "Subsumieren" basiert. Im ersten Schritt werden Fragen gesammelt, mit dem Ziel eine möglichst umfassende Sammlung zusammenzustellen. Im nächsten Schritt werden diese anhand von Aspekten des Vorwissens und der Offenheit geprüft. Im dritten Schritt werden die Fragen in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht. Im letzten Schritt wird für die im vorherigen Schritt geordneten Fragen eine einzige, möglichst einfache Erzählaufforderung gefunden (vgl. zu diesem Abschnitt Helfferich 2011, S. 182ff.). Bei der Erstellung des Leitfadens wird das Prinzip "*So offen wie möglich, so strukturierend wie nötig*" beachtet (Helfferich 2014, S. 560).

Da in dieser Arbeit die Methode der *Information Horizons* angewendet wird, werden beim Inhalt und Aufbau des Leitfadens folgende Punkte beachtet: Die Methode der *Information Horizons* (Teil 3) wird nach Empfehlung Sonnenwalds und Wildemuths nach der Schilderung einer Informationssuchsituation (Teil 2) platziert (vgl. Sonnenwald u. Wildemuth 2001, S. 17). In diesem (und in Teil 4) wird nach *Critical incidents* gefragt, nach konkreten Situationen, die von den interviewten Personen erlebt wurden (vgl. Hobohm 2013a, S. 140). In Teil 3 werden die Forschenden gebeten, ein Schaubild anzufertigen, das alle bis zu diesem Zeitpunkt beschriebenen Informationsressourcen umfasst.

Der nach dem SPSS-Prinzip erstellte, finale Leitfaden (siehe Anhang B) setzt sich aus den folgenden Teilen zusammen, die jeweils verschiedene Ziele verfolgen:

Eisbrecherfrage: Relevanz von Konferenzen

Zielsetzung: Erzählaufforderung. Ermittlung der Relevanz von Konferenzen für den Forschenden. Ermittlung der Rolle, in der der Forschende an Konferenzen teilnimmt.

Teil 1: Informationsverhalten der Forschenden

Zielsetzung: Reflektion des eigenen Informationsverhaltens. Ermittlung von Informationsquellen. Ermittlung der Relevanz von Serendipität bei der Suche nach Konferenzen.

Teil 2: Aktive Suche nach Konferenzen

Zielsetzung: Critical incidents, Ermittlung der Relevanz einer aktiven Suche. Relevanz formeller/informeller Quellen. Zufriedenheit mit den zur Verfügung stehenden Informationsmöglichkeiten ermitteln. Probleme bei der Suche.

Teil 3: Methode Information Horizons

Zielsetzung: Genutzte Informationsquellen aufdecken. Begründung, warum eventuell unter Teil 1 und 2 erwähnte Informationsquellen nicht aufgenommen werden. Proaktivität der Quellen. Priorisierung der Quellen.

Teil 4: Teilnahmekriterien

Zielsetzung: Critical incidents, Teilnahmekriterien/-motivation ermitteln. Qualitätskriterien für Konferenzen ermitteln. Ausschlusskriterien für Teilnahme ermitteln. Daraus feststellen, welche Informationen zur Entscheidungsfindung relevant sind. Rolle eines Mangels an Informationen klären.

Teil 5: Bibliometrische Indikatoren

Zielsetzung: Relevanz bibliometrischer Indikatoren ermitteln. Herausfinden, ob Rankingsysteme bekannt und gegebenenfalls relevant sind.

Teil 6: Community Building

Zielsetzung: Motivation zum Teilen von Informationen aufdecken. Genutzte Kanäle für das Teilen von Informationen ermitteln.

Teil 7: Ende des Gesprächs

Zielsetzung: Raum für Ergänzungen oder offene Fragen geben.

3.2.3 Rahmenbedingungen und Durchführung

Im Folgenden werden zunächst die Rahmenbedingungen der Interviews sowie der generelle Ablauf erläutert. Daran anknüpfend wird aufgeführt, wie sich der Leitfaden in einem durchgeführten Pretest bewährt hat. Der Abschnitt endet mit einer kurzen Beschreibung der Durchführung der Interviews.

Rahmenbedingungen und Ablauf

Aufgrund der COVID-19 Situation und den damit geltenden Kontaktbeschränkungen beziehungsweise Gesundheitsrisiken ist es nicht möglich, die Interviews face-to-face zu führen. Ein Telefoninterview scheidet aus verschiedenen Gründen aus: Zum einen ist die Methode der *Information Horizons* in diesem Szenario nicht umsetzbar, da die interviewende Person nicht sieht, was das Gegenüber zeichnet. Es ist nicht möglich, die für die Umsetzung der Methode benötigten Rückfragen zu stellen. Zum anderen spricht das Telefoninterview nur die akustischen Reize an. Informationen, die durch visuelle Reize wie Mimik oder Gestik übermittelt werden, würden wegfallen (vgl. Gläser u. Laudel 2010, S. 154). Daher werden die Interviews in einer virtuellen Videoumgebung durchgeführt. Die Dauer der Interviews ist auf maximal 45 Minuten festgelegt. Der Ablauf des Interviews (siehe Anhang D: Ablauf des Interviews) gliedert sich folgendermaßen:

1. Begrüßung
2. Smalltalk
3. Gegenseitige Vorstellung
4. Ablauferklärung
5. Kurzfragebogen
6. Einverständniserklärung
7. Durchführung des Interviews
8. Abschluss
9. Protokoll

Zahlreiche kommerzielle und nichtkommerzielle Anbieter bieten Lösungen für Videokonferenzen an. Im Rahmen dieser Arbeit wird das Tool *BigBlueButton* genutzt, was über ein Webinterface über die Plattform *Academic Cloud* zur Verfügung gestellt wird (vgl. GWDG o.J. a). *Academic Cloud* steht Studierenden und Mitarbeitenden niedersäch-

sischer Universitäten und Hochschulen kostenfrei zur Verfügung und wird von der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) betrieben. Die Entscheidung fällt auf diese Lösung, da *Academic Cloud* nach deutschen Datenschutz- und Datensicherheitsrichtlinien betrieben wird. Somit werden eine gewisse Seriosität und Sicherheit gewährleistet (vgl. ebd.). Die Speicherung der Aufzeichnungen erfolgt auf einer *BigBlueButton*-Inhouse-Instanz der GWDG (vgl. GWDG o.J. b).

Die Interviews werden aufgezeichnet, um Informationsverluste durch Protokollierung während des Interviews oder Gedächtnisprotokolle im Nachhinein zu verhindern (vgl. Gläser u. Laudel 2010, S. 157-158). Das Einverständnis der Teilnehmenden über Aufzeichnung und Verarbeitung der Aufnahme wird im Vorfeld der Interviews über eine Einverständniserklärung eingeholt (siehe Anhang C: Einverständniserklärung). Bei der Erstellung der Einverständniserklärung wird sich an im Internet frei verfügbaren Einverständniserklärungen verschiedener Universitäten orientiert.

Nach Begrüßung, Smalltalk und gegenseitiger Vorstellung bespricht die interviewende Person den weiteren Ablauf. Bevor die Aufnahme startet, wird gemeinsam ein Kurzfragebogen (siehe Anhang D: Kurzfragebogen) ausgefüllt, der persönliche Angaben des Forschenden sichert. Vermerkt werden Name, Geschlecht (optional), Altersspanne, Name der Einrichtung, Position/Funktion des Forschenden in der Einrichtung sowie die Anzahl der besuchten Konferenzen in den Jahren 2019/2020. Nach Ausfüllen des Kurzfragebogens wird nochmals nachgefragt (falls eine Einverständniserklärung zum Zeitpunkt des Interviews nicht vorliegt), ob die teilnehmende Person mit der Aufzeichnung und Auswertung des Interviews einverstanden ist.

Mit Hilfe der in der Videokonferenzumgebung eingebundenen Notizfunktion ist es möglich, dass Teilnehmende im Mehrbenutzermodus auf einer hochgeladenen Blanko-Folie Zeichnungen anfertigen können, die entweder importiert oder mit Hilfe der Bildschirmaufnahmefunktion gespeichert werden können. Diese Funktion wird für die Umsetzung der *Information Horizons* Methode benötigt, bei der die Teilnehmenden ein Schaubild anfertigen sollen.

Nach Durchlaufen des Leitfadens werden die Teilnehmenden ermuntert, Fragen zu stellen. Anschließend wird die Aufzeichnung beendet. In der Abschlussphase findet die Verabschiedung statt, davor gegebenenfalls Smalltalk zum Rahmen der Arbeit. Direkt im Anschluss an das Interview wird die Interviewsituation protokolliert (siehe Anhang F: Protokoll der Interviewsituation). Das Protokoll umfasst neben Kontaktdaten der Teilnehmenden, Zeitpunkt und Dauer des Interviews auch Anmerkungen zu besonderen Vorkommnissen wie Störungen, technischen Problemen oder auch der Gesprächsatmosphäre. Zeitpunkt und Dauer der jeweiligen Interviews werden zu Anfang des Interviewtranskripts aufgeführt, die Kontaktdaten werden nicht aufgenommen (siehe Anhang G: Interviewtranskripte).

Durchführung des Pretests

Um zu überprüfen, wie sich der Interviewleitfaden in der Praxis bewährt und ob der zeitliche Rahmen eingehalten werden kann, wird dieser einem Pretest unterzogen. Ziel dieses Tests ist es zum einen, herauszufinden, ob es zu Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen kommt. Zum anderen wird geprüft, ob der Leitfaden übersichtlich gestaltet ist. Darüber hinaus werden die Formulierungen der Fragen auf ihre Verständlichkeit geprüft (vgl. zu diesem Abschnitt Häder 2010, S. 387). Außerdem soll im Pretest überprüft werden, wie sich die Methode der *Information Horizons* in einem Online Setting verhält.

Der Pretest wurde mit einer Lehrkraft für Sprachwissenschaft der Universität Hildesheim durchgeführt. Die Lehrkraft hatte sich im Laufe eines Vorgesprächs zur Auswahl der Stichprobe zu der Teilnahme an einem Pretest bereiterklärt.

Insgesamt ist das Interview mit Hilfe des Interviewleitfadens wie geplant umsetzbar. Der gesetzte Zeitrahmen von 45 Minuten wurde eingehalten, im Fall des Pretests unterschritten. Die Methode der *Information Horizons* lässt sich in einem Online-Szenario umsetzen. Das Zeichnen des Schaubildes mit Hilfe der Computermaus stellt kein Problem dar. Alle Fragen waren klar formuliert, die Reihenfolge der Fragen hat sich als schlüssig erwiesen. Insgesamt hat sich der erstellte Leitfaden im Pretest bewährt. Da am Leitfaden keine Änderungen vorgenommen wurden, wird der Pretest ausgewertet und die Ergebnisse aufgenommen.

Durchführung der Interviews

Die Interviews fanden im Februar und März 2021 statt. Insgesamt wurden neun Interviews durchgeführt, die alle in der eingangs skizzierten Online-Umgebung stattgefunden haben.

3.3 Durchführung der Datenauswertung

Die Auswertung der Interviews erfolgt, wie unter 3.2 *Methodenwahl* begründet, nach einer einfachen qualitativen Inhaltsanalyse.

Transkription

Um die geführten Interviews auswerten zu können, werden die Aufnahmen zunächst transkribiert (siehe Anhang G: Interviewtranskripte). Die neun durchgeführten Interviews erstrecken sich mit Begrüßung und Verabschiedung über einen Zeitraum von 30 bis 45 Minuten. Bei der Transkription wird sich an Transkriptionsregeln von Gläser und Laudel orientiert: Die Verschriftlichung erfolgt in Standardorthografie, zudem werden nichtverbale Äußerungen nicht transkribiert (es sei denn, sie sind für die Aussage von Bedeutung). Reagiert der Interviewte mit Lachen oder Zögern auf eine Antwort, wird dies im Transkript vermerkt. Unterbrechungen sowie unverständliche Passagen werden im Interviewtranskript kenntlich gemacht (vgl. Gläser u. Laudel 2010, S. 193-194). Zudem wird die Einführung durch die interviewende Person in den Mehrbenutzermodus, der für das Erstellen des *Information Horizons* Schaubildes erforderlich ist, nicht mit transkribiert. Gleiches gilt für Rückfragen der Teilnehmenden, in denen nach Funktionen des Mehrbenutzermodus gefragt wird, da diese Punkte für das Beantworten der Forschungsfragen irrelevant sind. Aus forschungsethischer Sicht ist es erforderlich, alle Angaben und Aussagen der Teilnehmenden, die Rückschlüsse auf die Person zulassen, wie zum Beispiel Name, zugehörige Organisation oder organisierte Konferenz, zu anonymisieren (vgl. Gläser u. Laudel 2010, S. 55). Diese Anonymisierungen, Auslassungen und Störungen werden im Transkript durch eckige Klammern [] angegeben. Passagen der befragten Person werden im Transkript mit „I“ und der jeweiligen Nummer des Interviews gekennzeichnet (z.B. I1). Passagen der interviewenden Person beginnen mit „F“.

Kategoriensystem

Nach dem Transkribieren wird das Kategoriensystem erstellt (siehe Anhang I: Kategoriensystem). Alle Kategorien zusammengenommen bilden das Kategoriensystem. Das Kategoriensystem dieser Arbeit ist hierarchisch, die Kategorien werden in Ober- und Unterkategorien gegliedert (vgl. Kuckartz 2018, S. 38). Das Vorgehen ist dabei sowohl deduktiv als auch induktiv. Die Oberkategorien des Systems werden durch deduktives Vorgehen gebildet, da sie im Vorfeld durch das Formulieren der Leitfragen festgelegt werden. Die Unterkategorien werden induktiv erstellt, sie ergeben sich aus dem Material, also aus den Antworten der Teilnehmenden (vgl. Mayring u. Brunner 2007, S. 674). Für die Ermittlung der Unterkategorien werden zunächst fünf Interviews ausgewertet. Mit den daraus entstandenen Unterkategorien werden die verbleibenden vier Interviews kategorisiert. Ergänzungen neuer Unterkategorien im Kategoriensystem sind möglich. In diesem Fall werden alle Interviews hinsichtlich des Vorhandenseins der neu ermittelten Kategorien geprüft. Neben den Ober- und Unterkategorien (OK bzw. UK) umfasst das Kategoriensystem deren Definition. Für die Unterkategorien wird jeweils ein Ankerbeispiel gegeben. Die letzte Spalte umfasst alle weiteren Interviews (unter Zeilenangabe), in denen die Unterkategorie ebenfalls vorkommt (siehe Abbildung 10):

| OK 3 | Informationsquellen | Quellen, die Forschende nutzen, um sich über Konferenzen zu informieren | | |
|--------|---------------------|---|--|---|
| UK 3.1 | Newsletter | Forschende abonnieren Newsletter und erhalten darüber Informationen zu Konferenzen | „Ja wieder einmal die DGFF, da kommt ein Newsletter rum, da muss man jetzt nicht aktiv was machen. Dann kriegt man natürlich auch von anderen Organisationen den Newsletter zugeschickt“ (12, Z. 37-39) | 11, Z. 68-71 15, Z. 42-44 16, Z. 38 18, Z. 42 19, Z. 62 |
| UK 3.2 | Mailinglisten | Forschende tragen sich in Mailinglisten ein und erhalten darüber Informationen über Konferenzen | „Des Weiteren gibt es natürlich auch noch andere Mailinglisten, die dann etwas spezialisierter sind, also z.B. für Konferenzen so im Bereich von Spracherwerb gibt es noch Childes List, also so spezialisierte Listen gibt es auch.“ (13, Z. 37-39) | 16, Z. 38-39 17, Z. 30-31 19, Z. 62 |
| UK 3.3 | Fachportale | Forschende nutzen Fachportale wie LinguistList um sich über Konferenzen zu informieren | „Und ich gucke tatsächlich auch auf für mein Fach einschlägigen Seiten wie z.B. LinguistList, da wird ja auch immer ziemlich viel veröffentlicht“ (12, Z. 43-45) | 13, Z. 33 14, Z. 39-40; 42-44; 47-48 |

Abbildung 10: Auszug aus dem Kategoriensystem (siehe Anhang I)

Das Kategoriensystem umfasst folgende Oberkategorien:

- OK 1 Relevanz von Konferenzen**
- OK 2 Rollen von Forschenden bei der Konferenzteilnahme**
- OK 3 Informationsquellen**
- OK 4 Aktives Verhalten / passives Verhalten**
- OK 5 Serendipität**
- OK 6 Bewertung der Informationsmöglichkeiten**
- OK 7 Teilnahmemotivation**
- OK 8 Teilnahmekriterien**
- OK 9 Qualitätskriterien**
- OK 10 Ausschlusskriterien**
- OK 11 Mangel an Information**
- OK 12 Relevanz bibliometrischer Indikatoren / Rankings**
- OK 13 Motivation für das Teilen von Informationen**
- OK 14 Kanäle zum Teilen von Informationen**

Im Ergebnisteil erfolgen indirekte Zitate unter Angabe der interviewten Person sowie der Angabe der Zeile des Transkripts: (vgl. I1, Z. 5). Direkte Zitate aus den Interviews werden im Text eingerückt und unter Angabe der interviewten Person sowie Angabe der Zeile des Transkripts aufgeführt:

„Konferenzen spielen in unserem Fachbereich eine große Rolle.“ (I1, Z. 5)

Die von den Teilnehmenden digital erstellten Schaubilder nach der *Information Horizons* Methode werden in die Transkripte eingefügt. In Anlehnung an Sonnenwald und Wildemuth (2001, S. 7-8) werden die Informationsquellen der Schaubilder in eine Matrix eingeordnet, innerhalb der die einzelnen Informationsquellen pro Interviewteilnehmendem eine Priorisierung erfahren.

Anmerkung

Zwei Personen haben per E-Mail eine kurze schriftliche Stellungnahme zu ihrem

persönlichen Informationsverhalten in Bezug auf Konferenzen abgegeben (siehe Anhang H: Schriftliche Stellungnahme). Die Antworten orientieren sich nicht an den Leitfragen des Interviewleitfadens, daher fließen sie nicht in die Datenauswertung der Experteninterviews ein. Auf Grund des Informationsgehalts der Antworten werden die Inhalte der E-Mails jedoch anonymisiert und stichpunktartig in einem kurzen Abschnitt nach den Ergebnissen der Experteninterviews aufgeführt.

4. Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Experteninterviews mit Hilfe des zuvor generierten Kategoriensystems dargestellt. Einführend wird zunächst die Stichprobe beschrieben. Anschließend wird jede Oberkategorie mit den zugehörigen ermittelten Unterkategorien aufgeführt. Dabei orientiert sich die Reihenfolge der Kategorien an dem Leitfaden des Experteninterviews. Auf die einzelnen Kategorien folgt jeweils die Beschreibung der Aussagen. Dabei werden zunächst Hauptaussagen zusammengefasst und anschließend Auffälligkeiten thematisiert. Die Auswertung der *Information Horizons* Schaubilder findet im letzten Abschnitt von 4.3 statt. An die Ergebnisse der Experteninterviews anknüpfend werden, wie zuvor angekündigt, die beiden schriftlichen Stellungnahmen zum Informationsverhalten ausgewertet. Das Kapitel endet mit einem Zwischenfazit und leitet über zu der Diskussion.

Beschreibung der Stichprobe

Im Rahmen dieser Arbeit wurden neun Forschende der Spracherwerbsforschung aus Deutschland interviewt. Insgesamt haben zwei Männer und sieben Frauen an den Interviews teilgenommen (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Beschreibung der am Interview teilnehmenden Personen

| ID | Geschlecht | Alter | Position | Konferenzbesuche 2019/20 |
|----|------------|-------|--|--------------------------|
| I1 | weiblich | 31-40 | Lehrkraft für besondere Aufgaben (Universität) | 5-10 |
| I2 | weiblich | 31-40 | Wissenschaftliche Mitarbeitende (Universität) | 3-5 |
| I3 | weiblich | 31-40 | Doktorand (Universität) | 3-5 |
| I4 | männlich | 18-30 | Doktorand (Universität) | 2 |
| I5 | weiblich | 31-40 | Wissenschaftliche Mitarbeitende / Projektleitung (Universität) | 3-5 |
| I6 | weiblich | 31-40 | Akademischer Rat (Universität) | 2 |
| I7 | männlich | 31-40 | Doktorand (Universität) | 3-5 |
| I8 | weiblich | 41-50 | Wissenschaftliche Mitarbeitende (Universität) | 3-5 |
| I9 | weiblich | 41-50 | Koordination und Projektmanagement (außeruniversitäres Forschungsinstitut) | mehr als 15 |

Erfahrung

Eine teilnehmende Person ist zwischen 18 und 30, sechs Personen zwischen 31 und 40 und eine Person zwischen 41 und 50 Jahren alt. Die Forschenden arbeiten bis auf eine Ausnahme, die an einem außeruniversitären Forschungsinstitut beschäftigt ist, an Universitäten. Dabei nehmen sie die Position von Doktoranden, Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie wissenschaftlichen Mitarbeitenden (ohne Professur) ein, die zum Teil weitere Funktionen wie Projektleitung/Projektmanagement oder mitwirkende Person im akademischen Rat innehaben. Die Personen haben 2019/20 an jeweils zwischen zwei und mehr als 15 Konferenzen teilgenommen, wobei die Mehrheit mit fünf Personen an drei bis fünf Konferenzen teilgenommen hat.

4.1 Teilnahme an Konferenzen

OK 1 Relevanz

- UK 1.1 Feedback (I1, I3, I4, I5)
- UK 1.2 Netzwerken (I1, I2, I4, I5, I6, I7, I8)
- UK 1.3 Forschung präsentieren (I1, I6, I8, I9)
- UK 1.4 Bestandteil der Arbeit (I3, I9)
- UK 1.5 Stand der Forschung (I2, I4, I5, I6, I7, I9)
- UK 1.6 Strukturierung (I4, I5)
- UK 1.7 Fachlicher Diskurs (I8)

Konferenzen sind für Forschende aus verschiedenen Gründen relevant. Netzwerken ist das am häufigsten genannte Relevanzkriterium, welches von sieben Personen aufgeführt wird:

„Und natürlich auch die Vernetzungsrolle. Die ist auch sehr, sehr groß. Ich habe tatsächlich auch viele Kolleginnen und Kollegen kennengelernt bei einer Konferenz, die ich dann angeschrieben habe oder die ich dann doch woanders noch gesehen habe.“ (I5, Z. 12-15)

Zwei teilnehmende Personen gehen dabei auf die Relevanz zu einem früheren Zeitpunkt ihrer Laufbahn ein. Sie geben an, dass Konferenzen zum früheren Zeitpunkt besonders relevant waren zum Netzwerken:

„Früher war das eben so, dass man es zum Netzwerken gebraucht hat und um wissenschaftliches Feedback zu bekommen. Jetzt aktuell ist es eher so: entweder um bestehende Kontakte aufrecht zu erhalten (...).“ (I1, Z. 5-7)

„Ich glaube vor allem in der Qualifikationsphase ist es wichtig bei Konferenzen teilzunehmen, entweder als Teilnehmer nur oder auch als Vortragende, weil sich einfach die Möglichkeit bietet, dass man sich mit anderen Wissenschaftlern austauscht und auch generell erstmal, um Connections zu knüpfen.“ (I2, Z. 6-9)

Für sechs Personen stellen Konferenzen eine Plattform dar, die es ermöglicht, die eigene Forschung zu präsentieren. In diesem Zusammenhang werden Konferenzen von vier Teilnehmenden als relevant erachtet, um Feedback zu der eigenen Forschung zu erhalten. Ferner führen die Teilnehmenden an, dass Konferenzen relevant sind, um sich über den aktuellen Stand der Forschung auszutauschen. Zwei am Interview teilnehmende Personen geben zudem an, Konferenzen als relevant für die Strukturierung der eigenen Forschungslaufbahn zu erachten. Außerdem führt eine Person Konferenzen als relevant für den fachlichen Diskurs an.

OK 2 Rolle bei der Konferenzteilnahme

- UK 2.1 Teilnehmende Rolle (I2, I3, I4, I5, I7, I8, I9)
- UK 2.2 Vortragende Rolle (I1, I2, I3, I5, I6, I7, I8, I9)
- UK 2.3 Organisierende Rolle (I1, I2, I3, I4, I5, I6, I9)

Von den befragten Personen geben alle Personen an, in verschiedenen Rollen an Konferenzen teilzunehmen. Bis auf eine Person haben alle Teilnehmenden eigene Vorträge gehalten (vgl. I4, Z. 23-27). Zwei Personen besuchen Konferenzen nicht in ausschließlich teilnehmender Rolle, I1 führt dazu als Begründung an:

„Also ich habe nicht so einen Spaß daran an Konferenzen teilzunehmen, wenn ich da nicht vortrage irgendwie.“ (I1, Z. 19-20)

Sieben der teilnehmenden Personen haben bereits Konferenzen organisiert oder waren an der Organisation beteiligt.

4.2 Informationsverhalten

OK 3 Informationsquellen

- UK 3.1 Newsletter (I1, I2, I5, I6, I8, I9)
- UK 3.2 Mailinglisten (I3, I6, I7, I9)
- UK 3.3 Fachportale (I2, I3, I4)
- UK 3.4 Konferenzwebseiten (I3, I4, I5)
- UK 3.5 Erfahrungswissen (I2, I3, I4, I9)
- UK 3.6 Soziale Medien (I3, I4, I5, I7)
- UK 3.7 Kollegschaft (I3, I4, I5, I6, I7, I8)
- UK 3.8 Einladungen (I1, I5)

Bei der Frage nach Informationsquellen, die genutzt werden, um Informationen über Konferenzen zu erhalten, geben jeweils fünf Personen Newsletter und Kollegschaft an. Jeweils vier Personen nutzen soziale Medien (wie *Facebook*, *Twitter*) und Mailinglisten. Außerdem greifen vier Teilnehmende auf Erfahrungswissen zu Konferenzreihen zurück. I3 schildert beispielsweise, dass gewisse Konferenzen bekannt sind und eine Suche nach weiteren Informationen in diesem Zusammenhang auf Konferenzwebseiten stattfindet:

„Ja, so des Weiteren gibt es halt die großen Konferenzen, bei denen man weiß, in welchen Abständen die quasi stattfinden. Und wann normalerweise jedenfalls die Deadlines dafür, da hält man dann vielleicht noch mal spezieller Ausschau einfach nach auf den Webseiten, ja, der jeweiligen Organisationen dann, die die Konferenz ausrichtet. Es gibt natürlich meistens Konferenz Websites, wo wichtige Termine aufgelistet werden.“ (I3, Z. 40-44)

Zwei weitere Personen nennen Konferenzwebseiten ebenfalls als Quelle. Drei Personen geben an, Fachportale wie *LinguistList* oder *Romanistik.de* zu nutzen. Zwei Personen geben darüber hinaus Einladungen zur Konferenzteilnahme als Informationsquelle an.

OK 4 Aktives Verhalten/Passives Verhalten

- UK 4.1 Aktive Suche nach neuen Konferenzen (I1, I2, I5)
- UK 4.2 Aktive Suche nach bekannten Konferenzen (I2, I3, I4, I5)
- UK 4.3 Keine aktive Suche (I1, I6, I7, I8, I9)
- UK 4.4 Aktives Verhalten / Nachfragen (I2)

- UK 4.5 Passives Verhalten (I1, I2, I4, I5, I7, I8, I9)

Die aktive Suche nach Informationen zu Konferenzen spielt für fünf der interviewten Personen keine Rolle, sie findet nicht statt. Eine Suche nach Konferenzen wird von vier Personen durchgeführt, wenn für bereits bekannte Konferenzen Termine und Fristen recherchiert werden. Für zwei Teilnehmende spielt die aktive Suche in bestimmten Zusammenhängen eine Rolle: I1 gibt an, dass eine aktive Suche während der Dissertationsphase vorgekommen ist, zum jetzigen Zeitpunkt jedoch keine Rolle mehr spielt. Die Suche wurde über die Portale *LinguistList* und *Romanistik.de* mit Hilfe von Schlagwörtern, die die Fachdisziplin beschreiben, durchgeführt.¹⁰ I5 gibt an, dass eine aktive Suche nach neuen Konferenzen stattfindet, wenn es sich um Konferenzen außerhalb der eigenen Fachdisziplin handelt.¹¹ Darüber hinaus gibt I2 an, das Portal *LinguistList* sowie weitere Webseiten im Rahmen einer aktiven Suche zu nutzen.¹² Eine Person gibt an, sich zu erkundigen, über welche Quellen sich die Kollegschaft über Konferenzen informiert:

*„Dass man sich da auch E-Mails zuschickt, also da frage ich auch aktiv nach bei Kollegen
“hey wo guckt ihr immer nach? Weil ihr habt schon wieder von einer Konferenz gehört wo
ich noch nichts von gehört habe.“ (I2, Z. 54-57)*

Sieben Personen beschreiben die genutzten Informationsquellen als proaktiv, Informationen werden ohne eigene Suche über Verteiler via E-Mail bezogen:

*„Der Newsletter, oder verschiedene Newsletter, da kriege ich ja aktiv den Input, dort muss
nicht wirklich da noch was machen, dass ich da eher passiv bin.“ (I2, Z. 117-118)*

*„Wir bekommen alle Informationen, die wir brauchen, mehr oder weniger zuge-
schickt.“ (I9, Z. 79-80)*

OK 5 Serendipität

- UK 5.1 Gespräch/Austausch Community (I1, I2, I5, I7, I8)
- UK 5.2 Soziale Medien (I1, I3)
- UK 5.3 Einladungen (I1)
- UK 5.3 keine zufälligen Begegnungen (I3, I4)

¹⁰ Vgl. I1, Z. 51-57

¹¹ Vgl. I5, Z. 53-57

¹² Vgl. I2, Z. 44-48

Wird der Aspekt der zufälligen Begegnung mit Informationen erwähnt, geben fünf Personen an, im Gespräch oder im Austausch mit der Kollegschaft zufällig auf Konferenzen aufmerksam gemacht zu werden. Serendipität wird zudem von zwei Personen in Bezug auf soziale Medien als relevant wahrgenommen.

„Also eigentlich eher so per Zufallsprinzip, ich suche nicht aktiv danach, sondern es passiert, indem Leute es erwähnen, indem man eben mehr oder weniger eingeladen wird, oder ermuntert wird, konkret was einzureichen oder man es auf Twitter sieht.“ (I1, Z. 41-44)

I3 hat zufällige Begegnungen mit Informationen zunächst ausgeschlossen, nimmt Serendipität allerdings bei der Nutzung von sozialen Medien zu einem späteren Zeitpunkt des Interviews wahr. Zufällige Begegnungen mit Informationen zu Konferenzen beschreibt eine Person darüber hinaus in Zusammenhang mit Einladungen zu Konferenzen, die sie erhält. Zwei Personen haben keine Erfahrung mit zufälligen Informationsbegegnungen hinsichtlich Konferenzen.

Information Horizons

Im Rahmen der Interviews wurden neun Schaubilder nach der *Information Horizons* Methode angefertigt. Am folgenden Beispiel wird exemplarisch aufgezeigt, wie eine teilnehmende Person ihren persönlichen Informationshorizont sieht (siehe Abbildung 11):

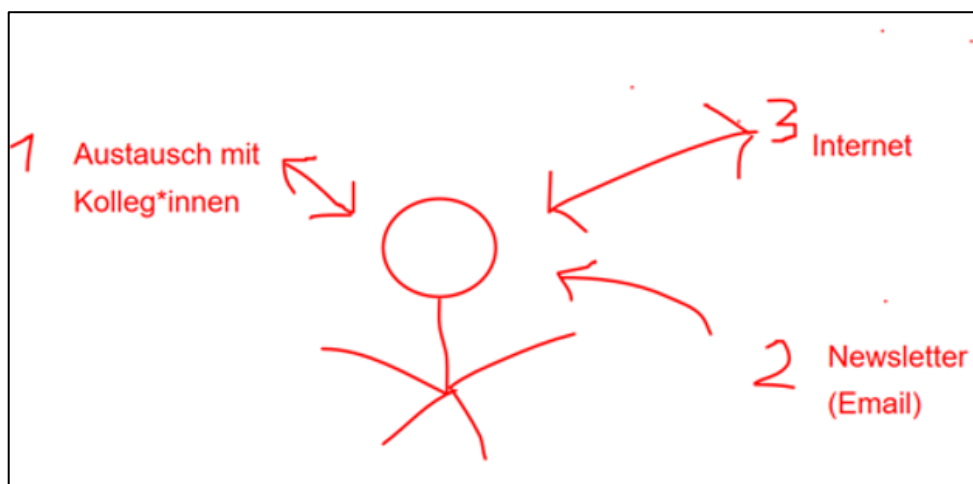


Abbildung 11: *Information Horizon eines Forschenden (I2, Z. 147)*

Informationsquellen werden priorisierend aufgezeigt und der proaktive Charakter durch Pfeile deutlich gemacht. Anzumerken ist, dass der wechselseitige Pfeil bei 3 Internet nur in Richtung Internet zeigend soll, eine Korrektur des Pfeiles war im Nachhinein im Mehrbenutzermodus von *BigBlueButton* nicht mehr möglich (vgl. I2, Z. 112-114). Informationen werden über einen Austausch mit der Kollegschaft bezogen. I2 visualisiert passives Verhalten bei dem Bezug von Newslettern durch den auf die Person gerichteten Pfeil.

In der nachfolgenden Matrix werden die Inhalte der Schaubilder, die in dem *Information Horizons* Szenario in Teil 3 des Interviews entstanden sind, gruppiert. Dabei werden zum einen pro Teilnehmendem die genannten Quellen verzeichnet sowie die vorgenommene Priorisierung. Zum anderen wird die Gesamtzahl der Erwähnungen der jeweiligen Quelle in der letzten Spalte aufgeführt. Die von den Teilnehmenden genannten Quellen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bezeichnung (Verteiler vs. Newsletter; Austausch Kollegschaft vs. Kollegen mündlich). Daher werden die Quellen von der diese Arbeit verfassenden Person in Kategorien eingeteilt (persönliche Kontakte, soziale Medien, Webseiten & Fachportale, E-Mail-Verteiler, intrapersonal, Printmedien). Die originalen Bezeichnungen der Teilnehmenden bleiben als Unterpunkte erhalten (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Beschreibung der am Interview teilnehmenden Personen

| Informations- quelle / Teilneh- mende Person | I1 | I2 | I3 | I4 | I5 | I6 | I7 | I8 | I9 | Ges. |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-------------|
| Persönliche Kontakte | | | | | | | | | | 9 |
| Austausch Kollegschaft | | 1 | | | 2 | 2 | 2 | 2 | | 5 |
| Mundpropaganda | 2 | | | 1 | | 3 | | | | 3 |
| Kollegen mündlich | | | 1 | | | | | | | 2 |
| Kooperationen | | | | | | | | | 3 | 1 |
| Anfragen | | | | | | | | | 4 | 1 |
| Soziale Medien | | | | | | | | | | 4 |
| Facebook | | | 3 | | | | | | | 1 |
| Twitter | 1 | | 3 | 2 | | | 3 | | | 4 |

| | | | | | | | | | | |
|------------------------------------|---|-----------------|-----------------|---|---|---|---|---|---|----------|
| Webseiten & Fachportale | | | | | | | | | | 5 |
| Internet | | 3 ¹³ | | | 6 | | | | | 2 |
| Konferenzwebseiten | | | | 1 | | | | 3 | | 2 |
| LinguistList | 3 | (3) | | 2 | 5 | | | | | 5 |
| Romanistik.de | 5 | | | | | | | | | 1 |
| Institut für Deutsche Sprache | | | | 1 | | | | | | 1 |
| Gesellschaft für Deutsche Sprache | | | | 3 | | | | | | 1 |
| Fachgesellschaften | | | | | 2 | | | | | 1 |
| E-Mail-Verteiler | | | | | | | | | | 8 |
| Newsletter | | 2 | | | 1 | | | 1 | | 4 |
| Mailinglisten | | | 1 | | | 1 | 1 | | | 2 |
| Infomails über Tagungen | | | | | | | | | 2 | 1 |
| Verteiler | 4 | | | | | | | | 1 | 1 |
| Intrapersonal | | | | | | | | | | 2 |
| Erfahrungswissen | | | 2 ¹⁴ | | | | | | | 1 |
| Selbst an Organisation beteiligt | | | | | | | | | 5 | 1 |
| Sonstiges | | | | | | | | | | 1 |
| Zeitschriften | | | | | | | | 3 | | 1 |

Die Auswertung der Schaubilder ergibt, dass alle teilnehmenden Personen persönliche Kontakte, hauptsächlich die Kollegschaft, als Informationsquelle nutzen. In drei Fällen sind sie die Hauptinformationsquelle, in fünf weiteren liegen persönliche Kontakte an zweiter Stelle. Bis auf eine Person (vgl. I4, Z. 137-139) beziehen alle Teilnehmenden Informationen über Verteiler wie Newsletter und Mailinglisten. Diese werden in sechs Fällen als priorisierte Quelle betrachtet. Vier Personen geben an, soziale Medien als Informationsquelle zu nutzen. Davon sieht eine Person Twitter als Hauptinformationsquelle. Sechs Teilnehmende nutzen Webseiten und Fachportale, um sich über Konferenzen zu informieren. Zwei Personen greifen auf Erfahrungswissen zurück. Eine Person nennt Zeitschriften und darin enthaltene Ankündigungen als Informationsquelle.

¹³ Inklusive LinguistList (vgl. I2, Z. 128-129)

¹⁴ In Bezug auf Konferenzreihe (vgl. I4, Z. 172-174)

Die Matrix zeigt, dass I3 und I4 jeweils zwei beziehungsweise drei priorisierte Informationsquellen angeben. Zudem wird in der Matrix ersichtlich, dass bis auf eine Person (I4), die mehrere priorisierte Informationsquellen angibt, keine Person an erster Stelle Webseiten und Fachportale als Hauptinformationsquelle angibt. Soziale Medien sind die priorisierte Informationsquelle einer Person.

4.3 Bewertung der Informationsmöglichkeiten

OK 6 Bewertung der Informationsmöglichkeiten

- UK 6.1 Keine Schwierigkeiten bei der Suche/zufrieden (I1, I3, I4, I5, I6, I8, I9)
- UK 6.2 Fehlende Interdisziplinarität (I5)
- UK 6.3 Mangelnde Bündelung von Informationen (I2, I5)
- UK 6.4 Zu viele Informationen (I7)
- UK 6.5 Angst wichtige Informationen zu verpassen (I7)
- UK 6.6 Irrelevante Informationen (I1, I2, I5, I6)
- UK 6.7 Relevante Newsletter möglicherweise unbekannt (I4)

Sieben von den interviewten Personen geben an, mit den Informationsmöglichkeiten, die sie nutzen, zufrieden zu sein oder zumindest keine Schwierigkeiten bei der Suche zu haben. Zu einer durchgeführten Suche merkt I4 an:

„Wenn man weiß, wonach man sucht, dann finde ich eigentlich auch das.“ (I4, Z. 222-223)

I6 stellt in Bezug auf die erhaltenen Newsletter mit Informationen zu Konferenzen fest:

„Nein, also das sind dann ja meistens die Links sozusagen, das ist eine Liste, wo die Konferenzen chronologisch aufgezählt werden was als erstes usw. dann werden die Links aufgelistet und dann kann ich auf die Webseite gehen. Das reicht mir im Grunde so. Also das hat für mich bis jetzt immer gereicht.“ (I6, Z. 78-81)

Vier Personen merken an, dass sie im Internet beziehungsweise per *LinguistList* bei der Suche irrelevante Informationen und irrelevante Konferenzen erhalten. Zu einer Suche im Internet merkt eine Person an:

„Also z.B. speziell für den “English as a Foreign Language” Kontext, dann gebe ich halt das ein, Stichwort Konferenz. Da kriegt man dann aber auch sehr viel angezeigt, was nicht so wirklich relevant ist, und auch viele Konferenzen, die vielleicht nicht so besuchenswert sind. Sage ich mal.“ (I2, Z. 75-78)

Eine weitere Person merkt zu dem Portal *LinguistList* an:

„Das war dann für mich, weil ich eher so im Spracherwerb bin und das eher so in die Kerngrammatik geht, viele Bereiche nicht mehr so relevant. Deswegen habe ich mich da wieder ab abonniert.“ (I6, Z. 89-93)

I7 merkt an, dass durch Newsletter via E-Mail viele Informationen bezogen werden und dadurch die Aufmerksamkeit sinkt. Die beschriebene Informationsflut sorgt für Angst, wichtige Informationen zu übersehen:

„Und es geht so ein bisschen mit dem Gefühl einher, dass man immer über irgendetwas nicht informiert ist. Dass man jetzt irgendeine Information doch nicht bekommt oder so.“ (I7, Z. 78-80)

Obwohl I5 bei der Suche nach Konferenzen keine Schwierigkeiten hat, bemängelt sie die fehlende Interdisziplinarität von bestehenden Informationsangeboten ebenso wie eine fehlende Bündelung von Informationen:

„Deswegen finde ich es auch wichtig, dass man so eine große Plattform etabliert. Dass man dann auch interdisziplinär nutzen kann.“ (I5, Z. 46-47)

„Ich hätte gerne ein bisschen mehr Informationen, so dass man nicht selber suchen muss. Dass man einfach so eine Auswahl hat, z.B. man geht in den Bereich, z.B. kognitive Linguistik, und schaut, da gibt es die und die Konferenzen. Und dann geht man weiter. Also so was wie eine Art Dropdown-Menü, sowas, dass man sich einfach besser informieren kann. So eine Art vielleicht Kalender vielleicht oder so. Das wäre auch schön.“ (I5, Z. 92-93)

4.4 Teilnahmemotivation, Teilnahmekriterien, Qualitätskriterien

OK 7 Teilnahmemotivation

- UK 7.1 Forschung präsentieren (I2, I5, I6, I9)
- UK 7.2 Lebenslauf (I3, I5)
- UK 7.3 Feedback (I3, I5)
- UK 7.4 Anregung (I3, I7, I8, I9)
- UK 7.5 Gruppenzwang (I1)
- UK 7.6 Bestandteil der Arbeit (I1)
- UK 7.7 Fachliches Interesse (I3, I5, I8, I9)
- UK 7.8 Vorgaben (I5, I9)
- UK 7.9 Pflichtbewusstsein (I1)
- UK 7.10 Netzwerken (I6)

Die drei häufigsten genannten motivierenden Punkte für die Teilnahme an einer Konferenz sind für je vier Personen die Präsentation eigener Forschung, das fachliche Interesse sowie das Bedürfnis, sich Anregung für die eigene Forschung zu holen. Darüber hinaus motiviert das Feedback zu eigener Forschung zwei interviewte Personen zur Teilnahme. Diese zwei motiviert zusätzlich, dass Konferenzteilnahmen für den Lebenslauf relevant sein können und spätere Arbeitgeber so aufmerksam gemacht werden. Zwei Personen geben an, dass die Konferenzteilnahme zu Vorgaben, beispielsweise zu einem Projekt, gehört:

„Auch sind es zum Teil Projektvorgaben. Also wir schreiben dann immer, wir möchten das Ergebnis in einer oder zwei Konferenzen vorstellen.“ (I5, Z. 85-87)

Eine Person gibt als Motivation an, dass die Teilnahme an Konferenzen zum Alltag eines Forschenden gehört. Diese Person führt auch auf, dass Pflichtbewusstsein gegenüber einladenden Personen eine Rolle spielt:

„Dass man aus Pflichtbewusstsein hingeht, weil man jemanden nicht auf den Schlips treten will.“ (I1, Z. 23-24)

OK 8 Teilnahmekriterien

- UK 8.1 Thematische Relevanz (I2, I3, I5, I6, I7, I8, I9)
- UK 8.2 Keynote-Speaker, Plenary-Speaker, sonstige Vortragende (I1, I2, I5, I6, I7, I9)
- UK 8.3 Zeitpunkt (I1, I2, I5, I6, I7, I9)
- UK 8.4 Annahme eigener Beiträge (I1)
- UK 8.5 Ort (I1, I5, I6, I8)
- UK 8.6 Einreichungsfristen (I4)
- UK 8.7 Teilnahmegebühr (I1, I5, I6, I8)
- UK 8.8 Größe (I1)
- UK 8.9 Dauer (I6, I8)

Die Forschenden entscheiden über die Teilnahme an einer Konferenz anhand verschiedener Kriterien. Das am häufigste genannte Teilnahmekriterium ist die thematische Relevanz der Konferenz. Das Thema sollte inhaltlich zur Forschung des Teilnehmenden passen. Jeweils sechs Personen nennen Keynote-Speaker, Plenary-Speaker, sonstige

Vortragende sowie den Zeitpunkt der Konferenz als Teilnahmekriterium. Für vier Personen spielt die Höhe der Teilnahmegebühr eine Rolle bei der Entscheidung über die Teilnahme:

„Das sind Punkte, und dann natürlich auch die Konferenzgebühr. Ich weiß, dass es Disziplinen gibt, bei der letzten GAL, da muss ich mir das auch noch mal überlegen. Also ich meine jetzt für eine linguistische Tagung 500 € Konferenzgebühr ist exorbitant. Das darf eigentlich nicht mehr als 120 € kosten.“ (I1, Z. 159-162)

Die gleichen vier Personen geben in diesem Zusammenhang den Ort der Konferenz und damit verbunden die Erreichbarkeit und Beliebtheit als Teilnahmekriterium an. Für zwei Personen spielt die Dauer der Konferenz eine Rolle, der Aufwand ist für eine Person erst ab zwei Tagen gerechtfertigt:

„Ich fahre jetzt nicht für anderthalb Tage irgendwohin. Das ist klar, der Aufwand ist mir dann zu groß. Ab zwei Tagen rentiert sich das dann, irgendwo hinzufahren.“ (I6, Z. 174-176)

Eine Person gibt an, dass die Einreichungsfrist über eine Teilnahme entscheidet. Eine weitere Person gibt zudem an, dass die Annahme eigener Beiträge eine Rolle für die Entscheidung zur Teilnahme spielt, ebenso die Größe einer Konferenz:

„Und was ich auch nicht mehr so mag sind diese ganz großen, mit diversen parallel Sektionen. Da kommst du nicht ins Gespräch mit Leuten. Also die Größe der Tagung, ist es denn lieber klein... ich sag mal lieber klein aber fein, als dieses Massen Ding.“ (I1, Z. 174-178)

I3 stellt explizit heraus, dass die Größe kein Kriterium für eine Teilnahme ist, ebenso wenig der Ort (vgl. I3, Z. 142-143; Z. 164-165).

OK 9 Qualitätskriterien

- UK 9.1 Keynote-Speaker, Plenary-Speaker (I2, I6, I8)
- UK 9.2 Größe (I1)
- UK 9.3 Qualität im Vorfeld nicht einschätzbar (I1, I9)
- UK 9.4 Organisation (I5, I9)
- UK 9.5 Thema klar erkennbar (I4)
- UK 9.6 Teilnahmegebühr (I4)
- UK 9.7 Erfahrungswissen (I4)
- UK 9.8 Zeit für eigenen Vortrag (I5)
- UK 9.9 Ort (I6)

- UK 9.10 Formate (I8)

Verschiedene Punkte geben den Teilnehmenden Aufschluss über die Qualität einer Konferenz. Keynote-Speaker, Plenary-Speaker sowie die Veranstaltenden einer Konferenz werden von jeweils drei Personen als Qualitätskriterium erachtet. Eine Person stellt als Qualitätskriterium fest, dass das Zeitfenster für den eigenen Vortrag ausreichend groß sein sollte. Eine Person führt drei Punkte an, anhand derer sie die Qualität festmacht. Zum einen greift sie dabei auf Erfahrungswissen zurück:

„Habe da also irgendwie schon einmal gewusst, okay, das ist irgendwie was Gutes, das ist ein gutes Tagungsangebot, da fahre ich auch gerne wieder hin.“ (I4, Z. 172-173)

Zum anderen gibt die Person an, dass ein klar umrissenes Thema einer Konferenz ein Qualitätsmerkmal ist, zudem wird eine zu hohe Konferenzgebühr mit mangelnder Qualität assoziiert, da diese ein Hinweis auf eine Predatory Conference sein könnte. Für eine weitere Person dient der Ort als Indikator für die Qualität einer Konferenz und ist mit der austragenden Universität gekoppelt:

„Und hängt auch wieder mit dem Ort zusammen. An einer sehr kleinen Universität, unbekannt, finden meistens auch keine großen, wichtigen Konferenzen statt.“ (I6, Z. 168-169)

Für eine Person stellt zudem ein ausgewogenes Angebot an Inputformaten (Vorträge, Workshops) ein Qualitätskriterium dar. Zwei Personen geben an, dass die Qualität im Vorfeld nicht einschätzbar ist:

„Das Problem ist, dass man es im Vorfeld oft nicht sieht. Hinterher denkt man, mein Gott, war das schlecht. Aber das Problem ist, das weiß man oft nicht, wenn das auf einen zutrifft.“ (I1, Z. 183-184)

OK 10 Ausschlusskriterien

- UK 10.1 Seriosität zweifelhaft (I2, I4)
- UK 10.2 Teilnahmegebühr (I2, I6, I8)
- UK 10.3 Eigene Forschung noch nicht präsentierbar (I3)
- UK 10.4 Zeit (I1, I4, I8, I9)
- UK 10.5 Vortragende (I5, I6)
- UK 10.6 Organisation (I5)
- UK 10.7 Thematische Relevanz (I4, I7, I8, I9)

- UK 10.8 Kein neuer Input (I6)
- UK 10.9 Ort (I8)

Zu den am häufigsten genannten Ausschlusskriterien gehören, jeweils vier Mal erwähnt, der Zeitpunkt der Konferenz sowie die fehlende thematische Relevanz. Drei Personen geben eine zu hohe Teilnahmegebühr als Ausschlusskriterium an:

„Ich weiß nicht, wie es an der Uni Hildesheim ist, aber wir als wissenschaftliche Mitarbeiter, kriegen nicht wirklich viel Geld Zuschüsse für Konferenzen, das heißt, wir müssen uns wirklich aussuchen, wo wir hingehen und wo wir nicht hingehen oder halt selbst sonst bezahlen. Also das ist definitiv auch ein Ausschlusskriterium dafür“ (I2, Z. 170-75)

Für zwei Personen ist eine zweifelhafte Seriosität Ausschlusskriterium für Teilnahme an einer Konferenz. Zwei Personen würden auf Grund der Vortragenden von der Teilnahme absehen, zum einen, weil sie die Vortragenden negativ bewerten, zum anderen, weil sie diese schon einmal auf einer Konferenz gehört haben. Für jeweils eine Person stellen die Organisation sowie der Ort ein Ausschlusskriterium dar. Mangelnder neuer Input wird ebenfalls als Ausschlusskriterium genannt:

„Und dann manchmal auch, wenn ich vermute, dass da viele Leute sind, die ich sowieso schon kenne. Und kein so ein großer neuer Input für mich ist und das Netzwerk sowieso das ist, was ich schon habe, dann mache ich das auch nicht unbedingt, weil es für mich nichts Neues bringt und einfach zu viel Mehraufwand ist.“ (I6, Z. 186-190)

Für eine Person ist die Teilnahme ausgeschlossen, wenn die eigene Forschung noch nicht präsentierbar ist. Einer Person fallen zum Zeitpunkt des Interviews keine Ausschlusskriterien ein (vgl. I3, Z. 183-186).

4.5 Mangel an Informationen

OK 11 Mangel an Informationen

- UK 11.1 Wenige Informationen über Konferenz (I2, I7)
- UK 11.2 Kein Mangel an Informationen (I1, I3, I4, I5, I6, I9)

Von den befragten Forschenden beurteilen sechs Personen die über die Informationsquellen zur Verfügung gestellten Informationsquellen als ausreichend, um sich für oder gegen die Teilnahme an einer Konferenz zu entscheiden:

„F: Und hatten Sie schon mal Schwierigkeiten, sich zu entscheiden, ob Sie an einer Konferenz teilnehmen oder nicht? Vielleicht auch, weil Sie zu wenige Informationen zu der Konferenz vorliegen hatten?“

I: Eigentlich nicht, nein.“ (I5, Z. 202-206)

Zwei Personen geben an, dass eine Unsicherheit bedingt durch zu wenige Informationen zu einer Konferenz vorgekommen ist:

„Also ich glaube, wenn ich mir selber nicht so sicher war, was in der Konferenz passiert, dann war die Entscheidung eher so, dass ich von der Teilnahme abgesehen habe.“ (I7, Z. 157-159)

4.6 Relevanz bibliometrischer Indikatoren / Rankings

OK 12 Relevanz bibliometrischer Indikatoren / Rankings

- UK 12.1 Rankings unbekannt (I1-I9)
- UK 12.2 Rankings nicht relevant (I1, I4)
- UK 12.3 Ranking interessant/Entscheidungsfindung (I2)
- UK 12.4 Rankings Kritik (I4)
- UK 12.5 Indikatoren nicht relevant (I1, I5)
- UK 12.6 Indikatoren relevant (I6, I7, I9)

Keine der am Interview teilnehmenden Personen ist bisher mit Konferenzrankings in Berührung gekommen. Anhand der Schilderungen der interviewenden Person stufen zwei Personen die Rankings als nicht relevant ein:

„Ich glaube auch, dass die Rankings für das, was ich von einer Konferenz erwarte, nicht relevant wären. Ich erwarte da eine gute Zeit mit netten Gesprächen und coolen Ideen die da vielleicht daraus entstehen. Ist glaube ich nicht, dass das in so einem Ranking in irgendeiner Form wichtig ist“ (I1, Z. 247-250)

Eine Person wiederum schätzt Rankings als interessant für die Entscheidungsunterstützung zu der Teilnahme an einer Konferenz ein:

„Ich glaube, das würde, wenn das publik gemacht wird, würde ich mich da auch drauf beziehen. Um zu gucken, okay, würde das jetzt Sinn machen, da hinzugehen oder nicht.“ (I2, Z. 245-249)

Eine weitere Person äußert Kritik an den Faktoren, die möglicherweise in das Ranking einfließen. Zwei Personen schätzen darüber hinaus bibliometrische Indikatoren als nicht relevant für das Fachgebiet der Spracherwerbsforschung ein. Dem gegenüber steht die Ansicht von drei Personen, die Indikatoren als relevant einschätzen, etwa für die Bewertung von jemandem, der sich habilitieren möchte:

„Also für mich persönlich, da ich auf einer Ratsstelle bin, und mich jetzt nicht weiter habilitiere, also ich eine entfristete Stelle habe, ist das jetzt nicht weiter relevant. Wenn ich mich jetzt aber habilitieren müsste, oder wollte, dann ist es auf jeden Fall relevant.“ (I6, Z. 207-209)

4.7 Teilen von Informationen

OK 13 Motivation für das Teilen von Informationen

- UK 13.1 Andere Forschende zur Teilnahme motivieren (I1)
- UK 13.2 Eigene Konferenz bewerben (I1)
- UK 13.3 Wissenschaftspopularisierung (I1)
- UK 13.4 Erfahren wer teilnimmt (I1, I3)
- UK 13.5 Koordination eigener Präsentationsvorhaben (I2, I3, I6)
- UK 13.6 Gegenseitige Unterstützung (I2, I4, I5, I7, I8)
- UK 13.7 Evaluierung besuchter Konferenzen (I8)

Alle Personen geben an, Informationen zu Konferenzen, an denen sie teilnehmen, innerhalb ihrer Community zu teilen. Fünf Teilnehmende geben an, dass das Teilen der gegenseitigen Unterstützung dient, einmal, um fremde Konferenzen zu bewerben und einmal, um mit potenziell interessanten Informationen weiterzuhelfen:

„Weil man ja irgendwie eh in vielen verschiedenen Projekten zusammenarbeitet und nach Gelegenheiten sucht, sich gegenseitig zu unterstützen. Und bisher hatte ich auch eher das Gefühl, dass solche Informationen auch eher wie so eine Unterstützung wirken, wenn man die weitergibt.“ (I7, Z. 207-210)

Drei Personen geben an, die Informationen mit ihrer Kollegschaft zu teilen, um eigene Präsentationsvorhaben zu koordinieren. Für zwei Personen ist das Teilen mit der Erwartung verknüpft, zu erfahren wer an der Konferenz teilnimmt. Eine Person gibt an,

Informationen aus Gründen der Wissenschaftspopularisierung zu teilen. Zudem möchte diese Person andere Forschende durch das Teilen zur Teilnahme motivieren. Das Bewerben der eigenen Konferenz ist für diese Person ebenfalls eine Motivation. Außerdem gibt eine Person an, dass sie nach der Teilnahme an der Konferenz der Kollegschaft mitteilt, wie sie die besuchte Konferenz bewertet, um daraus Ableitungen für eigene Konferenzvorhaben zu treffen.

OK 14 Kanäle zum Teilen von Informationen

- UK 14.1 Soziale Medien (I1, I4)
- UK 14.2 E-Mail / Messenger (I2, I3, I4, I7, I8, I9)
- UK 14.3 Gespräch (I1-I9)

Der am häufigsten genannte Kanal zum Teilen von Informationen ist das persönliche Gespräch, welches face-to-face, per Telefon oder per Videokonferenztool von allen Teilnehmenden genutzt wird. Geteilt werden die Informationen innerhalb der Kollegschaft. Eine Person gibt zudem an, die Informationen im Seminar mit Studierenden zu teilen:

„Also wenn das jetzt irgendwie was ist, da findet jetzt demnächst was in [anonymisiert, Ort] statt, oder das ist eine Tagung, wo explizit auch Studierende zugelassen sind, dann schmeiße ich das gerne an, und sage dann quasi: okay, das ist was Relevantes für Sie. Das ist dann quasi im Seminar.“ (I4, Z. 312-315)

Fünf der Teilnehmenden nutzen E-Mails oder Messenger wie WhatsApp, um Informationen zu teilen. Zwei Personen geben an, soziale Medien für das Teilen zu nutzen (Twitter, Instagram).

4.8 Schriftliche Stellungnahmen

Zwei Personen haben auf das Anschreiben zur Kontaktaufnahme mit einer kurzen Stellungnahme geantwortet. Die Personen lassen sich wie folgt beschreiben (siehe Tabelle 7):

Tabelle 7: Beschreibung der Personen der schriftlichen Stellungnahme

| ID | Geschlecht | Alter | Position | Konferenzbesuche 2019/20 |
|-----|------------|---|---|--------------------------|
| I01 | weiblich | seit ca. 40 Jahren an Universitäten tätig | Professur innehabend (Universität) | unbekannt |
| I02 | weiblich | seit ca. 30 Jahren an Universitäten tätig | Wissenschaftliche Mitarbeitende (Universität) | unbekannt |

I01 nennt als Informationsquellen, mit denen auf relevante Konferenzen aufmerksam gemacht wird, zum einen Einladungen zum Vortrag. Zum anderen werden die Informationen durch Newsletter oder E-Mailverteiler bezogen. Zudem wird auf Erfahrungswissen zurückgegriffen, welche Konferenz wann stattfindet. In diesem Zusammenhang werden zur Terminabklärung gezielt die entsprechenden Konferenzwebseiten gesucht. I01 merkt an, dass sie gelegentlich zufällig über Facebook Postings von Freunden auf Konferenzen aufmerksam wird.

I02 gibt an, dass sie fast gar nicht mehr an größeren wissenschaftlichen Konferenzen teilnimmt. Als Grund wird der Verzicht auf Reisen aus ökologischen Gründen sowie der mangelnde Nutzen großer Veranstaltungen für den Wissenschaftsaustausch und das Netzwerken angeführt. Kleine Workshops werden bevorzugt. Ergänzend fügt I02 hinzu, dass Konferenzen für Nachwuchsforschende trotzdem zum Netzwerken relevant sein können.

5. Diskussion

Auf der Grundlage der im vorherigen Kapitel dargestellten Ergebnisse folgt nun die Diskussion, die sich an den Forschungsfragen dieser Arbeit orientiert. Bezüglich der ersten Forschungsfrage werden Aspekte der Informationsquellen, der persönlichen Informationsnetzwerke sowie der Informationssuche und des Informationsbedarfs aufgegriffen. Zudem wird ein zusammenfassender Informationshorizont der Zielgruppe skizziert. Hinsichtlich der zweiten Forschungsfrage werden genannte Kriterien für eine Konferenzteilnahme untersucht. Außerdem wird die Bedeutung von bibliometrischen Indikatoren und Konferenzrankings im Rahmen dieser Untersuchung thematisiert. Daran anknüpfend werden aktuelle Entwicklungen im Bereich der Konferenzinformationen aufgezeigt. Das Kapitel endet mit der Diskussion der Methode.

5.1 Diskussion der Ergebnisse

F1: Wie informieren sich Forschende über Konferenzen?

Informationsquellen

In dieser Arbeit wurde nachgewiesen, dass persönliche Kontakte und Verteiler zu den am häufigsten genannten und genutzten Quellen gehören (siehe Abbildung 12). Die befragten Forschenden setzen also auf informelle Quellen, um sich über Konferenzen zu informieren. Eine Präferenz informeller Quellen bei der Informationssuche wird von Case und Given (2016, S. 11) festgestellt. Sämtliche interviewten Personen geben an, mehrere Informationsquellen zu nutzen. Von dieser Tendenz berichten bereits Leckie et al. (1996, S. 184).

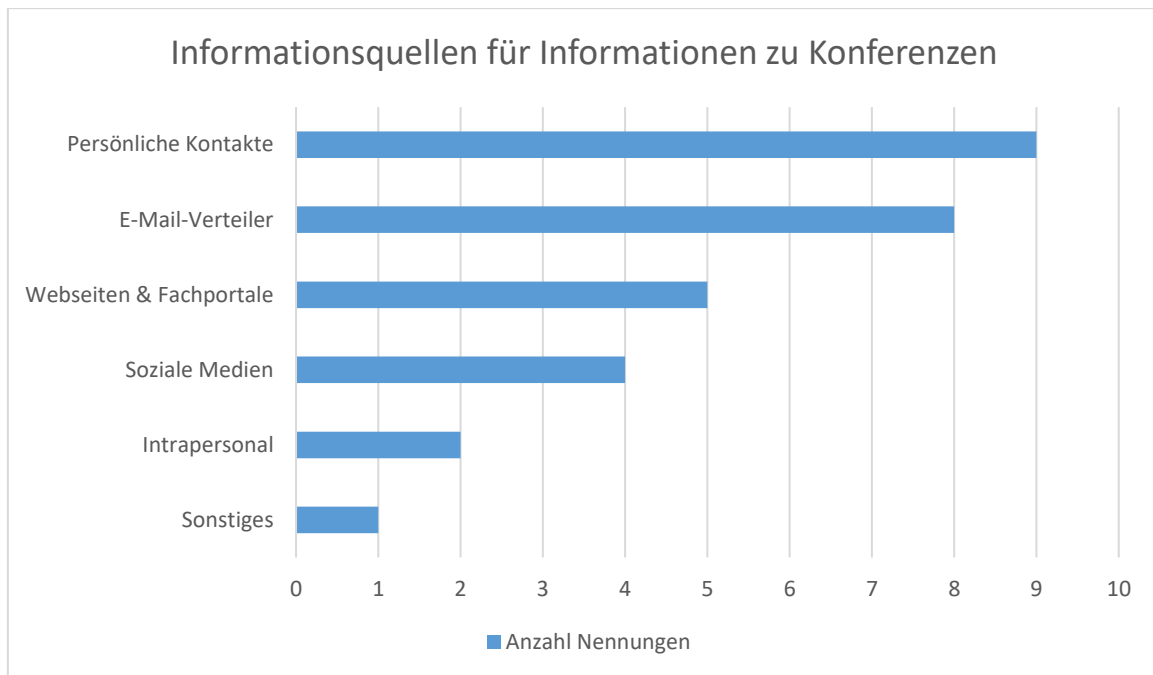


Abbildung 12: Von den Interviewteilnehmenden genutzte Informationsquellen in Bezug auf Informationen zu Konferenzen

Persönliche Informationsnetzwerke

Alle interviewten Personen geben an, dass sie Konferenzinformationen innerhalb ihrer Community teilen, vor allem, um sich gegenseitig mit Informationen zu versorgen und somit zu unterstützen. Zudem geben alle Teilnehmenden an, Informationen über persönliche Kontakte zu beziehen. Die eigenen Informationsnetzwerke sind daher von besonderer Bedeutung für den Bezug von Informationen zu Konferenzen. Der Arbeitsplatz ist, wie von Hobohm (2013b, S. 120) erwähnt, ein relevanter informeller Informationsort: Im Rahmen der Interviews geben die Personen an, Informationen über anstehende Konferenzen im Gespräch mit der Kollegschaft zu teilen.

Informationssuche und Informationsbedarf

Die Interviews haben gezeigt, dass eine aktive Suche nach unbekanntem Konferenzen für die befragten Forschenden eine untergeordnete Rolle zu spielen scheint. Webseiten und Fachportale werden vor allem genutzt, um Fristen und Termine für bereits bekannte Konferenzen zu recherchieren. Neue, unbekannte Konferenzen werden für das eigene Fachgebiet und zum jetzigen Zeitpunkt der Karriere nur von einer Person aktiv gesucht. Eine weitere Person sucht aktiv nach Konferenzen, wenn sie nicht zu der eigenen Fachdisziplin gehören. Dies verdeutlicht die Matrix der *Information Horizon-*

Maps: Fachportale werden zwar genannt, aber stehen nicht an erster Stelle. Vornehmlich werden persönliche Kontakte und Verteiler genutzt. Erst danach wird auf Fachportale und Konferenzwebseiten zurückgegriffen, um Termine für bereits bekannte Konferenzen zu recherchieren.

Anhand der von Bates (2002) entwickelten Modi des Informationssuchverhaltens wird nun versucht, das von den Forschenden beschriebene Verhalten in Bezug auf Informationen zu Konferenzen einzuordnen (siehe Tabelle 8):

Tabelle 8: In den Interviews beschriebenes Informationssuchverhalten, eingeordnet in Bates' (2002) Modi des Informationssuchverhaltens

| | Active | Passive |
|------------|--|---|
| Directed | <p>Searching</p> <ul style="list-style-type: none"> • Suche nach Informationen (z.B. von Terminen) zu bekannten Konferenzen • Suche nach Konferenzen außerhalb der eigenen Fachdisziplin • Suche nach Konferenzen zu Beginn der Forschungskarriere | <p>Monitoring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezug von Informationen zu Konferenzen über Verteiler • Bezug von Informationen über persönliche Kontakte |
| Undirected | <p>Browsing</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stöbern auf sozialen Medien (zufällig Begegnung) | <p>Being Aware</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus Gesprächen (zufällig Begegnung) • Einladungen zu Konferenzen (zufällig Begegnung) |

Die beiden Hauptinformationsquellen der Forschenden, persönliche Kontakte sowie Verteiler, lassen sich passivem Informationssuchverhalten, dem *Monitoring*, zuordnen. Bei dem Bezug von Verteilern weiß die Person Bescheid, welche Informationen sie möchte. Sie verhält sich jedoch passiv (vgl. Bates 2002, o.S.). Zufällige Begegnungen mit Informationen erfolgen im Rahmen des Modus *Being Aware*, also ebenfalls passiv, über Gespräche oder Einladungen.

Da sich die Forschenden beim Bezug von Informationen hauptsächlich passiv verhalten, konnten im Rahmen der Interviews wenig Informationen zu einem konkreten Auslöser einer Suche ermittelt werden. Vielmehr ist es so, dass die Forschenden Informationen über Konferenzen zugespielt bekommen und dann über die Teilnahme daran entscheiden. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass der Informationsbedarf der Forschenden nicht so hoch ist, als dass eine Suche ausgelöst wird (vgl. Bates 2002, o. S.). Eine Versorgung über *Monitoring* wird als ausreichend bewertet.

Ein hoher Informationsbedarf hingegen liegt vor, wenn Forschende fehlende Informationen wie Fristen zu bereits bekannten Konferenzen recherchieren, wobei sie dabei auf ihr Erfahrungswissen zurückgreifen. Dieser Informationsbedarf löst das *Searching* aus, eine Person weiß, welche Informationen sie haben möchte. Forschende verhalten sich außerdem aktiv und gezielt, wenn nach Konferenzen außerhalb des eigenen Fachgebiets oder nach relevanten Konferenzen zu Beginn der Karriere gesucht wird. Aktiv und ungezielt verhalten sich die Forschenden, wenn sie auf sozialen Medien stöbern und zufällig auf Informationen zu Konferenzen stoßen.

Der Großteil (sieben Personen) ist zufrieden mit dem Informationsangebot oder hat zumindest keine Schwierigkeiten, sich über Konferenzen zu informieren. Sie sehen sich über informelle Informationsquellen ausreichend versorgt.

Ermittelter Informationshorizont

Auf Grundlage der Daten der Interviews wird nun in Anlehnung an Huvila (2009) versucht, einen Informationshorizont für Forschende der Spracherwerbsforschung zu skizzieren, der typisches Informationsverhalten der Teilnehmenden beschreibt (siehe Abbildung 13):

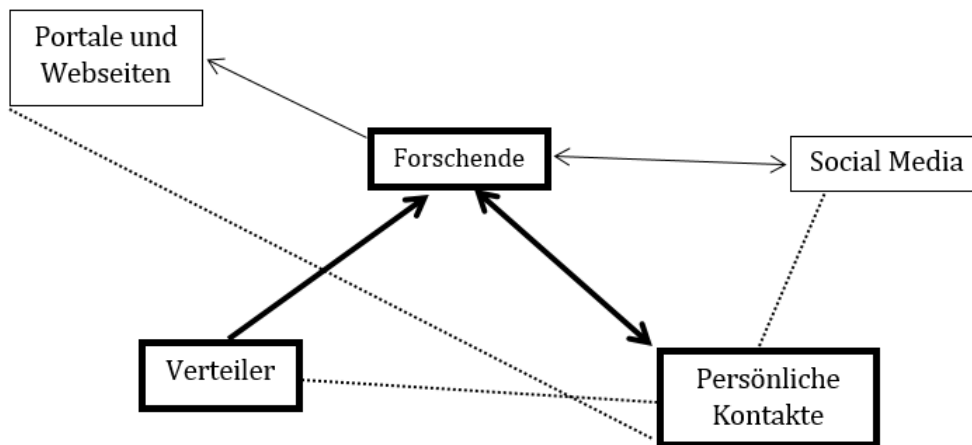


Abbildung 13: *Ermittelter Informationshorizont der Spracherwerbsforschung*

Die Hauptinformationsquellen der Forschenden sind persönliche Kontakte und Verteiler: Informationen werden zum einen über Verteiler bezogen und zum anderen über Kontakte wechselseitig ausgetauscht. Außerdem, wenn auch weniger häufig, wird über Portale und Webseiten eine gezielte Suche durchgeführt. Das Teilen von Informationen über soziale Medien und der Bezug darüber spielt ebenfalls eine Rolle. Zudem kann angenommen werden, dass die persönlichen Kontakte ebenfalls mit den genannten Quellen interagieren, da sie ihrerseits auch eine forschende Position einnehmen können.

F2: Anhand welcher Kriterien und Informationen beurteilen Forschende die Relevanz einer Konferenz und entscheiden über eine Konferenzteilnahme?

Konferenzteilnahme

Die Interviews haben aufgedeckt, dass die Motivation zur Teilnahme an einer Konferenz nicht unbedingt vom Forschenden selbst ausgehen muss: im Interview wird von einer Person Gruppennutzen und Pflichtbewusstsein gegenüber anderen Personen in diesem Zusammenhang genannt. Zwei weitere Personen nennen Vorgaben ihrer Einrichtung oder von Projekten als Motivation. Ansonsten decken sich die genannten Motive mit den Untersuchungen mit den Ausführungen in 2.2.1 und lassen sich den vier Dimensionen „Übersichten, Chancen, sozialer Austausch, Feedback“ von Hauss (2018a, S. 238) zuordnen.

Die Entscheidung, an einer Konferenz teilzunehmen oder von einer Teilnahme abzusehen, wird anhand bestimmter Kriterien getroffen. Bei der Beurteilung sind Informationen, die zu einer Konferenz vorliegen, hilfreich. Welche von diesen Informationen relevant für Entscheidungen sind, legt der Informationsbedarf fest (vgl. Baumöl 2021, o. S.). Wie eben aufgezeigt, geht bei den priorisierten Informationsquellen der Entscheidung keine aktive Suche voraus, Informationen werden passiv bezogen. Diese Informationen sowie ermittelte persönliche Faktoren beeinflussen die Entscheidung (siehe Tabelle 9). Aus den in den Interviews genannten Kriterien (Teilnahmekriterien, Ausschlusskriterien, Qualitätskriterien) lässt sich ableiten, welche Informationen zu einzelnen Konferenzen für Forschende relevant sind. Die Punkte „*Vortragende, Teilnahmegebühr, Größe, Ort, Organisation*“ werden sowohl als Teilnahme- als auch als Qualitätskriterium betrachtet und lassen sich abbilden.

Tabelle 9: *In den Interviews angegebene Teilnahme- und Qualitätskriterien*

| | Teilnahmekriterien | Qualitätskriterien |
|-----------------------------|---|---|
| Konferenzfaktoren | <ul style="list-style-type: none"> • Thema • Zeitpunkt • Einreichungsfristen • Dauer • Seriosität (Webseite, Veranstalter:nde) | <ul style="list-style-type: none"> • Thema klar erkennbar • Zeit für eigenen Vortrag • Ausgewogene Formate |
| | Vortragende, Teilnahmegebühr, Größe, Ort, Organisation | |
| Persönliche Faktoren | <ul style="list-style-type: none"> • Zeit • Relevanz des Themas • Präsentierbarkeit eigener Forschung • Annahme eigener Beiträge | <ul style="list-style-type: none"> • Qualität im Vorfeld nicht einschätzbar • Erfahrungswissen |

Die aufgezeigten Konferenzfaktoren können als Informationen im Rahmen der Beschreibung einer Konferenz dargestellt werden. Persönliche Faktoren sind an die entscheidende Person gebunden und kommen erst im Kontext von Konferenzfaktoren

zum Tragen. Von den am Interview teilnehmenden Personen wurde besonders die thematische Relevanz als Kriterium betont, ebenso die Vortragenden. Es ist festzustellen, dass sich die im Interview ermittelten Kriterien den Dimensionen von Pavluković und Cimbalević (2020, S. 39) zuordnen lassen.

Bibliometrische Indikatoren und Konferenzrankings

Konferenzrankings sind allen befragten Forschenden unbekannt. Lediglich eine Person äußerte grundsätzliches Interesse an Rankings dieser Art. Laut drei Personen sind bibliometrische Indikatoren in ihrem Fachgebiet relevant. Zwei dieser Personen nehmen in ihrer Einrichtung besondere Positionen ein: Eine Person (I6) sitzt im akademischen Rat und gibt in diesem Zusammenhang an, dass während eines Berufungsverfahrens bibliometrische Indikatoren zu Rate gezogen werden. Eine weitere Person (I9) übernimmt Aufgaben des Projektmanagements und gibt an, dass bibliometrische Indikatoren relevant sind bei der Wahl des Veröffentlichungsorts von Forschungsergebnissen. Die wenig verwertbaren Antworten und mögliche Gründe dafür werden in den Limitationen zur Methode nochmals aufgegriffen.

Konferenzinformationen - Aktuelle Entwicklungen

Forschende der Informatik, Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften haben laut Fathalla et al. (2020, S. 677) Probleme, für sie relevante Informationen über anstehende Konferenzen oder deren historische Entwicklung zu finden. Eine Lösung für dieses Problem stellt das semantische Wiki *OpenResearch* bereit, das im Rahmen eines Projekts an der TIB - Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek entwickelt wurde. Mit Hilfe von *OpenResearch* soll es möglich sein, Konferenzen qualitativ zu beurteilen (vgl. OpenResearch 2020).

Zu den weiteren aktuellen Entwicklungen im Bereich Konferenzinformationen zählen Projekte, die sich um die Vergabe von persistenten Identifiern für Konferenzen bemühen (vgl. u.a. Crossref 2019). Das Projekt *ConfRef* verweist in dem dazugehörigen Portal auf anstehende Konferenzen und archiviert vergangene Events. Um die Informationen abzubilden, werden unter anderem Daten von Konferenzanbietern oder Proceedings

gesammelt. Ziel des Projekts ist es, eine zentrale Anlaufstelle für Forschende und Forschungsevaluatoren zu stellen, die Informationen über Konferenzen finden möchten (vgl. ConfRef 2019).

Das Kooperationsprojekt *ConDIDI* (Conference Digital Identifier Integration) der *TIB* und des Berliner Startups *Jolocom* plant ein dezentrales Konferenzteilnehmer-Management, das darauf abzielt, den Verwaltungsaufwand für Veranstalter zu reduzieren und Vorteile für die Teilnehmer zu schaffen (vgl. zu den folgenden Ausführungen *Jolocom* 2020). Dies soll durch die Bereitstellung von Lösungen erreicht werden, die die Teilnehmer mit Self-Sovereign-Identity (SSI)-Technologie, einschließlich dezentraler Identifikatoren (DIDs) und verifizierbarer Credentials, ausstatten, um ihnen die Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen zu erleichtern. Zusätzlich wird es für Dritte, wie zum Beispiel Personalabteilungen von Universitäten, Verlagen und dergleichen, einfacher, die Reputation einzelner Wissenschaftler anhand bestimmter Kriterien zu finden und zu überprüfen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es eine Vielzahl von Entwicklungen und aktuellen Projekten gibt, die sich mit Konferenzen und deren Auffindbarkeit oder Beurteilung beschäftigen. Als Trends können die Vergabe von Identifiern für Konferenzen sowie communitybasierte Lösungen, wie *OpenResearch*, festgestellt werden.

5.2 Diskussion der Methode

Im Rahmen der qualitativen Untersuchung wurde eine kleine Stichprobe einer Fachdisziplin befragt, die Ergebnisse sind daher nicht repräsentativ. Zur Verallgemeinerung von Ergebnissen sind quantitative Untersuchungen erforderlich. Dennoch liefert die vorliegende Arbeit wertvolle Einblicke in das Informationsverhalten bei der Suche nach Konferenzen.

Die COVID-19-Situation hat die Durchführung der Datenerhebung beeinflusst. Es waren keine face-to-face Interviews möglich, was sich möglicherweise nachteilig auf die Teilnahmemotivation ausgewirkt haben könnte: Durch das hohe Maß an Online-Tref-

fen im Rahmen des Online-Semesters oder generell im Arbeitskontext sinkt die Motivation, an weiteren Online-Formaten teilzunehmen. Für die Interviews konnten keine Teilnehmenden mit einer Professur gewonnen werden, was die Sichtweisen limitiert.

Zudem kam es durch die interviewende Person zu Ungenauigkeiten bei der Frage nach bibliometrischen Indikatoren (*Web of Science* vergibt für Konferenzbände keine bibliometrischen Indikatoren; in I1-I3 falsch formuliert), weshalb wenige sinnvolle Antworten erhalten werden konnten. Um verwertbare Aussagen zu erhalten, kann es zielführend sein, das Thema „bibliometrische Indikatoren“ vorab ausführlicher zu erläutern. Es kann unterstützend ein Konferenzranking gezeigt werden, anhand dem sich die Forschenden eine Meinung bilden können. Erläuterungen dazu können in diesem Zusammenhang gegeben werden. Dazu ist anzumerken, dass *Microsoft* am 04. Mai angekündigt hat, dass der Service von *Microsoft Academic* zu Ende 2021 eingestellt wird (vgl. *Microsoft* 2021d). Somit steht ein fächerübergreifendes Konferenzranking nicht mehr zur Verfügung. Nach Wissen der diese Arbeit verfassenden Person beziehen sich sonstige Konferenzrankings ausschließlich auf die Disziplinen Informatik/Ingenieurwissenschaften.

Bei der Durchführung der *Information Horizons* Methode wurde angemerkt, dass es beim Zeichnen im Mehrbenutzermodus keine Radierfunktion gibt. Dies ist eine Schwäche für die Umsetzung der Methode in der Umgebung von *BigBlueButton*. Beim Zeichnen mit Stift und Papier wäre Radieren möglich. Für weitere Interviews, die das Zeichnen eines Schaubilds erfordern, empfiehlt sich die Nutzung einer anderen Videokonferenzumgebung oder das Zeichnen per Hand auf Papier, wobei die Zeichnung in diesem Fall schon während des Entstehens gefilmt werden müsste.

Bei einem Interview (I9) ist eine dritte Person (Praktikumskraft) anwesend, deren Teilnahme möglicherweise Einfluss auf die Antworten der interviewten Person nimmt. Die Person befand sich nicht im Sichtfeld der das Interview durchführenden Person, was einen Unsicherheitsfaktor bei der Interviewführung dargestellt hat.

Bei einem Teil der Interviews kam es zu technischen Störungen in Form von Unterbrechungen in der Audio- und Videoübertragung. Störungen solcher Art unterbrechen den Erzählfluss der Interviewteilnehmenden und können die Interviewführung aus dem Konzept bringen.

6. Fazit und Ausblick

Das Ziel dieser Masterarbeit war es, herauszufinden, wie sich Forschende über Konferenzen informieren und anhand welcher Kriterien sie die Relevanz einer Konferenz beurteilen und über eine Konferenzteilnahme entscheiden. Es sollte beantwortet werden, welche Informationsquellen Forschende nutzen und welche Rolle die aktive Suche nach Konferenzen dabei spielt. Mit Hilfe der durchgeführten Experteninterviews konnten diese Ziele erreicht werden. Die Auswertung der Ergebnisse hat aufgezeigt, dass Forschende sich vornehmlich über persönliche Kontakte oder über E-Mailverteiler über Konferenzen informieren. Durch das verwendete Konzept der *Information Horizons* wurde ein tiefer Einblick in das Informationsverhalten der interviewten Personen ermöglicht, eine Priorisierung der Quellen konnte vorgenommen werden. Durch die Untersuchung im Rahmen der Arbeit konnte festgestellt werden, dass die aktive Suche nach Konferenzen eine untergeordnete Rolle spielt. Insgesamt sind die interviewten Personen mit dem vorhandenen Informationsangebot hinsichtlich Konferenzen zufrieden. Sie entscheiden anhand von vorliegenden Informationen, den zusammengetragenen Konferenzfaktoren, sowie persönlichen Faktoren und Erfahrungswissen über die Teilnahme an einer Konferenz. Wichtige Faktoren sind dabei die thematische Relevanz einer Konferenz sowie Vortragende Personen. Konferenzrankings spielen beim Bezug von Informationen und der Einschätzung der Relevanz von Konferenzen bei den interviewten Personen keine Rolle.

Ausblick

Die Ergebnisse dieser Untersuchung deuten darauf hin, dass zumindest in der Disziplin Spracherwerbsforschung eine aktive Suche nach Informationen zu Konferenzen eine untergeordnete Rolle spielt. Dies wirft weiterführende Fragen auf: Zeigt sich in anderen Disziplinen ein ähnliches Bild? Wie relevant sind Konferenzrankings in der Informatik, in der viel über Konferenzen publiziert wird? Es ist in diesem Zusammenhang lohnend zu untersuchen, wie sich andere Fachdisziplinen über Konferenzen informieren und ob sie mit gegebenen Möglichkeiten zufrieden sind. Weitere Experteninterviews kombiniert mit der *Information Horizons* Methode können detaillierte Einblicke in andere Fachdisziplinen liefern. Eine quantitative Untersuchung über verschiedene

Fachdisziplinen hinweg ermöglicht die Repräsentierbarkeit von Ergebnissen. Ausgehend von den hier vorgestellten Ergebnissen kann in diesem Zusammenhang der Frage nachgegangen werden, welche Rolle das Alter der Forschenden sowie ihre Position und Erfahrung hinsichtlich ihres Informationsverhaltens spielen.

Die Forschenden dieser Untersuchung fühlen sich ausreichend über Konferenzen informiert. Für das Projekt *ConfIDent* bedeuten die Ergebnisse dieser Untersuchung, dass in größerem Umfang für den breiteren Bereich der Sprachwissenschaft zu untersuchen ist, ob sich die Ergebnisse dieser Untersuchung übertragen lassen. Daraus könnte geschlossen werden, ob dieser Bereich zu der Zielgruppe der Serviceplattform gehören könnte.

Literaturverzeichnis

Academic Cloud (o.J. a): The Academic Cloud. Online unter <https://academic-cloud.de/> [Abruf am 10.05.2021]

Academic Cloud (o.J. b): FAQ zu BigBlueButton. Aufzeichnungen. Online unter https://info.gwdg.de/dokuwiki/doku.php?id=de:services:mobile_working:elearning_tools:faq [Abruf am 10.05.2021]

Agarwal, Naresh Kumar (2015): Towards a definition of serendipity in information behaviour. In: Information Research. Jg. 20, H. 3. Online unter <http://www.informationr.net/ir/20-3/paper675.html> [Abruf am 10.05.2021]

Ball, Rafael (2014): Bibliometrie. Einfach - verständlich – nachvollziehbar. Berlin, Boston: De Gruyter Saur. Online unter <https://doi.org/10.1515/9783110293753> [Abruf am 10.05.2021]

Barjak, Franz (2006): The role of the Internet in informal scholarly communication. In: Journal of the American Society for Information Science and Technology, Jg. 57, H. 10. S. 1350-1367. Online unter <https://doi.org/10.1002/asi.20454> [Abruf am 10.05.2021]

Bates, Marcia J. (2002): Toward an Integrated Model of Information Seeking and Searching. In: New Review of Information Behaviour Research, Jg. 3, S. 1-15. Online unter https://pages.gseis.ucla.edu/faculty/bates/articles/info_SeekSearch-i-030329.html [Abruf am 10.05.2021]

Bates, Marcia J. (2010): Information Behavior. In: Encyclopedia of Library and Information Sciences, 3. Auflage, Bd. 3. Herausgegeben von Marcia J. Bates u. Mary Niles Maack. New York: CRC Press, S. 2381-2391. Online unter <https://pages.gseis.ucla.edu/faculty/bates/articles/information-behavior.html> [Abruf am 10.05.2021]

Baumöl, Ulrike (2021): Informationsbedarf. In: Enzyklopädie der Wirtschaftsinformatik. Online unter <https://www.enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de/wi-encyklopaedie/lexikon/daten-wissen/Grundlagen-der-Informationsversorgung/Informationsbedarf> [Abruf am 10.05.2021]

Boekhorst, Peter te; Kayß, Matthias; Poll, Roswitha (2003): Nutzungsanalyse des Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung. Teil I: Informationsverhalten und Informationsbedarf der Wissenschaft. Online unter https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ssg_berecht_teil_1.pdf [Abruf am 10.05.2021]

Case, Donald O. (2006): Information behavior. In: Annual Review of Information Science and Technology, Jg. 40, H. 1, S. 293-327. Online unter <https://doi.org/10.1002/aris.1440400114> [Abruf am 10.05.2021]

Case, Donald O.; Given, Lisa M. (2016): Looking for Information: A Survey of Research on Information Seeking, Needs, and Behavior. 4. Auflage. United Kingdom u.a.: Emerald Publishing Limited

ConfRef (2019): About ConfRef. Online unter <http://portal.confref.org/about> [Abruf am 10.05.2021]

Crossref (2019): PIDs for Conferences & Projects. Online unter <https://www.crossref.org/working-groups/conferences-projects/> [Abruf am 10.05.2021]

Dewey, John (1960): On experience, nature, freedom. New York: The Liberal Arts Press

Falciani-White, Nancy (2017): Information behaviors of elite scholars in the context of academic practice. In: Journal of Documentation, Jg. 73, H. 5, S. 953-973. Online unter <https://doi.org/10.1108/JD-02-2017-0028> [Abruf am 10.05.2021]

Fathalla, Said; Vahdati, Sahar; Lange, Christof; Auer, Sören (2020): Scholarly event characteristics in four fields of science: a metrics-based analysis. In: Scientometrics, Jg. 123, S. 677–705. Online unter <https://doi.org/10.1007/s11192-020-03391-y> [Abruf am 10.05.2021]

Fisher, Karen E.; Julien, Heidi (2009): Information behavior. In: Annual Review of Information Science and Technology, Jg. 43, H. 1, S. 1-73. Online unter <https://doi.org/10.1002/aris.2009.1440430114> [Abruf am 10.05.2021]

Fisher, Karen E.; Naumer, Charles M.; Durrance, Joan; Stromski, Lynn; Christiansen, Thorben (2005): Something old, something new: preliminary findings from an exploratory study about people's information habits and information grounds. In: Information Research. Jg. 10, H. 2. Online unter <http://informationr.net/ir/10-2/paper223.html> [Abruf am 10.05.2021]

Fisher, Karen E.; Naumer, Charles M. (2006): Information Grounds: Theoretical Basis and Empirical Findings on Information Flow in Social Settings. In: Spink, Amanda; Cole, Charles (Hrsg.): New Directions in Human Information Behavior. Dordrecht: Springer, S. 93-112. Online unter <https://doi.org/10.1007/1-4020-3670-1> [Abruf am 10.05.2021]

Fraumann, Grischa; Mutz, Rüdiger (2021): The h-index. In: Ball, Rafael (Hrsg): Handbook Bibliometrics. De Gruyter Saur, S. 169-177. Online unter <https://doi.org/10.1515/9783110646610-018> [Abruf am 10.05.2021]

Garvey, William D. (1979): Communication: The Essence of Science. Facilitating information exchange among librarians, scientists, engineers and students. Oxford u.a.: Pergamon Press

Geschuhn, Kai (2013): „Wenn man jemanden kennt, der sich auskennt ...“. Erkenntnisse aus einer Studie zum Informationsverhalten in den Biowissenschaften nach Sonnenwalds „Information Horizons“. In: Hobohm, Hans-Christoph (Hrsg.): Informationswissenschaft zwischen virtueller Infrastruktur und materiellen Lebenswelten. Tagungsband des 13. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft (ISI 2013), Potsdam, 19.—22. März 2013. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch, S.132-145. Online unter <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:525-4035> [Abruf am 10.05.2021]

Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. 4. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Häder, Michael (2010): Empirische Sozialforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Online unter <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92187-7> [Abruf am 10.05.2021]

Hagenhoff, Svenja; Seidenfaden, Lutz; Ortelbach, Björn; Schumann, Matthias (2017): Neue Formen der Wissenschaftskommunikation. Eine Fallstudienuntersuchung. Göttinger Schriften zur Internetforschung, Bd. 4. Universitätsverlag Göttingen. Online unter [https://www.researchgate.net/publication/280244335 Neue Formen der Wissenschaftskommunikation](https://www.researchgate.net/publication/280244335_Neue_Formen_der_Wissenschaftskommunikation) [Abruf am 10.05.2021]

Haglund, Lotta; Olsson, Per (2008): The Impact on University Libraries of Changes in Information Behavior Among Academic Researchers. A Multiple Case Study. In: The Journal of Academic Librarianship, Jg. 34, H. 1, S. 52-59. Online unter <https://doi.org/10.1016/j.acalib.2007.11.010> [Abruf am 10.05.2021]

Hanekop, Heidemarie (2014): Wandel des wissenschaftlichen Publikationssystems durch das WWW? Die Wirkung wissenschaftlicher Suchportale und Suchmaschinen. In: kommunikation @ gesellschaft, 15(Sonderausgabe), S. 1-28. Online unter <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378492> [Abruf am 10.05.2021]

Hansen, Thomas Trøst; Pedersen, David Budtz (2018): The impact of academic events. A literature review. In: Research Evaluation, Jg. 27, H. 4, S. 358–366. Online unter <https://doi.org/10.1093/reseval/rvy025> [Abruf am 10.05.2021]

Hartel, Jenna (2017): Information behaviour, visual research, and the information horizon interview: three ways. In: Information Research, Jg. 22, H. 1. Online unter <http://informationr.net/ir/22-1/colis/colis1635.html> [Abruf am 10.05.2021]

Hauss, Kalle (2018a): Der Nutzen wissenschaftlicher Konferenzen in der Nachwuchsausbildung. Theorie und Empirie eines globalen Phänomens. Wiesbaden: Springer VS. Online unter <https://doi.org/10.1007/978-3-658-19626-4> [Abruf am 10.05.2021]

Hauss, Kalle (2018b): Wie Wissenschaftler Konferenzen strategisch nutzen. Online unter <https://www.forschung-und-lehre.de/wie-wissenschaftler-konferenzen-strategisch-nutzen-515/> [Abruf am 10.05.2021]

Heinrich, Lutz J.; Riedl, René; Stelzer, Dirk (2014): Informationsmanagement. Grundlagen, Aufgaben, Methoden. 11., vollständig überarbeitete Auflage. Oldenbourg: De Gruyter. Online unter <http://dx.doi.org/10.1524/9783110353068> [Abruf am 10.05.2021]

Helfferrich, Cornelia (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. Wiesbaden: Springer VS. Online unter <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92076-4> [Abruf am 10.05.2021]

Helfferrich, Cornelia (2014): Leitfaden- und Experteninterviews. In: Nina Baur, Jörg Blasius (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 559-574. Online unter https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_39 [Abruf am 10.05.2021]

Hobohm, Hans-Christoph (2013a): Erhebungsmethoden in der Informationsverhaltensforschung. In: Kuhlen, Rainer; Semar, Wolfgang; Strauch, Dietmar Strauch (Hrsg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Handbuch zur

Einführung in die Informationswissenschaft und –praxis. 6., völlig neu gefasste Ausgabe. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, S. 139-142. Online unter <https://doi.org/10.1515/9783110258264> [Abruf am 10.05.2021]

Hobohm, Hans-Christoph (2013b): Informationsverhalten (Mensch und Information). In: Kuhlen, Rainer; Semar, Wolfgang; Strauch, Dietmar (Hrsg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und –praxis. 6., völlig neu gefasste Ausgabe. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, S. 109-125. Online unter <https://doi.org/10.1515/9783110258264> [Abruf am 10.05.2021]

Huvila, Isto (2009): Analytical information horizon maps. In: Library and Information Science Research, Jg. 31, H. 1, S. 18-28. Online unter <https://doi.org/10.1016/j.lisr.2008.06.005> [Abruf am 10.05.2021]

Jolocom (2020): New ConDIDi project extends SSI to academic conferences. Online unter <https://jolocom.io/blog/condidi-ssi/> [Abruf am 10.05.2021]

Kabatek, Johannes (2009): Publikationsverhalten in der Linguistik. In: Publikationsverhalten in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. Beiträge zur Beurteilung von Forschungsleistungen, S. 46-49. Online unter https://www.qs.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_qualitaetssicherung/Dateidownloads/Publikationsverhalten_in_unterschiedlichen_wissenschaftlichen_Disziplinen.pdf

Kromrey, Helmut (2002): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. 10. Auflage. Wiesbaden: Springer VS. Online unter <https://doi.org/10.1007/978-3-322-93463-5> [Abruf am 10.05.2021]

Kuckartz, Udo (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa

Lüthje, Corinna (2017): Interne informelle Wissenschaftskommunikation. In: Bonfadelli, Heinz; Fähnrich, Birte; Lüthje, Corinna; Milde, Jutta; Rhomberg, Markus; Schäfer, Mike S. (Hrsg.): Forschungsfeld Wissenschaftskommunikation. Wiesbaden: Springer VS, S. 109-124. Online unter <https://doi.org/10.1007/978-3-658-12898-2> [Abruf am 10.05.2021]

Leckie, Gloria J.; Pettigrew, Karen E.; Sylvain, Christian (1996): Modeling the Information Seeking of Professionals. A General Model Derived from Research on Engineers, Health Care Professionals, and Lawyers. In: The Library Quarterly. Information, Community, Policy, Jg. 66, H. 2, S. 161-193. <https://www.jstor.org/stable/4309109> [Abruf am 10.05.2021]

McKenzie, Pamela J. (2002): A model of information practices in accounts of everyday-life information seeking. In: Journal of Documentation, Jg. 59, H. 1, S. 19-40. Online unter <https://doi.org/10.1108/00220410310457993> [Abruf am 10.05.2021]

Mayring, Philipp; Brunner, Eva (2007): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Buber Renate; Holzmüller, Hartmut H. (Hrsg.): Qualitative Marktforschung. Konzepte – Methoden – Analysen. 2. Auflage. Wiesbaden: Gabler. S. 669-680. Online unter https://doi.org/10.1007/978-3-8349-9258-1_42 [Abruf am 10.05.2021]

Microsoft Academic (2021a): Top Conferences in Language acquisition. Online unter <https://academic.microsoft.com/conferences/74672266?fullPath=false> [Abruf am 10.05.2021]

Microsoft Academic (2021b): Rankings & Analytics. How is saliency ranking different from citation count? Online unter <https://academic.microsoft.com/faq?target=ranking4> [Abruf am 10.05.2021]

Microsoft Academic (2021c): Rankings & Analytics. How is prestige ranking different from saliency? Online unter <https://academic.microsoft.com/faq?target=ranking3> [Abruf am 10.05.2021]

Microsoft Academic (2021d): Next Steps for Microsoft Academic – Expanding into New Horizons. In: Microsoft Academic [Blog]. Blog-Beitrag vom 04.05.2021. Online unter <https://www.microsoft.com/en-us/research/project/academic/articles/microsoft-academic-to-expand-horizons-with-community-driven-approach/> [Abruf am 10.05.2021]

OpenResearch (o.J. a): Create Event. Online unter <https://www.openresearch.org/wiki/Special:FormEdit/Event> [Abruf am 10.05.2021]

OpenResearch (o.J. b): Create EventSeries. <https://www.openresearch.org/wiki/Special:FormEdit/EventSeries> [Abruf am 10.05.2021]

OpenResearch (2020): Openresearch:About. Online unter <https://www.openresearch.org/wiki/Openresearch:About> [Abruf am 10.05.2021]

Pavluković, Vanja; Cimbalević, Marija (2020): Factors affecting conference participation decision-making. In: Journal of the Geographical Institute. Jg. 70, H. 1, S. 31-43. Online unter <https://doi.org/10.2298/IJGI2001031P> [Abruf am 10.05.2021]

Polly, Annette; Sperling, Petra; Mundt, Sebastien (2014): Informationsverhalten von Forschern am Beispiel der Hochschule der Medien. Online unter https://www.hdm-stuttgart.de/science/science/scienceverzeichnis/248/BPA2014-Forschungsbericht_2015_01_19.pdf [Abruf am 10.05.2021]

Pettigrew, Karen E. (1999): Waiting for chiropody. Contextual results from an ethnographic study of the information behavior among attendees at community clinics. In: Information Processing & Management, Jg. 35, H. 6, S. 801-817. Online unter [https://doi.org/10.1016/S0306-4573\(99\)00027-8](https://doi.org/10.1016/S0306-4573(99)00027-8) [Abruf am 10.05.2021]

Pettigrew, Karen E.; Fidel, Raya; Bruce, Harry (2001): Conceptual frameworks in information behavior. In: Annual Review of Information Science & Technology, Bd. 35, S. 43-78. Online unter <http://faculty.washington.edu/fidelr/RayaPubs/ConceptualFrameworks.pdf> [Abruf am 10.05.2021]

Rowe, Nicholas (2018): „When you get what you want, but not what you need“: The motivations, affordances and shortcomings of attending academic/scientific conferences. In: International Journal of Research in Education and Science (IJRES). Jg. 4, H. 2, S. 714-729. Online unter <https://eric.ed.gov/?id=EJ1184972> [Abruf am 10.05.2021]

Sarabipour, Sarvenaz (2020): Research Culture: Virtual conferences raise standards for accessibility and interactions. In: Deathridge, Julia (Hrsg.): Research Culture:

A Selection of Articles Research culture needs to be improved for the benefit of science and scientists. Online unter <https://doi.org/10.7554/eLife.62668> [Abruf am 10.05.2021]

Sarabipour, Sarvenaz; Schwessinger, Benjamin; Mumoki, Fiona N.; Mwakilili, Aneth D; Khan, Aziz; Debat, Humberto J.; Saez, Pablo; Seah, Samantha; Mes-trovic, Tomislav (2021): Changing scientific meetings for the better. In: Nature human behaviour, Jg. 5, S. 296-300. Online unter <https://doi.org/10.1038/s41562-021-01067-y> [Abruf am 10.05.2021]

Savolainen, Reijo (2008): Everyday information practices: a social phenomenological perspective. Lanham, Maryland: The Scarecrow Press

Savolainen, Reijo (2016): Elaborating the conceptual space of information-seeking phenomena. In: Information Research, Jg. 21, H. 3. Online unter <http://www.informationr.net/ir/21-3/paper720.html> [Abruf am 10.05.2021]

Schewe, Gerhard (2021): Konferenz. In: Gabler Wirtschaftslexikon. Das Wissen der Experten. Online unter: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/konferenz-38630/version-262051> [Abruf am 10.05.2021]

Smiljanić, Jelena; Chatterjee, Arnab; Kauppinen, Tomi; Mitrović Dankulov, Marija (2016): A Theoretical Model for the Associative Nature of Conference Participation. In: PLoS ONE, Jg. 11, H. 2, S. 1-12. Online unter <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0148528> [Abruf am 10.05.2021]

Sonnenwald, Diane, H. (1999): Evolving Perspectives of Human Information Behavior. Contexts, Situations, Social Networks and Information Horizons. In: Wilson, Thomas D.; Allen, D. (Hrsg): Exploring the Contexts of Information Behaviour. Proceedings of the Second International Conference in Information Needs. London: Taylor Graham. S. 176-190 [S. 1-12]. Online unter <http://hdl.handle.net/10760/7971> [Abruf am 10.05.2021]

Sonnenwald, Diane, H.; Wildemuth, Barbara M. (2001): Investigating Information Seeking Behavior Using the Concept of Information Horizons. Online unter <http://citeserx.ist.psu.edu/viewdoc/summary?doi=10.1.1.26.2993> [Abruf am 10.05.2021]

Sonnenwald, Diane H.; Wildemuth, Barbara M.; Harmon, Gary L. (2001): A research method using the concept of information horizons: An example from a study of lower socio-economic students' information seeking behavior. In: The New Review of Information Behavior Research, Jg. 2, S. 65-86 [S. 1-21]. Online unter <http://eprints.rclis.org/7969/> [Abruf am 10.05.2021]

Subramanian, Shoba (2020): The importance of conferences and networking in PhD and postdoctoral training. In: Current Protocols Essential Laboratory Techniques. Bd. 21, H. 1, S. 1-8. Online unter <https://doi.org/10.1002/cpet.44> [Abruf am 10.05.2021]

Talip, Bazilah A.; Beh Mei Yin, Delina (2017): A proposed model of online information grounds. In: Proceedings of the 11th International Conference on Ubiquitous Information Management and Communication (IMCOM '17). Association for Computing Machinery. Artikel 20, S. 1-6. Online unter <https://doi.org/10.1145/3022227.3022246> [Abruf am 10.05.2021]

Taubert, Niels (2014): Formale wissenschaftliche Kommunikation. In: Bonfadelli, Heinz; Fähnrich, Birte; Lüthje, Corinna; Milde, Jutta; Rhomberg, Markus; Schäfer, Mike S. (Hrsg.): Forschungsfeld Wissenschaftskommunikation. Wiesbaden: Springer VS. Online unter <https://doi.org/10.1007/978-3-658-12898-2> [Abruf am 10.05.2021]

The Linguist List (o.J.): Submit Call/Conference Information. Online unter <https://old.linguistlist.org/callconf/browse-current.cfm?type=Conf> [Abruf am 10.05.2021]

TIB (o.J. a): ConfIDent. Ein Service für offene Forschungsinformationen zu Konferenzen. Online unter <https://projects.tib.eu/confident/> [Abruf am 10.05.2021]

TIB (o.J. b): ConfIDent. Ein Service für offene Forschungsinformationen zu Konferenzen. Online unter <https://www.tib.eu/de/forschung-entwicklung/projektuebersicht/projektsteckbrief/confident> [Abruf am 10.05.2021]

Vrettas, George; Sanderson, Mark (2015): Conferences vs. Journals in Computer Science. In: Journal of the Association for Information Science and Technology, Jg. 66, H. 12, S. 2674-2684. Online unter <https://doi.org/10.1002/asi.23349> [Abruf am 10.05.2021]

Wilson, Thomas D. (1999): Models in information behaviour research. In: Journal of Documentation, Jg. 55, H. 3, S. 249–270. Online unter <https://doi.org/10.1108/EUM0000000007145> [Abruf am 10.05.2021]

Wilson, Thomas D. (2000): Human Information Behaviour. In: Informing Science. Jg. 3, H. 2. S. 49-55. Online unter <http://inform.nu/Articles/Vol3/v3n2p49-56.pdf> [Abruf am 10.05.2021]

Anhang A: Anschreiben

Sehr geehrte/r Herr / Frau,

am Institut für Informationswissenschaft & Sprachtechnologie der Universität Hildesheim untersuche ich das Informationsverhalten von Wissenschaftler:innen hinsichtlich der Relevanz und Selektion von wissenschaftlichen Konferenzen. Dafür arbeite ich mit dem Projekt ConfIDent (<https://projects.tib.eu/confident/>) des Open Science Labs (<https://www.tib.eu/de/forschung-entwicklung/open-science>) der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek zusammen. Die Untersuchung erfolgt im Rahmen meiner Masterarbeit.

ConfIDent zielt darauf ab, eine Serviceplattform zu entwickeln, auf der sich Wissenschaftler:innen über wissenschaftliche Veranstaltungen informieren können. Im Rahmen dieses Projekts werden Fachcommunities eng einbezogen, um die Plattform auf die jeweiligen Bedarfe der Communities anpassen zu können. Wissenschaftler:innen sollen selbstbefähigt werden, Inhalte auf der Plattform einzugeben, zu erweitern und zu kuratieren. Vor diesem Hintergrund findet meine Untersuchung statt. Ihre Meinung und Sichtweise zu diesem Thema als Wissenschaftler:in der Spracherwerbsforschung ist für uns sehr wertvoll.

Um zu untersuchen, wie Wissenschaftler:innen sich über anstehende Konferenzen informieren, führe ich leitfadengestützte Experteninterviews durch. (Ihre Kontaktinformationen habe ich von XY / vom Portal Linguist List / der Webseite Ihrer Universität)

Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass Sie in den letzten zwei Jahren an mindestens zwei wissenschaftlichen Konferenzen teilgenommen haben. Die Interviews finden im Februar 2021 statt und sind auf einen Zeitraum von je ungefähr 45 Minuten ausgelegt.

Folgende Punkte möchte ich unter anderem gerne besprechen:

- Wie werden Sie auf für Sie relevante Konferenzen aufmerksam?
- Welche Informationsquellen nutzen Sie für eine Suche nach Konferenzen?

Wenn Sie Interesse an meiner Arbeit haben, vereinbare ich sehr gerne einen Termin für das Experteninterview mit Ihnen. Sofern Sie einverstanden sind, würde ich dieses Interview aufzeichnen, um mich voll auf das Gespräch konzentrieren zu können. Die Aufnahme wird nicht veröffentlicht und nur im Zusammenhang meiner Arbeit verwendet. Eine Einverständniserklärung würde ich Ihnen per Mail zukommen lassen. Das Interview findet aufgrund der COVID-19 Situation in einem Online-Setting statt.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie als Sprachwissenschaftler:in Ihre Erfahrungen mit mir teilen! Für Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne unter 017647606142 oder via E-Mail (altemeie@uni-hildesheim.de) zur Verfügung.

Viele Grüße

Franziska Altemeier

Anhang B: Interviewleitfaden

| Leitfrage (Erzählaufforderung) | Check - Wurde das erwähnt? | Konkrete Fragen | Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen |
|---|---|--|---|
| <p>[Eisbrecherfrage] Welche Rolle spielen wissenschaftliche Veranstaltungen wie Konferenzen für Sie?</p> | <p>Relevanz von Konferenzen (persönlich und Fachdisziplin)</p> | <p>Welche Rolle nehmen Sie bei den Konferenzen, an denen Sie teilnehmen, ein (Organisator/Vortragender/passiver Teilnehmer)?</p> | <p>nonverbale Aufrechterhaltung</p> |
| <p>Teil 1 Bitte erzählen Sie mir, wie Sie sich über anstehende Konferenzen informieren.</p> | <p>aktives Verhalten/ passives Verhalten</p> <p>Serendipität</p> <p>formelle/informelle Informationsquellen</p> | | <p>nonverbale Aufrechterhaltung</p> |

| | | | |
|---|--|--|---|
| <p>Teil 2</p> <p>Beschreiben Sie mir bitte eine Situation, in der Sie aktiv nach Konferenzen gesucht haben. Wie sind Sie dabei vorgegangen und welche Quellen (dazu zählen auch persönliche Kontakte) haben Sie genutzt?</p> | <p>Auslöser der Suche/Motivation</p> <p>Informationsbedarf</p> <p>formelle/informelle Informationsquellen</p> <p>Zufriedenheit mit den Informationsmöglichkeiten</p> <p>Sicherheit/Unsicherheit bei der Entscheidungsfindung</p> <p>Schwierigkeiten/Erfolge bei der Suche (Critical Incidents)</p> | <p>Kennen Sie das Portal Linguist-List? Nutzen Sie es als Informationsquelle um sich über anstehende Konferenzen zu informieren?</p> | <p>nonverbale Aufrechterhaltung</p> <p>Gibt es noch weitere Informationsquellen, die Sie kennen?</p> <p>Gibt es noch weitere Informationen, die Ihnen wichtig sind?</p> |
| <p>Information Horizons</p> | | | |
| <p>Teil 3</p> <p>Ich möchte Sie nun bitten, ein Schaubild zu zeichnen. Dieses Schaubild sollte Sie selbst beinhalten und möglichst alle Informationsquellen, die Sie bisher genannt haben. Zeichnen Sie auf die Folie in der Mitte und ordnen Sie die Quellen um sich herum.</p> | | <p>Versorgt eine dieser Quellen Sie proaktiv mit Informationen zu Konferenzen (z.B. Kollegen) oder mit Hinweisen zu anderen Informationsquellen?</p> <p>Wenn Sie an die Situation eben zurückdenken: Welche Quelle</p> | <p>nonverbale Aufrechterhaltung</p> <p>Nutzen Sie noch weitere Quellen?</p> <p>Eben haben Sie die Quelle XY erwähnt. Würden Sie diese in Ihr</p> |

| | | | |
|--|---|---|---|
| <p>Erläutern Sie bitte, was Sie zeichnen, während Sie es tun.</p> | | <p>nutzen Sie zuerst? Zeichnen Sie Nummern zur Priorisierung ein.</p> <p>Stehen die Quellen untereinander in Verbindung? Zeichnen Sie Pfeile ein.</p> | <p>Schaubild aufnehmen? Wo? Oder, warum nicht?</p> |
| | | | |
| <p>Teil 4 (a) Beschreiben Sie eine Situation, in der Sie sich, nachdem Sie Informationen zu einer Konferenz vorliegen hatten, für die Teilnahme an der Konferenz entschieden haben. Welche Kriterien haben Ihre Entscheidung beeinflusst? (b) Beschreiben Sie nun eine Situation, in der Sie sich gegen die Teilnahme an der Konferenz entschieden haben. Welche Kriterien haben Ihre Entscheidung beeinflusst?</p> | <p>Teilnahmekriterien Qualitätskriterien Befriedigung des Informationsbedarfs Ausschlusskriterien Mangel an Informationen</p> | <p>Welche Informationen zu einer Konferenz benötigen Sie, um eine Entscheidung in Bezug die Teilnahme an einer Konferenz zu treffen?</p> | <p>nonverbale Aufrechterhaltung Gibt es noch weitere Kriterien, die Ihre Entscheidung beeinflusst haben?</p> |
| <p>Teil 5 Datenbankanbieter wie z.B. Web of Science vergeben bibliometrische Indikatoren für Journals wie z.B. den Journal</p> | <p>Relevanz bibliometrischer Indikatoren</p> | <p>Nutzen Sie zur Orientierung in der Konferenzlandschaft sonstige Konferenz-Ranking-Systeme wie z.B. Microsoft Academic?</p> | <p>nonverbale Aufrechterhaltung</p> |

| | | | |
|---|---|--|-------------------------------------|
| <p>Impact Factor. Diese Kennzahlen sollen Aufschluss über den Einfluss einer Veröffentlichung geben. Welche Rolle spielen solche Kennzahlen bei Ihrer Entscheidung über die Teilnahme an einer Konferenz?</p> | | | |
| <p>Teil 6 Wenn Sie eine für Sie relevante Konferenz gefunden haben, teilen Sie diese Informationen innerhalb Ihrer Community bzw. mit Ihren Kollegen?</p> | <p>Informationskanäle Information sharing (Persönliche Informationsnetzwerke)</p> | <p>Warum haben Sie sich entschieden, die Informationen mit anderen zu teilen bzw. nicht zu teilen?</p> | <p>nonverbale Aufrechterhaltung</p> |
| <p>Teil 7 Gibt es etwas, was Sie gerne noch ansprechen möchten?</p> | | | |

Anhang C: Einverständniserklärung

Einverständniserklärung zur Erhebung und Verarbeitung von Interviewdaten

Masterarbeit

*Informationsverhalten und Wissenschaftskommunikation:
Wahrnehmung der Relevanz und Selektion des Angebots von Konferenzen*

von Franziska Altemeier, Universität Hildesheim

Erläuterung

Die Interviews zu der in der Intervieweinladung beschriebenen Masterarbeit werden mit Hilfe der Videokonferenzsoftware BigBlueButton aufgezeichnet und im Anschluss verschriftlicht. Die BigBlueButton-Instanz wird von der GWDG (Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen, <https://www.gwdg.de/>) betrieben.

Für die weitere Auswertung der Interviewtexte werden alle Angaben, die zu einer Identifizierung der befragten Person führen könnten, verändert oder aus dem Text entfernt.

Das Transkript des Interviews dient Analyse Zwecken und wird im Rahmen der Abgabe der Masterarbeit veröffentlicht. Die Interviews werden höchstens in Ausschnitten zitiert. Die Zitierweise stellt sicher, dass keine Identifizierung von befragten Person, erwähnten Organisationen sowie besprochenen Projekten, Produkten oder Forschungsvorhaben möglich ist. Personenbezogene Kontaktdaten werden von Interviewdaten getrennt für Dritte unzugänglich gespeichert.

Erklärung

Ich bin damit einverstanden, im Kontext der genannten Masterarbeit an dem Interview am 03.03.2021 teilzunehmen. Darüber hinaus akzeptiere ich die o.g. Form der anonymen Weiterverarbeitung und wissenschaftlichen Verwertung des mit mir geführten Interviews und den daraus entstehenden Daten bzw. Informationen.

Mir ist bekannt, dass ich diese Einwilligung jederzeit gegenüber Franziska Altemeier widerrufen kann, mit der Folge, dass die Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten, nach Maßgabe der Widerrufserklärung, durch diese für die Zukunft unzulässig wird. Dies berührt die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung jedoch nicht.

Vorname, Nachname

Ort, Datum / Unterschrift

Anhang D: Ablauf des Interviews

1. Begrüßung:

Höflich begrüßen und für Bereiterklärung zur Teilnahme bedanken

2. Smalltalk:

Stimmung auflockern aber nichts vom Thema vorwegnehmen! (Wetter, Räumlichkeiten, ...)

3. Gegenseitige Vorstellung:

Zweck des Interviews

“Mein Name ist Franziska Altemeier. Ich bin Studierende im Masterstudiengang Internationales Informationsmanagement/Informationswissenschaft der Universität Hildesheim. In meiner Masterarbeit mit dem Titel “Informationsverhalten und Wissenschaftskommunikation: Wahrnehmung der Relevanz und Selektion des Angebots von Konferenzen” untersuche ich, wie sich Wissenschaftler:innen über Konferenzen informieren. Zu diesem Zweck führe ich Experteninterviews durch. Die Ergebnisse können für das Projekt ConfIDent nachgenutzt werden.

ConfIDent zielt darauf ab, eine Serviceplattform zu entwickeln, auf der sich Wissenschaftler:innen über wissenschaftliche Veranstaltungen informieren können. Im Rahmen dieses Projekts werden Fachcommunities eng einbezogen, um die Plattform auf die jeweiligen Bedarfe der Communities anpassen zu können. Wissenschaftler:innen sollen selbstbefähigt werden, Inhalte auf der Plattform einzugeben, zu erweitern und zu kuratieren. Vor diesem Hintergrund findet meine Untersuchung statt. “

4. Ablaufferklärung:

Ablauf des Interviews erklären und auf Aufzeichnung und anschließendes Transkribieren hinweisen.

“Ich möchte Sie nun über den Ablauf dieses Interviews informieren:

- Zum Einstieg füle ich mit Ihnen zusammen einen Kurzfragebogen zur Erfassung Ihrer demographischen Daten aus.
- Um das Interview auswerten zu können, möchte ich es aufzeichnen und transkribieren. Sie haben mir dafür bereits schriftlich Ihr Einverständnis gegeben.
- Nach dem Ausfüllen des Kurzfragebogens starte ich, nach ihrem Einverständnis, die Aufzeichnung und das Interview beginnt.
- Am Ende des Interviews können Sie gerne weitere Aspekte ergänzen, die während des Interviews zu kurz gekommen sind.

- Nach dem Interview stoppe ich die Aufzeichnung und gehe gerne noch auf das weitere Vorgehen zu meiner Masterarbeit und Feedback ihrerseits ein.”

5. **Kurzfragebogen**

gemeinsam ausfüllen

6. **Einverständniserklärung**

Abklären, ob Interviewpartner einverstanden ist, dass das Gespräch aufgezeichnet wird

[AUFZEICHNUNG STARTEN]

7. **Fragen:**

Durchführung des Interviews

[AUFZEICHNUNG BEENDEN]

8. **Abschluss:**

Nachbesprechung/Smalltalk/Verabschiedung

Vielen Dank für das Interview! Wenn Sie Interesse haben, lasse ich Ihnen meine Arbeit nach Fertigstellung gerne zukommen. Haben Sie Feedback zu meinen Fragen, welches ich für meine weiteren Interviews berücksichtigen kann?

9. **Protokoll:**

Protokoll der Interviewsituation anfertigen

Anhang E: Kurzfragebogen

| | | | | |
|--|--------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|
| Name | | | | |
| | | | | |
| Geschlecht | | | | |
| <input type="checkbox"/> weiblich | <input type="checkbox"/> männlich | <input type="checkbox"/> weitere | <input type="checkbox"/> keine Angabe | |
| Altersspanne | | | | |
| <input type="checkbox"/> 18 - 30 | <input type="checkbox"/> 31 - 40 | <input type="checkbox"/> 41-50 | <input type="checkbox"/> 51-60 | <input type="checkbox"/> 61-70 |
| Name der Arbeitsstätte | | | | |
| | | | | |
| In welcher Funktion sind Sie an der Ihrer Einrichtung angestellt? | | | | |
| <input type="checkbox"/> Wissenschaftliche Mitarbeitende | <input type="checkbox"/> Doktoranden | <input type="checkbox"/> Professoren | | |
| <input type="checkbox"/> _____ | | | | |
| An wie vielen wissenschaftlichen Konferenzen haben Sie 2019/2020 ungefähr teilgenommen? | | | | |
| <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3-5 | <input type="checkbox"/> 5-10 | <input type="checkbox"/> 10-15 | <input type="checkbox"/> mehr als 15 |

Anhang F: Protokoll der Interviewsituation

| | |
|---|--|
| Interviewte Person | |
| Kontakt daten (für Rückfragen) | |
| Ort | |
| Datum | |
| Dauer | |

| |
|--|
| Technische Probleme? Akustik? |
| |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| |

Anhang G: Interviewtranskripte

Interview I1

Interviewdatum: 11.02.2021
Länge des Interviews: 45 Minuten

1

2 **F:** Die Aufzeichnung beginnt und meine erste Frage an Sie ist, welche Rolle wissenschaftliche
3 Konferenzen für Sie spielen.

4

5 **I1:** Das ist tatsächlich echt eine interessante Frage, weil sich das so ein bisschen über die Zeit
6 verändert hat. Früher war das eben so, dass man es zum Netzwerken gebraucht hat und um
7 wissenschaftliches Feedback zu bekommen. Jetzt aktuell ist es eher so: entweder um
8 bestehende Kontakte aufrecht zu erhalten, ein bisschen so diese fear of missing out,
9 sozusagen da sind alle coolen Leute dabei und ich sitze zuhause und hinterher spricht jeder
10 drüber. Aber natürlich auch so ein bisschen, um sich im Gespräch zu halten, seine Forschung
11 vorzustellen, auch einfach tatsächlich, um nette Leute wiederzusehen. Das hat so ein
12 bisschen Klassenfahrtstatus und tatsächlich weniger, um konkretes Feedback zu bekommen,
13 das ist nicht mehr. Oder auch weniger, um wirklich neues zu lernen, also es hat eher so einen
14 sozialen Aspekt eigentlich.

15

16 **F:** Und in welcher Rolle nehmen Sie an Konferenzen teil? Sind Sie hauptsächlich passiver
17 Teilnehmer oder Vortragende oder Organisatorin oder...?

18

19 **I1:** Also in der Regel eher Vortragende. Oder man organisiert halt vielleicht auch mal. Ja die
20 eine von diesen Tagungen in den letzten Jahren habe ich auch selbst organisiert, aber in der
21 Regel als aktive Teilnehmerin. Also ich habe nicht so einen Spaß daran an Konferenzen
22 teilzunehmen, wenn ich da nicht vortrage irgendwie. Manchmal muss man auch, also das ist
23 auch wenn man eingeladen wird, dann ist es auch so, dass man sich ja nicht aussucht ob man
24 hinget und das ist halt irgendwie mit steigendem Alter oder steigender Seniorität häufiger so,
25 dass jemand sagt "willst du da nicht kommen und was einreichen" und man kann nicht "Nein"
26 sagen. Es hätte vielleicht noch zur vorherigen Frage noch gepasst. Dass man aus
27 Pflichtbewusstsein hinget, weil man jemanden nicht auf den Schlips treten will. Das ist sogar
28 ganz häufig so, wenn Sie das noch für die andere Frage verbuchen können. Also aber
29 meistens als Teilnehmende, Vortragende Teilnehmende.

30

31 **F:** Okay. Und wie würden Sie die Rolle insgesamt von Konferenzen in Ihrem Fachgebiet
32 einschätzen?

33

34 **I1:** Das ist schwer zu sagen, weil ich nicht so den Vergleich mit anderen Fachgebieten habe.
35 Schon hoch, eben, weil Netzwerken alles ist und man so Leute kennenlernt. Wenn ich auf
36 Konferenzen gehe... [Tonstörung] wird es einfach in dem System einfach auch nicht schaffen.
37 Also es ist eigentlich schon so: es ist nicht eine ausreichende Voraussetzung für Erfolg, aber
38 es ist eine notwendige auf jeden Fall. Also schon hoch.

39

40 **F:** Gut, dann würde ich Sie jetzt einmal bitten, dass Sie mir erzählen, wie Sie sich über
41 anstehende Konferenzen informieren, wie das vonstattengeht.

42

43 **I1:** Also in der Regel ist es so, dass jemand sagt: "willst du nicht kommen? Ich mache da eine
44 Konferenz, bewirb dich da doch mal". Oder dass man es über Twitter tatsächlich mittlerweile
45 auch ganz häufig mitbekommt. Also früher war ich auf LinguistList. Das habe ich abbestellt.

46 Es gibt so viele Konferenzen, man hat auch nicht mehr die Zeit auf so viele Konferenzen zu
47 fahren. Also ich gehe auch nicht mehr auf so viele Konferenzen. Ich schaffe es einfach nicht
48 durch die Eingebundenheit an der Uni, die doch relativ groß ist. Also eigentlich eher so per
49 Zufallsprinzip, ich suche nicht aktiv danach, sondern es passiert, indem Leute es erwähnen,
50 indem man eben mehr oder weniger eingeladen wird, oder ermuntert wird, konkret was
51 einzureichen oder man es auf Twitter sieht. Das sind so die Standardsachen.

52

53 F: Sie haben jetzt ja eben gesagt, dass die Infos quasi auf Sie zukommen. Können Sie mir
54 auch eine Situation beschreiben, in der Sie aktiv nach Konferenzen gesucht haben? Ist das
55 schon mal vorgekommen?

56

57 I1: Das ist vorgekommen in meiner Dissertationszeit. Da habe ich das ganz gezielt gemacht,
58 auch per LinguistList und immer geschaut was gibt es im Bereich Phraseologieforschung. Da
59 habe ich eben dazu geforscht. Da bin ich dann eben relativ systematisch auf diese Tagungen
60 gefahren, eben auch, weil ich dieses Feedback dringend gebraucht habe. Ich hatte keine
61 aktive Betreuung in der Dissertationszeit und das ging dann eben darüber. Über
62 Romanistik.de habe ich auch gesucht, aber eher weniger, das nutze ich eher jetzt, um selbst
63 Informationen zu verbreiten. Aber das war so das gängige, wie man gesucht hat. Sonst nichts,
64 nee. Nur darüber.

65

66 F: Und können Sie noch sagen, nach was für Informationen Sie gesucht haben?

67

68 I1: Also ich glaube schon nach... Also man hat da jeden Tag... wobei man hat da auch nicht
69 gesucht... man hat ja Newsletter bekommen. Aber man konnte glaube ich auch die
70 durchsuchen irgendwie. Also man konnte beim Newsletter dann schon bestimmte
71 Schlagwörter einstellen. Oder ich weiß gar nicht mehr wie das war, ich habe das schon sehr
72 lange nicht mehr. Theoretisch, wenn ich irgendwo gesucht habe, das ist auch vorgekommen,
73 habe ich nach Schlagwörtern, nach bestimmten Disziplinen, gesucht. Also in dem Fall war das
74 dann halt immer Phraseologie oder Lexikologie. Und so würde ich es letztlich auch immer
75 machen. Wenn ich jetzt irgendwie eine Tagung suchen würde, würde ich wahrscheinlich
76 suchen "Diskurslinguistik" oder irgendwie sowas oder "Diskursanalyse" oder
77 "Medienlinguistik". Also, dass man die Verschlagwortung tatsächlich auch nach den
78 Unterdisziplinen, die natürlich sehr unterschiedlich ausfallen können. Manchmal einfach mal
79 anerkannte Teildisziplinen der Linguistik, manchmal auch der angewandten Linguistik oder
80 dann eben nochmal Unterkategorien von diesen Teildisziplinen. Aber ich würde immer nach
81 Schlagwörtern suchen.

82

83 F: *[Tonstörung]* #06:23-06:43

84

85 I1: Also Sie waren jetzt sehr verwackelt, ich versuche mal wiederzugeben was Sie gesagt
86 haben. Und dann sagen Sie einfach ob ich das richtig verstanden habe. Ob es bei der Suche
87 manchmal Probleme gab oder ob das quasi problemfrei war und ich Sachen immer gefunden
88 habe die ich gesucht habe. Das war eigentlich problemlos. Das Problem war eher: es gab
89 nicht so viele Phraseologie Tagungen. Das ist so ein ausgesuchtes Thema, das ist total out.
90 Und da gab es halt auch irgendwie sehr wenig. Aber eigentlich hatte ich da nie Probleme was
91 zu finden, also im deutschen Raum finde ich, da gab es wenig, also das hat mich so ein
92 bisschen genervt. Die halt die Romanisten suchen über Romanistik.de, dann international
93 über LinguistList, aber, wenn man jetzt mal sagt okay, ich suche die Vernetzung deutscher

94 junger Wissenschaftlerinnen, dann ist es halt schwierig. Zum Beispiel die medienlinguistische
95 Community, die ist sehr deutsch geprägt, das stelle ich halt schon fest und ja, wenn man da
96 mal drin ist, dann geht es. Es gibt halt so Bereiche die es gar nicht sind. Also z.B. in der
97 deutschen Phraseologie-forschung, da geht es, das ist im Prinzip lang etabliert, aber da gibt
98 es nichts, also dann kommt man da natürlich immer auf dieses internationale... Romanistik.de
99 ist sehr deutsch das ist ganz gut, LinguistList ist halt extrem international und sehr vieles was
100 man halt gar nicht brauchen kann. Also das ist manchmal schon so ein Problem aber dadurch,
101 dass man da halt so viel kriegt, findet man schon immer was man sucht.
102
103 F: Okay und wenn Sie jetzt noch einmal den Auslöser der Suche oder die Motivation
104 beschreiben würden, war das während der Zeit Ihrer Dissertation, dass Sie aktiv gesucht
105 haben und dann haben Sie gesucht, weil...?
106
107 I1: Also ich habe gesucht, weil ich wusste, dass man auf Tagungen fährt. Dann wusste man
108 okay, dieses Jahr, jetzt wird es Zeit, das zu tun. Ich war dieses Jahr erst auf einer Tagung.
109 Das war so der Peerdruck irgendwie, wer hat die meisten Tagungen, und es gehört dazu, und
110 da hat man so eine Liste abgearbeitet.
111
112 F: *[Erläuterung Mehrbenutzermodus]* Dann würde ich Sie bitten auf dieser weißen Fläche
113 einzuzeichnen, alle Informationsquellen, die Sie eben genannt haben, die Sie genutzt haben,
114 aktiv oder auch passiv, um sich über Konferenzen zu informieren oder um Infos zu erhalten.
115 Genau, dass Sie die da einmal einzeichnen.
116
117 I1: Okay genau also aktiv und passiv hatten Sie ja gesagt?
118
119 F: Also zeichnen Sie sich ruhig gerne in die Mitte und alles was Infos Ihnen bietet drumherum,
120 genau.
121
122 I1: Okay soll ich mich in die Mitte zeichnen? Mit so einem Strichmännchen?
123
124 F: Wie sie möchten, Ihrer Kreativität sind nahezu keine Grenzen gesetzt.
125
126 I1: Da können Sie schon mal testen, wie gut ich bin.
127
128 F: Sie können dabei auch gerne erläutern was Sie zeichnen als nächstes.
129
130 T1: Also ich weiß immer nicht ob ich so von früher oder von heute besser ausgehen soll. Aber
131 ich gehe natürlich eigentlich immer vom heutigen Stand aus. Also hier Twitter. Also das hier
132 ist LinguistList. Also Twitter gerade einfach, weil ich es für enorm wichtig halte. Das kommt
133 am nächsten dran das ist, das muss einfach hierhin ganz nah an der Person. LinguistList ist
134 ein bisschen weiter weg. Es hätte sogar noch ein bisschen weiter weggekonnt. Romanistik.de
135 auf jeden Fall auch. Klar, es gibt auch auf jeden Fall noch Mundpropaganda aber... ich kann
136 mich nicht an eine Tagung erinnern, wo jemand gesagt hat... Wobei... Wenn man eingeladen
137 wird, ja, dann ist es glaube ich auch relevant. Ich gebe dem gleich hier noch mal so Zahlen,
138 das heißt, wie weit die weg sein sollen. Und dann Mundpropaganda, also Mundpropaganda
139 heißt das jetzt. Okay dann nehme ich jetzt mal zwei, weil das aus der heutigen Perspektive
140 die wichtigsten Sachen sind.

142 F: Okay super, vielen Dank! Sie haben die Nummern zur Priorisierung jetzt auch schon
143 eingezeichnet, danach hätte ich als nächstes gefragt. Genau, versorgt auch eine dieser
144 Quellen Sie proaktiv mit Informationen? Also ich würde jetzt davon ausgehen, dass die
145 Mundpropaganda vielleicht sowas proaktives hat, unaufgefordert.

146

147 I1: Genau. Und Twitter ja eigentlich auch. Man sucht auf Twitter nicht explizit Informationen
148 zu Tagung, sondern man möchte vielleicht wissen, ach liegt in Berlin auch Schnee? Und so
149 Sachen. Dann ist Twitter eigentlich auch proaktiv.

150

151 F: Wie sieht das mit sowas wie Mailinglisten aus?

152

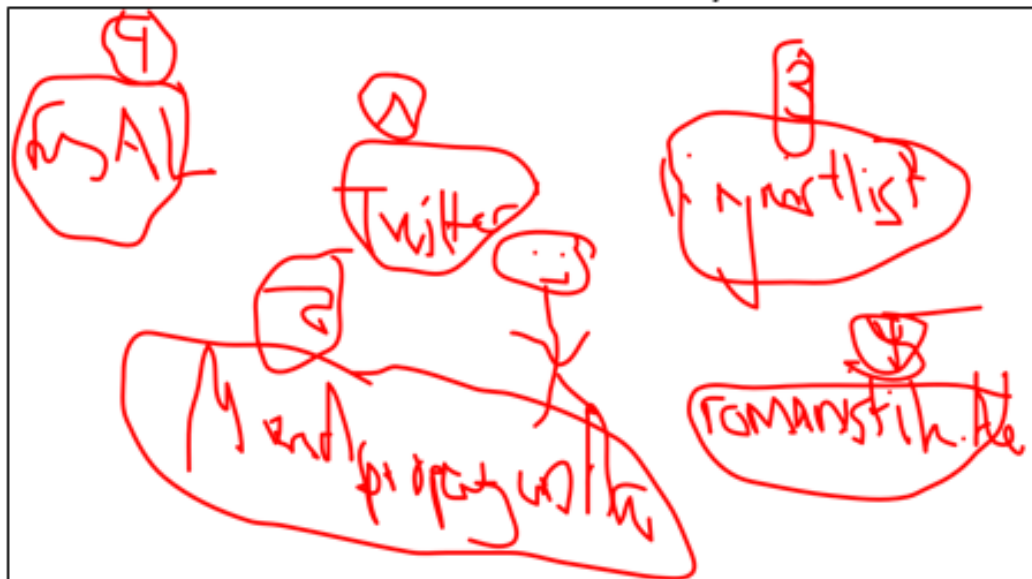
153 I1: Ach ja stimmt! Ich habe die GAL voll vergessen. Also da sieht man mal, dass ich da gar
154 nicht dran denke. Also eigentlich ist die GAL, die Gesellschaft für Angewandte Linguistik, die
155 versorgt mich auch immer, und ich habe noch einen... Den Transkom Verteiler, Klaus
156 Schubert ist, das ist eine wissenschaftliche Zeitschrift und die versorgen einen auch immer
157 mit so Tagungen. Da ist für mich nie was Interessantes dabei, von daher denke ich da gar
158 nicht dran. Aber der GAL Verteiler. Stimmt, und dann bin ich noch in diesem Phraseologie...
159 bei Europhras. Das ist die Gesellschaft für Phraseologieforschung, die schicken auch immer
160 was aber ich schaue es mir eigentlich nicht an. Ich wollte da austreten. Von daher. Aber die
161 GAL die ist wirklich ... Ja, von da kriege ich eigentlich auch noch mal Infos für Tagungen. Soll
162 ich die einzeichnen oder lieber lassen, weil mir das nicht von alleine aufgefallen ist?

163

164 F: Meinetwegen können Sie es gerne noch einzeichnen.

165

166 I1: Ich fühle mich ein bisschen besser damit. Normalerweise hätte ich da auch dran denken
167 können. Dann mache ich hier eine 5 draus. Und die GAL ist auf jeden Fall hier.



168

169 F: Danke für Ihre Zeichnung. Dann würde ich jetzt weitergehen und Sie einmal bitten, dass
170 Sie mir eine Situation beschreiben, in der Sie Informationen zu Konferenzen vorliegen hatten

171 und sich für die Teilnahme an dieser Konferenz entschieden haben. Und welche Kriterien da
172 Ihre Entscheidung beeinflusst haben.

173

174 **M:** Also am allerwichtigsten ist: wer kommt. Das kann man nicht immer erkennen. Also die
175 Frage ist ja auch: reicht man einen Abstract ein, also die Entscheidung hinzufahren fällt
176 eigentlich zu dem Punkt, an dem man ein Abstract einreicht. Und dann fällt sie aber noch mal,
177 wenn ich sehe: wurde mein Abstract angenommen. Wenn da niemand da ist, den ich kenne,
178 würde ich es mir vielleicht sogar noch einmal überlegen. Wobei ich in der Regel das dann
179 auch nicht wieder zurückziehe. Das heißt also die wichtigste Entscheidung fällt erstmal vor
180 Einsendung des Abstracts und da kann ich vom Thema her aus schon erkennen wer wird da
181 vielleicht kommen. Und meistens gibt es dann ja schon die Diskussion auf Twitter: "Ja ich
182 komm da auch, ich habe was eingereicht" oder "das ist total spannend", dann weiß ich schon,
183 okay, die Alten, die Leute, die da sind, wieder bestimmte... oder die, die es teilen, da kann ich
184 es mir schon denken ungefähr. Und das ist so der wichtigste Punkt. Ein anderer wichtiger
185 Punkt ist, komme ich da vernünftig hin? Ich meine gerade ist es nicht so relevant, aber sonst.
186 Ich glaube, so der Zweck nach Timbuktu zu fahren, für einen Tag Konferenz... Also das ist
187 irgendwie total unangemessen. Und irgendwie wissenschaftlich unangemessen, und ich
188 mache das in der Regel einfach nicht. Also ich bleib gerne irgendwo, wo es nicht ganz so weit
189 weg ist. Das sind Punkte, und dann natürlich auch die Konferenzgebühr. Ich weiß, dass es
190 Disziplinen gibt, bei der letzten GAL, da muss ich mir das auch noch mal überlegen. Also ich
191 meine jetzt für eine linguistische Tagung 500 € Konferenzgebühr ist exorbitant. Das darf
192 eigentlich nicht mehr als 120 € kosten. Und ich weiß, dass das in anderen Disziplinen ganz
193 anders ist. Im Vergleich mit der eigenen Disziplin, das ist ein Punkt. Also diese Kostenfrage,
194 wie teuer ist das Ganze, insgesamt. Also Tagungsbeitrag, muss ich mir in London eine
195 Wohnung nehmen oder nicht? Wie komme ich da überhaupt hin? Also das spielt auch schon,
196 auch nicht nur, die Entfernung, sondern dann auch wie teuer wird das Ganze, wie viel kriege
197 ich dafür raus. Das ist doch eine Kosten-Nutzen-Rechnung einfach. Und wie gestresst bin ich
198 in der Zeit. Oft ist es einfach so, dass ich denke, das ist zwar großartig, aber ich habe da ja
199 schon zwei Tagungen. Ich kann ja nicht überall gleichzeitig sein. Und ich kann nicht jede
200 Woche auf eine andere Tagung fahren. Das ist sogar auch ein ganz häufiger Grund. Von
201 daher ist das nicht der Punkt wo ich mich dafür entschieden habe, sondern der wo ich mich
202 dagegen entscheide. Dafür ist quasi gute Erreichbarkeit, zeitliche Machbarkeit, und es
203 kommen ordentliche Leute. Und die Rahmenbedingungen dieser Konferenz sind irgendwie in
204 Ordnung. Und was ich auch nicht mehr so mag sind diese ganz großen, mit diversen parallelen
205 Sektionen. Da kommst du nicht ins Gespräch mit Leuten. Also die Größe der Tagung, ist es
206 denn lieber klein... ich sag mal lieber klein aber fein als dieses Massending. Wobei da sind die
207 Vorträge auch grottenschlecht in der Regel sind das so riesig ist. Also in der Linguistik,
208 furchtbar. Von daher, kleine Tagungen besser als große.

209

210 **F:** Also Sie haben jetzt ja eben auch schon angeschnitten warum Sie sich gegen die
211 Teilnahme an einer Konferenz entschieden haben, Spiel dann auch Qualitätskriterien eine
212 Rolle, die Sie sich vielleicht auch selber setzen? Was für Sie eine gute Konferenz ausmacht?
213 Welche dann vielleicht schon ausscheiden?

214

215 **M:** Das Problem ist, dass man es im Vorfeld oft nicht sieht. Hinterher denkt man, mein Gott,
216 war das schlecht. Aber das Problem ist, das weiß man oft nicht, wenn das auf einen zutrifft.
217 Also das wäre ein Kriterium. Also wenn ich sehe, das ist vielleicht keine gute Tagung, würde
218 ich auf keinen Fall hinfahren, nur sieht man es meistens zu spät. Nur, was man eben schon

219 erraten kann, ist die Qualität der Vorträge z.B. an der Auswahl der Leute. Also und manche
220 haben ja Peer Review für die Abstracts, das hat überhaupt nichts zu sagen. Also die sind
221 hinterher immer genau gleich schlecht oder gleich gut. Aber wenn das so handpicked die
222 Leute sind, und dann können sich irgendwie noch ein paar dazu bewerben, dann weiß man,
223 das ist in der Regel auch gut. Also das kann man im Vorhinein schon absehen. Also insofern,
224 dass die großen internationalen Tagungen da habe ich... und da passieren natürlich immer
225 irgendwelche größeren Organisationsfehler, weil das glaube ich gar nicht anders geht. Aber
226 ich finde die größten Tagungen waren immer die schlechtesten Tagungen, deswegen ist das,
227 was ich quasi indirekt so als Indikator für Qualität sehe. Also insofern spielt es indirekt halt
228 über die Größe eine Rolle.

229

230 **F:** Gibt es irgendwelche Informationen, die Sie zwingend benötigen, um über die Teilnahme
231 an einer Konferenz zu entscheiden? Sie haben ja eben schon sowas gesagt wie wer sind die
232 Sprecher oder wen kennen Sie. Welche Informationen wären für Sie noch wichtig, gibt es da
233 was?

234

235 **I1:** Genau die Keynotes sind wichtig, denn daran kann man schon einfach mal sehen, in
236 welche Richtung das Ganze gehen wird. Wenn ich die Keynotes schon gar nicht kenne, dann
237 kann ich mir den Rest schon denken. Also in einem Gebiet, in dem ich mich gut auskenne.
238 Wenn mir da die Namen nichts sagen dann... Wichtige Infos sind Keynotes, ja, also bei der
239 letzten GAL Tagung war es so, dass wir nicht wussten, wie teuer es ist bevor wir uns
240 angemeldet haben, was die Leute natürlich richtig fies fanden, weil die Tagung extrem teuer
241 war. Und das haben viele dann auch gleich gesagt: "Nee dann komme ich nicht". Also man
242 sollte schon wissen wie teuer die Tagung ist. Die Rahmenbedingungen sollten schon
243 irgendwie gegeben sein, dass man sagt: okay wann beginnt es grob, wann endet es grob,
244 weil ... ist es jetzt anderthalb Tage, oder sind es irgendwie verteilt zwei Tage auf drei gestreckt,
245 oder so, so grob sollte man das wissen, wie teuer ist es, wer sind die Keynote Speaker.

246

247 **F:** Ist es schon mal vorgekommen, dass Sie aus Mangel an Informationen nicht an einer
248 Konferenz teilgenommen haben?

249

250 **I1:** Oh das ist eine gute Frage... Ich glaube... Eigentlich nicht.

251

252 **F:** Okay.

253

254 **I1:** Weil meistens ist das ja gegeben, wenn man es dann schon ausschreibt.

255

256 **F:** Okay gut. Dann würde ich noch eine weitere Frage stellen wollen: Wenn man sich
257 Datenbankanbieter wie z.B. Web of Science anschaut, die vergeben für Konferenz
258 proceedings bibliometrische Indikatoren wie z.B. den Journal Impact factor der ja Aufschluss
259 über den Einfluss dieser Veröffentlichung geben soll. Spiele und solche Kennzahlen auch
260 eine Rolle bei der Entscheidung? [I1: Nee] Über die Teilnahme an einer Konferenz? Schauen
261 Sie sich sowas an vorher? Die Konferenz proceedings?

262

263 **I1:** Nee überhaupt nicht. Es ist tatsächlich auch in der Linguistik auch nicht so üblich. Also da
264 weiß man oft, wenn man hinfährt wird es einen Konferenzband geben oder nicht, und dann ist
265 das meist bei irgendeinem Verlag, dauert halt noch drei Jahre. Und dann hat man das in
266 irgendeinem Buch drinstehen. Meistens ist es sogar so, dass ich hinfahre und denke ich will

267 lieber nichts veröffentlichen, weil die immer relativ niedrig wertig sind, diese
268 Veröffentlichungen. Und ich lieber einem Journal veröffentlichen möchte. Also ich hoffe immer,
269 dass da nichts passiert. Also ich bin froh, wenn die Info gegeben ist vorab, und ich weiß:
270 kommt da was oder nicht, und muss ich was, also es wird dann ja manchmal wirklich erwartet,
271 und dann sind die ganz beleidigt, wenn man da nichts einreicht, und ich frage da manchmal
272 auch nach, aber es würde jetzt nicht meine Teilnahme irgendwie... in der Regel hat es keinen
273 Einfluss. Also ich sage dann entweder ja ich komme, aber ich veröffentliche nichts, und sag
274 das halt schon vorher schon mal dann kann hinterher keiner beleidigt sein. Aber es spielt für
275 mich keine Rolle vorab, weil ich halt denke, wenn es nicht das ist was ich will, dann
276 veröffentliche ich einfach woanders. Oder schaue halt mal. Und das Problem ist auch, dass
277 man manchmal halt auch muss. Wenn man den Leuten einen Gefallen schuldig ist, weil die
278 haben bei einem auch veröffentlicht, und dann muss man. Also aber so diese Impact Factor
279 Sachen spielen bei Konferenzen eigentlich nicht wirklich eine Rolle. Wahrscheinlich in der
280 Computerlinguistik und so. Aber so in der Medienlinguistik oder in der generell so in der
281 Linguistik eigentlich nicht.

282
283 **F:** Anbieter wie z.B. Microsoft mit Ihrem Produkt Microsoft Academic, die nehmen ja auch so
284 Ranking von Konferenzen vor, also, dass die eingeordnet werden nach bestimmten Kriterien,
285 unter anderem auch nach bibliometrischen Indikatoren, dass die Ranglisten von Konferenzen
286 erstellen: Kennen Sie solche Rankings und sind die in irgendeiner Weise relevant für Sie?
287

288 **I1:** Nee kenne ich gar nicht und wären auch nicht relevant für mich eigentlich. Dadurch dass
289 man eh hingeht, was man halt gerne interessant findet. Ranking ist eigentlich... Ich glaube
290 auch, dass die Rankings für das, was ich von einer Konferenz erwarte, nicht relevant wären.
291 Ich erwarte da eine gute Zeit mit netten Gesprächen und coolen Ideen die da vielleicht daraus
292 entstehen. Ist glaube ich nicht, dass das in so einem Ranking in irgendeiner Form wichtig ist.
293 So, von daher nein. Glaube ich nicht und würde mich auch nicht interessieren.

294
295 **F:** Jetzt zum Abschluss habe ich noch eine Frage und zwar wie das aussieht, wenn Sie jetzt
296 eine Konferenz gefunden haben, an der Sie teilnehmen möchten, und sich vielleicht auch
297 schon angemeldet haben, ob Sie diese Information zu der für Sie relevanten Konferenz auch
298 mit Ihren Kollegen oder innerhalb Ihrer Community teilen?
299

300 **I1:** Vorab? Oder sagten Sie hinterher oder vorab?
301

302 **F:** Vorab, wenn Sie sich entschieden haben, wenn die Anmeldung vielleicht noch offen ist.
303

304 **I1:** Ja, es gehört manchmal auch zum guten Ton, dass man posted dass jemand was
305 eingereicht hat, oder dass man postet, es wurde irgendwie angenommen. Sonst auf Twitter
306 teile ich es nicht so. Kann schon sein, dass ich zu jemandem mal sage: "fährst du da auch
307 hin? hast du da was eingereicht?" Also es ist nicht so, dass ich gezielt Leute darauf
308 aufmerksam mache. Nur wenn es sich eher im Gespräch ergibt oder wenn man mit den Leuten
309 sowieso spricht, dass man dann irgendwie noch mal erwähnt, also mein teilt das schon, aber
310 nicht richtig proaktiv.

311
312 **F:** Und warum haben Sie sich dann entschieden, dass Sie die Infos teilen?

314 **I1:** Weil ich vielleicht die Leute ganz gerne auf der Konferenz sehen möchte. Also entweder,
 315 weil ich neugierig bin, ob man sich da sieht, oder dann einfach hoffe, dass sich die Person
 316 vielleicht auch entscheidet, und dass man sich da sieht. So ein bisschen Neugier und dann
 317 doch so ein bisschen, ja dann ist das doch so ein bisschen proaktiv aber ich würde die jetzt
 318 nicht überreden aber dann kann die Leute ja darauf hinweisen, wenn die dann da auch
 319 hinfahren, dann freut man sich halt.
 320
 321 **F:** Okay. Aber Sie haben gesagt, auf Twitter das so aktiv bewerben, das kommt für Sie meist
 322 nicht in Frage.
 323
 324 **I1:** Also die eigenen Konferenzen, oder manchmal... man bewirbt die Sachen nicht der
 325 Konferenz willen, sondern der Selbstdarstellung willen. Also wenn man da irgendwie
 326 eingeladen ist, auf so einer Veranstaltung, also das sind ja auch nicht immer
 327 Fachkonferenzen, auf denen man ist. Da ist man ja irgendwie auch so als
 328 Wissenschaftspopularisierer so. Und sowas muss man dann auf Twitter dann immer teilen,
 329 aber dann geht es dann weniger darum die Konferenz zu bewerben, obwohl es eigentlich auf
 330 der Oberfläche so aussieht. Und klar, wenn man eigene Konferenz veranstaltet, wir hatten
 331 auch diese Woche eine eigene Konferenz, dann teilt man es natürlich proaktiv, weil man will,
 332 dass die Leute auch wirklich drauf aufmerksam werden. Aber so als Konferenzteilnehmer, das
 333 teilen total viele Leute, aber ich frage mich halt warum. Wenn man im Vorfeld irgendwie eine
 334 Tagung bewirbt, man hat ja nichts davon, also, weiß ich nicht, das mache ich eigentlich eher
 335 nicht.
 336
 337 **F:** Da wäre mir vielleicht zu eingefallen, so Community-Building Aspekte gerade auch über
 338 Twitter?
 339
 340 **I1:** Ja also manche Verwendungsweisen von Twitter sind mir auch nicht so ganz klar. Da
 341 würde ich auch einfach wirklich unglaublich gerne nochmal mehr dazu machen, ich weiß dazu
 342 gibt es auch schon Studien, aber so ein paar Punkte sind immer noch nicht klar. Es ist wirklich
 343 glaube ich auch Community-Building. Und zum Teil einfach nur: ich setze mal nen Tweet ab
 344 und hallo hier bin ich. Deswegen glaube ich auch, dass es sich hier weniger eigentlich um die
 345 Sache handelt als um die Tagung selbst.

Protokoll

| |
|--|
| Technische Probleme? Akustik? |
| • Tonstörung, ca. 30 Sekunden |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| - |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| gut |

Interview I2

Interviewdatum: 24.02.2021
Länge des Interviews: 30 Minuten

1

2

3 F: So und nun auch mit meiner ersten Frage loslegen wollen: Und zwar welche Rolle
4 wissenschaftliche Konferenzen für Sie spielen.

5

6 I2: Sie spielen eine große Rolle für mich. Ich glaube vor allem in der Qualifikationsphase ist
7 es wichtig bei Konferenzen teilzunehmen, entweder als Teilnehmer nur oder auch als
8 Vortragende, weil sich einfach die Möglichkeit bietet, dass man sich mit anderen
9 Wissenschaftlern austauscht und auch generell erstmal, um Connections zu knüpfen. Ich
10 glaube das weiß jeder der in der Wissenschaft ist, das ist Vitamin B. Mit eine der Sachen die
11 am wichtigsten sind. Also wirklich da zum Austausch, sind sie wichtig, und natürlich auch um
12 den neuesten Stand der Forschung. Oder da auf den neuesten Stand gebracht zu werden.

13

14 F: Und welche Rolle nehmen Sie typischerweise bei der Konferenz ein, wenn Sie daran
15 teilnehmen? Zum Beispiel als Vortragende oder Organisatorin oder...?

16

17 I2: Ich versuche meistens schon, auch was vorzutragen, was beizutragen, weil das motiviert
18 einen dann ja schon ein bisschen mehr, glaube ich, wenn man dann selbst was vorträgt. Und
19 dann kommt man auch einfacher in den Austausch. Aber ich habe schon alle Rollen
20 eingenommen. Also ich glaube primär ist es tatsächlich auch als Vortragender. Jetzt in den
21 letzten zwei Jahren aber auch als Teilnehmer, also nur als, sage ich mal, stiller Teilnehmer.
22 Davor habe ich aber auch mit organisiert, Konferenzen.

23

24 F: Und können Sie die Rolle insgesamt von Konferenzen in Ihrem Fachgebiet einschätzen?
25 Oder da was zu sagen?

26

27 I2: Wie gesagt, also ich glaube das ist schon wichtig, und das ist eigentlich Gang und Gäbe,
28 dass man schon jedes Jahr versucht, zumindest bei den klassischen Konferenzen
29 teilzunehmen. Z.B. die DGFF [*Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung*] findet alle
30 zwei Jahre statt, und das ist eigentlich bei uns, oder allen Leuten in Deutschland in der
31 Fremdsprachendidaktik, das ist halt das, wo man hingeht. Und dann guckt man halt wo man
32 noch sich einordnen kann.

33

34 F: Okay, danke. Dann würde ich Sie jetzt bitten, mir einmal zu erzählen, wie Sie sich über
35 anstehende Konferenzen informieren.

36

37 I2: Ja wieder einmal die DGFF, da kommt ein Newsletter rum, da muss man jetzt nicht aktiv
38 was machen. Da muss man jetzt nicht aktiv was machen. Dann kriegt man natürlich auch von
39 anderen Organisationen den Newsletter zugeschickt. Z.B. von Baal, das steht für British
40 Association of applied linguistics, da wird man auch immer über Konferenzen informiert,
41 hauptsächlich halt über die Arbeits-E-Mail, würde ich sagen. Und dann halt von anderen
42 Konferenzen da weiß man, dass die entweder im ein-Jahres-Turnus oder im zwei Jahres
43 Turnus stattfinden. Und da würde ich dann im Internet aktiv danach suchen. Und ich gucke
44 tatsächlich auch auf für mein Fach einschlägigen Seiten wie z.B. LinguistList, da wird ja auch
45 immer ziemlich viel veröffentlicht. Und deutsche Webseiten, wo mir jetzt die Namen entfallen

46 sind, aber wo halt auch von Konferenzen geredet wird. Was dann eher etwas für Lehrer sowas
47 wie tessel, oder auch in der Lehrerausbildung, das ist jetzt nicht so renommiert, also große
48 Konferenzen, da gucke ich dann auch ab und an. Aber halt LinguistList und die E-Mails, die
49 ich zugeschickt kriege, das sind so meine Hauptinformationsquellen.

50

51 **F:** Und wie sieht das aus, werden Sie auch zufällig auf Konferenzen aufmerksam, beim Surfen
52 im Internet z.B.? In irgendwelchen anderen Situationen, im Austausch mit Kollegen?

53

54 **I2:** Jetzt aktiv beim Surfen nicht, aber im Austausch mit Kollegen schon. Dass man sich da
55 auch E-Mails zuschickt, also da frage ich auch aktiv nach bei Kollegen "hey wo guckt ihr immer
56 nach? Weil ihr habt schon wieder von einer Konferenz gehört wo ich noch nichts von gehört
57 habe."

58

59 **F:** Okay, und Sie haben eben Newsletter erwähnt. Wie sieht das da aus: Abonnieren Sie
60 gezielt auch Konferenz Newsletter, oder ist das alles in diesem Paket mit drin, oder wie sieht
61 das da aus?

62

63 **I2:** Also bei der DGFF ist das einfach Teil wenn man Mitglied ist, da kriegt man jede Woche
64 ein bei E-Mails. Einmal Konferenzen, aber auch Stellenausschreibungen oder auch
65 Fördermöglichkeiten. Und sonst habe ich jetzt eigentlich keinen aktiven Newsletter, wo nur
66 Konferenz geschickt werden. Also der Baal Newsletter ist genau das gleiche. Da kommt alles,
67 da muss man nur einmal gucken ob da was bei ist oder nicht.

68

69 **F:** Und wenn Sie jetzt mal an eine Situation zurückdenken, in der Sie wirklich auch aktiv
70 gesucht haben nach Konferenzen, wie sind Sie dabei vorgegangen? Und welche Quellen
71 haben Sie genutzt?

72

73 **I2:** Wenn ich aktiv gesucht habe, also wenn mir schon jemand was gesagt hat, dann habe ich
74 nach dem Namen gesucht, im Internet. Und das ist auch für die Recherche mein Haupttool,
75 würde ich sagen. Und dann gebe ich halt Schlagworte ein. Also z.B. speziell für den "English
76 as|a Foreign Language" Kontext, dann gebe ich halt das ein, Stichwort Konferenz. Da kriegt
77 man dann aber auch sehr viel angezeigt, was nicht so wirklich relevant ist, und auch viele
78 Konferenzen, die vielleicht nicht so besuchenswert sind. Sage ich mal.

79

80 **F:** Was sind die Auslöser für die Suche oder die Motivation? Warum suchen Sie nach
81 Konferenzen?

82

83 **I2:** Wenn ich gerade quasi wieder was Neues erarbeitet habe, und das halte gerne irgendwo
84 vorstellen möchte. Und ich denke, jetzt ist die Zeit gekommen, dass man da halt guckt. Und
85 Anfang des Jahres, oder alle paar Monate, dass man da mal guckt: Was gibt es dieses Jahr,
86 wo kann man hin? Also eigentlich so.

87

88 **F:** Und wie zufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten? Also fühlen Sie sich ausreichend mit
89 Informationen versorgt, wenn Sie suchen? Oder gibt es da irgendwelche Schwierigkeiten?
90 Finden Sie nicht alle Für Sie relevanten Informationen?

91

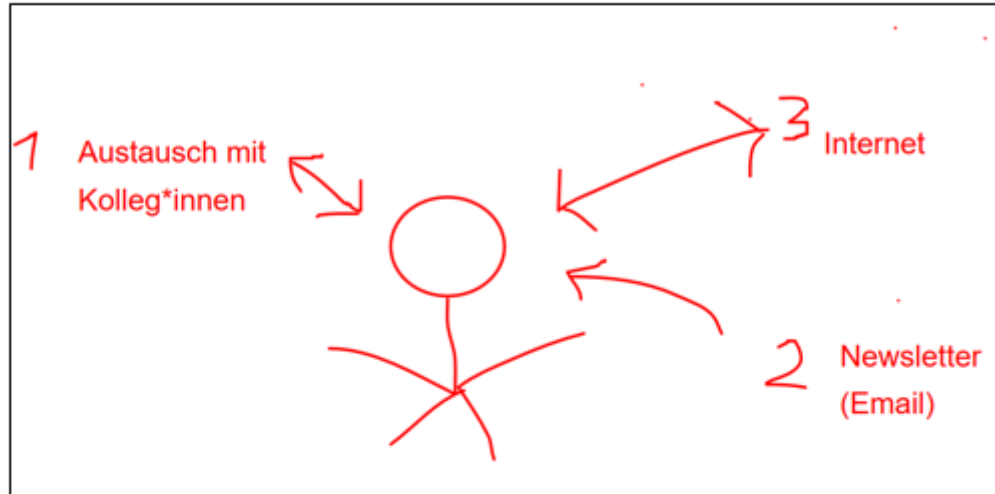
92 **I2:** Genau also es fehlt wie gesagt, also vielleicht ist es in anderen Bereichen anders,
93 insbesondere, wenn man bei EFL guckt, dann ist es halt eher erstmal Kraut und Rüben, was

94 man da findet. Da es da halt nicht so eine Seite wie jetzt z.B. LinguistList gibt, wo halt alles
95 schön sortiert gelistet ist und man weiß, ok, ich muss auf eine Seite gehen und da kann ich
96 gucken was mich interessiert, sondern ich muss halt erstmal gucken, okay, was finde ich mit
97 welchen Schlagworten, und dann ist leider, wie gesagt, ist meistens auch oft nichts dabei.
98
99 F: Dann möchte ich sie jetzt einmal bitten, für mich ein Schaubild zu zeichnen. Dieses
100 Schaubild was Sie zeichnen, sollte sie selbst als Kreis oder als Figur, wie auch immer, und
101 alle Informationsquellen, die Sie irgendwie nutzen, oder die Informationen an Sie herantragen
102 zu Konferenzen, da würde ich Sie bitten, die einmal um Sie herum zu gruppieren. Sie gerne
103 auch zu priorisieren und mir gerne auch dabei erzählen, was Sie da gerade zeichnen.
104
105 I2: Okay, dann versuche ich das mal. Dann fange ich erstmal mit mir selbst an. Okay das geht
106 jetzt nicht wie geplant. Dann nehme ich das wieder weg. Dann machen wir das klassische
107 Strichmännchen. Und dann einmal, wie gesagt, das Internet. Also das wird jetzt nicht so
108 ordentlich, ich hoffe das ist in Ordnung.
109
110 F: Nein, das ist vollkommen super so, wie es ist.
111
112 I2: Dann einmal der Austausch mit Kolleginnen. Da male ich auch noch ein Pfeil. Und Internet
113 kann man, einmal so generell, obwohl, da könnte man eigentlich den Pfeil andersrum machen.
114 Darunter. Kann man den Pfeil wieder wegmachen? Nein. Oder ich ergänze es noch, dass das
115 in beide Richtungen geht. Das macht dann vielleicht Sinn. Also das Internet... Ich würde halt
116 sagen, beim Internet, würde ich eher aktiv gucken. Austausch mit Kollegen ist vielleicht auch
117 in beide Richtungen. Der Newsletter, oder verschiedene Newsletter, da kriege ich ja aktiv den
118 Input, dort muss nicht wirklich da noch was machen, dass ich da eher passiv bin. Ja, das ist
119 es eigentlich. Entweder gibt es halt wie gesagt die aktive Suche von mir im Internet, aber
120 primär halt Newsletter, und der Austausch mit Kolleginnen.
121
122 F: Also wäre der Pfeil bei Kolleginnen eher wechselseitig? So der Austausch?
123
124 I2: Ja, würde ich auch sagen. Kann ich noch ergänzen.
125
126 F: Und Internet dann eher...
127
128 I2: Genau, also einerseits, wie gesagt, die Internetseiten, die einschlägige, wie LinguistList,
129 das, was ich aktiv selbst dann quasi umsetze. Aber auch im Internet dann halt. Wo ich den
130 Input kriege und dann, dass ich aber auch selbst aktiv suche. So kann ich das vielleicht
131 beschreiben.
132
133 F: Könnten Sie das priorisieren? Also dass sie sagen, am meisten Infos kriege ich über... Oder
134 hält sich das die Waage?
135
136 I2: Da würde ich das tatsächlich den Austausch mit Kolleginnen als erste Quelle, als primäre
137 Quelle, nennen. Dann die Newsletter, und als letztes das Internet. Aktiv wie auch passiv. So
138 Seiten wie LinguistList noch vor dem aktiven Suchen, dass ich dann selbst versuche, etwas
139 zu finden.
140
141 F: Sonstige vielleicht Nummern einzeichnen an die Begriffe? Das wäre super.

142
143
144
145
146

I2: So, reicht das?

F: Ja, das ist tip-top.



147
148

F: Vielen Dank für das Schaubild. Dann würde ich jetzt einmal weitergehen: Und zwar möchte ich Sie einmal bitten, dass Sie mir eine Situation beschreiben, in der Sie sich, nachdem Sie dann Informationen zu einer bestimmten Konferenz vorliegen hatten, sich für die Teilnahme an dieser Konferenz entschieden haben. Welche Kriterien haben da Ihre Entscheidung beeinflusst?

154

I2: Einmal der Zeitpunkt, ob ich da überhaupt die Möglichkeit hätte, daran teilzunehmen. Dann auf jeden Fall auch, ich sage mal, denstellungswert der Konferenz. Also welche Speaker, welche Keynote-Speaker, eingeladen sind, wer sonst noch da ist. Oder ob das jetzt wie gesagt eine Konferenz ist, wo man noch nie von gehört hat, also das soll jetzt alles nicht abwertend klingen, aber es gibt jetzt einfach so Konferenzen, das ist zwar schön, dass man da war, aber man hat nicht wirklich was mitgenommen... Oder vor dem Keynote Speaker ist erstmal noch das Thema, also ob das jetzt wirklich in mein Fachgebiet reinpasst. Und dann, je nachdem, wer die Keynote Speaker sind, dann vielleicht auch versuchen, wenn nicht ganz mein Gebiet abdeckt, aber trotzdem interessante Keynote Speaker, dass ich dann auch da versuche irgendwie dran teilzunehmen.

165

F: Sie haben jetzt eben schon so Teilnahme Kriterien genannt. Sind das vielleicht auch gleichzeitig Qualitätskriterien, z.B. die Keynote Speaker? Oder würden Sie sagen, es gibt noch weitere Qualitätskriterien für Sie?

169

I2: Nee, ich würde sagen, Keynote-Speaker auf jeden Fall. Das ist jetzt kein Qualitätskriterium... aber ich sag mal auch, der Preis der Konferenz. Ich weiß nicht, wie es an der Uni Hildesheim ist, aber wir als wissenschaftliche Mitarbeiter, kriegen nicht wirklich viel Geld Zuschüsse für Konferenzen, das heißt, wir müssen uns wirklich aussuchen, wo wir

174 hingehen und wo wir nicht hingehen oder halt selbst sonst bezahlen. Also das ist definitiv auch
175 ein Ausschlusskriterium dafür.
176
177 F: Das ist interessant. Sie haben jetzt auch schon ein Ausschlusskriterium genannt. Fallen
178 Ihnen noch weitere Ausschlusskriterien ein, die gegen die Teilnahme für Sie sprechen?
179
180 I2: In die Teilnahme... Also wir hatten jetzt wie gesagt einmal den Fall, dass die Webseite der
181 Konferenz auch schon sehr dubios war, sage ich mal, nicht wirklich professionell. Es wurde
182 schon irgendwie, obwohl man sich noch gar nicht anmelden konnte, war schon, ja die
183 Anmeldung ist abgelaufen. Dann waren halt so Kriterien, dass man mit dem Abstract
184 zusammen auch das ganze Paper einreichen sollte. Also komplett geschrieben. Das wären
185 halt auch so Kriterien bei denen ich stutzig werden würde und mir zwei Mal überlegen würde,
186 ob ich da jetzt was einreiche. Und also als Teilnehmer würde ich da auch schon nicht mehr
187 teilnehmen. Wenn die Webseite der Konferenz jetzt schon nicht sehr professionell ist.
188
189 F: Ist es auch schon mal vorgekommen, dass, weil zu wenige Informationen über die
190 Konferenz generell zu finden waren, Sie sich dann gegen eine Teilnahme entschieden haben?
191
192 I2: Also noch nicht ganz gegen. Wir haben gerade tatsächlich den akuten Fall, wir haben uns
193 noch nicht komplett dagegen entschieden, wir haben trotzdem was eingereicht, aber wir sind
194 trotzdem noch mit Vorbehalt, ob wir dann auch akzeptieren, falls wir genommen werden. Aber
195 da würden wir z.B. auch nicht teilnehmen, wenn wir nicht vortragen würden. Wohingegen bei
196 einer anderen Konferenz, bei der es mehr Informationen gibt, und wenn man dann abgelehnt
197 wird, als Speaker, dann trotzdem an der Konferenz als Teilnehmer zusagt, weil das halt alles
198 ein recht professionellen Eindruck macht. Und das hat dann auch wieder zu tun mit den
199 Keynote-Speakern und wie die sich präsentieren.
200
201 F: Wenn ich jetzt ein bisschen aushole, und mir so Datenbankanbieter wie z.b. Web of Science
202 angucke, die verzeichnen ja auch unter anderem Conference Proceedings zu allen möglichen
203 Fachdisziplinen. Für Proceedings werden bibliometrische Indikatoren wie der Journal Impact
204 Factor vergeben, die Aufschluss über die Relevanz einer Veröffentlichung geben soll. Welche
205 Rolle spielen für Sie solche Kennzahlen? Generell, und auch für die Teilnahme an einer
206 Konferenz. Schauen Sie sich vorher solche Kennzahlen an?
207
208 I2: Da höre ich jetzt tatsächlich zum ersten Mal drüber. Das es auch so Impact Factor für
209 Konferenzen Gibt. Bei Papers und Journals bin ich mir darüber bewusst. Das gucke ich mir
210 auch an. Aber für Konferenzen Wusste ich das ehrlich gesagt bis jetzt gar nicht. Also das ist
211 sehr, sehr interessant. Wenn das mehr publik wäre, würde ich mir das glaube ich auch auf
212 jeden Fall angucken.
213
214 F: Ich habe vielleicht gerade ein bisschen undeutlich geredet, also über die Konferenz Bände.
215
216 I2: Nee gucke ich mir aber auch nicht an. Ich dachte eigentlich, nur Journals würden gerankt.
217 Und Conference Proceedings und Sammelbände sind ja zumindest im Fachgebiet generell...
218 Also es ist schön, wenn man eine Veröffentlichung hat, aber die werden halt nicht so hoch
219 bewertet wie Journal Articles]
220

221 F: Und jetzt zu dem was sie eben verstanden haben, zu dem Ranking von Konferenzen, da
222 möchte ich jetzt nachfragen. Es gibt tatsächlich Anbieter, wie z.B. Microsoft Academic, die
223 diverse Kennzahlen zu Rande ziehen, und versuchen, Konferenzen in einem Ranking
224 Reihenfolge zu bringen. Kennen Sie irgendwelche Ratingsysteme und wäre das für Sie
225 interessant?
226

227 I2: T: Nee, kenne ich wie gesagt tatsächlich nicht. Ich weiß jetzt auch immer nicht, ob das in
228 unserem Fachgebiet so viel Sinn macht. Wie gesagt, es gibt halt die großen Konferenzen, von
229 denen halt jeder weiß, von denen jeder versucht dabei zu sein, also wenn es ausgewiesen
230 würde, auf den Webseiten, würde ich mir das auf jeden Fall auch dann angucken. Also dann
231 würde ich wahrscheinlich schon, wie gesagt, weil ich jetzt sage, eine Konferenz ist nicht ganz
232 so vertrauensvoll, das ist dann ja das gleiche wie mit Journal Articles in einem bestimmten
233 Journal. Ich glaube, das würde, wenn das publik gemacht wird, würde ich mich da auch drauf
234 beziehen. Um zu gucken, okay, würde das jetzt Sinn machen, da hinzugehen oder nicht.
235

236 F: Okay, dann sind wir jetzt schon bei meiner letzten Frage: Wenn Sie jetzt eine Konferenz
237 gefunden haben, die für Sie potenziell interessant ist, ob Sie diese Information innerhalb ihrer
238 Community oder mit ihren Kolleginnen, teilen?
239

240 I2: Ja, mache ich eigentlich schon. Wir haben eigentlich jetzt zumindest jetzt bei uns im neuen
241 Team, haben die einen regen Austausch: wer geht jetzt wohin? Ich arbeite ja auch mit
242 mehreren anderen Leuten an verschiedenen Projekten. Also, dass man sich da abspricht:
243 "hier, sollen wir nicht da was einreichen?". Also das teile ich eigentlich schon.
244

245 F: Welche Kanäle nutzen Sie dafür?
246

247 I2: Die üblichen. Entweder per E-Mail, wenn ich was habe, was man weiterleiten kann. Oder
248 jetzt auch ganz klassisch, am Telefon oder über WhatsApp. Also wenn ich es gerade selbst
249 per E-Mail gekriegt habe, und ich weiß, die andere Person kriegt den Newsletter nicht, würde
250 ich es halt per E-Mail und sonst halt im Gespräch.
251

252 F: Nutzen Sie auch Twitter für solche Fälle?
253

254 I2: Nee, ich nutze gar kein Twitter. Ich weiß nicht, ob das relevant ist, aber ja.
255

256 F: Okay und warum haben Sie sich dann entschieden, dass Sie die Information mit anderen
257 teilen? Was versprechen Sie sich davon?
258

259 I2: Erstmal, dass man nicht alleine hinmuss. Nein, also wenn das jetzt ein Projekt ist, dass ich
260 mit jemand anderem zusammen mache, dann schon, dass man da zusammen vorträgt. Aber
261 mit den Leuten, mit denen ich zusammenarbeite aber nicht generell an einem Projekt
262 zusammen, da weiß ich ja trotzdem, dass die auch im gleichen Themengebiet interessiert
263 sind, und da mache ich dann auch drauf aufmerksam, dass sie dann vielleicht, selbst wenn
264 ich nichts einreichen möchte, dass sie dann vielleicht was einreichen. Oder dass man guckt,
265 ob man einfach nur als Teilnehmer oder als Zuhörer hinget.

Protokoll

| |
|--|
| Technische Probleme? Akustik? |
| <ul style="list-style-type: none">• Schwierigkeit Mehrbenutzermodus: fehlendes Radiergummi |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| - |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| gut |

Interview I3

Interviewdatum: 26.02.2021
Länge des Interviews: 35 Minuten

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46

F: Und meine erste Frage an Sie ist: welche Rollen spielen wissenschaftliche Konferenzen für Sie?

I3: Eine große Rolle. Also, das ist ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Es ist wichtig, Feedback zu bekommen, um sich in der Community zu platzieren, es ist ein großer Bestandteil.

F: Und wie würden Sie die Rolle insgesamt innerhalb Ihrer Fachdisziplin einschätzen? Die Rolle von wissenschaftlichen Konferenzen?

I3: Ja, also auch sehr groß. Also, auf jeden Fall spielt das eine wichtige Rolle.

F: Sie haben eben ja auch schon gesagt, dass Sie an Konferenzen teilgenommen haben, in welcher Rolle haben Sie teilgenommen? Haben Sie aktiv Input geliefert, oder organisiert oder sind Sie stille Teilnehmerin sozusagen gewesen?

I3: Ich habe alles gemacht. Also ich war an mehreren aktiv beteiligt, in dem Sinn von dass ich präsentiert habe, ich habe einen Doktorandenworkshop organisiert, einen wofür der quasi für alle Wissenschaftler offen war nicht nur auf Doktoranden spezialisiert, und teilgenommen habe ich auch quasi still im Sinne von wenn an meiner Heimatinstitution ein Workshop war bin ich bestimmt auch hingegangen. Also alle drei Rollen.

F: Okay danke schön. Jetzt würde mich interessieren, wie Sie sich über diese Konferenzen informieren oder wie Sie informiert wurden, ob Sie selbst gesucht haben zu den Konferenzen, wie das zustande kam.

I3: Also ich bin Linguistin, und ich würde sagen, das neben quasi dem normalen Weg, dass Kollegen einen auf etwas hinweisen, oder PIs in der Arbeitsgruppe, auf Workshops oder auf Konferenzen hinweisen, ein wichtiges Mittel auf jeden Fall Linguist List ist. Das ist eine Website, und damit zusammenhängend auch eine Mailing List, die täglich Newsletter verschickt und bei der man, ich meine kostenlos, also bis jetzt war es jedenfalls so, auch selber quasi Veranstaltung einstellen kann. Also wenn ich jetzt eine Veranstaltung organisiere, dann könnte ich dahin schreiben, das wird, glaube ich, noch geprüft sogar, ob das tatsächlich stattfindet. Und dann wird es quasi über den Newsletter verschickt. Und auf der Seite angekündigt. Des Weiteren gibt es natürlich auch noch andere Mailinglisten, die dann etwas spezialisierter sind, also z.B. für Konferenzen so im Bereich von Spracherwerb gibt es noch Childes List, also so spezialisierte Listen gibt es auch. Also Linguist List ist denke ich ziemlich wichtig. Ja, so des Weiteren gibt es halt die großen Konferenzen, bei denen man weiß, in welchen Abständen die quasi stattfinden. Und wann normalerweise jedenfalls die Deadlines dafür, da hält man dann vielleicht noch mal spezieller Ausschau einfach nach auf den Webseiten, ja, der jeweiligen Organisationen dann, die die Konferenz ausrichtet. Es gibt natürlich meistens Konferenz Websites, wo wichtige Termine aufgelistet werden. Ich glaube auch, Facebook Gruppen sind relativ wichtig, die auch oft einfach im Zusammenhang mit großen Konferenzen, oder auch kleineren stehen und wo dann z.B. gepostet wird, dass da

47 ein Call besteht, oder auch wenn z.B. eine große Gruppe, also z.B. gibt es eine große
48 Konferenz für second language acquisition, EuroSLA heißt die (European Second Language
49 Association) heißt die, und da posten dann ab und zu auch andere Leute kleinere Workshops,
50 die von Interesse sein könnten. Genau, also ich denke mal, das sind so die meisten Wege,
51 auf denen man erfährt, was stattfindet.

52

53 F: Okay, vielen Dank. Kommt es auch vor, dass ihn Infos mehr oder weniger zufällig in die
54 Hände fallen? Wenn Sie jetzt ja Mailinglisten abonnieren, das kalkulieren Sie ja mehr oder
55 weniger schon ein, dass da was kommen könnte. Aber dass Sie jetzt so sagen, da kommt
56 jetzt was, wenn ich im Internet surfe oder so, wenn ich da gar nicht mitgerechnet habe, passiert
57 das auch, dass Sie zufällig über Infos stolpern? Oder eher weniger?

58

59 I3: Also ich weiß nicht, ob ich die Frage richtig verstehe, ja vielleicht, manchmal, aber es sind
60 schon immer irgendwie spezifischen Seiten glaube ich, also klar oder denke ich mal da gibt's
61 einen Workshop zu oder, das hört sich interessant an oder da wird noch dieser Satelliten
62 Workshop irgendwie organisiert, das wusste ich noch gar nicht, ich wusste, dass die große
63 Konferenz da stattfindet, aber nicht irgendwas Spezielleres. Aber es ist jetzt nicht so, dass ich
64 einfach irgendwie im Internet auf einer Seite von einer Tageszeitung oder so bin, und dann
65 darauf aufmerksam gemacht werde. Also das nicht, würde ich sagen. Also ganz so zufällig ist
66 es nicht, es hat schon immer irgendwie einen Bezug. Twitter habe ich vorhin vergessen.
67 Twitter natürlich auch noch.

68

69 F: Okay danke. Und wenn sie sich jetzt mal in eine Situation versetzen, in der sie auch aktiv
70 nach einer Konferenz gesucht haben, an der Sie teilnehmen könnten, wie sind Sie bei der
71 Suche vorgegangen? Und was für Quellen haben Sie da genutzt?

72

73 I3: Eine aktive Suche... Also ich glaube da würde ich jetzt auch wieder die Quellen nennen,
74 die ich davor schon gesagt habe. Also wenn ich jetzt aktiv suche, dann... Das wären schon
75 die Sachen wo ich mich informieren würde quasi. Oder vielleicht auch im Kollegen Gespräch.

76

77 F: Und was wäre so die Motivation, dass Sie mit der Suche anfangen? Natürlich, Sie möchten
78 eine Konferenz finden, aber was ist so das dahinter? Warum?

79

80 I3: Also klar, der Austausch quasi ja mit anderen Wissenschaftlern ist immer wichtig,
81 Feedback zu bekommen, über die eigene Arbeit mal so eine Außenperspektive zu bekommen.
82 Ich denke ja aber auch klar, irgendwie später, dass man insofern sichtbar ist, als dass man
83 sich später auch auf Jobs bewirbt und dann irgendwie auch präsent sein möchte. Also man
84 möchte irgendwie, dass die Leute einen Namen schon kennen, und das irgendwie mit was
85 verbinden. Genau, ich denke das ist auch wichtig. Aber vor allen Dingen halt auch um
86 Feedback zu bekommen oder Anregungen für das bestehende Forschungsprojekt oder auch
87 vielleicht wenn man darüber nachdenkt, eine andere Projektidee zu entwickeln, und da einfach
88 Anregungen zu bekommen. Und ja, sich zu informieren, was es schon für Forschung gibt in
89 dem Bereich und so weiter und so fort.

90

91 F: Komme ich zu dem Punkt von eben nochmal: Wenn Sie nach Informationen zu einer
92 Konferenz suchen, sind sie da bei irgendeinem Mal nicht weitergekommen oder gab es
93 Schwierigkeiten bei der Suche? Das vielleicht Infos nicht ausreichend waren oder dass Sie
94 sich nicht entscheiden konnten, solche Situationen?

96 I3: T: Ja weniger würde ich sagen.
97
98 F: **[Erklärung Mehrbenutzermodus]** Und zwar würde es mir darum gehen, dass Sie sich auf
99 der Folie einzeichnen, als Kreis oder Strichmännchen oder was auch immer und dass Sie alle
100 Informationsquellen, die Sie eben genannt haben um sich herum ordnen. Also alle Quellen,
101 die Ihre Information zu Konferenzen liefern, genau, dass Sie die einzeichnen und ruhig gerne
102 auch priorisieren, welche Sie am häufigsten nutzen.
103
104 I3: So, wenn das jetzt ich bin, also ich glaube, als erstes wäre schon wahrscheinlich
105 Mailinglisten und Gespräche mit Kolleginnen. Ich glaube, das wäre tatsächlich das wichtigste.
106 Weil man da auch irgendwie auch so über das tägliche Geschehen einfach irgendwie
107 informiert wird. Dann würde ich hier vielleicht, ja, sich wiederholende Konferenzen... Also,
108 dass man sich da einfach quasi ... oder dass man weiß, das findet alle zwei Jahre statt dann
109 schaue ich da mal nach, wie das im Organisationsprozess gerade aussieht. Oh, das sollte
110 orange sein ich weiß jetzt nicht wie wichtig das ist, aber... Dann, was ich auch... Also soziale
111 Medien. Also vielleicht auch um nochmal auf das zurückzukommen, was Sie vorhin gesagt
112 haben, vielleicht passierte es mir da am ehesten, dass mir da etwas zufällig über den Weg
113 läuft. Also ich bin z.B. auch in Facebook Gruppen irgendwie, young Linguist heißt die, und da
114 sind halt sehr viele aus sehr unterschiedlichen Wissenschaftsfeldern drin und die posten
115 unterschiedliche Sachen, und, ja, da wird man manchmal auf, ja, Workshops aufmerksam, die
116 vielleicht gar nicht so zu dem Feld passen, in dem ich eigentlich forsche. Aber die dann auch
117 gut zu dem Forschungsprojekt passen. Genau, das sind vielleicht weniger, aber weil ich nicht
118 so oft dann online bin, da ist es vielleicht was, was ich schwieriger finde. Aber das hat mehr
119 glaube ich mit mir als Person zu tun, dass ich nicht so viel soziale Medien nutze. Ja ich weiß
120 jetzt gar nicht... Ich hoffe, ich habe nichts vergessen. Aber das... Ich denke Mailinglisten, weil
121 die so ... oder auch Gespräche mit Kollegen, weil die einfach im täglichen Tagesablauf
122 passieren, ist es das, was am wichtigsten ist, würde ich sagen. Ja.
123
124 F: Okay, dankeschön. Wenn ich das richtig erkenne, wäre Mailinglisten quasi Position eins
125 mit Gesprächen mit Kolleginnen, dann die sich wiederholenden Konferenzen und an dritter
126 Stelle die sozialen Medien. Sie hatten ja eben glaube ich Twitter und Facebook genannt,
127 exemplarisch.
128
129 I3: Also Instagram nutze ich im Prinzip auch, aber um ehrlich zu sein, ist mir da noch nie
130 irgendwas konferenzmäßiges über den Weg gefallen. Also außer vielleicht man sucht nach
131 Hashtags oder so aber ich habe glaube ich noch nie eine Konferenzseite auf Instagram
132 geliked.

Sich wiederholende Konferenzen



Mailinglists &
Gespräch mit

Soziale Medien

134

135

136 F: Okay danke schön. Und wenn Sie jetzt eine Konferenz entdeckt haben, die für Sie
137 interessant ist, und Sie überlegen, dass Sie daran teilnehmen, was sind ihre Kriterien, was ist
138 Ihnen wichtig oder was macht für Sie eine gute Konferenz aus? Warum Sie sich entscheiden,
139 an der teilzunehmen?

140

141 I3: Also natürlich irgendwie, wenn die thematisch gebunden ist, also das macht auf jeden Fall
142 was aus, wenn es einfach gut zu meinem Thema passt. Also die Größe wäre jetzt
143 wahrscheinlich nichts, was irgendwie ausschlaggebend ist. Ich finde es natürlich immer auch
144 interessant, was für Plenary Speaker da sind, aber ich würde jetzt auch nicht ausschließen,
145 wenn ich die jetzt nicht kennen würde, oder so, dass ich mich trotzdem bewerben würde. Also
146 ich denke mal thematisch, die thematische Passung ist schon dann das wichtigste. Und ja, im
147 Sinne von Austausch sind natürlich irgendwie die großen Konferenzen schon auch wichtig,
148 weil da einfach viele Leute sind, und viele Leute zuhören und man oft auch dann nochmal nen
149 Außenblick bekommt, weil man auch andere Themenbereiche entdeckt und so weiter und so
150 fort, das ist natürlich auch irgendwie nen Anreiz auf jeden Fall, da bin ich jetzt auch gespannt,
151 wie sich das quasi weiterentwickelt mit den ganzen online Konferenzen. Weil es jetzt noch viel
152 so war, dass man einfach nur sein Video hochgeladen hat, und sich dann irgendwie durch so
153 Videos geklickt hat, aber andererseits gab es auch schon z.B. Gathertown, was ich dann ganz
154 cool fand, wo man doch mehr interagieren kann und so. Also da bin ich jetzt einfach mal
155 gespannt, wie sich das entwickelt. Ja, aber kleine Konferenzen sind andererseits dann auch
156 interessant, weil man sehr intensiven Austausch hat. Also, ja ich glaube alle Veranstaltungen
157 haben so ihre Pros und Cons Am Ende.

158

159 F: Wie sieht das mit der Entfernung aus, zu Ihrem Wohnort, der Dauer oder
160 Teilnahmegebühren, sind das auch Kriterien, die Ihre Entscheidung beeinflussen?

162 I3: Tatsächlich bis jetzt weniger. Also es ist schon eher die Passung sozusagen. Aber klar,
163 also, [Ort, anonymisiert] liegt an einem Ort, der ist schwer erreichbar ist, Aber damit kann
164 man umgehen. Und ich glaube, ich habe noch nie aufgrund von ... nee ich habe noch nie
165 gesagt, weil irgendwas weit weg ist oder so, dass ich es aufgrund dessen nicht mache. Also
166 klar, Kosten sind dann irgendwie ein anderer Faktor, gerade für Doktoranden ist das nicht
167 immer so ganz leicht, aber bis jetzt haben wir da auch immer eine Möglichkeit und eine Lösung
168 gefunden. Also das war bis jetzt noch kein Hindernis für mich.
169
170 F: Okay dankeschön. Eben haben wir jetzt ja über Kriterien gesprochen, die für Sie für eine
171 Teilnahme an einer Konferenz sprechen würden. Gab es auch schon mal eine Situation, in
172 der Sie sich eine Konferenz angeschaut haben, eine Webseite oder so, und gesagt haben,
173 nee, daran nehme ich nicht teil? Aus den und den Gründen? Was waren da so Punkte?
174
175 I3: Also ich glaube so aufgrund der Konferenz ist mir das noch nicht passiert. Also vielleicht
176 gäbe es eher so manchmal Sachen wo ich so denke, oh, ich bin noch nicht soweit, dass ich
177 was vorstellen kann. Deswegen kann ich mich leider nicht bewerben. Oder so, aber es war
178 glaube ich noch nie so, dass ich gedacht habe, Oh nee da will ich nicht teilnehmen, weil XY.
179 Also, nee, daran kann ich mich, um ehrlich zu sein, nicht wirklich erinnern.
180
181 F: Und was wären für Sie so Gründe, nicht teilzunehmen?
182
183 I3: Das ist eine gute Frage. Was wären Gründe für mich, nicht teilzunehmen? Das könnte ich
184 jetzt so ad hoc glaube ich nicht sagen. Also. Ja... Also, weil einfach der Austausch für mich
185 ziemlich wichtig ist, also.... Nee ich habe da jetzt gerade keine guten Ideen. Ich würde mich
186 nochmal melden, falls mir was einfällt. Aber so jetzt gerade nicht.
187
188 F: Okay, das ist ja überhaupt nicht schlimm. Okay dann würde ich die Kriterien jetzt so ein
189 bisschen hinter uns lassen. Und dann noch mal ein bisschen einen Bogen machen zu z.B.
190 Publikationen, die im Rahmen von Konferenz entstehen. Datenbankanbieter wie z.B. Web of
191 Science die verzeichnen ja auch ganze Konferenzbände und stellen dem Nutzer der
192 Datenbank dann ja auch Zitationszahlen von den conference proceedings und unter anderem
193 auch den Journal impact factor zur Verfügung. Gucken Sie sich im Vorfeld, bevor Sie an einer
194 Konferenz teilnehmen, solche Zahlen an? Ist das für Sie wichtig?
195
196 I3: Nee. Nee, also ich muss sagen also meine Doktorarbeit spielt sich halt im Feld von
197 Spracherwerb ab und meine Projektarbeit ist dann eher im Bereich von Phonologie Phonetik
198 aber nicht im Erwerbsbereich. Ja, eher im theoretischen quasi. Und... naja auch angewandt
199 aber einfach in einem anderen Sub Feld quasi und ich würde sagen, dass da Proceedings in
200 den beiden Feldern einfach anders gehandhabt werden. Also, ich würde jetzt einfach mal
201 sagen, dass es beim... Spracherwerbs Konferenzen ist es so, mein reicht ein Abstract ein und
202 dann präsentiert man und vielleicht gibt es dann noch Proceedings. In der
203 Phonologie/Phonetik ist es so, dass es bei den großen Konferenzen so ist, dass man einfach
204 schon ein vierseitiges Paper einreicht, und das dann auf jeden Fall publiziert wird, und ich
205 glaube auch gut rezipiert wird. Aber das sind einfach sehr unterschiedliche
206 Herangehensweisen. Und ja ich glaube bei den großen Konferenzen kann man sich einfach
207 immer sicher sein, dass das auf jeden Fall irgendwie gelesen wird, und dass man das auch
208 gut zitieren kann, und ich muss sagen, dass ich im Erwerbsbereich keine proceedings habe.
209 Und dass es oft auch nicht so der Default ist, dass es welche gibt. Genau, ja. Ich habe immer

210 das Gefühl, dass es da eher Journal Paper dann sind und nicht so sehr Proceedings. Und
211 was ich zu Proceedings noch in dem anderen Bereich sagen kann, ist, also ich will jetzt nichts
212 Falsches sagen, aber die werden meistens nicht von journals herausgegeben. Aber da bin ich
213 mir nicht... Also es kommt natürlich drauf an, manche schon, andere nicht, aber oft wird das
214 dann quasi über die Konferenz herausgegeben.

215

216 F: Okay danke schön. Im Internet gibt es ja auch diverse Anbieter, vor allem für den Informatik
217 Bereich, die Konferenzen auch in ein eine Art Ranking bringen. Die dann sagen, das sind die
218 Top Konferenzen, unter den vielen tausenden die es gibt. Und Microsoft, die betreiben mit
219 Microsoft Academic ein Produkt, das Konferenzen aller Fachrichtungen in Rankings
220 einordnet. Alle verschiedenen Unterdisziplinen. Ist ihnen sowas bekannt, haben sie sowas
221 schon mal genutzt? Oder wäre es für Sie interessant, das zu nutzen?

222

223 I3: Nee, also habe ich noch nie benutzt. Und war mir auch nicht so bewusst. Ich weiß, dass
224 es in manchen Ländern... Ich weiß nicht, ob das quasi zum Beispiel so ein Ranking ist... Das
225 offiziell irgendwie genutzt wird, oder ob das irgendwie nochmal landesintern nach
226 irgendwelchen Kriterien oder so gerankt wird, aber dass es davon auch abhängt, ob es jetzt
227 high gerankt ist oder nicht, ob Unterstützung, oder Reisekostenzuschuss oder sowas bezahlt
228 wird, oder Anträge diesbezüglich genehmigt werden, aber das ist mir nicht so, nein. Habe ich
229 noch nie benutzt. Würde ich jetzt auch so nicht auf die Idee kommen. Bis jetzt jedenfalls.

230

231 F: Jetzt kommen wir auch schon zu meiner letzten Frage die ich an Sie habe heute hier im
232 Interview: Wenn Sie sich jetzt für die Teilnahme an einer Konferenz entschieden haben, ob
233 Sie diese Informationen auch mit Ihren Kolleginnen oder innerhalb Ihrer Community teilen?
234 Ob Sie das machen und welche Kanäle Sie dabei nutzen?

235

236 I3: Ja also definitiv, also man spricht darüber, wo man sich bewirbt, natürlich, es ist auch so,
237 dass wir viel zusammen einfach Projektarbeit machen, und alle zusammen dann auch auf
238 dem Paper oder auf dem Vortrag draufstehen, da muss man natürlich sowieso drüber reden,
239 auch wer dann hinfährt und präsentiert. Und die Präsentation im Vorfeld vorbereiten, Poster
240 oder auch mündlicher Vortrag, ja, also definitiv. Also ich sehe schon auch schon, dass Leute...,
241 also Facebook wird ja in dem Sinn immer weniger benutzt, würde ich mal sagen, aber es gibt
242 immer noch Leute, die das Teilen, die da sind. Twitter wird auch viel benutzt auf jeden Fall,
243 ich bin jetzt gerade da und höre diesen Vortrag zu XY und so. Aber um ehrlich zu sein, also
244 wie gesagt ich nutze nicht so viel Social Media, deswegen mache ich das nicht, also ich glaube
245 es ist dann halt eher persönliches Gespräch. Ich schreibe bestimmt auch mal E-Mails, an
246 Leute, die halt nicht in [Ort, anonymisiert] sind, und frage ob die da sind. Oder ob die sich
247 beworben haben. Oder ob die was eingereicht haben. Sowas, ja, also definitiv. Spricht man
248 drüber.

249

250 F: Und was versprechen Sie sich davon, wenn Sie die Konferenz bewerben oder mit ihren
251 Kolleginnen teilen? Dass die auch teilnehmen, oder?

252

253 I3: Ja, also wahrscheinlich, ja, wahrscheinlich schon. Ja, also einfach um zu wissen, ob die
254 auch da sind. Ob sie auch kommen, und was sie auch gerade vielleicht arbeiten, ob es
255 irgendwas Neues gibt, also so einfach sowas.

Protokoll

| |
|--|
| Technische Probleme? Akustik? |
| Technische Probleme mit dem Mikrofon vor Beginn der Aufzeichnung bei der interviewenden Person |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| - |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| gut |

Interview I4

1 **Interviewdatum: 01.03.2021**
2 **Länge des Interviews: 30 Minuten**

3 F: Okay, los geht's. Dann würde mich als erstes interessieren, welche Rolle wissenschaftliche
4 Konferenzen für Sie spielen.

5
6 I4: Ja, ich gehe ja nicht auf so viele wissenschaftliche Konferenzen, wie ich gerne möchte,
7 das ist so eine Baustelle tatsächlich noch bei mir. Aber auf jeden Fall eine große. Eine
8 Möglichkeit ist es halt, für sich selber, eben immer so eine Art Wettstreit zu haben, man
9 präsentiert sowas. Man präsentiert sowas und schaut, was bekommt man an Feedback und
10 Informationen zurück. Und dann eben umgekehrt auch das andere, quasi zu sehen, was
11 machen andere in dem Feld gerade. Das ist halt gerade auf so einer persönlichen Tagung
12 eine große, große Kontaktbörse auch. Und eben, das ist eben auch so ein bisschen
13 eigentümlich, wenn man dann tatsächlich sieht, da läuft jetzt jemand vorbei, von dem ich jetzt
14 irgendwie schon so viele Papers gelesen habe. Und dann steht diese Person irgendwie dann
15 das erste Mal tatsächlich da vorne, man sieht die das erste Mal, das ist einfach sozial eben
16 dann auch sehr schön. Genau, dementsprechend sehr wichtig, für das Soziale einerseits, aber
17 eben auch, um quasi Feedback zu bekommen oder eben neue Impulse sich abzuholen.

18
19 F: Sie haben mir ja eben schon verraten, dass Sie an zwei Konferenzen schon teilgenommen
20 haben. In welcher Rolle haben Sie teilgenommen? Also sind Sie selbst aktiv als Vortragender
21 gewesen, oder haben Sie organisiert...?

22
23 I4: Also das eine war eine Organisation. Die hieß *[Konferenzname, zensiert]*. Das weiß ich
24 deswegen nicht mehr so genau, weil ich da quasi relativ spät erst dazu gekommen bin. Das
25 war eine Tagung von Promovierenden auch, wo ich dann eben dabei war. Und die andere
26 hieß United gender research. Das war eine sehr kleine Tagung, da war ich dann aber passiver
27 Teilnehmer dann. Also ohne eigenen Vortrag und nur zugehört.

28
29 F: Dankeschön. Und wie informieren Sie sich generell über Konferenzen, wie geht das
30 vonstatten?

31
32 I4: Genau. Also einmal ist natürlich viel Mund-zu-Mund-Propaganda, von Leuten, die jetzt halt
33 schon länger in dem Feld sind, und dann eben auch was weiterleiten. Und dann... Ist es für
34 Sie auch sinnvoll für das Interview, wenn ich hier jetzt Links reinstelle? Oder ist das dann eher
35 hinderlich?

36
37 F: Sie können gerne Links schicken.

38
39 I4: Also ich werde auch immer was dazu sagen, dann ist das auf jeden Fall auch direkt. Ich
40 habe so vier Seiten, wo ich eben dann tatsächlich immer mal wieder was schaue. Das ist
41 einmal eben die sogenannte LinguistList. Das ist eben allgemein eine wichtige Jobbörse,
42 Buchbörse, für alles, was mit der Sprachwissenschaft zu tun hat. Dann, wenn es dann quasi
43 Deutschland mäßig speziell wird, dann, ist eben die größte, wichtigste Forschungseinrichtung
44 für die deutsche Sprachwissenschaft eben: das Institut für deutsche Sprache. Und die haben
45 eben dann da auch eben mindestens eine große Tagung jedes Jahr, wo dann eben auch
46 geguckt wird, wann ist da die Deadline, und wenn da was kommt, gib't's dann da eben was,

47 was mich stärker interessiert? Und dann, quasi von der Wichtigkeit quasi her ein bisschen
48 kleiner, ist dann eben die Gesellschaft für deutsche Sprache. Die nicht rein wissenschaftlich
49 interessiert ist, aber eben auch eine große wissenschaftliche Tagung jedes Jahr hat. So, und
50 jetzt dann das letzte: Das ist eben das, was so ein bisschen Mund zu Mund Propaganda eben
51 auch war, das war eben eine Tagungsreihe, die mir ursprünglich eben meine Betreuerin
52 meiner Doktorarbeit vorgeschlagen hatte. Und da bin ich dann eben einmal hingefahren, habe
53 das als sehr positiv erlebt, und seitdem schaue ich dann eben dann immer wieder nach, ok,
54 ist das Thema, was dieses Jahr dran ist, direkt eben auf der Seite, ohne dass das über andere
55 Kanäle wird, wäre das was für mich? Wäre das was Interessantes? Genau, das wären jetzt
56 im Großen und Ganzen diese vier Quellen.

57

58 F: Okay. Jetzt würde ich Sie einmal bitten, dass Sie mir eine Situation beschreiben, in der Sie
59 aktiv auch wirklich gesucht haben nach Konferenzen. Wie sind Sie dabei vorgegangen? Oder
60 kommt das überhaupt vor, dass Sie sagen: ok, jetzt möchte ich eine Konferenz besuchen,
61 jetzt suche ich konkret? Was stellen Sie mit diesen Quellen dann an?

62

63 I4: Das war... Also, wie gesagt, das ist auch so ein bisschen eine Baustelle bei mir, ich gebe
64 es offen zu, die Sache war dann eben die, ich habe dann eben geguckt, okay, mit Arbeit und
65 Dissertation schreiben usw. über den Sommer, hast du noch ein bisschen Zeit. Und dann
66 habe ich mir eben mal so im Kopf durchgegangen, ok was habe ich, welche Quellen für
67 Tagungen gibt es, welche großen, und habe dann eben diese Seiten, die mir eingefallen sind,
68 direkt angesteuert. Tatsächlich, dass irgendwie so Newsletter, oder was es da sonst so geben
69 mag, habe ich tatsächlich nicht. Genau. Das war so die Situation, wo ich das dann wirklich
70 mal geguckt hab.

71

72 F: Okay, und wenn Sie dann nach einer Konferenz suchen, nach welchen Kriterien
73 entscheiden Sie über eine Teilnahme?

74

75 I4: Einmal, ganz wichtig, die Deadline. Also bis wann muss was abgegeben sein. Das ist das
76 erste große wichtige. Das Zweite, dann eben ganz zentral, das Thema. Bei manchen größeren
77 Tagungen ist das sowieso sehr breit gestreut. Dann schaut man eben mal ein bisschen nach.
78 Achso, genau, was ich noch vergessen hatte, nach der Deadline, sogar noch wichtiger für
79 mich, ist tatsächlich der Zeitpunkt, wann diese Tagung stattfindet. Also vor Corona... Also
80 inzwischen, gibt es das inzwischen halt auch online, klar, aber vor Corona, mitten im
81 Semester, da war es halt immer sehr schwierig, zu sagen, ich fahre jetzt irgendwie auf eine
82 Tagung, oder sowas. Dementsprechend waren das halt, wenn ich nicht rechtzeitig abgeben
83 kann, um da dabei zu sein, und wenn diese Tagung halt zu einem Zeitpunkt stattfindet, wo ich
84 im Unterrichtsraum stehen muss, dann fällt das schon mal raus ziemlich. Das sind die zwei
85 wichtigsten Punkte. Und dann geht es halt in einem dritten Schritt eben stark um das
86 Inhaltliche. Ist das interessant und spannend genug, um da sich dann eben für zu bewerben.
87 Was ich jetzt tatsächlich dann nicht gemacht hätte, was da auch eine Möglichkeit wäre,
88 danach zu gucken, ob ich bestimmte Leute schon kenne. Oder zu bestimmten Leuten
89 allgemein mal was hören wollte. Also das kann sein, dass das bei manchen eine Rolle spielt,
90 bei mir bis jetzt eher noch nicht. Wenn hätte ich dann glaube ich einfach eher die Papers
91 gelesen.

93 F: Sie haben jetzt ja schon eine Reihe von Kriterien genannt, die Ihnen wichtig sind, gibt es
94 jetzt auch irgendwelche, ich sag mal KO-Kriterien, Kriterien, nach denen sie eine Konferenz
95 aussondern würden? Wenn die irgendwie nicht erfüllt wären?

96

97 I4: Genau, also einmal natürlich, wenn diese Zeiträume nicht erfüllt sind. Das ist das eine. Das
98 zweite, aber davon gehe ich bei den Quellen, die ich mir durchschaue, auch aus, wenn das
99 eben... Ich weiß gar nicht wie der Fachausdruck ist, also, wenn das keine wissenschaftlich
100 seriöse Konferenz ist. Es gibt halt einige von diesen Konferenzen, weiß ich nicht, wo es nicht
101 darum geht, was zu präsentieren, sondern wo sehr dubiose Veranstalterinnen und
102 Veranstalter dann halt den Unis das Geld aus der Tasche ziehen und man das dann eben am
103 Schluss erst zu spät merkt. Wenn mir sowas auffiele, dass das eben keine seriöse ist, das
104 wäre dann auf jeden Fall auch Ausschlusskriterium. Was so ein bisschen eine Überlegung
105 wäre, aber das wäre für mich nur in einem sehr extremen Fall ein KO-Kriterium, wäre, wenn
106 der Bereich der mich interessiert, quasi zu eng ist. Also wenn das z.B. eine fünftägige Tagung
107 ist, wo ich extra irgendwo hinfahren müsste, und irgendwie zwei Stunden von dieser
108 fünftägigen Tagung sind irgendwie relevant für mich, das wäre dann schon ein bisschen, das
109 wäre dann schon ein bisschen schwierig. Aber, wie gesagt, das müsste sehr extrem sein,
110 weiß ich nicht. Fünf Tage alles rein psychologisch, und zwei Tage sprachwissenschaftlich,
111 was mich dann irgendwie mehr interessiert, auf so eine Tagung würde ich dann
112 wahrscheinlich nicht fahren. Aber ansonsten, wenn Ich sage, okay, es betrifft zwar die
113 Sprachwissenschaft allgemein, aber jetzt vielleicht nicht unbedingt mein Thema genau. dann
114 würde ich dann sagen okay, wenn ich Zeit habe, höre ich mir einfach mehr Vorträge an. Lerne
115 ich ein bisschen mehr. Aber das wären so im Großen und Ganzen die KO-Kriterien.

116

117 F: Sie haben jetzt ja eben auch schon so ein bisschen diesen Qualitätsaspekt angesprochen,
118 indem Sie die predatory conferences genannt haben. Haben Sie sich Qualitätskriterien
119 gesetzt, oder so einen Kriterienkatalog, was für Sie eine gute Konferenz ausmacht?

120

121 I4: Ja, schwierig ne. Weil bei den Quellen, die ich mir direkt angucke, also, wenn das jetzt seit
122 irgendwie 10 Jahren schon so ist, klar, vielleicht sind dann da mal schlechte Beiträge dabei.
123 Was für mich auf jeden Fall ein Warnsignal wäre, wäre, wenn es eine sehr hohe
124 Teilnahmegebühr gibt beispielsweise, was bei diesem predatory conferences ja auch ist, und
125 wenn der Themenbezug nicht klar ist. Wenn das jetzt nicht so wirklich klar ist, ob das jetzt zur
126 Psychologie, Sprachwissenschaft oder zum Ingenieurwesen ist. Dann ist es klar, dass es
127 eher darum geht, möglichst viele Leute an diesen Tagungsort zu holen. Wenn es dann eben
128 einen Call for Papers gibt, in dem klar drinsteht, das wollen wir auf unserer Tagung und das
129 nicht. Das ist inhaltlich klar umrissen, wir möchten bis zu diesem Zeitpunkt das haben und das
130 ist dann eine Tagungsgebühr, die im Rahmen ist, das wären dann Kriterien, wo ich sagen
131 würde okay, das klingt dann schon mal nach einer Tagung, die vernünftig ist.

132

133 F: Ich gehe noch mal einen Schritt zurück. Eben hatten sie gesagt, dass sie keine Newsletter
134 abonniert haben. Hat das einen bestimmten Grund?

135

136 I4: Einfach erstmal denjenigen, dass ich, ja okay das stimmt nicht ganz, dass ich keine kenne.
137 Dass ich es tatsächlich bis jetzt noch nicht gemacht habe. Also einige von denen kenne ich
138 wahrscheinlich einfach nicht, weil ich relativ neu bin. Also vielleicht gibt es einige sehr gute,
139 die ich einfach nicht kenne. Und da ich jetzt halt nur diesen relativ begrenzten Rahmen hatte,
140 war das quasi einmal im Jahr guckt man auf diese Seite. Und dazu bräuchte ich halt dann

141 nicht unbedingt einen Newsletter. Was mir gerade noch eingefallen ist, was ich vergessen
142 habe, kein Newsletter, aber: Twitter. Nutze ich inzwischen eben auch. Also, das ist kein
143 Newsletter in dem Sinne, aber da wird halt eben immer mal wieder Mund-zu-Mund-
144 Propaganda was weitergeleitet. Aber diese Gründe sind unter anderem, dass ich es einfach
145 nicht kenne. Deswegen finde ich es auch so toll, dass in dem Projekt quasi stand, dass es
146 eine zentrale Stelle, da eben auch geforscht wird, ob das gehen kann. Das fände ich
147 tatsächlich sehr spannend.

148

149 **F:** *[Erklärung Mehrbenutzermodus]* Ich würde Sie jetzt bitten wollen, dass Sie mir ein
150 kleines Schaubild anfertigen. Und zwar soll das Schaubild unter anderem Sie selbst
151 beinhalten, ruhig abstrakt dargestellt, und alle Informationsquellen, die Sie mir eben genannt
152 haben, die Sie nutzen, um sich über Konferenzen zu informieren. Dass Sie die einmal um sich
153 herum gruppieren. Und auch priorisieren. Also, von 1 bis 5 oder was Sie gesagt haben. Dass
154 Sie mir da so eine Reihenfolge vielleicht erstellen. Und auch ruhig dabei gerne reden, was Sie
155 gerade zeichnen.

156

157 **I4:** Okay. Es ist natürlich immer schön, wenn man sich in den Mittelpunkt stellt.

158

159 **F:** Sie sind nicht der einzige, das hat bisher jeder so gemacht.

160

161 **I4:** Okay, man könnte dann untersuchen welche, wie viele, und welche Fachbereiche das
162 dann problematisieren. Okay, ich würde mal sagen, ich mache das dann hier mal so ein
163 bisschen mit Nähe und Ferne. Dann würde ich mal hier... Oh je, ich hoffe man kann das
164 erkennen. Die GfdS würde ich dann mal hier relativ weit weg hinschreiben. Weil ich weiß, dass
165 es diese Tagung gibt, aber, mal abgesehen, von sporadisch da mal eben ein bisschen drauf
166 gucken, tatsächlich nicht. Also es heißt, wenn da was wäre, würde ich es wahrscheinlich auch
167 relativ erst später finden. Dann eben näher... Twitter. Das ist jetzt hier immerhin ein stilisierter
168 Vogel. Einmal Twitter, und eben Linguist List. So, das wird jetzt hier einfach mal abgekürzt.
169 Einfach, weil das eben zwei Online-Quellen sind, die ein bisschen ähnlich funktionieren und
170 wo ich dann auch schon Kontakt damit eben habe. Und hier, ganz nah dran, eben das IDS,
171 Institut für deutsche Sprache, und dann eben die Nijmegen Lectures. Weil, diese beiden
172 Einrichtungen...Auf den Nijmegen Lectures war ich z.B. selber schon. Habe da also irgendwie
173 schon einmal gewusst, okay, das ist irgendwie was Gutes, das ist ein gutes Tagungsangebot,
174 da fahre ich auch gerne wieder hin. Und das IDS ist halt eine Seite, wo ich tatsächlich selbst
175 ohnehin regelmäßig bin. Das heißt, wenn da irgendwas angekündigt wird, dann sehe ich das
176 auch stärker. Genau, dementsprechend ganz eng... Das ist hier quasi so der innerste Ring,
177 wo ich wahrscheinlich, wenn was gepostet werden würde, ich das als erstes bemerken würde
178 *[Nijmegen Lectures, IDS]*. Dann, hier an der zweiten Stelle, die beiden *[Linguist List, Twitter]*.
179 Und dann eben, an dritter Stelle, auch die GfdS. Was mir tatsächlich gerade einfällt, was mich
180 überrascht, ist, dass es das tatsächlich nicht gibt: Instagram. Da bin ich auch
181 sprachwissenschaftlich unterwegs, es gibt tatsächlich eine kleine Community, die
182 Gesellschaft für deutsche Sprachwissenschaft ist da z.B. auch, aber ich glaube nicht, dass
183 die tatsächlich da was bewirbt. Also, ne, ich glaube da, das ist tatsächlich gar kein so gutes
184 Medium, um sich da Informationen zu holen. Da ist Twitter, da wird das schon eher mal was
185 geteilt, was Wissenschaftliches. Genau.

186

187 **F:** Sie hatten eben noch so Mund-zu-Mund-Propaganda genannt, das haben Sie jetzt nicht
188 eingezeichnet **[I4: Stimmt.]**, einfach weil das nicht so wichtig ist?

190 I4: Oh, doch, doch, doch. Da haben Sie Recht. Das wäre hier auch im innersten Kreis mit
191 drinnen. Das passt auch ganz gut, weil dieses Nijmegen lectures bei mir eigentlich auch
192 ursprünglich über diese Mund-zu-Mund-Propaganda dann überhaupt erst gekommen ist.
193 Genau, deswegen. Also das ist jetzt hier jemand der mir was erzählt.

194

195 F: Kann man super erkennen. Und was würden Sie sagen, spielt es auch eine Rolle, dass sie
196 zufällig auf Konferenzen aufmerksam werden? Also, ich sage mal, dass sie nebenbei was
197 Anderes machen, z.B. im Internet surfen und obwohl sie eigentlich ein anderes Ziel hatten
198 und zufällig auf interessante Informationen zu irgendeiner Konferenz gestoßen sind?

199

200 I4: Ich bin jetzt am überlegen. Ich glaube, ja. Ja, doch. Dieses United gender research. Da ist
201 es tatsächlich mir passiert, dass ich mal nach einem Aufsatz gesucht habe, und gesagt habe
202 okay, wo finde ich jetzt diesen Aufsatz, ist das irgendwo bei einer der Personen, und dann war
203 da irgendwie... obwohl... Nee, nee, stimmt nicht. Entschuldigung. Auch diese Tagung, diese
204 United gender research ... auch das war Mund-zu-Mund-Propaganda, wo mir jemand anderes
205 dann die E-Mail weitergeleitet hatte. Vielleicht habe ich was vergessen, ich meine aber, beim
206 so im Internet surfen bin ich jetzt noch nicht da draufgekommen.

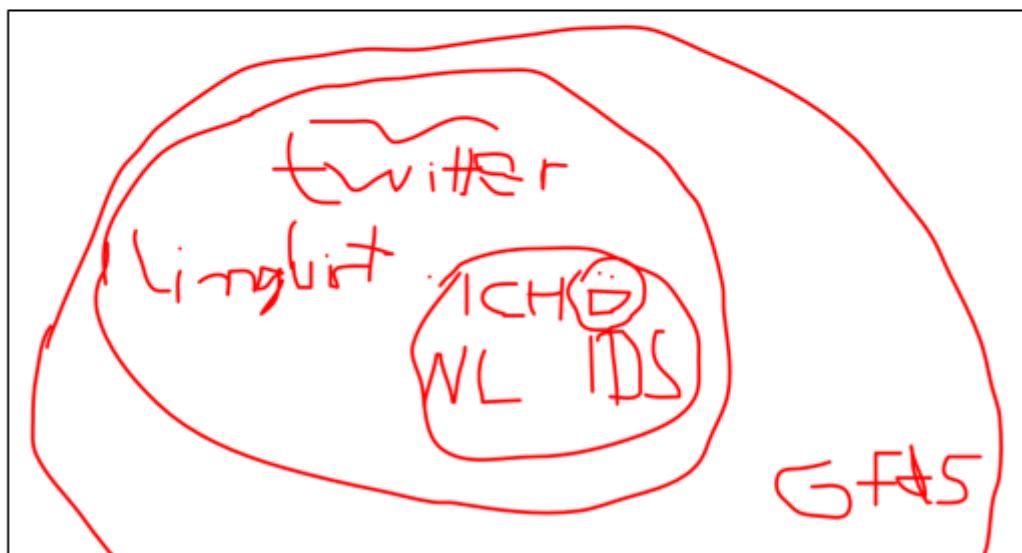
207

208 F: Okay, dann ist das so.

209

210 I4: Nee, aber gute Frage. Ja, aber fällt mir jetzt tatsächlich nichts ein dazu.

211



212

213

214

215

216 F: Hatten Sie schon mal Probleme, ausreichend Informationen zu einer Konferenz zu finden?

217

218 I4: Nee, das nicht. Also das sind ja auch alles sehr große Tagung, über die ich dann
219 gesprochen habe, also so die wichtigsten Sachen die waren dann erfüllt. Ich glaube ich würde

220 tatsächlich, wenn es da Probleme gäbe, dann würde ich wahrscheinlich dann eher
221 misstrauisch werden, und dann sagen, okay das lasse ich lieber. Aber Probleme...Nee. Das
222 funktioniert eigentlich ganz gut. Wenn man weiß, wonach man sucht, dann findet ich eigentlich
223 auch das.
224
225 F: Und wie sicher haben Sie sich gefühlt bei ihrer Entscheidung, an den Konferenzen
226 teilzunehmen? Haben Sie sich unsicher gefühlt bei der Entscheidung?
227
228 I4: Ja, also was ich nie hatte, war tatsächlich jetzt die Überlegung, fahre ich jetzt hin und es
229 bringt mir am Schluss nichts. Also, das war nicht so, da war ich mir eigentlich immer sehr
230 sicher, okay, ich nehme auf jeden Fall was daraus mit. Einmal, wo es tatsächlich sehr große
231 Unsicherheiten gab, war bei dieser United gender research Tagung tatsächlich auch, da war
232 es so, da hatte ich es zuerst falsch verstanden, hatte ich gedacht okay nur bei einer aktiven
233 Teilnahme mit Vortrag ist es überhaupt möglich, auf diese Tagung zu fahren. Und habe mich
234 dann zur tatsächlich erst trauen müssen, quasi dann hin zu schreiben, ob ich tatsächlich auch
235 so teilnehmen darf. Das war dann absolut problemlos möglich, aber auch bei einer Tagung,
236 die ich jetzt momentan organisiere, ist es jetzt tatsächlich auch wieder ein Problem gewesen,
237 dass Leute gefragt haben, okay, darf ich denn überhaupt teilnehmen, wenn ich überhaupt
238 nicht Vortrage? Genau, das war Unsicherheit.
239
240 F: Wenn ich jetzt noch mal Ihr Schaubild anschau, Sie haben ja einige Quellen
241 eingezeichnet, ist da jetzt auch irgendeine Quelle, die Ihnen Informationen liefert, ohne dass
242 Sie was tun müssen?
243
244 I4: Meinen Sie, dass ich mich dafür nicht registrieren müsste, oder meinen Sie, dass ich da
245 nicht regelmäßig von selber draufklicken müsste, also ich glaube ich habe noch nicht ganz
246 verstanden, was nichts dafür tun müssen heißt?
247
248 F: Also, so dieses Unaufgeförderte... [I4: Achso-]
249
250 I4: Also, sowas wie Newsletter: jeden Monat bekomme ich Informationen dazu, ohne dass ich
251 das extra nochmal machen müsste.
252
253 F: Also Newsletter haben sie ja nicht abonniert, das haben sie eben schon gesagt das habe
254 ich nicht vergessen.
255
256 I4: Das stimmt. Ja, ohne Newsletter, tatsächlich nur Twitter. Also, diese ganzen Dinger, die
257 hätten wahrscheinlich Möglichkeiten dazu, aber die habe ich bis jetzt noch nicht für mich
258 entdeckt.
259
260 F: Danke schön. Okay dann würde ich jetzt einmal ein bisschen einen Bogen schlagen, Und
261 noch mal auf diesen Kriterien bin Strich und Qualitätsbereich zurückkommen. Z.B. gibt es
262 Anbieter, ich weiß nicht ob, ob sie die kennen, oder ob sie schon davon gehört haben, Die
263 versuchen, Konferenzen zu ranken, Also, die in eine Rangfolge zu bringen. Die besonders
264 renommierten Konferenzen aufzeigen sollen. Also Microsoft hat z.b. so ein Produkt, Microsoft
265 academic. Die machen ganz viele Rankings, unter anderem auch zu Konferenzen. Dazu
266 nutzen die Zitationszahlen, Also auch Situation zahlen, von Wissenschaftlern die dort Vorträge

267 halten, Und bringen so die Konferenz eine Rangfolge. Haben Sie davon schon mal irgendwie
268 gehört?

269

270 **I4:** Nee, von solchen Ranking Programmen noch nicht.

271

272 **F:** Spielt das für Sie eine Rolle, der vermeintliche Einfluss einer Konferenz? Oder der Rang
273 einer Konferenz?

274

275 **I4:** Also, ich würde das jetzt quasi als zwei Fragen verstehen. Einmal, ob diese jetzt irgendwie
276 ein Standing oder einen Rang hat Innerhalb der Wissenschaft, und das zweite Mal, welches
277 konkrete Ranking die jetzt quasi bei Microsoft bekommt. Für mich beides erstmal nicht. Also,
278 die Sache ist ja die, es gibt ja auch sehr kleine Tagungen, die durchaus produktiv sind, und
279 wo, wenn Gebühren anfallen, das durchaus komplett begründete Gebühren sind, die anfallen,
280 wo ich eben trotzdem produktiv was draus mitnehme. Das heißt, nur, weil eine Tagung klein
281 ist, und die Leute da jetzt nicht so häufig zitiert werden, das heißt ja nicht unbedingt, dass das
282 eine predatory Konferenz ist. Umgekehrt, es gibt ja tatsächlich auch einige sehr schwarze
283 Schafe unter uns Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die, weiß ich nicht,
284 irgendwelche paper rausbauen jedes Jahr, einfach nur, damit die Publikationsliste voller wird.
285 Wenn sowas dann ungefiltert in so ein Ranking rein fließt, dann erkenne ich an so einem
286 Ranking eigentlich nur, dass das eine sehr schlechte Konferenz ist. Und das nächste, was ich
287 mich dann so ein bisschen fragen würde, dass diese großen Tagungen Leute anziehen, die
288 wirklich was davon verstehen und die und dass ich da irgendwie einen Eindruck bekomme
289 von dem Forschungsfeld. Das glaube ich, das wird auch ohne Ranking bekannt. Eine Hilfe
290 bräuchte ich er dann, wenn es um so eine kleine, eher unbekannt Tagung geht: Ist das seriös,
291 ist das irgendwie, die Uni die der da hat, ist die irgendwie in einer bestimmten Nische drin, die
292 jetzt vielleicht für mein Thema jetzt gerade besonders relevant ist oder nicht? Und ich glaube,
293 diese ganz kleineren Tagungen würden jetzt bei so einem Ranking natürlich erst mal
294 durchfallen, weil es nicht genügend publizierbar es Material gibt, was da irgendwie verwertet
295 werden könnte von solchen Rankings. Deswegen würde ich das jetzt bei meiner Entscheidung
296 wahrscheinlich jetzt erstmal nicht nutzen.

297

298 **F:** Zum Ende habe ich jetzt noch eine Frage, wie das aussieht, wenn Sie sich für die Teilnahme
299 an einer Konferenz entschieden haben: Ob Sie diese Informationen zu dieser Konferenz und
300 zu Ihrer Teilnahme auch mit Ihrer Community oder mit Ihren Kolleginnen teilen?

301

302 **I4:** Auf jeden Fall, ja. Ich habe in meinen eigenen Social-Media-Kanälen nur eine sehr
303 begrenzte Reichweite, aber auch da teile ich das weiter. Und, klar, es hängt natürlich immer
304 ein kleines bisschen davon ab, wenn das jetzt irgendwie ein total abstruses grammatisches
305 Thema ist, was mich interessiert und sonst jetzt meine direkten Kolleginnen nicht, sage ich
306 das natürlich nicht weiter, aber an sich: ich gebe das auf jeden Fall weiter.

307

308 **F:** Auf welchen Kanälen teilen Sie das?

309

310 **I4:** E-Mail, auf jeden Fall, also E-Mail und mündlich, Instagram tatsächlich, und Twitter. Und
311 was ich auch mache, halt in einem kleineren Rahmen, wie es relevant ist, in meinen
312 Seminaren gegenüber den Studierenden. Also wenn das jetzt irgendwie was ist, da findet jetzt
313 demnächst was in *[Ort, anonymisiert]* statt, oder das ist eine Tagung, wo explizit auch

314 Studierende zugelassen sind, dann schmeiße ich das gerne an, und sage dann quasi: okay,
 315 das ist was Relevantes für Sie. Das ist dann quasi im Seminar.
 316
 317 F: Okay. Und was sind weitere Gründe, warum sie die Informationen teilen? Was erhoffen Sie
 318 sich davon?
 319
 320 I4: Also einmal, das sind unter anderem unter diesen Tagungen die ich weiterleite, da kenne
 321 ich natürlich die Leute auch selber. Und das ist halt so ein bisschen gegenseitige Hilfe. Ich
 322 helfe denen, dass möglichst viele Leute, die das betreffen könnte Ihre Tagung sehen, und sich
 323 überlegen, okay, kann ich da teilnehmen? Und umgekehrt wünsche ich es mir natürlich auch.
 324 Ich kann es nicht einfordern, aber natürlich finde ich das schön, wenn ich dann mal eine
 325 Tagung organisiere, das dann weiterleite, dass die dann eben auch sagen, okay Der hat
 326 unsere letzten zehn Calls jetzt auch schon weitergeleitet, dann kann ich jetzt auch mal...
 327
 328 **#30:03-30:30 Internetprobleme F, I4 bleibt im BBB-Raum**
 329
 330 I4: Ok Frau Altemeier, ich sehe Sie, aber ich höre Sie noch nicht.
 331
 332 F: Okay, hören Sie mich jetzt? Ich war gerade 30 Sekunden weg und habe leider nicht alles
 333 verstanden, was Sie noch gesagt haben. Würden Sie das noch einmal wiederholen können?
 334
 335 I4: Ja, genau. Damit ich die Frage noch einmal präziser habe: Warum ich die Sachen
 336 weiterleite? [F: Genau.] Also, eine Sache ist halt, in einem positiven Sinne, die eine Hand
 337 wäscht die andere. Ich leite Tagungen, von denen ich mir denke, hey, das sind gute Sachen,
 338 leite ich weiter, und hoffe natürlich, wenn ich dann mal eine Tagung bewerbe, dass die dann
 339 auch sagen, okay, wenn ich dahinterstehe, dann leite ich das auch weiter. Und umgekehrt gilt
 340 das dann natürlich auch, wenn es irgendwie darum geht, selber relevante
 341 Tagungseinladungen zu bekommen. Dass ich eben dann auch hoffe, wenn eine Kollegin über
 342 eine Tagung zu einem sehr abstrakten Grammatik Thema stolpert, dass sie nicht interessiert,
 343 dass ihr dann vielleicht auffällt, okay, Herrn XY Interessiert das aber. Das ist einfach so ein
 344 bisschen so eine gegenseitige Hilfe, dass dann eben jeder auch den Content bekommt, den
 345 er oder sie tatsächlich auch braucht. Und teilweise ist es eben auch so ein bisschen die
 346 Motivation, den Leuten zu helfen und eben zu sagen so: hey, das betrifft beispielsweise
 347 Studierendentagung, wo ich sage, okay, das ist tatsächlich was, wo die Leute wirklich
 348 dahinterstehen, wo die das auch wirklich gut machen, da wünsche ich mir einfach, dass solche
 349 kleinen, engagierten Tagungen eben auch eine größere Reichweite bekommen. Dann leite
 350 ich das auch gerne weiter.

Protokoll

| |
|--|
| Technische Probleme? Akustik? |
| Verbindungsprobleme bei der interviewenden Person, ca. 30 Sekunden |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| - |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| gut |

Interview I5

Interviewdatum: 03.03.2021
Länge des Interviews: 45 Minuten

2

3

4 F: Los geht's. Und meine erste Frage an Sie ist, welche Rolle wissenschaftliche Konferenzen
5 für Sie spielen?

6

7 I5: Eine wichtige Rolle. Man kann ... eigentlich in vielerlei Hinsicht. Man sieht erstmal, woran
8 man jetzt arbeitet, also woran die Personen aus meinem Umfeld arbeiten, was die
9 wichtigen Themen sind. Das Zweite: für sich selbst spielt es auch eine große Rolle, um sich
10 auch zu strukturieren. Bei mir war das auch lange Zeit relevant, z.B. Doktorarbeit, da habe ich
11 mich angemeldet, und da wusste ich, dass ich zu einem bestimmten Punkt irgendwas schaffen
12 muss, präsentieren muss, also diese Strukturierungsaufgabe. Und natürlich auch die
13 Vernetzungsrolle. Die ist auch sehr, sehr groß. Ich habe tatsächlich auch viele Kolleginnen
14 und Kollegen kennengelernt bei einer Konferenz, die ich dann angeschrieben habe oder die
15 ich dann doch woanders noch gesehen habe. Ja, das ist so, diese drei Bereiche.

16

17 F: Wenn Sie an einer Konferenz teilnehmen, in welcher Rolle nehmen Sie teil? Organisieren
18 Sie, tragen Sie vor, sind Sie stiller Zuhörer?

19

20 I5: Ich trage vor. Ich habe mehrere Veranstaltungen organisiert, die jetzt nicht so die
21 Konferenzen waren, keine wissenschaftlichen Veranstaltungen. Aber ich habe mich da als
22 Vortragende angemeldet. Durch Call for Paper. Oder, jetzt in letzter Zeit, bin ich auch
23 eingeladen worden.

24

25 F: Dankeschön. Und können Sie auch beschreiben, welche Rolle Konferenzen für Ihr
26 Fachgebiet, also die Spracherwerbsforschung, insgesamt spielen?

27

28 I5: Was meinen Sie, inwiefern?

29

30 F: Wie relevant für Forschung und Wissenschaftskommunikation Sie die einschätzen würden
31 in Ihrem Bereich?

32

33 I5: So schon relevant. Ich kann jetzt nicht sagen, ... also relevant für den Austausch, um neue
34 Projekte zu starten, ... aber eigentlich ist es schon so, dass man da meistens über bestimmte
35 Projekte berichtet, die sowieso schon woanders angelaufen sind. Also als eine Art Mitteilung
36 und Positionierung auch in der Community.

37

38 F: Jetzt würde mich interessieren, wie Sie sich über wissenschaftliche Konferenzen
39 informieren?

40

41 I5: Ich bin Mitglied in einigen Organisationen, einigen fachspezifischen Organisationen, und
42 da bekomme ich E-Mails. Das ist der eine Weg. Dann gibt es einige Newsletter, die aus
43 meinem Fachbereich kommen bzw. es wurde ein Versuch unternommen, so eine Art Plattform
44 im Bereich Deutsch als Zweitsprache zu etablieren, DAZ Portal, so eine Art Portal. Das ist so
45 ein Informationsdienst, aber auch ein Newsletter und da kommen einige Ausschreibungen

46 vor. Und auch manchmal über Facebook. Deswegen finde ich es auch wichtig, dass man so
47 eine große Plattform etabliert. Dass man dann auch interdisziplinär nutzen kann.

48

49 F: Und wenn Sie das einschätzen würden, kommt es auch vor, dass Sie nach einer Konferenz
50 aktiv suchen? Oder ist es eher so, dass Sie die Infos über viele Kanäle zugespielt bekommen
51 ohne dass Sie selbst aktiv werden müssen?

52

53 I5: Meistens, also in meinem eher angewandten Bereich, also Deutsch als Zweitsprache ist ja
54 eine angewandte Wissenschaft, muss ich nicht suchen, die Informationen werden mir
55 zugespielt. Aber in so klassischen Bereichen, wie Linguistik oder Bilingualismus, da muss ich
56 suchen, bzw. ich schaue mal was da los ist, ob es irgendwas Interessantes gibt, ich schaue,
57 wer die Keynote-Speaker sind, und ich schaue, ob ich mich da anmelde. Also es kommt auf
58 den Bereich an, würde ich sagen.

59

60 F: Was würden Sie sagen, spielt so dieser Aspekt der zufälligen Begegnung mit irgendeiner
61 relevanten Information auf eine Rolle? Also dass Sie z.B. beim Surfen im Internet was
62 Spannendes finden, obwohl Sie vielleicht gar nicht gesucht haben? Kommt das auch vor?

63

64 I5: Kommt auch vor, ja. Oder auch nicht nur im Internet, auch mit Kollegen. Wenn die sagen,
65 es gibt jetzt die und die Ausschreibung.

66

67 F: Okay gut. Und wenn Sie mir jetzt eine Situation beschreiben würden, in der Sie aktiv nach
68 einer Konferenz gesucht haben, wie sind Sie dabei vorgegangen und was für Quellen haben
69 Sie dabei genutzt?

70

71 I5: Ja, ich habe gegoogelt. Meistens findet man da immer was. Manche Konferenzen... Also
72 es gibt so Societies\ Gesellschaften, von denen die Konferenzen organisiert werden, die
73 laufen die natürlich jedes Jahr, oder jede zwei Jahre. Und daher muss man da auch nie sehr
74 lange suchen. Kollegen zählen auch als Informationsquelle, natürlich. Also da frage ich eher
75 nicht nach, "was geht jetzt ab?". Sondern das ergibt sich im Gespräch. Das ergibt sich
76 vielleicht aus der Projektarbeit, einer interdisziplinären Projektarbeit, die wir machen. Da
77 kommt das von sich.

78

79 F: Und was ist so die Motivation dahinter? Warum möchten Sie an einer Konferenz
80 teilnehmen, was ist der Auslöser der Suche?

81

82 I5: Einfach auch fachliches Interesse. Zum einen, zum anderen wenn ich was Gutes für
83 meinen Lebenslauf tun möchte. Da suche ich nach bestimmten Thematiken und nach
84 bestimmten Konferenzen zu dieser Thematik. Wenn ich bestimmte Ergebnisse habe, die ich
85 gerne auch in der Konferenz präsentieren möchte. Auch sind es zum Teil Projektvorgaben.
86 Also wir schreiben dann immer, wir möchten das Ergebnis in einer oder zwei Konferenzen
87 vorstellen.

88

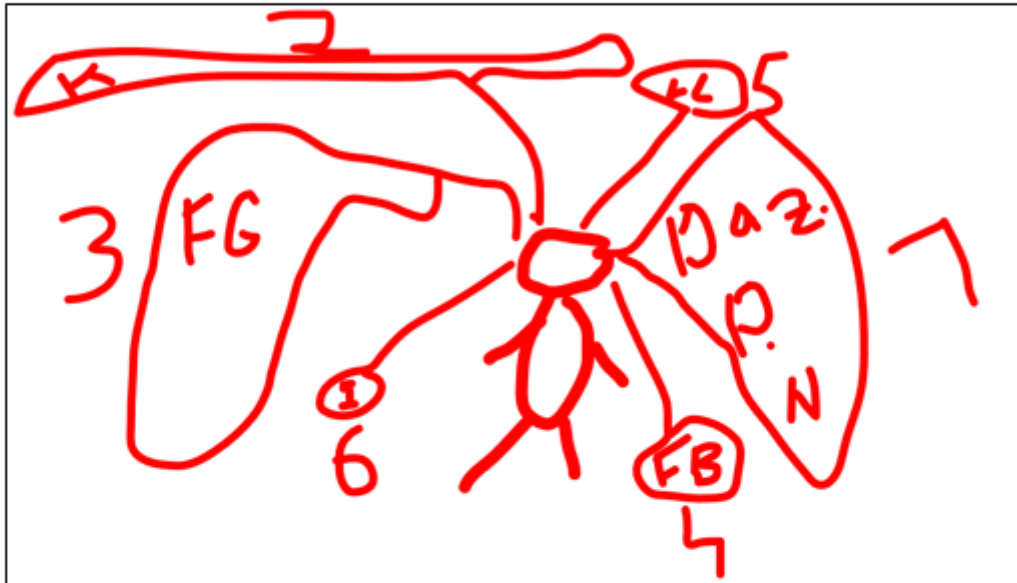
89 F: Wenn Sie sich im Internet informieren, wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an
90 Informationsquellen?

91

92 I5: Ich hätte gerne ein bisschen mehr Informationen, so dass man nicht selber suchen muss.
93 Dass man einfach so eine Auswahl hat, z.B. man geht in den Bereich, z.B. kognitive Linguistik,

94 und schaut, da gibt es die und die Konferenzen. Und dann geht man weiter. Also sowas wie
95 eine Art Dropdown-Menü, sowas, dass man sich einfach besser informieren kann. So eine Art
96 vielleicht Kalender vielleicht oder so. Das wäre auch schön.
97
98 F: Kennen Sie das Portal Linguist list?
99
100 I5: Ja. Da schaue ich auch manchmal mich um. Nicht so gut, muss ich sagen.
101
102 F: Okay, woran liegt das?
103
104 I5: Das liegt eher an fachlichen Dingen. Ich bin ja im Bereich Deutsch als Zweitsprache, also
105 das ist ein angewandter Bereich, und Linguist List ist eher so allgemein. Da finde ich teilweise
106 nur wenige Informationen zu meinem Thema. Aber auch so grundsätzlich weniger als auf
107 spezifischen Portalen.
108
109 F: **[Erklärung Mehrbenutzermodus]** Und ich würde Sie jetzt einmal bitten, dass Sie mir ein
110 Schaubild zeichnen, in dem Sie einmal sich selber einzeichnen und dann alle
111 Informationsquellen, die Sie nutzen, um sich über Konferenzen zu informieren. Dass Sie die
112 einmal um sich herum gruppieren.
113
114 **[Rückfragen Mehrbenutzermodus]**
115
116 I5: Das ist das DAZ Portal. Beziehungsweise nicht das Portal an sich, sondern Newsletter.
117 Portal schaffe ich nicht, ganz zu schreiben. Genau, das ist in ziemlich großem Umfang. Dann,
118 das sieht ein bisschen wie ein Ohr aus, Nachrichten von Fachgesellschaften. Das kürze ich
119 als FG ab. Dann, so ein bisschen, so Kleinigkeiten so ein bisschen Internet, vielleicht
120 tatsächlich Linguist List, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich dadurch schon Irgendwas erfahren
121 habe. Ah, vielleicht auch Facebook. Etwas größer. Aber Facebook ist dann eher schon das,
122 was man kennt. Okay, das war's.
123
124 F: Sie hatten eben noch den Austausch mit Kollegen erwähnt.
125
126 I5: Stimmt, ja. Auch ziemlich groß. Kollegen. *[Zeichnet neuen Bereich für Kollegen.]*
127
128 F: Die Newsletter, die sie eben erwähnt hatten, das würde bei dem DAZ...
129
130 I5: Das wäre hier, genau. *[Newsletter bei DAZ ein.]*
131
132 F: Gibt es noch weiteres, z.B. Social Media Plattformen wie Twitter, die bei Ihnen eine Rolle
133 spielen?
134
135 I5: Nein, ich bin nicht bei Twitter.
136
137 F: Und wenn Sie das jetzt priorisieren würden, in eine Reihenfolge bringen, dann war...?
138 Vielleicht könnten Sie mir zur Hilfe Zahlen einzeichnen?
139
140 I5: Gerne. Ich mache das noch mal groß. Wäre vielleicht... Hier oder hier wäre die eins. Mache
141 das mal zwei. Gott, was war das, Fachgesellschaften. Drei. Vier *[Facebook]*. Fünf *[Linguist*

142 List]. Dann... Ich weiß nicht mehr, was das war... sechs [F: Das Internet] So, aber das ist ja
143 Linguist List und so. Oh, also 5 und 6 sind er so gleich. Wirklich so im Internet findet man
144 keine Informationen, also bei Fachgesellschaften.
145
146 F: Sonst noch eine weitere Quelle? Irgendwas?
147
148 I5: Ich würde sagen nein. Fällt jetzt keine ein.
149
150



151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172

F: Super, vielen Dank für das Schaubild. Würde ich jetzt weiter gehen in meinen Fragen. Und zwar würde ich Sie jetzt einmal bitten, dass Sie mir eine Situation beschreiben, in der Sie sich für die Teilnahme an einer Konferenz entschieden haben. Dabei würde mich interessieren warum Sie sich für die Teilnahme entschieden haben. Was Kriterien waren, die Sie dazu gebracht haben.

I5: Okay, also z.B. hatten wir ein Projekt, ein Evaluationsprojekt, bei dem wir Ergebnisse bei Studierenden und bei erfahrenem Lehrpersonal verglichen haben. Und da gab es einen Call for Papers... Bzw. im Rahmen einer großen linguistischen Konferenz gab es, sogar keinen Call for Papers, das war... Ich erinnere mich nicht mehr genau. Das war glaube ich einfach ein Symposium innerhalb dieser großen Konferenz. Für mich war das Thema neu damals. Und ich habe einfach geschaut, und ich meinte... ja, wir können uns da mal auch anmelden, um die Ergebnisse zu präsentieren. Und Sie haben nach Gründen gefragt, die Gründe waren tatsächlich, man soll... das wir uns präsentieren, auch nach außen mit unseren Ergebnissen. Dass wir uns was auf den Lebenslauf schreiben können. Und dass wir Feedback bekommen, von den Personen die da sind, weil wir ja in diesem Thema ganz neu waren. Ein weiterer Grund, zu dieser Konferenz zu fahren bzw. daran teilzunehmen ist, auch um andere vortragen zu sehen. Auch zu anderen Themen, die mich weiterhin interessieren.

174 F: Und wenn Sie sich für die Teilnahme an einer Konferenz entscheiden, was sind so Gründe,
175 die die Konferenz selber betreffen? Was wie wo ist die Konferenz, wie teuer ist das, spielen
176 solche Aspekte auch eine Rolle? Oder das Thema, die Vortragenden?
177

178 I5: Das Thema und die Vortragenden spielen auf jeden Fall eine Rolle. Wie teuer das ist, spielt
179 auch eine Rolle und wo das ist, zum Beispiel, ich würde jetzt nicht zu drei teuren Konferenzen
180 im Jahr fahren. Da muss man Geld anwerben und man bekommt auch nicht alles erstattet.
181 Zum Beispiel, ich war 2019 in Finnland, und noch irgendwo. Also innerhalb Deutschland kann
182 es auch teuer sein. Also, Geld spielt auch schon eine Rolle.
183

184 F: Auch Qualitätskriterien, die für Sie eine gute Konferenz ausmachen, und anhand der Sie
185 entscheiden, ob Sie teilnehmen oder nicht?
186

187 I5: Ja, es geht darum, wer der Veranstalter ist. Zu welcher fachlichen Richtung er oder sie
188 gehört. Und wie gut ich ihn oder sie fachlich finde. Und wer sind die Keynote Speakers? Und
189 wie viel Zeit man tatsächlich für einen Vortrag hat. Es gab Konferenzen mit so 15 Minuten und
190 5 oder 10 Minuten Diskussion und da finde ich das ein bisschen zu wenig. Um sich dann zu
191 präsentieren, also um sich zu präsentieren nicht, sondern um tatsächlich was davon zu
192 bekommen schon. Also diese fachliche Dimension. Die zeitliche Dimension finde ich auch
193 wichtig.
194

195 F: Würden Ihnen Ausschlusskriterien einfallen? Also an der Konferenz würde ich nicht
196 teilnehmen aus diesen und jenen Gründen?
197

198 I5: Ja, aus persönlichen Gründen würde ich nicht teilnehmen. Bei einer, ich sage mal,
199 schlechten Konferenz... Also tatsächlich Redner und die Veranstalter. Ich gucke da auch
200 schon sehr gut hin, wer das macht.
201

202 F: Und hatten Sie schon mal Schwierigkeiten, sich zu entscheiden, ob Sie an einer Konferenz
203 teilnehmen oder nicht? Vielleicht auch, weil Sie zu wenige Informationen zu der Konferenz
204 vorliegen hatten?
205

206 I5: Eigentlich nicht, nein. Vielleicht noch zu ihrer vorherigen Frage: auch die Location spielt
207 eine Rolle. Ich war jetzt noch nicht dort zur Konferenz, aber z.B. jetzt Barcelona., da fährt man
208 dann gerne hin. Oder Hamburg z.B.
209

210 F: Jetzt einen kleinen Bogen, aber das hat vielleicht auch etwas mit Kriterien zu tun. Allen für
211 die Fachdisziplin Informatik gibt es im Internet ja eine Vielzahl von Angeboten um sich über
212 Konferenzen zu informieren. Viele dieser Plattform nehmen auch Rankings vor. Also die
213 bewerten die Konferenzen z.B. anhand von Zitationszahlen also von dem Output, wie häufig
214 der zitiert wird. Oder auch anhand der Teilnehmenden, wer teilgenommen hat. Der Anbieter
215 Microsoft hat ein Produkt, Microsoft Academic, die machen das für alle Disziplinen, also
216 disziplinübergreifend bewerten die Konferenzen. Da würde mich interessieren, ob sie solche
217 Plattform kennen, und was Sie davon halten.
218

219 I5: Ich höre das zum ersten Mal muss ich sagen. Ich kenne das Tool nicht, und mir ist sowas
220 auch noch nie vorgekommen. Aber Zitationen sind in unserem Fachbereich noch nicht, also

221 noch nicht wirklich angekommen. Also ich weiß nicht, was ich davon halten soll. Eventuell ist
 222 es nur gut in den Fächern wo tatsächlich schon bereits sowieso diese Zitations Indexe
 223 angekommen sind. In unserem Bereich ist es ein bisschen zu... ich denke zu konservativ finde
 224 ich. Oder wir sind ein zu kleiner Fachbereich. Das weiß ich nicht genau. Aber das ist schon
 225 eine interessante Idee.
 226
 227 F: Dann komme ich auch schon zu meiner letzten Frage: Wenn Sie jetzt eine interessante
 228 Konferenz gefunden haben und sich für die Teilnahme entschieden haben, ob Sie diese
 229 Informationen dann auch mit anderen Kollegen oder anderen Personen aus Ihrer Community
 230 teilen?
 231
 232 I5: Ja, ja. Ich werde ja das jetzt nicht auf die große Glocke hängen und allen eine Sammel-E-
 233 Mail schreiben: okay Leute ich gehe jetzt zu der und der Konferenz. Sondern Kollegen mit
 234 denen ich unmittelbar arbeite, und mit denen ich eventuell den Beitrag da einreiche, natürlich,
 235 sie wissen das. Aber auch so, sage ich zwischen Tür und Angel Bescheid. Es kommt sehr auf
 236 das Setting darauf an.
 237
 238 F: Was erhoffen Sie sich davon, wenn Sie diese Informationen teilen?
 239
 240 I5: Nichts. Ich teile einfach die Information. Weiß ich nicht. Vielleicht einfach über die
 241 Konferenz sprechen, dass sie auch andere Informationen zu ihren Konferenzen teilen wo sie
 242 hingehen? Das ist wirklich eine... Also wenn ich jetzt ... mit wichtigen Leuten spreche ich vor
 243 der Entscheidung für die Konferenz, und mit anderen danach.
 244
 245 F: Und Sie sagen, Sie sprechen mit denen danach. Also die Kanäle, mit über die Sie die
 246 Information teilen, dass Sie an einer Konferenz teilnehmen, das wären dann...? Telefon, oder
 247 E-Mail, oder persönliches Gespräch?
 248
 249 I5: Ja genau, oder so ein BigBlueButton-talk. Oder Telefon.
 250
 251 F: Sie hatten ja eben auch Facebook genannt als Social Media Plattform. Würden Sie das
 252 nutzen, oder käme das in Frage, um sowas zu teilen, solche Informationen für Sie?
 253
 254 I5: Also für mich persönlich nicht, weil ich sehr selten auf Facebook bin. Das nutze ich nicht.

Protokoll

| |
|--|
| Technische Probleme? Akustik? |
| Mikrofon von I5 brummt |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| - |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| gut |

Interview 6

Interviewdatum: 10.03.2021
Länge des Interviews: 35 Minuten

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43

F: Meine erste Frage an Sie ist, welche Rolle wissenschaftliche Konferenzen für Sie spielen?

I6: In erster Linie dienen Konferenzen zur Präsentation von Ergebnissen, von wissenschaftlichen Projekten. Ergebnispräsentation, Input bekommen auf die Ergebnisse, die man bekommen hat. Und des Weiteren zur Vernetzung. Und dann auch noch, würde ich sagen, um neue Impulse zu bekommen. Was gerade state-of-the-art ist oder wo Leute gerade dran arbeiten.

F: Und wenn Sie an einer Konferenz teilnehmen, in welcher Rolle nehmen Sie teil? Als Vortragender, als Organisierender als stiller Zuhörer?

I6: Also stiller Zuhörer war ich glaube ich bis jetzt noch nie. Entweder ich habe vorgetragen, in Form von einer Präsentation oder einem Poster, oder ich habe organisiert.

F: Können Sie die Rolle für Konferenzen insgesamt für ihre Fachdisziplin einschätzen?

I6: Kann man vielleicht ranken, keine Ahnung. Also in der Biologie, Chemie oder der Medizin... Ich weiß jetzt nicht, inwieweit die wichtig ist. Also ich glaube schon, dass es eine wichtige, wichtige Rolle spielt, aber ich glaube, dass es noch andere Fächer gibt, in denen das noch eine wichtigere Rolle spielt. Sagen wir so. Aber mir ist jetzt im letzten Jahr aufgefallen, da eben viele Konferenzen nicht stattgefunden haben, es ist doch nicht so viel weggebrochen, ja. Also von daher. Ich höre mich ein bisschen doppelt.

F: Ist es jetzt besser, wenn ich mein Mikro mal ausstelle?

I6: Ja, ja.

F: Okay, dann behalte ich das bei, dass ich es ausschalte, wenn Sie sprechen.

I6: Ich weiß nicht, ob es damit zusammenhängt, aber kann sein.

F: Okay, dann komme ich zu meiner nächsten Frage an Sie. Und die wäre, wie sie sich über wissenschaftliche Konferenzen informieren?

I6: Genau, also es gibt viele Newsletter, auf denen ich bin. Oder so Listen, wo so was angekündigt wird. Das ist in meiner Disziplin glaube ich so das Wichtigste. Dann kriege ich viel über Kollegen auch mit, also wir tauschen uns aus: wo fährst du hin, wo fahre ich hin? Und dann machen wir z.B. auch zusammen was aus: ich fahre dahin, du fährst dahin oder lass uns gemeinsam dahinfahren. Das sind so glaube ich die wichtigsten Sachen, genau. Also, ja.

45 **F:** *[Tonstörung]* Tragen Sie sich dann selbstständig dafür ein, dass Sie News zu Konferenzen
46 kriegen oder ist das ein Newsletter, der sage ich mal alle Aspekte abdeckt, also auch
47 Stellenangebote und so weiter.

48

49 **I6:** Sind so bestimmte Newsletter, also z.B. im Spracherwerb, gibt es einen Newsletter, der
50 rumkommt, ich glaube, dreimal im Jahr, und wo die verschiedenen Konferenzen drin sind.
51 Dann gibt es das ganze zur Sprachgestenforschung, wo auch Konferenzen drin sind, wo die
52 Updates drinstehen, wann man was einreichen kann, wo sie stattfinden und so weiter. Und da
53 versuche ich mich zu informieren und wir geben die Informationen weiter, und meine Kollegen
54 sind auf anderen Listen und meine Chefin noch mal, und sie sagt sie fährt dahin, oder wer von
55 euch würde dahinfahren, und dann tauschen wir uns so aus.

56

57 **F:** Können Sie mir eine Situation beschreiben, in der Sie aktiv gesucht haben nach für Sie
58 relevanten Konferenzen? Das auch schon mal vorgekommen?

59

60 **I6:** Ich glaube, das habe ich noch nie gemacht ehrlich gesagt. Also ich bin immer so drauf
61 gestoßen. Ich habe eher zu viele Möglichkeiten irgendwohin zu fahren. Ich denke mir immer:
62 ach, das wäre schön, das wäre schön. Aber man kann gar nicht so viele Konferenzen
63 wahrnehmen, wie es gibt. Genau.

64

65 **F:** Und was ist für Sie die Haupt-Teilnahmemotivation an einer Konferenz?

66

67 **I6:** Ist schon, präsent zu sein, in der Wissenschaft präsent zu sein. Zu zeigen, dass man was
68 zu sagen hat, was man gemacht hat. Und ja eben man als Wissenschaftler im Moment an
69 Dingen forscht, die interessant sind. Also so gesehen werden. Und eben mit anderen Leuten
70 ins Gespräch zu kommen und da vielleicht auch neue Netzwerke aufzubauen. Oder
71 Verbindungen zu schaffen und über bestimmte Kooperationsmöglichkeiten zu sprechen.

72

73 **F:** Sie haben ja eben gesagt, dass Sie eine aktive Suche nicht unbedingt durchführen, weil
74 Sie auch so mit Infos versorgt werden. Die Infos, die Sie bekommen, sind die für Sie
75 ausreichend? Oder haben Sie das Gefühl, dass Sie mal Schwierigkeiten hatten, sich für die
76 Teilnahme an einer Konferenz zu entscheiden, weil die Informationen zu spärlich waren?

77

78 **I6:** Nein, also das sind dann ja meistens die Links sozusagen, das ist eine Liste, wo die
79 Konferenzen chronologisch aufgezählt werden was als erstes usw. dann werden die Links
80 aufgelistet und dann kann ich auf die Webseite gehen. Das reicht mir im Grunde so. Also das
81 hat für mich bis jetzt immer gereicht.

82

83 **F:** Würden Sie sagen, dass Sie zufrieden sind mit der Möglichkeit?

84

85 **I6:** Ja.

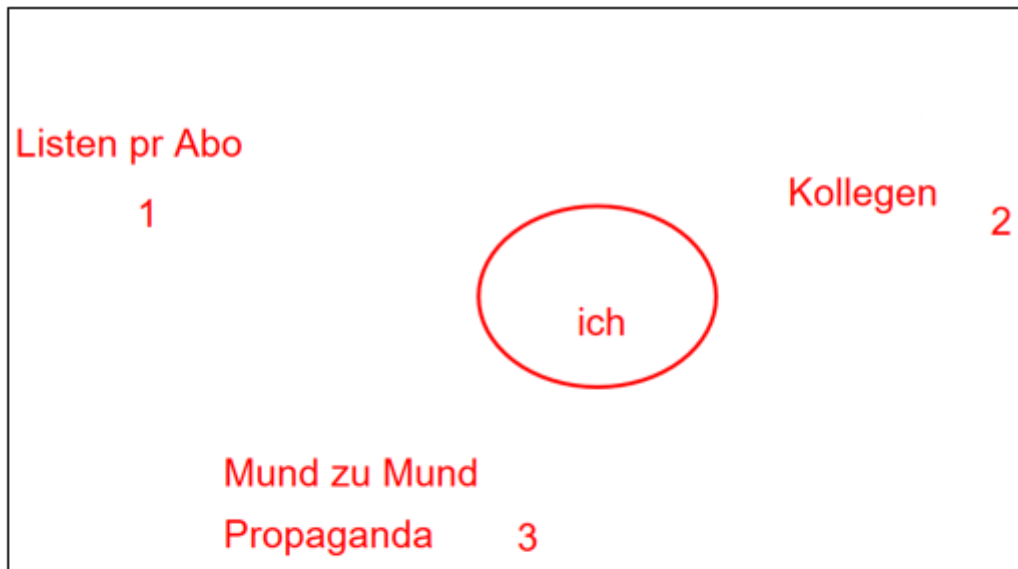
86

87 **F:** Dann würde mich noch interessieren, ob Sie das Portal Linguist List kennen und nutzen?

88

89 **I6:** Ja. Ja, da war ich auch abonniert, eine lange Zeit. Mir war das dann... Also es gibt ja so
90 verschiedene Möglichkeiten sich zu abonnieren wöchentliche, tägliche, wie auch immer. Das
91 war dann für mich, weil ich eher so im Spracherwerb bin und das eher so in die Kerngrammatik

92 geht, viele Bereiche nicht mehr so relevant. Deswegen habe ich mich da wieder ab abonniert.
93 Ja, genau.
94
95 F: Also war dann der Grund, dass es da zu viele irrelevante Informationen... [I6: Ja, genau.]
96 **[Erklärung Mehrbenutzermodus]** Und dann würde ich Sie bitten, dass Sie mir ein kleines
97 Schaubild erstellen, das kommt jetzt nicht auf Schönheit an, das, was mir wichtig ist, dass Sie
98 sich einmal selbst einzeichnen, als Quadrat, Kreis oder was auch immer, und dass Sie alle
99 Informationsquellen, die Sie mit Informationen zu Konferenzen versorgen, einmal um Sie
100 herum gruppieren. **[Tonstörung]** Priorisieren, was so Ihre häufigste Informationsquelle, die
101 meistgenutzte, ist.
102
103 **[Rückfragen Mehrbenutzermodus]**
104
105 I6: Ah, hier, okay, ja. Dann mache ich das noch mal neu. Dann fällt das andere hier oben bitte
106 weg. Also, Kollegen würde ich jetzt hier einmal schreiben, ne. Also Kollegen, und dann Listen
107 per Abo. Also per soll das heißen, genau. Überlege ich gerade, ob mir noch etwas anderes
108 einfällt. Ich glaube das... Höchstens, ja, höchstens noch von einer Konferenz zur anderen,
109 sozusagen, dass man auf einer Konferenz hört. Ich weiß nicht wie man das am besten nennt.
110 Mund zu Mund Propaganda, also verstehen Sie was ich meine?
111
112 F: Ich verstehe, was Sie meinen.
113
114 I6: Genau, und dann würde ich mich in der Mitte. Ich weiß nur nicht genau, wie ich es am
115 besten gewichte. Also für mich sind glaube ich die Listen am wichtigsten. Ich kann das nur
116 jetzt nicht irgendwie größer machen glaube ich im Nachhinein.
117
118 F: Sie können mir gerne z.B. einfach eine 1 einzeichnen.
119
120 I6: Ja, dann mache ich das so. Dann mache ich hier die Eins, dann würde ich sagen, die
121 Kollegen, Zwei, und dann würde ich eine Drei vergeben. Hilft Ihnen das so?
122
123 F: Das sieht super aus, danke. Fallen Ihnen noch weitere Quellen ein? Ein häufiger Punkt,
124 den ich bis jetzt gehört habe, waren z.B. soziale Netzwerke. Nutzen Sie sowas, wie z.B.
125 Twitter?
126
127 I6: Also Twitter nutze ich nicht. Ich habe jetzt in der Corona Pandemie so eine Facebook-
128 Gruppe gehabt, in der wo es um die linguistische online Lehre geht, was man da einsetzen
129 kann, da kamen auch so ein paar Sachen. Aber da habe ich jetzt. Wie gesagt, da ging es eher
130 so um Lehre. Da bin ich jetzt nicht so. Nee. Das lohnt sich jetzt nicht.



132
133
134

135 F: Okay, dankeschön, dann würde ich das Szenario jetzt hier verlassen und den
136 Mehrbenutzermodus beenden und würde zum nächsten Teil des Interviews gehen. Und zwar
137 möchte ich Sie bitten mir eine Situation zu erläutern, oder mir da was zu sagen, wo Sie
138 z.B. einen Newsletter bekommen haben mit einer für Sie relevanten Konferenz und was die
139 Kriterien waren, die für sie ausschlaggebend waren, dass Sie sich für diese Konferenz
140 entschieden haben.

141

142 I6: Also einmal muss es von der Thematik her, die Passgenauigkeit. Also wenn das nur am
143 Rande passt, dann ist das für mich nicht interessant. Das ist einmal das, dass wirklich die
144 anderen Themen die angeführt werden, also es ist ja... muss schon ein bisschen breiter sein
145 und nicht so schmal, außer, mein Thema ist auch so schmal, und das ist es eigentlich nicht,
146 sonst ist es für mich nicht interessant. Und dann ist es auf jeden Fall, weil wir an der Uni sind,
147 auch die Kosten, das ist schon auch eine Sache. Was auch eng damit verbunden ist, wo die
148 Konferenz stattfindet. Und natürlich auch der Zeitpunkt. Auch die Plenary Speaker finde ich
149 immer relevant. Also wer trägt da sonst noch vor. Meistens weiß man ja nicht so sehr, wer in
150 den kleineren Sessions ist. Aber die Plenary Speaker sind ja schon vorab bekannt. Wenn das
151 jetzt Leute sind, wo ich mir sage, naja, also die muss ich mir jetzt nicht anhören, oder die
152 kenne ich schon, die habe ich jetzt schon vier Mal gehört, dann danke ich mir naja, dann
153 mache ich das jetzt nicht nur um da vorzutragen.

154

155 F: Ich habe eben einmal ganz kurz etwas nicht verstanden. Hatten sie den Ort der Konferenz
156 angeführt?

157

158 I6: Der Ort ist für mich verbunden mit den Kosten, also meistens ist es ja so, wenn es in den
159 USA ist, da ist es ja sehr teuer, und deswegen korreliert das so ein bisschen, Ort und Kosten.
160 Deswegen würde ich das jetzt zusammenfassen so als einen Punkt.

162 F: Gibt es auch sowas wie Qualitätskriterien, die Sie für sich gesetzt haben? Was für Sie eine
163 gute Konferenz ausmacht?

164

165 I6: Das ist für mich auch, mit den Speakern korreliert das. Ein guter Plenary Speaker geht
166 nicht auf eine kleine Konferenz, die sehr unbedeutend ist. Also in sehr, sehr wenigen Fällen.
167 Deswegen schaue ich eher danach und wähle es danach aus. Also das ist auch schon ein
168 Punkt, ja. Und hängt auch wieder mit dem Ort zusammen. An einer sehr kleinen Universität,
169 unbekannt, finden meistens auch keine großen, wichtigen Konferenzen statt.

170

171 F: Fallen Ihnen noch weitere Qualitätskriterien ein?

172

173 I6: Also die Kosten finde ich jetzt keine sozusagen, es muss sehr teuer sein, damit es gut ist.
174 Ist für mich jetzt kein Kriterium. Also auch die Länge... Ich fahre jetzt nicht für anderthalb Tage
175 irgendwohin. Das ist klar, der Aufwand ist mir dann zu groß. Ab zwei Tagen rentiert sich das
176 dann, irgendwo hinzufahren. Sonst fällt mir da glaube ich nichts ein.

177

178 F: Danke schön. Ich habe Sie jetzt ja eben nach einer Situation gefragt, in der Sie sich für die
179 Teilnahme an einer Konferenz entschieden haben. Wenn ich das ganze jetzt umdrehe: Was
180 waren Kriterien, wo sie eine Konferenz mal ausgeschlossen haben?

181

182 I6: Genau, z.B. USA, weil das einfach zu teuer ist, ja, und ich keine Finanzierungsmöglichkeit
183 gesehen habe. Weil ich eine Konferenz, die ich interessant fand, wo ich aber von vier Plenary
184 Speakern zwei schon gesehen hatte, und mir dann eben die Sections noch nicht so klar waren,
185 was darin vorkam. Dann habe ich das zum Teil auch schon nicht gemacht, weil ich mir dachte,
186 das doppelt sich dann einfach sehr mit den Dingen die ich schon kannte. Und dann manchmal
187 auch, wenn ich vermute, dass da viele Leute sind, die ich sowieso schon kenne. Und kein so
188 ein großer neuer Input für mich ist und das Netzwerk sowieso das ist, was ich schon habe,
189 dann mache ich das auch nicht unbedingt, weil es für mich nichts Neues bringt und einfach
190 zu viel Mehraufwand ist. Und ich die Zeit und Energie dann in andere Dinge stecken kann und
191 will.

192

193 F: Sonst noch weitere Ausschlusskriterien, die Ihnen vielleicht noch einfallen?

194

195 I6: Fällt mir jetzt glaube ich nichts ein.

196

197 F: Okay, gut. Datenbankanbieter wie z.B. Web of Science, die vergeben für Journals, z.B. den
198 Journal impact factor. Und es werden ja auch unter Umständen Konferenzbeiträge in Journals
199 veröffentlicht. Wie relevant sind solche Indikatoren für Sie und Ihre Forschung?

200

201 I6: Sie meinen jetzt die Indizes, sozusagen? [F: Ja.] Also für mich persönlich jetzt nicht, aber,
202 wenn ich mir jetzt jemanden anschau, ich bin jetzt gerade auch in einem Berufungsverfahren
203 mit drin, also in der Kommission, da ist es, würde ich sagen, in unserem Fachbereich wird es
204 immer wichtiger, auf diese Dinge zu achten. In welchen Journals jemand veröffentlicht. Wobei
205 man in der Sprachwissenschaft große Unterschiede sieht, in welchem Bereich jemand
206 publiziert oder forscht. Also in der Kerngrammatik ist das ganz was anderes, als in der
207 Psycholinguistik. Also für mich persönlich, da ich auf einer Ratsstelle bin, und mich jetzt nicht
208 weiter habilitiere, also ich eine entfristete Stelle habe, ist das jetzt nicht weiter relevant. Wenn
209 ich mich jetzt aber habilitieren müsste, oder wollte, dann ist es auf jeden Fall relevant.

211 F: Vielen Dank für Ihre ausführliche Antwort. In diesem Zusammenhang hätte ich noch eine
 212 weitere Frage: Es gibt ja vor allen Dingen auch in der Informatik, auch in der
 213 Computerlinguistik, Go Konferenz Rankings. Also Anbieter wie z.B. Microsoft Academic, die
 214 packen Konferenzen fachübergreifend oder auch fachspezifisch in ein Ranking. Die
 215 versuchen so, die, ja ich sage mal die High Player unter den Konferenzen herauszustellen.
 216 Kennen Sie solche Rankings?
 217
 218 I6: Ist mir jetzt nicht bekannt, ehrlich gesagt. Kenne ich nicht für meine Fachdisziplin. Also ich
 219 weiß so die wichtigsten glaube ich Konferenzen in meiner Fachdisziplin, aber ich kenne diese
 220 Rankings jetzt nicht, die offiziellen. Also ich denke, ich weiß, was du die wichtigsten sind in
 221 meinem Fachbereich. Ich kenne die offiziellen Rankings nicht, falls es solche geben sollte.
 222
 223 F: Würde ich nochmal auf die Situation zurückkommen, wenn Sie sich für die Teilnahme an
 224 einer Konferenz entschieden haben. Teilen Sie diese Information, dass Sie an dieser
 225 Konferenz teilnehmen oder dass die Konferenz interessant mit Ihren Kollegen oder auf
 226 anderen Wegen innerhalb Ihrer Community?
 227
 228 I6: Also mit Kollegen auf jeden Fall. Wir sprechen uns schon eng ab und sagen, ich bin jetzt
 229 da, und trage davor, wie gesagt, teilen uns dann auch eventuell ein Zimmer, wenn wir
 230 irgendwo hinfahren, oder buchen die Reise zusammen oder verlängern dann und machen
 231 noch einen Kurzurlaub oder so. Also das auf jeden Fall. Auch nach der Rückkehr wird
 232 besprochen, wie war es, was war gut? Kannst du mir deine Mitschrift geben von dem und dem
 233 Talk? Oder kannst du mir kurz zusammenfassen. Ja, das auf jeden Fall. Und wenn es nicht
 234 so gut war, dann wird danach auch gesprochen. Ist das die Antwort auf Ihre Frage?
 235
 236 F: Ich habe die letzten 15 Sekunden leider nicht verstanden, weil der Ton sehr schlecht war.
 237
 238 I6: Auch, wenn es schlecht war, wird danach natürlich auch berichtet. Vorher wird einfach
 239 besprochen, ja ich fahre dahin. Wer möchte mitfahren? Oder soll ich fahren und uns alle
 240 repräsentieren? Also in der Gruppe kann man das ja machen, ich stehe drauf, und wen soll
 241 ich mit drauf nehmen. Oder wie auch immer.
 242
 243 F: Sonstige Kanäle, wie Social Media, nutzen sie nicht dafür, wenn ich das richtig verstanden
 244 habe?
 245
 246 I6: Genau, nee.

Protokoll

| |
|---|
| Technische Probleme? Akustik? |
| Mikrofon der interviewenden Person produziert Störgeräusche, wenn nicht stummgeschaltet |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| - |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| gut |

Interview 7

| |
|--|
| <p>Interviewdatum: 18.03.2021 Länge des Interviews: 30 Minuten</p> |
|--|

1
2

3 F: Meine erste Frage an Sie ist: welche Rolle spielen wissenschaftliche Konferenzen für Sie?

4

5 I7: Also, die spielen natürlich eine entscheidende Rolle. Das ist natürlich eine, oder die gute
6 Gelegenheit, um quasi sehr, sehr aktuelles Wissen aufzunehmen oder daranzukommen. Es
7 ist ja noch deutlich aktueller in vielen Fällen als dann, die Zeitschriftenveröffentlichungen oder
8 die Artikel, die veröffentlicht werden. Dadurch, dass man öfter auch so einen work-in-progress
9 miterlebt auf Konferenzen. Klar, und natürlich auch als Vernetzung, dass man die Leute mal
10 kennenlernt von denen man immer liest.

11

12 F: Wie würden Sie die Rolle für Ihre Fachdisziplin, die Spracherwerbsforschung, einschätzen,
13 also insgesamt?

14

15 I7: Größer werdend, würde ich sagen. Also, ich glaube, vielleicht war der Spracherwerb lange
16 so ein kleineres Feld, was in den letzten Jahren rasant wächst. Natürlich durch neue
17 technische Möglichkeiten, gerade im Bereich der Lerner sprach Erforschung über Corpora.
18 Dadurch wurde das ganze fällt noch mal sehr dynamisch. Und Konferenzen sind dann auch
19 im Stellenwert gestiegen, ganz klar.

20

21 F: Und wenn Sie an einer Konferenz teilnehmen, in welcher Rolle nehmen Sie da Teil?
22 Organisierend, vortragend, sowohl als auch...?

23

24 I7: Zum Teil als Vortragender, und zum Teil tatsächlich auch nur als Zuhörer. Selber eine
25 Konferenz organisiert habe ich bisher noch nicht.

26

27 F: Jetzt möchte ich Sie einmal bitten, dass Sie mir erzählen, wie Sie sich über anstehende
28 Konferenzen informieren.

29

30 I7: Genau. Ich glaube, es gibt ein paar wesentliche Zugangswege dazu. Das eine ist, man ist
31 quasi zufällig in irgendeiner Mailingliste, wo man dann die Ankündigung bekommt, glaube ich,
32 dann ist viel, ich bin auch auf Twitter, und folge darf verschiedenen Organisationen, oder
33 Zeitschriften, oder Teilungen, Labs, oder so, dass man die Ankündigungen der Leute auch
34 direkt dann mitbekommt. Und oft ist es auch so, dass Kolleginnen oder Kollegen quasi in einer
35 anderen Mailingliste drin sind, und dann was mitbekommen, würde ich sagen. Das sind so die
36 drei großen.

37

38 F: Sie haben eben gesagt, dass sie zufällig oder über Mailinglisten und Newsletter
39 aufmerksam werden, wie ist so dieser Weg dahin zu diesen Newslettern? Sind das nur
40 Konferenz Newsletter, die sie als solche auch abonnieren? Oder sind das dann Listen, wo
41 alles Mögliche kommt unter anderem auch Konferenzen?

42

43 I7: Genau, genau. Entweder Verlagsnewsletter, oder wenn Institute oder Labs eigenen
44 Newsletter haben, denen man folgt. Dann vielleicht auch eher so thematische Newsletter, die
45 dann unter Umständen auch mal Ankündigungen von Veröffentlichung beinhalten und
46 daneben auch Konferenzankündigungen.

47

48 F: Und ist es auch schon einmal vorgekommen, dass Sie aktiv mit einer Suche nach
49 Konferenzen begonnen haben? Dass Sie selbst tätig geworden sind?

50

51 I7: Nein, das habe ich tatsächlich nicht gemacht bis jetzt.

53 F: Und wenn Sie sich über eine Konferenz informieren was sind so die Auslöser, oder die
54 Motivation an der Konferenz teilzunehmen?

55

56 I7: Also für mich im Kontext der letzten Jahre war es vor allem, haben mich z.B. methodisch
57 technische Konferenzen jetzt z.B. sehr interessiert. Dass ich gesagt habe okay, da kann ich
58 jetzt auch direkt was mitnehmen für die Promotion. Genau, dass es einen starken inhaltlichen
59 Schwerpunkt gab. Jetzt so, in den letzten paar Monaten, dadurch, dass alles digital wurde, ist
60 glaube ich auch einfach so ein breiteres, inhaltliches Interesse dazu gekommen. Dass da die
61 Hürde natürlich weggefallen ist, dass man nicht irgendwo hin muss, sondern dass man sagen
62 kann, man nimmt von überall an Konferenzen teil. Auch wenn einen ein bisschen was
63 interessiert, quasi, ne. Also wo ich vorher gesagt habe die Konferenz muss schon sehr gut
64 passen oder insgesamt passen.

65

66 F: Kennen und oder nutzen Sie das Portal Linguist list?

67

68 I7: Nee, kenne ich nicht.

69

70 F: Und wie zufrieden würden Sie sagen sind Sie insgesamt mit der Möglichkeit der
71 verschiedenen Informationsquellen, die sie eben genannt haben in Bezug auf Konferenzen?

72

73 I7: So halb zufrieden würde ich sagen. Klar, lese ich diese Newsletter. Aber, die
74 Aufmerksamkeit, dadurch, dass das aus so vielen Quellen kommt, sinkt so ein bisschen die
75 Aufmerksamkeit, ne, weil man dann ja immer auch noch andere Sachen auf dem Schreibtisch
76 hat und dann kriegt man Informationen von überallher und alles wirkt irgendwie wichtig. Ja, ist
77 so ein bisschen beides. Es ist natürlich schön, aber ich würde sagen es ist auch relativ
78 anstrengend finde ich. Und es geht so ein bisschen mit dem Gefühl einher, dass man immer
79 über irgendetwas nicht informiert ist. Dass man jetzt irgendeine Information doch nicht
80 bekommt oder so.

81

82

83 F: **[Einführung Mehrbenutzermodus]** Ich möchte Sie bitten, dass sie mir einmal ein
84 Schaubild zeichnen, wo Sie alle Informationsquellen, die Sie mit Informationen versorgen,
85 einmal aufzeichnen Und sich selbst irgendwie auch.

86

87 I7: Okay, kann ich natürlich versuchen. Ich muss zugeben, ich bin super schlecht in so Sachen
88 zeichnen.

89

90 F: Das glaube ich nicht. Mir würde es helfen, wenn sie dabei erzählen was Sie zeichnen.

91

92 I7: Ich male mich jetzt mal kurz ins Zentrum dieses Schaubilds. Einen, das, was ich jetzt eben
93 schon erzählt habe, quasi verbildlichen? [I7: genau] Das sind so die wesentlichen Punkte für
94 mich.

95

96 F: Könnten Sie die Quellen auch priorisieren für mich? Das steht vielleicht an erster, zweiter,
97 dritter Stelle?

98

99 I7: Genau ich würde für mich die Mailinglisten auf Platz 1 setzen, und danach die Empfehlung
100 von Kolleginnen und Kollegen. Auf Platz drei dann irgendwie social media.

101

102 F: Bei den Informationsquellen die Sie aufgezeichnet haben, gibt es da auch irgendwas wo
103 Sie selber tätig werden müssen, oder kommen die Informationen eher auf Sie zu?

104

105 I7: In Dem Fall würde ich sagen, es sind eher alles drei, die so passiv ablaufen, ja. Also ich
106 bekomme die Informationen. Klar, irgendwann gab es schon den Punkt, an dem ich gesagt

107 habe, wem folge ich auf Twitter? In welche Listen trage ich mich ein? Klar, die Empfehlung
108 von Kolleginnen und Kollegen sind natürlich eher zufällig.

109

110 F: Fallen Ihnen noch weitere Quellen ein die Sie nutzen, die Sie eben noch nicht genannt
111 haben?

112

113 I7: Nee, das sind tatsächlich so die. Also es gibt natürlich selten auch noch Aushänge in der
114 Uni oder so. Plakate quasi, oder Poster oder so. Wo dann mal eine Ankündigung kommt. Aber
115 ich würde sagen, das ist relativ aus der Mode gekommen. Also, wenn ich jetzt hier einmal so
116 über den Flur schaue, viele dieser Ankündigung liegen weit zurück.

117



118

119

120 F: Möchte ich Sie bitten, dass Sie mir eine Situation beschreiben, in der Sie sich, nachdem
121 Sie einen Newsletter oder so bekommen haben mit Informationen zu einer Konferenz, in der
122 Sie sich für die Teilnahme an dieser Konferenz entschieden haben. Und was die Kriterien
123 waren, die da ausschlaggebend waren.

124

125 I7: Genau, es gab, im Herbst 2019 gab es so eine Ausschreibung von einer Konferenz in der
126 Schweiz, wo es sozusagen drum ging, also es war eine Konferenz, tatsächlich um Probleme
127 und Schwierigkeiten bei der Bearbeitung von Daten ging, also was sehr, sehr Konkretes. Und
128 den Umgang mit herausfordernden Daten. Also, welche Möglichkeiten gibt es da. Und das fiel
129 genau in eine Phase, in der ich auch meine Daten ausgewertet habe. Und das war sozusagen
130 optimal dann. Und dann habe ich mich auch dazu entschieden, einen Abstract einzureichen
131 und vorzutragen.

132

133 F: Gibt es noch weitere Kriterien, anhand derer Sie entscheiden, ob Sie an einer Konferenz
134 teilnehmen oder nicht?

135

136 I7: Gibt natürlich so ein bisschen so... Diese großen Jahrestagungen vom Institut für deutsche
137 Sprache oder so, ich weiß nicht, wie man das nennen kann, so Leuchtturm Konferenzen, wo
138 man einfach nur zuhört, aber wo man dann tatsächlich mal so die ganz, ganz wichtigen Leute
139 aus dem Feld mal hören kann. Das ist dann aber so ein rein inhaltliches Interesse.

140

141 F: Und welche Informationen benötigen Sie generell über die Konferenz, um zu entscheiden
142 ob Sie daran teilnehmen?

144 I7: Genau, also im optimalen Fall stehen dann natürlich schon so Keynote-Speaker fest, wo
145 man sagt ok, da weiß man, ok, das sind Leute, die im ähnlichen Bereich dann tatsächlich auch
146 arbeiten. Dass man dann irgendwie abschätzen kann, okay, also die Vorträge, die sich dann
147 drum herum gruppieren, werden auch was mit dem zu tun haben, was man selber macht. Und
148 ansonsten, klar umso detaillierter natürlich die Ankündigung, also die Beschreibungen, was
149 einen erwartet, umso besser.

150
151 F: Ist es auch schon einmal vorgekommen, dass die Informationen, die Sie vorliegen hatten,
152 nicht ausreichend waren, um eine Entscheidung zu treffen?

153
154 I7: Das ist eine gute Frage würde ich sagen. Also ich glaube, wenn ich mir selber nicht so
155 sicher war, was in der Konferenz passiert, dann war die Entscheidung eher so, dass ich von
156 der Teilnahme abgesehen habe. Also ich habe dann da nicht noch mal nachgefragt z.B. Dann
157 eher gesagt, dass es vielleicht jetzt gerade nicht das Richtige.

158
159 F: Wenn Sie sich umgekehrt noch mal in die Situation reinversetzen, wo Sie sich gegen die
160 Teilnahme an einer Konferenz entschieden haben? Was sind da Ausschlusskriterien
161 gewesen?

162
163 I7: Würde ich tatsächlich sagen, wenn das irgendwie, gerade im Bereich der
164 Spracherwerbsforschung gibt es natürlich super viele Konferenzen, also, mir geht es so, ich
165 weiß nicht wie das anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geht, aber, wenn ich
166 so das Gefühl habe, dass das quasi... Ich habe oft das Gefühl, das ist interessant, aber auch
167 gleichzeitig oft das Gefühl, dass es eigentlich jetzt nicht das ist, was ich grade mache.
168 Genau, wenn es quasi so thematisch neben dem liegt was mich gerade in meiner Arbeit
169 interessiert. Aber das ist ja wahrscheinlich relativ logisch.

170
171 F: Möchte ich noch eine weitere Frage stellen, und zwar, ob Sie Systeme im Internet kennen,
172 die Konferenzen ranken?

173
174 I7: Nee, leider nicht.

175
176 F: Es werden ja so generell bei Publikation Zitations-Zahlen erhoben, spielt sowas in Ihrem
177 Fachgebiet eine Rolle?

178
179 I7: Langsam und vorsichtig, dass so Zitationsindizes eine Rolle spielen. Die großen
180 Zeitschriften rücken langsam in diese Indizes mit auf. Also im deutschsprachigen Bereich. Im
181 englischsprachigen Bereich natürlich deutlich mehr. Und auch schon deutlich länger. Aber jetzt
182 quasi im deutschsprachigen Kontext kommt es so langsam.

183
184 F: Wenn Sie sich für die Teilnahme an einer Konferenz entschieden haben, teilen Sie die
185 Informationen auch innerhalb ihrer Community?

186
187 I7: Ja genau, ich hoffe natürlich, dass auch ich irgendwann Kolleginnen und Kollegen einen
188 guten Tipp geben kann.

189
190 F: Und welche Kanäle nutzen Sie dafür?

191
192 I7: Ich selber habe keine eigene Mailingliste oder Homepage, das läuft dann über persönliche
193 Gespräche. Oder dadurch, dass ich die Ankündigung weiterleite per E-Mail.

194
195 F: Sie haben eben gesagt, sie nutzen auch Twitter. Nutzen Sie das auch, um aktiv die Infos
196 zu verbreiten?

198
199 I7: Genau, ich habe quasi so einen Account, mit dem ich mir quasi Sachen anschau. Ich
200 habe jetzt keinen Account mit dem ich meine wissenschaftliche Karriere sozusagen im Fokus
201 habe.

202
203 F: Warum haben Sie sich entschieden die Informationen zu teilen? Was war die Motivation?

204
205 I7: Gute Frage. Es fühlt sich relativ natürlich an das zu machen. Weil man ja irgendwie eh in
206 vielen verschiedenen Projekten zusammenarbeitet und nach Gelegenheiten sucht, sich
207 gegenseitig zu unterstützen. Und bisher hatte ich auch eher das Gefühl, dass solche
Informationen auch eher wie so eine Unterstützung wirken, wenn man die weitergibt.

Protokoll

| |
|--|
| Technische Probleme? Akustik? |
| - |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| - |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| gut |

Interview I8

1 Interviewdatum: 13.03.2021
2 Länge des Interviews: 35 Minuten

3 F: So die Konferenz wird aufgezeichnet und meine erste Frage an Sie ist, welche Rolle
4 wissenschaftliche Konferenzen für sie spielen.

5
6 I8: Die wissenschaftlichen Konferenzen spielen eine große Rolle und zwar erfüllen sie meiner
7 Meinung nach unterschiedliche Funktionen. Das ist zum einen natürlich die ganz klare
8 Funktion der Wissensdarbietung, also inputbasierte Präsentationen von neuen Entwicklungen,
9 neuen Ergebnissen in der Forschung. Das ist meiner Meinung nach sehr wichtig. Gleich
10 wichtig ist natürlich auch der kollegiale Austausch mit einer sozialen Funktion, aber natürlich
11 auch die Möglichkeit, neue Forschungsergebnisse, auch im kollegialen Raum, zu diskutieren
12 sich dazu positionieren, kritisch zu hinterfragen. Also die Austauschfunktion sehe ich da mit
13 zweierlei Notwendigkeit. Einmal sozial, dann aber auch in der Diskurs Bearbeitung als zentral
14 an.

15
16 F: Und wie würden Sie die Rolle insgesamt für Ihr Fachgebiet einschätzen?

17
18 I8: Das ist ein recht junges Fachgebiet, und das ist jetzt eine sehr steile These die ich
19 formuliere, aber ich würde sagen, dass es ohne die fachbasierte Vernetzung in den letzten 15
20 Jahren, dieses Fachgebiet an den Universitäten so in der Form und der Formenvielfalt die es
21 jetzt hat, nicht geben würde. Es wurde begleitet die Etablierung des Fachgebiets von
22 regelmäßig wiederkehrenden Fachkonferenzen mit einem festen Kern an Personen, die daran
23 teilgenommen haben. Dieser Kern hat sich natürlich in den Jahren erweitert, verändert, aber
24 nichtsdestotrotz ist es an dem Interesse einer Gruppe geblieben. Daran hat sich nichts
25 geändert, dieses Fachgebiet auch auszugestalten. Das Wissenschaftsgebiet auch zu
26 erschließen und auszugestalten und an den Universitäten auch zu verankern. *[Auslassung:
27 Hintergrundinformationen zu Deutsch als Zweitsprache]*

28
29 F: Vielen Dank für die ausführliche Antwort. Ich würde jetzt noch einmal auf Ihr persönliches
30 Konferenz Verhalten zurückkommen, und zwar in welcher Rolle Sie an Konferenzen
31 teilnehmen?

32
33 I8: Ich bin Teilnehmerin, ich bin aber auch Beitragende. Und als Beitragende dann häufig
34 Workshops oder in Sektionen. Also es gibt ja diese großen Formate, das sind die
35 Plenarvorträge, sie sind auch wichtig, ja, aber häufig findet ja so die inhaltliche
36 Auseinandersetzung und Bearbeitung in kleineren Formaten statt, wo die Gruppen dann auch
37 häufig über mehrere Tage zusammenarbeiten. Da trage ich bei.

38
39 F: Jetzt würde mich interessieren, wie sie sich über anstehende Konferenzen informieren.

40
41 I8: Das ist glaube ich der Weg, der Sie nicht überraschen wird, das sind die Call for Paper zum
42 einen. Aber auch die Ankündigungen und Newsletter aus meinen Fachverbänden. Meine
43 Fachverbände sind im Bereich Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache, da habe
44 ich die Newsletter abonniert und erhalte da auch viele Informationen.

45
46 F: Die Newsletter, die Sie abonniert haben, sind das Newsletter, die ausschließlich Call for
47 Papers umfassend oder eher so allgemein?

48
49 I8: Also sowohl als auch, es gibt ein genereller Newsletter, die auch andere Informationen, wie
50 z.B. Ausschreibungen oder Gebührenerhöhungen bei Mitgliederbeiträgen umfassen. Und
51 dann gibt es die spezifischen Call for Paper, die über die gleichen Verteiler kommen. Und als
52 Fachverbände sind es bei mir entweder in der Linguistik, oder in der Fremdsprachenforschung,
53 in der Didaktik, Symposium Deutschdidaktik kommt mir da konkret in Kopf. Und dann eben
54 Didaktik und Erforschung des Deutschen als zweite Sprache.

56 F: Kommt das vor, dass Ihnen Informationen zu Konferenzen zufällig in die Hände fallen?
57
58 I8: Also häufig ist das eine Parallelisierung. Dass Kollegen sagen: hast du nicht was gehört?
59 Und dann kommt das in den nächsten Tagen sowieso. Ich wüsste nicht... Also ich gebe mich
60 nicht gezielt auf die Suche. Sondern das ist schon eher so ein organisiertes
61 Informationsangebot was ich habe. Und ich fühle mich auch dadurch gut informiert. Das ist so
62 was ich leisten kann. Wo ich auch guten Gewissens, ohne die anderen Aufgaben zu
63 vernachlässigen, mitmachen kann. Das sind häufig turnusmäßige Tagungen oder
64 Veranstaltungen, die z.B. 2-jährig stattfinden. Hin und wieder gibt es aber auch
65 Tagungsformate, wo man erstmal gucken muss, ob die sich etablieren, ja, als Reihe. Weil sie
66 bestimmte aktuelle Fragestellungen bearbeiten. Oder ob das bei so einer einmaligen Sache
67 bleibt.
68
69 F: Wenn ich sie richtig verstehe, sind Sie mit dem Informationsangebot, was Sie sich
70 zusammengestellt haben, zufrieden? [I8: Genau, würde ich schon sagen.] Die aktive Suche,
71 ich hätte Sie sonst nämlich gefragt, wie sie aktiv nach Konferenz suchen, ob das vorkommt?
72
73 I8: Das ist vielleicht vorgekommen, aber ich kann mich nicht daran erinnern, weil es so selten
74 war.
75
76 F: Kennen Sie das Portal LinguistList und nutzen Sie das?
77
78 I8: Nein, das kenne ich nicht.
79
80 F: **[Einführung Mehrbenutzermodus]** Ich würde Sie bitten, dass Sie mir ein kleines
81 Schaubild zeichnen, das einmal Sie beinhaltet, und alle Quellen, die Sie mit Informationen
82 versorgen. Dass Sie die um sich herum gruppieren.
83
84 **[Rückfragen Mehrbenutzermodus]**
85
86 I8: Das ist jetzt erstmal meine Person. Und dann habe ich die Informationsquellen. Das ist
87 mein E-Mail Eingang. Bei mir kommt alles in meinen E-Mails. Und dann kommen die da so
88 nacheinander rein. Sind alles meine Newsletter. Da kann ich jetzt noch mehr einzeichnen. So
89 würde ich das machen.
90
91 F: Sie hatten eben als weitere Quelle noch Gespräche mit Kollegen genannt. Würden Sie die
92 auch dazu nehmen?
93
94 I8: Ja. Das ist weniger systematisch. Also dann würde ich das vielleicht... Wie mache ich das
95 denn jetzt... Moment... Das soll jetzt eine Sprechblase sein, ja, ich versuche mal, das hier so
96 herüberzuziehen. Und jetzt würde ich gerne diese Sprechblase zu mir ziehen. Jetzt mache ich
97 das mit einem Pfeil, weil ich das nicht mehr bewegen kann. Gut. Also das passt vielleicht. Jetzt
98 überlege ich mal, was ich noch so... Was es selten gibt, das habe ich vielleicht vergessen,
99 deswegen tue ich das mal hier hinten hin, das ist in Fachzeitschriften, z.B. vom Friedrich
100 Verlag, so Ankündigungen gibt, ja. Das würde ich machen. Oder aber, das ist schon sehr, sehr
101 lange her, da habe ich schon mal was gefunden, ohne was gesucht zu haben, auf einer
102 Homepage, warten Sie mal, das mache ich mit HP, ja. Versuche ich mal. Okay, das ist die
103 Homepage und das Z für Zeitschrift. Okay, das wäre Fachzeitschriften, ne? Aber wie gesagt,
104 das ist lange her, deswegen Zeitschrift war ja damals noch als analoges Medium der
105 Informationsweg, der auch wichtig war. Überlege gerade, ob ich digital noch mehr habe, nee,
106 ich würde sagen, das ist es.
107
108 F: Ich würde jetzt noch mal nachfragen: sowas wie Social Media?

110 I8: Nee, überhaupt nicht.

111

112 F: Sie hatten eben noch gesagt, Konferenzen, die immer wieder stattfinden. Würden Sie die
113 zu Homepages zählen?

114

115 I8: Nee zu Newsletter. Wird natürlich nochmal drauf hingewiesen, wenn die Anmeldung und
116 die Tages Homepage freigeschaltet sind. Und spätestens dann kann ich die integrieren.

117

118 F: Können Sie die Quellen, die sie eingezeichnet haben, auch priorisieren?

119

120 I8: Newsletter sind auf jeden Fall auf erster und Kolleginnen und Austausch ist auf zweiter
121 Stelle.

122

123 F: Sie mir da vielleicht noch eine Zahl einzeichnen?

124

125 I8: Priorisierung oder Häufigkeit?

126

127 F: Priorisierung.

128



129

130

131

132 F: Wenn Sie jetzt einen Newsletter zu einer Konferenz bekommen haben, und sich für die
133 Teilnahme entschieden haben, was sind die Kriterien die Ihre Entscheidung beeinflusst
134 haben?

135

136 I8: Sind organisatorische Kriterien, wie liegt der Termin? Ist die Tagung für mich in den Lebens-
137 und Arbeitsalltag gut integrierbar mit diesem Termin? Komme ich dorthin, wie aufwändig ist
138 die Anreise, gekoppelt ist die Frage der Konferenzgebühr. Also was muss ich dafür
139 aufbringen? Haben wir überhaupt so viel Geld zur Verfügung im Reisekosten Budget der
140 Universität oder nicht? Das sind Fragen die ich würde ich sagen gleichrangig mit dem Thema
141 bearbeite. Wenn das thematisch interessant ist, dann rollen diese Fragen damit ab. Wir haben
142 z.B. von der ARLE, das ist eine Tagung, zur Erforschung von häufig didaktischen Fragen in
143 einsprachigen Erwerbskontexten, institutioneller Erwerbssettings, also die Tagungen sind im
144 Zweijahresrhythmus und die nächste ist tatsächlich in Melbourne, Australien. Obwohl das ein
145 tolles Tagungsformat ist, eine tolle Tagungsstätte, weiß ich, dass das mit unserem Budget

146 nicht leistbar ist. Und deswegen kann ich das für mich ausschließen. Oder muss ich es
147 gezwungenermaßen ausschließen. Auch wenn mich das thematisch interessiert Also das ist
148 da sehr eng miteinander verbunden, diese Frage nach der kann ich das überhaupt leisten, ja,
149 und thematisch spricht mich das an.

150
151 **F:** Haben Sie für sich selbst auch Kriterien festgelegt, um die Qualität einer Konferenz zu
152 beurteilen? Was macht für Sie eine gute Konferenz aus?

153
154 **I8:** Das ist das Angebot an Formaten, also gibt es ein ausgewogenes Angebot an Input
155 Vorträgen, an Workshop Arbeit, wer sind die Workshop Leitungen, wer sind die Beitragenden,
156 welche Themen werden bearbeitet, und dann die Erreichbarkeit des Tagungsortes. Ja, die
157 Dauer der Tagung ist wichtig, also sind es lange Konferenzen, oder sind es zwei halbe Tage,
158 die sind gut leistbar. Also das wären Kriterien nach denen ich gucke.

159
160 **F:** Und wenn Sie sich gegen die Teilnahme an einer Konferenz entschieden haben, was sind
161 so Gründe, jetzt im Umkehrschluss?

162
163 **I8:** Der Termin, der Ort, das Thema, die Tagungsgebühr.

164
165 **F:** Jetzt würde ich noch einmal einen Schritt zurückgehen und nach der Teilnahmemotivation
166 Fragen an der Konferenz.

167
168 **I8:** Motiviert die Teilnahme. Also meistens ist das thematisch. Dass es Themen sind, die ich
169 brauche, entweder für die Lehre oder für die Beschäftigung und Bearbeitung von neuen
170 Themen, bei uns gibt es z.B. viel im Bereich der mündlichen Kommunikation, gerade so im
171 Bereich des Entstehens, und das wäre für mich schon ein wichtiges Interessenskriterium.

172
173 **F:** Jetzt würde mich interessieren, ob Sie schon einmal mit Konferenz Rankings in Berührung
174 gekommen sind.

175
176 **I8:** Noch nie. Was ist das?

177
178 **F:** Anbieter, zum Beispiel Microsoft, die haben einen Service, Microsoft Academic, und die
179 bringen entweder fachspezifisch oder fächerübergreifend Konferenzen in eine Art Ranking und
180 nutzen da Zitationszahlen von Veröffentlichungen. Wäre sowas interessant für Sie, also
181 Zitationszahlen in Zusammenhang mit einem Ranking?

182
183 **I8:** Ich habe das nicht aktiv gesucht, deswegen würde ich denken, das ist für mich nicht
184 interessant. Aber ich kann es auch nicht beurteilen, weil ich es nicht kenne.

185
186 **F:** Kommen wir auch schon zu meiner letzten Frage: wenn Sie sich für die Teilnahme an einer
187 Konferenz entschieden haben, teilen Sie die Informationen innerhalb ihrer Community?

188
189 **I8:** Welche Informationen? Dass ich dahinfahre, oder worum es da so geht, und dass ich das
190 diskutiere und so?

191
192 **F:** Dass Sie daran teilnehmen und alles... **I8:** Ja, das teile ich, genau, darüber spreche ich.
193 Und was mich daran interessiert, was mich bewogen hat, usw. Doch schon.] Auf welchen
194 Kanälen teilen Sie das?

195
196 **I8:** Mündlich oder in E-Mails.

197
198 **F:** Sie hatten ja eben schon gesagt, Social Media... **I8:** spielt bei mir überhaupt keine Rolle.]
199 Was versprechen Sie sich davon, wenn Sie die Informationen teilen innerhalb Ihrer
200 Community?

202 I8: Zum einen ein soziales Moment der Verpnetzung, oder Netzwerkarbeit, wo es dann eben
 203 auch darum geht, Gemeinsamkeiten zu etablieren oder zu festigen, zum anderen auch der
 204 Austausch über Themen, den ich dadurch anbahnen kann. Was war interessant, hat mir die
 205 Bearbeitung von bestimmten Aspekten gefallen, was hat mir überhaupt nicht gefallen. Und je
 206 nachdem mit welchem Kolleginnen ich spreche, in welchem Kontext, geht es auch natürlich
 207 immer darum, zu gucken, was ist für uns interessant als Format? Wo können wir was lernen?
 208 Wo können wir was mitnehmen? Was ist so schrecklich öde, wie z.B. Podiumsdiskussionen?
 209 Wollen wir auch nicht mehr machen, gibt es da Alternativen? Haben wir was gesehen, oder
 210 wird das immer weiterverwendet, obwohl es so schrecklich langweilig ist? Und das gleiche trifft
 211 natürlich auch, also nicht nur thematisch, aber auch bei den Beiträgerinnen, Vortragenden im
 212 weitesten Sinne zu, wer nimmt die Zuhörerinnen gut mit? Ist das z.B. auch für uns jemand,
 213 den wir für die Konferenz übernächstes Jahr oder so gerne gewinnen könnten?

Protokoll

| |
|--|
| Technische Probleme? Akustik? |
| - |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| - |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| gut |

Interview I9

1 Interviewdatum: 30.03.2021
2 Länge des Interviews: 40 Minuten

3 F: Meine erste Frage an Sie ist, welche Rolle wissenschaftliche Konferenzen für Sie spielen?
4

5 I9: Naja, das ist ein Teil unserer Arbeit. Also wir müssen Ergebnisse, die wir aus den Studien
6 ziehen, auch in verschiedener Form präsentieren und das ist eine Form davon. Zum anderen
7 ist es auch eine Möglichkeit, von den anderen Erkenntnissen zu erfahren, was passiert
8 überhaupt in unserem Forschungsfeld? Dazu kommt, wir nehmen ja, also ich persönlich, nicht
9 nur an wissenschaftlichen Konferenzen teil, sondern auch an Konferenzen, wo Praxis und
10 Politik mit einbezogen werden. Und das ist für uns auch sehr wichtig, den Kontakt zur Praxis
11 zu haben. Wir sind auch eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis, also das ist ein
12 sehr wichtiger Teil meiner persönlichen Arbeit als Koordinatorin des Verbunds für
13 Mehrsprachigkeit in Berlin und daher ist es schon nicht selten, dass ich bei Tagungen oder
14 Fachtagen teilnehme, die sich an pädagogische Fachkräfte, an Lehrer, an
15 Sprachkoordinatoren richten um eben den Kontakt zu halten und zu wissen: was sind die
16 Bedürfnisse unserer Zielgruppen? Damit können wir, wenn es geht, unsere Forschungen
17 anpassen können und da zu forschen, was gerade sehr wichtig ist und vielleicht auch eine
18 direkte Implementierung in der Praxis findet.
19

20 F: Dankeschön. Sie hatten eben ja schon angeschnitten, dass Sie an Konferenzen in
21 verschiedenen, ich sage mal Rollen teilnehmen. Könnten Sie vielleicht da noch einmal drauf
22 eingehen?
23

24 I9: Ja. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter ist man vielleicht nicht in der Pflicht, aber schon dazu
25 verdonnert auch an Konferenzen teilzunehmen. Von daher machen wir auch mal aktiv eine
26 Recherche, also wo könnten wir unsere Ergebnisse vorstellen? Beziehungsweise es gibt auch
27 Tagungen, so Stammtagungen, die jedes Jahr stattfinden oder alle zwei Jahre stattfinden und
28 die, weil sie sehr hoch eingestuft sind. Von daher ist auch ziemlich wichtig, dabei zu sein. Es
29 gibt strenge Verfahren im Voraus, um überhaupt dort aufgenommen zu werden. Aber wenn
30 einer das schafft, dann ist es in sehr gutes Zeichen für unsere wissenschaftliche Arbeit und
31 bei vielen Tagungen nehmen wir teil oder ich, weil wir eingeladen werden, angesprochen
32 werden, weil wir gerade dazu forschen, was für diese Tagungen halt wichtig ist. Und dann
33 treffen wir dementsprechend die Wahl, also wo können wir auftreten, wo nicht? Ob ich Zeit
34 dafür habe, ob ich Kapazitäten habe. Ja. Wie gesagt, es sind in meinem Fall sehr
35 unterschiedliche Tagungen von dem Ranking her und von der Thematik. Also vielleicht haben
36 Sie, oder sicherlich haben Sie noch genaue Fragen dazu, wie ich zur Auswahl der Tagungen
37 komme. Vielleicht kann ich auch später auf die Frage antworten.
38

39 F: Vielleicht habe ich meine Frage, die ich jetzt gestellt habe, ein bisschen unglücklich
40 formuliert. Sie hatten eben vor dem eigentlichen Interview angegeben, dass Sie nur zuhören
41 bei Konferenzen manchmal oder auch aktiv teilnehmen. Das habe ich mit den Rollen gemeint,
42 nach denen ich jetzt gerade gefragt habe.
43

44 I9: Naja, man kann eben nicht an allen Tagungen teilnehmen. Dafür sind es wirklich zu viele.
45 Aber manchmal gibt es wirklich sehr interessante Tagungen, die mich vom Thema her
46 interessieren und dann melde ich mich dazu an und höre zu. Also das muss ich nicht, aber
47 das interessiert mich einfach. Und es gibt auch Tagungen, die wir organisieren. Das ist
48 vielleicht noch eine weitere Dimension und da ist es auch nicht immer so, dass wir dabei
49 auftreten oder ich persönlich. Ich organisiere mehrere Tagungen, wo ich nicht noch vortragen

50 muss. Also ich habe da vielleicht eine kurze Einleitung, aber ansonsten bin ich da nicht
51 involviert. Es gibt welche, wo wir beides tun: Organisieren plus Auftreten, also alles von... bis.

52

53 **F:** Dankeschön. Bitte erzählen Sie mir nun, wie Sie sich über anstehende Konferenzen
54 informieren.

55

56 **I9:** Also wie ich bereits gesagt habe, gibt es so Stammtagungen/-konferenzen, wo wir
57 versuchen teilzunehmen. Die müssen wir uns gar nicht aussuchen, man weiß ja wann sie
58 stattfinden. Die Fristen sind schon weit im Voraus bekannt, also für manche Tagungen so zwei
59 Jahre im Voraus. Insofern ist es relativ einfach, sich darauf einzustellen. Man muss dann
60 ungefähr ein Jahr vorher ein Abstract abschicken, dann schauen ob man angenommen wird.
61 Oder wir organisieren Symposien bei solchen Tagungen, also da gibt es auch mehrere
62 Möglichkeiten der Teilnahme. Ich bin auch in mehreren Verteilern. Also ich habe, denke ich,
63 keinen speziellen Verteiler zu Tagungen, aber dadurch, dass ich in verschiedenen Netzwerken
64 bin, bekommen wir relativ viele Informationen darüber, was wo gerade stattfindet von unseren
65 Kooperationspartnern oder von den Netzwerken, wo wir vielleicht keine direkten
66 Kooperationspartner haben, aber informiert werden. Also das heißt, ich kriege das einfach per
67 E-Mail zugeschickt und sehe „ah ja, das ist interessant“, dann melde ich mich an. Es gibt auch,
68 also vor allem bei so Fachtagen, also Tagungen die sehr praktisch orientiert sind, die kommen
69 meistens von unseren Kooperationspartnern. Wir arbeiten auch mit dem Senat zusammen,
70 dem Berliner Senat und werden einfach darüber informiert und oft auch darin involviert. Also
71 es kommt einfach durch unsere Kooperation. Ich kann nicht sagen, dass ich sehr aktiv nach
72 irgendwelchen Tagungen suche im Netz, aber es gibt ja für Sprachwissenschaft auch ein paar
73 Verteiler. Also große Verteiler wie Infochild und LinguistList und dadurch erfährt man auch jede
74 Menge. Also eigentlich sind dort alle Tagungen aufgelistet, bei LinguistList sind alle
75 linguistischen Tagungen aufgelistet, die international stattfinden. Da es in meiner Arbeit ja nicht
76 nur um internationale Arbeit geht, sondern auch um lokale Tagungen oder auf Bundesebene,
77 muss ich mich dementsprechend auch woanders informieren beziehungsweise es kommt
78 einfach auf mich zu. Und das ist schon jede Menge, also so, dass man nicht noch weitersucht
79 und sagt „ja, ich hätte gerne noch ein paar Tagungen dieses Jahr“, sondern es ist eher zu viel.
80 Und jetzt seit Beginn der Pandemie ist es noch mehr geworden, weil natürlich sehr viel digital
81 stattfindet oder fast ausschließlich digital stattfindet. Daher hat man die Möglichkeit, auch an
82 mehr Tagungen teilzunehmen, weil man sich ja nicht bewegen muss. Es geht ja alles von
83 zuhause aus.

84

85 **F:** Meine nächste Frage wäre jetzt gewesen, wie Sie aktiv selber jetzt im Internet nach
86 Konferenzen suchen. Aber das hörte sich jetzt so an, als würde es für Sie...

87

88 **I9:** Also, ich, ja, ich denke ich muss es überhaupt nicht tun. Wir bekommen alle Informationen,
89 die wir brauchen, mehr oder weniger zugeschickt. Wir müssen eher aussortieren und sagen
90 „ne, das geht gar nicht“ und „nein, vielen Dank, ich kann nicht teilnehmen“. Also auch, wenn
91 man eingeladen wird als Vortragende, da kann man auch nicht immer zusagen. Vieles
92 überschneidet sich auch zeitlich.

93

94 **F:** Wie zufrieden sind Sie mit den Informationsmöglichkeiten über Konferenzen, mit den
95 Quellen, die Sie versorgen?

96

97 **I9:** Schon sehr zufrieden. Also, es gibt immer Verbesserungsmöglichkeiten. Klar könnte man
98 sich vorstellen, einen riesigen Verteiler oder eine Website wo das alles wie eine Datenbank
99 für Tagungen, die auch nach Forschungsbereich unterteilt sind, etwa für Sprachwissenschaft.
100 Aber das Problem ist ja auch, dass vieles sich überschneidet. Wir sind zum Beispiel auch
101 relativ aktiv im Bildungsbereich. Da gibt es zwar auch Tagungen, die andere Personen oder

102 andere Zielgruppen ansprechen, aber letztendlich gewinnen wir dadurch auch sehr viele
103 Informationen für unsere Forschung. Von daher nehme ich auch manchmal an solchen
104 Bildungstagungen teil. Dafür gibt es auch Verteiler. Hier in Berlin gibt es den BIN-Verteiler und
105 da findet jeden Monat was statt. Also irgendein Seminar, Vortrag oder es werden auch nicht
106 nur Tagungen angeboten, sondern auch so etwas wie Skills Workshops, wo man etwas lernen
107 kann. Es ist gut, in verschiedenen Verteilern drin zu sein. Man bekommt dann schon alle
108 Informationen zugeschickt und das reicht vollkommen.

109

110 **F: [Erklärung Mehrbenutzermodus]** Worum ich Sie jetzt bitten möchte, ist, dass Sie mir ein
111 kleines Schaubild anfertigen, das einmal Sie selbst beinhaltet und alle Informationsquellen, die
112 Sie nutzen, um sich über Konferenzen zu informieren. Also auch die, die Informationen
113 unaufgefordert an Sie herantragen. Es muss nicht besonders schön oder ordentlich sein. Es
114 wäre super, wenn Sie mir dabei erzählen was Sie zeichnen.

115

116 **I9:** Ich kann nicht zeichnen. Hier in BigBlueButton muss man die Sachen komplett löschen,
117 man kann sie nicht korrigieren, oder?

118

119 **F:** Leider nicht, das stimmt.

120

121 **I9:** Das habe ich schon gehört. Also ich habe schon BigBlueButton für Unterricht benutzt. Und
122 da wurde ich darauf hingewiesen, dass, wenn man etwas schreibt, keine Korrektur möglich ist.

123

124 **F:** Kommen die Infomails über Tagungen auch über Verteiler oder über Newsletter?

125

126 **I9:** Nein, manchmal direkt. Also von der Tagung selbst. Da weiß ich gar nicht, in welchen
127 Verteilern ich da drin bin. Wahrscheinlich von den ehemaligen Teilnehmenden. Durch
128 Kooperationen.

129

130 **F:** Darf ich da gerade noch einmal nachhaken: Was genau meinen Sie mit Kooperationen?

131

132 **I9:** Wenn unsere Kooperationspartner eine Tagung organisieren, dann informieren sie uns
133 natürlich auch darüber.

134 **F:** Okay, vielen Dank.

135

136 **I9:** Wir haben sehr viele Kooperationspartner. Habe ich jetzt alles gezeichnet?

137

138 **F:** Welche Rolle spielen Ihre Kolleginnen oder Ihre Community? Bekommen Sie da auch
139 Informationen oder Tipps geliefert?

140

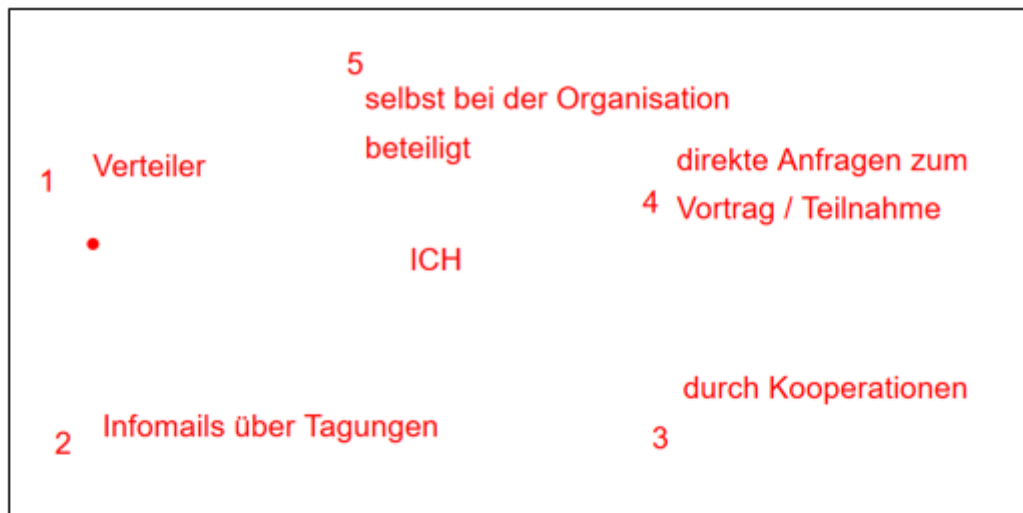
141 **I9:** Naja, das sind halt unsere Kooperationspartner. Ich weiß nicht, wie Sie sich das vorstellen.
142 Also unsere Netzwerke sind sehr groß und sehr breit gefächert. Es geht um tausende
143 Kollegen, denke ich jedenfalls. Klar, irgendjemand von denen bereitet irgendetwas vor. Also
144 jeder bereitet mal eine Tagung vor. Also alleine in unserem Bereich, wo ich selbst dran beteiligt
145 bin, machen wir vielleicht fünf Tagungen pro Jahr. Manchmal weniger, manchmal mehr. Wenn
146 alle meine Kollegen selber auch fünf Tagungen pro Jahr vorbereiten, dann erhalte ich schon
147 Informationen über hunderte von Tagungen jährlich. Ich gehe natürlich nicht auf alles ein und
148 nehme nicht überall teil, aber ich bin zumindest informiert darüber, was gerade läuft. Weltweit
149 oder bei uns hier in Deutschland.

150

151 **F:** Okay. Dann war es das mit den Informationsquellen, dankeschön.

152

153 **I9:** Gut.



155

156

157 **F:** Beschreiben Sie mir nun bitte eine Situation, in der Sie sich, nachdem Sie Informationen
 158 über eine Konferenz vorliegen hatten, sich für die Teilnahme entschieden haben. Welche
 159 Kriterien haben dabei Ihre Entscheidungen beeinflusst?

160

161 **I9:** Erstens, ob ich Zeit habe. Also ob es zu meinem Terminplan passt. Zweitens, ob die Inhalte
 162 für mich nützlich sind von der ganzen Tagung oder nur von einem Teil. Manchmal nehme ich
 163 ja an einer Tagung teil, um mir nur zwei Vorträge anzuhören und nicht die gesamten drei Tage.
 164 Drittens: Was jetzt weniger eine Rolle spielt, sind die Kosten. Früher war das so, dass wir nur
 165 an bezahlten Tagungen teilnehmen durften, wenn wir selbst vortragen. Ansonsten musste man
 166 das halt selber bezahlen. Das wird dann nicht übernommen von der Einrichtung. Jetzt bei den
 167 digitalen Tagungen, die fast alle kostenlos sind, spielt das halt fast keine Rolle mehr. Von
 168 daher ist das eben nur noch Zeit und Inhalte. Vielleicht noch, ob das enge Kooperationspartner
 169 sind oder nicht, und noch eine Sache: Seit ich jetzt selber aktiv Tagungen organisiere, das
 170 sind jetzt auch schon einige Jahre, nehme ich manchmal an Tagungen teil, um zu sehen, wie
 171 sie organisiert wurden. Aber es muss ja trotzdem mit den Inhalten zu tun haben. Es ist quasi
 172 so ein zusätzlicher Faktor, der dann auch eine Rolle spielt. Man sagt: „Ah ja. Die bereiten eine
 173 Tagung in ähnlicher Form und einem ähnlichen Format vor. So ein Tag mit drei Vorträgen, fünf
 174 Workshops. Ich muss mal schauen, wie das die anderen Organisiert haben.“. Also dann lerne
 175 ich einfach noch etwas dazu. Nicht nur inhaltlich, sondern auch formell.

176

177 **F:** Dankeschön. Und wenn ich die Situation jetzt mal umdrehe: aus welchen Gründen haben
 178 Sie schon einmal die Teilnahme an einer Konferenz abgelehnt? Was sind Ausschlusskriterien
 179 für Sie?

180

181 **I9:** Ja, dann ist es wahrscheinlich die umgekehrte Reihenfolge. Erst die Inhalte, die nicht
 182 interessant genug sind. Dann brauche ich gar nicht daran teilzunehmen, wenn sie nicht
 183 interessant genug sind. Das heißt, sie sind vielleicht interessant, aber sie passen vielleicht
 184 nicht in meinen Forschungsbereich. Davon gibt es natürlich auch jede Menge Tagungen und
 185 man kann nicht an allen teilnehmen. Dann der Zeitfaktor: also manchmal würde ich ganz gerne
 186 teilnehmen, aber es passt überhaupt nicht in meinen Zeitplan. Dann muss ich leider darauf
 187 verzichten.

189 F: Haben Sie sich selbst auch Qualitätskriterien abgesteckt, welche für Sie eine gute
190 Konferenz ausmachen und anhand derer Sie vielleicht auch entscheiden?

191

192 I9: Ja, naja, bei manchen Tagungen weiß man das gar nicht im Voraus, wie sie organisiert
193 werden. Also manchmal ist man positiv überrascht und denkt „oh, das hat ja alles sehr toll
194 funktioniert“. Manchmal war die Organisation vielleicht gar nicht so gut, aber die Vorträge
195 waren gut. Manchmal ist es wiederum umgekehrt: super organisiert, aber die Vorträge waren
196 nicht das, was man sich vorgestellt hat. Wenn wir selbst Tagungen organisieren, haben wir
197 natürlich gewisse Qualitätskriterien. Beginnend mit den Teilnehmezahlen, also was ist eine
198 optimale Teilnehmezahl um gut in das Gespräch zu kommen, Pausen einbauen, Chats
199 einbauen, in denen Leute sich unterhalten können. Es gibt halt sehr große Tagungen mit 500
200 Teilnehmern, mit zehn Workshops, die parallel laufen. Da ist es sehr schwer, sich für
201 irgendetwas zu entscheiden, weil man nur von einem zum anderen rennt. Die Hälfte ist
202 interessant und man kann sich nicht entscheiden, das finde ich nicht immer optimal. Ich hätte
203 lieber weniger Auswahl, vielleicht drei anstatt zehn gleichzeitig. Man nimmt dann an sehr
204 großen Tagungen teil, zahlt einen Haufen Geld dafür und nimmt zu wenig mit. Ich habe es
205 auch schon erlebt in der Vergangenheit, dass dann manche Workshops oder Symposien oder
206 Foren ungleich besucht werden. Bei manchen sitzen dann 5 Leute und bei anderen fünf. Das
207 ist vielleicht auch keine gute Verteilung. Das ist halt schade. Man hat sich sehr gut vorbereitet,
208 weil solche Tagungen sehr anspruchsvoll sind. Also es ist immer ein Pluspunkt, wenn man an
209 solchen Tagungen teilnehmen darf, aber manchmal sind sie halt nicht gut organisiert. Bei
210 manchen weiß man es schon, also je nachdem von wem sie organisiert werden, ob es gut wird
211 oder nicht. Aber man entscheidet sich halt trotzdem dafür, weil es um die wichtigen Inhalte
212 geht. Die Inhalte gehen also vor. Wie die Tagung letztendlich organisiert ist, das ist halt auch
213 so ein Plus- oder Minuspunkt. Bei uns geht es vor allem um die Inhalte.

214

215 F: Haben Sie auch schon einmal aus Mangel an Informationen über eine Konferenz selber
216 nicht an ihr teilgenommen? Also, dass die Einladung zum Beispiel zu wenig Informationen
217 hatte oder die Website der Konferenz, so dass Sie dachten: „die Entscheidung kann ich nicht
218 treffen, weil ich nicht weiß was auf mich zukommt“?

219

220 I9: Nein, eigentlich nicht. Ich bin mir ziemlich sicher, dass sich alle darum bemühen die
221 Tagungen so gut wie möglich anzukündigen und alle nötigen Informationen zu geben, damit
222 die Leute sich dafür entscheiden können. Manchmal ist es entscheidend, wer die Keynote
223 Speaker sind und man denkt „oh, die wollte ich schon immer sehen“. Vor allem bei digitalen
224 Tagungen ist es jetzt schon sehr vorteilhaft, dass man so viele Leute live erleben kann. Also
225 Inhalte und wer diese Inhalte präsentiert. Wir wissen ja mehr oder weniger, wer wozu forscht.
226 Manchmal kommen natürlich auch neue Gesichter, neue Forscher, junge Forscher. Das ist
227 auch immer ganz gut, zu wissen wer was macht. Also Inhalte.

228

229 F: Dankeschön. Datenbankanbieter wie zum Beispiel Web of Science, die vergeben ja für ihre
230 Journals bibliometrische Indikatoren wie zum Beispiel den Hirsch-Index und mittlerweile gibt
231 es fachdisziplinübergreifend Anbieter von Konferenzrankings. Zum Beispiel Microsoft, die
232 packen Konferenzen in eine Rangfolge, die Aussagen treffen soll, wie renommiert eine
233 Konferenz ist. Kennen Sie so etwas oder haben Sie es schon einmal genutzt?

234

235 I9: Nein, eigentlich nicht.

236

237 F: Welche Rolle spielen solche Kennzahlen wie Zitationsindizes generell für Sie?

238

239 I9: Eine große Rolle. Also für Publikationen ja, da gibt es die Ratings und wir schauen auch,
240 also, wenn wir entscheiden, wo wir publizieren wollen schauen wir auch nach den Rankings.

241 Dann wird bei uns a auch dieser Zitationsindex vergeben für jeden. Da müssen wir leider
242 mitmachen. Also ich finde es nicht immer praktisch, aber so ist das Geschäft.

243

244 **F:** Spielt das für Konferenzveröffentlichungen auch eine Rolle?

245

246 **I9:** Nein. Konferenzveröffentlichungen kriegen keinen richtigen Index. Wenn wir Conference
247 Proceedings machen, dann ist es gut zu machen für die Leute, die daran teilgenommen haben
248 und ihre Forschung in irgendeiner Form publizieren wollen, aber es bringt für sie eigentlich
249 keine Pluspunkte. Diese Conference Proceedings kriegen nicht viele Punkte. Es kann sein,
250 dass es so ein paar große Tagungen gibt, die daraus eine Reihe gemacht haben. Wenn ich
251 mich nicht irre, gibt es ein paar große amerikanische Tagungen, die machen quasi Bücher
252 daraus nach der Tagung. Dann hat das schon einen anderen Status. Aber ich habe schon
253 viele Tagungen erlebt, wo wir auch darauf verzichten mussten, obwohl wir die Möglichkeit
254 hatten, unsere Arbeit und diese Proceedings zu publizieren. Weil es trotzdem sehr viel Arbeit
255 ist und uns nichts bringt. Also wir publizieren es lieber gleich woanders.

256

257 **F:** Jetzt komme ich wieder auf die Konferenzteilnahme zurück. Wenn Sie sich für die
258 Teilnahme an einer Konferenz entschieden haben, teilen Sie diese Informationen auch auf
259 diversen Kanälen mit Ihren Kollegen oder innerhalb Ihrer Community?

260

261 **I9:** Nur mit meinen engen Kollegen. Also das muss ich ja meistens auch mit meinen
262 Vorgesetzten absprechen. Je nachdem, ob irgendwelche Kosten entstehen oder nicht. Dann
263 muss ich es auf jeden Fall. Jetzt in digitaler Zeit muss ich es eigentlich nicht. Ich kann mich für
264 alles Mögliche anmelden und bei einer Tagung dabei sein und gleichzeitig zu arbeiten. Ich bin
265 dann da mit einem halben Ohr und schaue ein bisschen. Dafür brauche ich keine Erlaubnis.
266 Aber natürlich, wenn man irgendwo aktiv dran teilnimmt und sagt ich werde bei dieser Tagung
267 vortragen, dann teilt man halt die Information mit.

268

269 **F:** Auf welchen Kanälen teilen Sie diese Informationen? Was nutzen Sie da?

270

271 **I9:** Über unseren Verteiler und je nachdem, was das ist. Also wenn es nur eine Teilnahme ist
272 mit einem Vortrag, dann wird das hier intern auch aufgenommen in der Datenbank. Dann wird
273 das auf der Website veröffentlicht, aber nach der Tagung. Institutsintern wird das alles
274 geregelt, wie die Informationen weitergeleitet werden. Mit Kollegen, mit manchen, spreche ich
275 einfach darüber und frage, ob sie vielleicht auch bei der Tagung sind. Manchmal ist man
276 überrascht, wenn man schon bei der Tagung ist und sieht, dass die Kollegen auch da sind.
277 Wenn es etwas Wichtiges ist, dann haben wir halt ein paar Verteiler, wo wir die Informationen
278 direkt teilen und sagen, wir sind dabei. Wir wollen, dass ihr wisst und vielleicht selber daran
279 teilnehmt. Oder als hinzunehmende Information, dass wir als das oder als BIFIN?, unserem
280 Verbund für Mehrsprachigkeit dabei sind. Es spielt ein bisschen eine Rolle, in welcher Rolle
281 ich dabei bin. Also ob es meine wissenschaftliche Arbeit ist oder ob es die Arbeit vom Verbund
282 ist, die ich präsentiere. Das wird auch alles dokumentiert und landet auch auf entsprechenden
283 Websites und Berichten.

Protokoll

| |
|--|
| Technische Probleme? Akustik? |
| - |
| Besondere Vorkommnisse? Unterbrechungen? Anwesenheit Dritter? |
| Anwesenheit einer Praktikumskraft |
| Gesprächsatmosphäre, "Chemie" zwischen den Gesprächspartnern |
| „Chemie“ eher schlecht |

Anhang H: Schriftliche Stellungnahmen

S1

Ich kann Ihnen ganz schnell mitteilen, wie ich auf für mich relevante Konferenzen aufmerksam werde:

- zum Einem werde ich oft für einen Hauptvortrag eingeladen
- zum anderen stehe ich seit Jahrzehnten auf einige Email-Verteiler, worin Konferenzen aufgelistet werden.
- Seit Jahrzehnten sammelt auch der Newsletter der International Association for the Study of Child Language Infos zu interessanten Konferenzen (ich lese den Newsletter)
- zum anderen kenne ich die wichtigsten Konferenzen seit Jahren, und weiß, wann die zu erwarten sind. Wenn ich die genauen Termine wissen möchte, suche ich schnell die Webseite des Vereins, das die Konferenz organisiert
- ab und zu finde ich zufälligerweise zusätzliche Infos zu Konferenzen via Posts von Facebook-Freunden.

S2

- Seit ich nicht mehr an einer UK-Institution arbeite, wo es Targets zur Konferenzteilnahme gab, nehme schon seit ein paar Jahren kaum mehr an größeren wissenschaftlichen Konferenzen teil. Ich versuche schon lange, meine dienstlichen Reisen aus ökologischen Gründen zu limitieren und finde große Tagungen für mich persönlich weder besonders nützlich für den Wissenschaftsaustausch noch für das Netzwerken.
- Ich beschränke mich auf die Teilnahme an kleineren und fokussierteren Workshops mit konkreten Zielen (z.B. Training oder Networking für konkrete Projekte).
- Ansonsten gibt es durch Open Science Practices, soziale Medien (insbesondere Twitter) und die zunehmende Zugänglichkeit von Vorträgen, Preprints, Drafts etc. online immer mehr Möglichkeiten, sich auch ohne die zeit- und ressourcenintensive Teilnahme an großen Tagungen auf dem aktuellen Stand zu halten.
- Publikationen in Tagungssammelbänden werden mittlerweile in meinem Bereich eher negativ bewertet und wir sind angehalten, diese durch Publikationen in internationalen Fachzeitschriften zu ersetzen.
- Ich beobachte bei vielen Forschenden in meinem Alter ähnliche Tendenzen wie bei mir.
- Für Forschende in der Promotions- und PostDoc-Zeit sieht das natürlich etwas anders aus, da hier der Aufbau von Netzwerken wichtiger ist als die Konsolidierung und der Ausbau.

Anhang I: Kategoriensystem

| Bezeichnung | Definition | Ankerbeispiel | Fundstelle |
|---------------|---------------------------------|---|--|
| OK 1 | Relevanz von Konferenzen | Gründe für die Relevanz von Konferenzen für den Forschenden / die zugehörige Fachdisziplin | |
| UK 1.1 | Feedback | Für Forschende sind Konferenzen relevant, um Feedback zu ihrer Forschung zu erhalten | „Es ist wichtig, Feedback zu bekommen, um sich in der Community zu platzieren, es ist ein großer Bestandteil.“ (I3, Z. 6-8) I1, Z. 6-7 I4, Z. 9-10 I5, Z. 7-8 |
| UK 1.2 | Netzwerken | Für Forschende sind Konferenzen relevant, um bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen | „Das ist halt gerade auf so einer persönlichen Tagung eine große, große Kontaktbörse auch.“ (I4, Z. 11-12) I1, Z. 6-7; 10-12 I2, Z. 6-10 I4, Z. 32-35 I5, Z. 12-15 I6, Z. 8 I7, Z. 9-10 I8, Z. 9-11 |
| UK 1.3 | Forschung präsentieren | Für Forschende sind Konferenzen relevant, um die eigene Forschung zu präsentieren | „Aber natürlich auch so ein bisschen, um sich im Gespräch zu halten, seine Forschung vorzustellen, auch einfach tatsächlich, um nette Leute wiederzusehen.“ (I1, Z. 9-11) I6, Z. 6-7 I8, Z. 7-9 I9, Z. 5-6 |

| | | | | |
|--------|--|---|--|---|
| UK 1.4 | Bestandteil der Arbeit | Konferenzen werden als Bestandteil der Arbeit wahrgenommen. | „Also, das ist ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit“ (I3, Z. 6) | I9, Z. 5 |
| UK 1.5 | Stand der Forschung | Konferenzen sind relevant, um auf aktuellem Stand der Forschung zu bleiben | „Man sieht erstmal, woran man jetzt arbeitet, also woran die Personen aus meinem Umfeld arbeiten, was die wichtigen Themen sind“ (I5, Z. 7-9) | I2, Z. 11-12 I4, Z. 10-11 I6, Z. 9-10 I7, Z. 5-6 I9, Z. 6-8 |
| UK 1.6 | Strukturierung | Konferenzen dienen der Strukturierung des Forschungsvorhabens | „Bei mir war das auch lange Zeit relevant, z.B. Doktorarbeit, da habe ich mich angemeldet, und da wusste ich, dass ich zu einem bestimmten Punkt irgendwas schaffen muss, präsentieren muss, also diese Strukturierungsaufgabe“ (I5, Z. 10-12) | I4, Z. 7-9 |
| UK 1.7 | Fachlicher Diskurs | Konferenzen sind relevant für den fachlichen Diskurs | „Gleich wichtig ist natürlich auch der kollegiale Austausch mit einer sozialen Funktion, aber natürlich auch die Möglichkeit, neue Forschungsergebnisse, auch im kollegialen Raum, zu diskutieren sich dazu positionieren, kritisch zu hinterfragen. Also die Austauschfunktion sehe ich da mit zweierlei Notwendigkeit. Einmal sozial, dann aber auch in der Diskurs Bearbeitung als zentral an.“ (I8, Z. 9-12) | |
| OK 2 | Rollen von Forschenden bei der Konferenzteilnahme | Rolle die ein Forscher in Bezug auf die Teilnahme an einer Konferenzen einnimmt | | |

| | | | | |
|--------|----------------------|--|--|---|
| UK 2.1 | Teilnehmende Rolle | Der Forschende nimmt ohne eigenen Anteil an der Konferenz teil | „Jetzt in den letzten zwei Jahren aber auch als Teilnehmer, also nur als, sage ich mal, stiller Teilnehmer“ (I2, Z. 20-21) | I2, Z. 20-21 I3, Z. 21-23 I4, Z. 26-27 I7, Z. 24 I8, Z. 33 I9, Z. 45-46 |
| UK 2.2 | Vortragende Rolle | Der Forschende nimmt in einer Vortragenden Rolle (Präsentation, Poster, ...) an der Konferenz teil | „ Also ich glaube primär ist es tatsächlich auch als Vortragender“ (I2, Z. 20) | I1, Z. 19 I2, Z. 17-18 I3, Z. 19-20 I5, Z. 20 I6, Z. 15-16 I7, Z. 24 I8, Z. 33 I9, Z. 51 |
| UK 2.3 | Organisierende Rolle | Der Forschende organisiert die Konferenz bzw. Teile davon | „Davor habe ich aber auch mit organisiert, Konferenzen.“ (I2, Z. 22) | I1, Z. 20 I3, Z. 20-22 I4, Z. 23-24 I5, Z. 20-21 I6, Z. 16 I9, Z. 47 |
| | | | | |

| | | | | |
|---------------|----------------------------|---|---|---|
| OK 3 | Informationsquellen | Quellen, die Forschende nutzen, um sich über Konferenzen zu informieren | | |
| UK 3.1 | Newsletter | Forschende abonnieren Newsletter und erhalten darüber Informationen zu Konferenzen | „Ja wieder einmal die DGFF, da kommt ein Newsletter rum, da muss man jetzt nicht aktiv was machen. Dann kriegt man natürlich auch von anderen Organisationen den Newsletter zugeschickt“ (I2, Z. 37-39) | I1, Z. 68-71 I5, Z. 42-44 I6, Z. 38 I8, Z. 42 I9, Z. 62 |
| UK 3.2 | Mailinglisten | Forschende tragen sich in Mailinglisten ein und erhalten darüber Informationen über Konferenzen | „Des Weiteren gibt es natürlich auch noch andere Mailinglisten, die dann etwas spezialisierter sind, also z.B. für Konferenzen so im Bereich von Spracherwerb gibt es noch Childes List, also so spezialisierte Listen gibt es auch.“ (I3, Z. 37-39) | I6, Z. 38-39 I7, Z. 30-31 I9, Z. 62 |
| UK 3.3 | Fachportale | Forschende nutzen Fachportale wie LinguistList um sich über Konferenzen zu informieren | „Und ich gucke tatsächlich auch auf für mein Fach einschlägigen Seiten wie z.B. LinguistList, da wird ja auch immer ziemlich viel veröffentlicht“ (I2, Z. 43-45) | I3, Z. 33 I4, Z. 39-40; 42-44; 47-48 |
| UK 3.4 | Konferenzwebseiten | Forschende entnehmen Konferenzwebseiten Informationen zu Konferenzen | „Es gibt natürlich meistens Konferenz Websites, wo wichtige Termine aufgelistet werden.“ (I3, Z. 43-45) | I3, Z. 41-43 I4, Z. 52-54 I5, Z. 71-74 |
| UK 3.5 | Erfahrungswissen | Forschende greifen auf ihr Erfahrungswissen zu Konferenzreihen zurück, um dann weitere Schritte für eine Suche zu unternehmen | „Dann würde ich hier vielleicht, ja, sich wiederholende Konferenzen ... Also, dass man sich da einfach quasi ... oder dass man weiß, das findet alle zwei Jahre statt dann schaue ich da mal nach, wie das im Organisationsprozess gerade aussieht.“ (I3, Z. 110-112) | I2, Z. 41-43 I3, Z. 40-41 I4, Z. 52-54 I9, Z. 56-58 |

| | | | | |
|--------|--|--|--|---|
| UK 3.6 | Soziale Medien | Forschende nutzen Soziale Medien und erhalten darüber Informationen zu Konferenzen | „Ich glaube auch, Facebook Gruppen sind relativ wichtig, die auch oft einfach im Zusammenhang mit großen Konferenzen, oder auch kleineren stehen und wo dann z.B. gepostet wird, dass da ein Call besteht [...]“ (I3, Z. 44-47) | I3, Z. 66-67 I4, Z. 141-144 I5, Z. 46 I7, Z. 32 |
| UK 3.7 | Kollegschaft | Informationen zu Konferenzen werden innerhalb der Kollegschaft geteilt | „Also ich bin Linguistin, und ich würde sagen, das neben quasi dem normalen Weg, dass Kollegen einen auf etwas hinweisen, oder PIs in der Arbeitsgruppe, auf Workshops oder auf Konferenzen hinweisen, [...]“ (I3, 29-31) | I4, Z. 32-33 I5, Z. 74-77 I6, Z. 39-40 I7, Z. 34-35 I8, Z. 58 |
| UK 3.8 | Einladungen | Forschende erhalten Einladungen zur Konferenzteilnahme von Veranstaltern von Konferenzen | „Manchmal muss man auch, also das ist auch wenn man eingeladen wird, dann ist es auch so, dass man sich ja nicht aussucht ob man hingehht und das ist halt irgendwie mit steigendem Alter oder steigender Seniorität häufiger so, dass jemand sagt “willst du da nicht kommen und was einreichen” und man kann nicht “Nein” sagen.“ (I1, Z. 21-24) | I5, Z. 22-23 |
| OK 4 | Aktive Verhalten / passives Verhalten | Beschreibt, ob die Forschenden aktiv nach Konferenzen suchen oder sich eher passiv verhalten | | |
| UK 4.1 | Aktive Suche nach neuen Konferenzen | Suche nach Informationen zu Konferenzen auf Webseiten / Portalen | „Das ist vorgekommen in meiner Dissertationszeit. Da habe ich das ganz gezielt gemacht, auch per LinguistList und immer ge- | I2, Z. 44-48 I5, Z. 55-58 |

| | | | | |
|--------|---|--|---|---|
| | | | schaut was gibt es im Bereich Phraseologieforschung. (...) Über Romanistik.de habe ich auch gesucht (...)" (I1, Z. 51-56) | |
| UK 4.2 | Aktive Suche nach bekannten Konferenzen | Suche nach Informationen zu bekannten Konferenzen auf Webseiten / Portalen | „Also, wie gesagt, das ist auch so ein bisschen eine Baustelle bei mir, ich gebe es offen zu, die Sache war dann eben die, ich habe dann eben geguckt, okay, mit Arbeit und Dissertation schreiben usw. über den Sommer, hast du noch ein bisschen Zeit. Und dann habe ich mir eben mal so im Kopf durchgegangen, ok was habe ich, welche Quellen für Tagungen gibt es, welche großen, und habe dann eben diese Seiten, die mir eingefallen sind, direkt angesteuert.“ (I4, Z. 63-68) | I2, Z. 41-43; Z. 73-76 I3, Z. 40-43 I4, Z. 63-68 I5, Z. 71 |
| UK 4.3 | Keine aktive Suche | Informationen zu Konferenzen werden nicht aktiv gesucht | „Also eigentlich eher so per Zufallsprinzip, ich suche nicht aktiv danach (...).“ (I1, Z. 41-42) | I6, Z. 60-61 I7, Z. 51 I8, Z. 59-60 I9, Z. 88 |
| UK 4.4 | Aktives Verhalten / Nachfragen | Informationen zu Konferenzen werden bei der Kollegschaft nachgefragt | „Dass man sich da auch E-Mails zuschickt, also da frage ich auch aktiv nach bei Kollegen “hey wo guckt ihr immer nach? Weil ihr habt schon wieder von einer Konferenz gehört wo ich noch nichts von gehört habe.“ (I2, Z. 54-57) | |
| UK 4.5 | Passives Verhalten | Informationen werden durch proaktive Informationsquellen bezogen | „Der Newsletter, oder verschiedene Newsletter, da kriege ich ja aktiv den Input, dort muss nicht wirklich da noch was machen, dass ich da eher passiv bin.“ (I2, Z. 117-118) | I1, Z. 44-45 I4, Z. 256 I5, Z. 53-55 |

| | | | | |
|---------------|----------------------------------|--|--|--|
| | | | | I7, Z. 73-77 I8, Z. 87-88 I9, Z. 88-89 |
| OK 5 | Serendipität | Zufällige Begegnung mit Informationen zu Konferenzen | | |
| UK 5.1 | Gespräch/ Austausch Community | Zufällige Begegnungen mit Informationen zu Konferenzen finden im Gespräch statt | „Kommt auch vor, ja. Oder auch nicht nur im Internet, auch mit Kollegen. Wenn die sagen, es gibt jetzt die und die Ausschreibung.“ (I5, Z. 64-65) | I1, Z. 43-44 I2, Z. 54 I7, Z. 110-111 I8, Z. 58 |
| UK 5.2 | Soziale Medien | Zufällige Begegnungen mit Informationen zu Konferenzen finden auf Twitter / Facebook statt | „Also eigentlich eher so per Zufallsprinzip, ich suche nicht aktiv danach, sondern es passiert, indem Leute es erwähnen, indem man eben mehr oder weniger eingeladen wird, oder ermuntert wird, konkret was einzuzeichnen oder man es auf Twitter sieht.“ (I1, Z. 41-44) | I3, Z. 110-117 |
| UK 5.3 | Einladungen | Zufällige Begegnungen mit Informationen zu Konferenzen finden durch Einladungen statt | Siehe UK 5.2 | |
| UK 5.4 | Nein | Zufällige Begegnungen mit Informationen zu Konferenzen finden nicht statt | „Aber es ist jetzt nicht so, dass ich einfach irgendwie im Internet auf einer Seite von einer Tageszeitung oder so bin, und dann darauf aufmerksam gemacht werde. Also das nicht, würde ich sagen. Also ganz so zufällig ist es | I4, Z. 200-206 |

| | | | | |
|---------------|--|---|---|--|
| | | | nicht, es hat schon immer irgendwie einen Bezug.“ (I3, Z. 63-66) | |
| OK 6 | Bewertung der Informationsmöglichkeiten | Forschende beschreiben, wie zufrieden sie in Bezug auf die Möglichkeiten, sich über Konferenzen zu informieren, sind und wo Schwierigkeiten / Erfolge bei der Suche auftreten | | |
| UK 6.1 | Keine Schwierigkeiten bei der Suche/Zufrieden | Forschende sind zufrieden mit bestehenden Möglichkeiten / es traten keine Probleme bei der Suche auf | „Nein, also das sind dann ja meistens die Links sozusagen, das ist eine Liste, wo die Konferenzen chronologisch aufgezählt werden was als erstes usw. dann werden die Links aufgelistet und dann kann ich auf die Webseite gehen. Das reicht mir im Grunde so. Also das hat für mich bis jetzt immer gereicht“ (I6, Z. 78-81) | I1, Z. 88 I3, Z. 96 I4, Z. 222-223 I5, Z. 71-75 I8, Z. 60-61 I9, Z. 97; 107-108 |
| UK 6.2 | Fehlende Interdisziplinarität | Fehlende Interdisziplinarität von bestehenden Informationsangeboten | „Deswegen finde ich es auch wichtig, dass man so eine große Plattform etabliert. Dass man dann auch interdisziplinär nutzen kann.“ (I5, Z. 46-47) | |
| UK 6.3 | Mangelnde Bündelung von Informationen | Bestehende Informationsangebote bündeln Informationen nicht ausreichend | „Ich hätte gerne ein bisschen mehr Informationen, so dass man nicht selber suchen muss. Dass man einfach so eine Auswahl hat, z.B. man geht in den Bereich, z.B. kognitive Linguistik, und schaut, da gibt es die und die Konferenzen. Und dann geht man weiter. Also sowas wie eine Art Dropdown-Menü, sowas, dass man sich einfach besser informieren kann. So eine Art vielleicht Kalender | I2, Z. 92-97 |

| | | | | |
|--------|---|--|--|--|
| | | | vielleicht oder so. Das wäre auch schön.“ (15, Z. 92-93) | |
| UK 6.4 | Zu viele Informationen | Über Newsletter werden zu viele Informationen zur Verfügung gestellt, die nicht alle verarbeitet werden können | „So halb zufrieden würde ich sagen. Klar, lese ich diese Newsletter. Aber, die Aufmerksamkeit, dadurch, dass das aus so vielen Quellen kommt, sinkt so ein bisschen die Aufmerksamkeit, ne, weil man dann ja immer auch noch andere Sachen auf dem Schreibtisch hat und dann kriegt man Informationen von überallher und alles wirkt irgendwie wichtig. Ja, ist so ein bisschen beides. Es ist natürlich schön, aber ich würde sagen es ist auch relativ anstrengend finde ich.“ (17, Z. 73-88) | |
| UK 6.5 | Angst wichtige Informationen zu verpassen | Grundsätzliches Gefühl, wichtige Informationen nicht zu bekommen oder zu verpassen | „Und es geht so ein bisschen mit dem Gefühl einher, dass man immer über irgendetwas nicht informiert ist. Dass man jetzt irgendeine Information doch nicht bekommt oder so.“ (17, Z. 78-80) | |
| UK 6.6 | Irrelevante Informationen | Suche über LinguistList / das Internet liefert irrelevante Informationen, auch nicht relevante Konferenzen | „Wenn ich aktiv gesucht habe, also wenn mir schon jemand was gesagt hat, dann habe ich nach dem Namen gesucht, im Internet. Und das ist auch für die Recherche mein Haupttool, würde ich sagen. Und dann gebe ich halt Schlagworte ein. Also z.B. speziell für den “English as a Foreign Language” Kontext, dann gebe ich halt das ein, Stichwort Konferenz. Da kriegt man dann aber auch sehr viel angezeigt, was nicht so wirklich relevant ist, und auch viele Konferenzen, die vielleicht nicht so besuchenswert sind. Sage ich mal.“ (12, Z. 73-78) | 11, Z. 45; 57-58; 99-100 15, Z. 104-106 16, Z. 89-93 |

| | | | | |
|--------|---|--|---|--|
| UK 6.7 | Relevante Newsletter möglicherweise unbekannt | | | I4 |
| OK 7 | Teilnahmemotivation | Motivation von Forschenden an einer Konferenz teilzunehmen | | |
| UK 7.1 | Forschung präsentieren | Forschende nehmen an Konferenzen teil, da sie eigene Forschung präsentieren möchten | „Wenn ich gerade quasi wieder was Neues erarbeitet habe, und das halte gerne irgendwo vorstellen möchte.“ (I2, Z. 83-84). | I5, Z. 84-85; Z. 161-167 I6, Z. 67-68 I9, Z. 25-26 |
| UK 7.2 | Lebenslauf | Forschende nehmen an Konferenzen teil, um sich und die eigene Forschung sichtbar zu machen, auch für spätere Arbeitgeber | „Ich denke ja aber auch klar, irgendwie später, dass man insofern sichtbar ist, als dass man sich später auch auf Jobs bewirbt und dann irgendwie auch präsent sein möchte. Also man möchte irgendwie, dass die Leute einen Namen schon kennen, und das irgendwie mit was verbinden. Genau, ich denke das ist auch wichtig.“ (I3, Z. 81-85) | I5, Z. 82-83; Z. 168-169 |
| UK 7.3 | Feedback | Forschende nehmen an Konferenzen teil, um Feedback zu der eigenen Forschung zu bekommen | „Also klar, der Austausch quasi ja mit anderen Wissenschaftlern ist immer wichtig, Feedback zu bekommen, über die eigene Arbeit mal so eine Außenperspektive zu bekommen.“ (I3, Z. 80-81) | I5, Z. 169-170 |
| UK 7.4 | Anregung | Anregungen für eigene Forschung oder Forschungsprojekte erhalten | „...oder Anregungen für das bestehende Forschungsprojekt oder auch vielleicht, wenn man darüber nachdenkt, eine andere Projektidee zu entwickeln, und da einfach Anregungen zu bekommen.“ (I3, Z. 86-88) | I7, Z. 56-58 I8, Z. 168-169 I9, Z. 169-175 |

| | | | | |
|---------|---------------------------|--|---|--|
| UK 7.5 | Gruppenzwang | Forschende nehmen an Konferenzen teil, da sie sich im Wettbewerb mit anderen Forschenden sehen | „Das war so der Peer Druck irgendwie, wer hat die meisten Tagungen, und es gehört dazu, und da hat man so eine Liste abgearbeitet“ (I1, Z. 94-95) | |
| UK 7.6 | Bestandteil der Arbeit | Forschende nehmen an Konferenzen teil, da die Teilnahme an solchen zum Alltag eines Forschenden gehört | „Also ich habe gesucht, weil ich wusste, dass man auf Tagungen fährt.“ (I1, Z. 92) | |
| UK 7.7 | Fachliches Interesse | Forschende nehmen aus fachlichem Interesse an Konferenzen teil | „Einfach auch fachliches Interesse zum einen (...)“ (I5, Z. 82) | I3, Z. 88-89 I5, Z. 170-172 I8, Z. 168 I9, Z. 45-46 |
| UK 7.8 | Vorgaben | Forschende nehmen an Konferenzen teil, da eine Teilnahme an diesen, beispielsweise über Projekte, vorgegeben ist | „Auch sind es zum Teil Projektvorgaben. Also wir schreiben dann immer, wir möchten das Ergebnis in einer oder zwei Konferenzen vorstellen.“ (I5, Z. 85-87) | I9, Z. 24-25 |
| UK 7.9 | Pflichtbewusstsein | Forschende nehmen auf Pflichtbewusstsein gegenüber Veranstaltenden an einer Konferenz teil | „Dass man aus Pflichtbewusstsein hingeht, weil man jemanden nicht auf den Schlips treten will.“ (I1, Z. 23-24) | |
| UK 7.10 | Netzwerken | Forschende nehmen an Konferenzen teil, um zu Netzwerken | „Und eben mit anderen Leuten ins Gespräch zu kommen und da vielleicht auch neue Netzwerke aufzubauen. Oder Verbindungen zu schaffen und über bestimmte Kooperationsmöglichkeiten zu sprechen.“ (I6, Z. 69-71) | |
| | | | | |
| OK 8 | Teilnahmekriterien | Kriterien, anhand derer über eine Teilnahme entschieden wird | | |

| | | | | |
|--------|--|--|---|---|
| UK 8.1 | Thematische Relevanz | Das Thema der Konferenz muss inhaltlich zum Thema des Forschenden passen | „Also natürlich irgendwie, wenn die thematisch gebunden ist, also das macht auf jeden Fall was aus, wenn es einfach gut zu meinem Thema passt“ (I3, Z. 141-142) | I2, Z. 160-162 I5, Z. 178 I6, Z. 142-143 I7, Z. 125-127 I8, Z. 140-141 I9 Z. 161-162 |
| UK 8.2 | Keynote-Speaker, Plenary-Speaker, sonstige Vortragende | Die Teilnahme an einer Konferenz kann davon abhängig gemacht werden, wer Keynote/Plenary-Speaker ist | „Genau die Keynotes sind wichtig, denn daran kann man schon einfach mal sehen, in welche Richtung das Ganze gehen wird. Wenn ich die Keynotes schon gar nicht kenne, dann kann ich mir den Rest schon denken.“ (I1, Z. 235-237) | I1, Z. 235-239 I2, Z. 156-157; 161-164 I5, Z. 178 I6, Z. 148-153 I7, Z. 144-146 I9, Z. 221-223 |
| UK 8.3 | Zeitpunkt | Das Datum der Konferenz muss in den Terminplan des Forschenden passen | „Einmal der Zeitpunkt, ob ich da überhaupt die Möglichkeit hätte, daran teilzunehmen.“ (I2, Z.155) | I1, Z. 244-245 I4, Z. 78-84 I6, Z. 148 I8, Z. 136-137 I9, Z. 161 |
| UK 8.4 | Annahme eigener Beiträge | Die Teilnahme an einer Konferenz kann davon abhängen, ob der eigene Beitrag angenommen wird oder nicht | „Also die Frage ist ja auch: reicht man einen Abstract ein, also die Entscheidung hin zu fahren fällt eigentlich zu dem Punkt, an dem man ein Abstract einreicht. Und dann fällt sie aber noch mal, wenn ich sehe: wurde mein Abstract angenommen. Wenn da niemand da | |

| | | | | |
|--------|---------------------|---|---|---|
| | | | ist den ich kenne, würde ich es mir vielleicht sogar noch einmal überlegen.“ (I1, 174-178) | |
| UK 8.5 | Ort | Der Ort der Konferenz und damit verbunden die Erreichbarkeit/Beliebtheit spielen bei der Entscheidung über die Teilnahme eine Rolle | „Ein anderer wichtiger Punkt ist, komme ich da vernünftig hin? Ich meine gerade ist es nicht so relevant, aber sonst. Ich glaube, so der Zweck nach Timbuktu zu fahren, für einen Tag Konferenz... Also das ist irgendwie total unangemessen. Und irgendwie wissenschaftlich unangemessen, und ich mache das in der Regel einfach nicht. Also ich bleib gerne irgendwo, wo es nicht ganz so weit weg ist.“ (I1, Z. 154-159) | I5, Z. 179; 206-208 I6, Z. 147-148; 158-160 I8, Z. 138; 156 |
| UK 8.6 | Einreichungsfristen | Der Zeitpunkt von Deadlines spielt bei der Entscheidung über die Teilnahme eine Rolle | „Einmal, ganz wichtig, die Deadline. Also bis wann muss was abgegeben sein. Das ist das erste große wichtige.“ (I4, Z. 75-76) | |
| UK 8.7 | Teilnahmegebühr | Für die Entscheidung über eine Teilnahme ist die Höhe der Teilnahmegebühr relevant | „Das sind Punkte, und dann natürlich auch die Konferenzgebühr. Ich weiß, dass es Disziplinen gibt, bei der letzten GAL, da muss ich mir das auch noch mal überlegen. Also ich meine jetzt für eine linguistische Tagung 500 € Konferenzgebühr ist exorbitant. Das darf eigentlich nicht mehr als 120 € kosten.“ (I1, Z. 189-192) | I5, Z. 178 I6, Z. 146-147; 158-160 I8, Z. 140 |
| UK 8.8 | Größe | Für die Teilnahme ist die Größe der Veranstaltung relevant, kleinere Veranstaltungen werden bevorzugt | „Und was ich auch nicht mehr so mag sind diese ganz großen, mit diversen parallel Sektionen. Da kommst du nicht ins Gespräch mit Leuten. Also die Größe der Tagung, ist es denn lieber klein... ich sag mal lieber klein aber fein als dieses Massending.“ (I1, Z. 204-206) | |

| | | | | |
|--------|--|---|---|--|
| UK 8.9 | Dauer | Aufwand der Anreise muss im Verhältnis zur Dauer der Veranstaltung stehen | „Ich fahre jetzt nicht für anderthalb Tage irgendwohin. Das ist klar, der Aufwand ist mir dann zu groß. Ab zwei Tagen rentiert sich das dann, irgendwo hinzufahren.“ (I6, Z. 174-176) | I8, Z. 162-163 |
| OK 9 | Qualitätskriterien | Indikatoren, an denen die Forschenden die Qualität einer Konferenz festmachen | | |
| UK 9.1 | Keynote-Speaker, Plenary-Speaker | Keynote-Speaker geben Aufschluss über die Qualität der Konferenz. | „Nee, ich würde sagen, Keynote-Speaker auf jeden Fall.“ (I2, Z. 183) | I5, Z. 188 I6, Z. 165-166 I8, Z. 155 |
| UK 9.2 | Größe der Konferenz | Große Konferenzen werden mit mangelnder Qualität in Verbindung gebracht | „Aber ich finde die größten Tagung waren immer die schlechtesten Tagungen, deswegen ist das, was ich quasi indirekt so als Indikator für Qualität sehe. (I1, 225-227) | |
| UK 9.3 | Qualität im Vorfeld nicht einschätzbar | Qualität einer Konferenz ist vor der Teilnahme nicht unbedingt abschätzbar | „Das Problem ist, dass man es im Vorfeld oft nicht sieht. Hinterher denkt man, mein Gott, war das schlecht. Aber das Problem ist, das weiß man oft nicht, wenn das auf einen zutrifft.“ (I1, Z. 215-217) | I9, Z. 192 |
| UK 9.4 | Organisation | Eine gute Organisation gibt Aufschluss über die Qualität | „Beginnend mit den Teilnehmezahlen, also was ist eine optimale Teilnehmezahl um gut in das Gespräch zu kommen, Pausen einbauen, Chats einbauen, in denen Leute sich unterhalten können.“ (I9, Z. 192-203) | I5, Z. 187 |
| UK 9.5 | Thema klar erkennbar | Das Thema der Konferenz sollte klar | „Wenn es dann eben einen Call for Papers gibt, in dem klar drinsteht, das wollen wir auf | |

| | | | | |
|---------|--------------------------|--|---|--|
| | | | unserer Tagung und das nicht. Das ist inhaltlich klar umrissen, wir möchten bis zu diesem Zeitpunkt das haben (...)“ (I4, Z. 127-12) | |
| UK 9.6 | Teilnahmegebühr | Eine zu hohe Teilnahmegebühr wird als Hinweis auf eine predatory conference angesehen | „Was für mich auf jeden Fall ein Warnsignal wäre, wäre, wenn es eine sehr hohe Teilnahmegebühr gibt beispielsweise, was bei diesem predatory conferences ja auch ist (...)“ (I4, Z. 123-124) | |
| UK 9.7 | Erfahrungswissen | Forschende beurteilen die Qualität anhand vorheriger Teilnahme | „Habe da also irgendwie schon einmal gewusst, okay, das ist irgendwie was Gutes, das ist ein gutes Tagungsangebot, da fahre ich auch gerne wieder hin.“ (I4, Z.172-174) | |
| UK 9.8 | Zeit für eigenen Vortrag | Die zu Verfügung stehende Zeit für den eigenen Vortrag wird als Qualitätskriterium angesehen | „Und wie viel Zeit man tatsächlich für einen Vortrag hat. Es gab Konferenzen mit so 15 Minuten und 5 oder 10 Minuten Diskussion und da finde ich das ein bisschen zu wenig. Um sich dann zu präsentieren, also um sich zu präsentieren nicht, sondern um tatsächlich was davon zu bekommen schon.“ (I5, Z. 188-192) | |
| UK 9.9 | Ort | Der austragende Ort gibt Aufschluss über die Wichtigkeit der Konferenz | „Und hängt auch wieder mit dem Ort zusammen. An einer sehr kleinen Universität, unbekannt, finden meistens auch keine großen, wichtigen Konferenzen statt“ (I6, Z. 168-169) | |
| UK 9.10 | Ausgewogene Formate | Das Verhältnis der angebotenen Formate während der Konferenz ist ausgewogen | „Das ist das Angebot an Formaten, also gibt es ein ausgewogenes Angebot an Input Vorträgen, an Workshop Arbeit (...)“ (I8, Z. 154-155) | |

| | | | | |
|----------------|----------------------------|--|--|------------------------------|
| | | | | |
| OK 10 | Ausschlusskriterien | Kriterien, auf Grund derer Forschende von einer Teilnahme an einer Konferenz absehen | | |
| UK 10.1 | Seriosität zweifelhaft | Webseite der Konferenz ist nicht professionell gestaltet, Abläufe scheinen zweifelhaft | „Also wir hatten jetzt wie gesagt einmal den Fall, dass die Webseite der Konferenz auch schon sehr dubios war, sage ich mal, nicht wirklich professionell. Es wurde schon irgendwie, obwohl man sich noch gar nicht anmelden konnte, war schon, ja die Anmeldung ist abgelaufen. Dann waren halt so Kriterien, dass man mit dem Abstract zusammen auch das ganze Paper einreichen sollte. Also komplett geschrieben. Das wären halt auch so Kriterien bei denen ich stutzig werden würde und mir zwei Mal überlegen würde, ob ich da jetzt was einreiche. Und also als Teilnehmer würde ich da auch schon nicht mehr teilnehmen. Wenn die Webseite der Konferenz jetzt schon nicht sehr professionell ist.“ (I2, Z. 180-187) | I4, Z. 97-104 |
| UK 10.2 | Teilnahmegebühr | Eine zu hohe Teilnahmegebühr stellt ein Ausschlusskriterium für die Teilnahme dar | „Das ist jetzt kein Qualitätskriterium... aber ich sag mal auch, der Preis der Konferenz. Ich weiß nicht, wie es an der Uni Hildesheim ist, aber wir als wissenschaftliche Mitarbeiter, kriegen nicht wirklich viel Geld Zuschüsse für Konferenzen, das heißt, wir müssen uns wirklich aussuchen, wo wir hingehen und wo wir nicht hingehen oder halt selbst sonst bezahlen. Also das ist definitiv auch ein Ausschlusskriterium dafür“ (I2, Z.170-75) | I6, Z. 182-183 I8, Z. 163 |

| | | | | |
|---------|---|---|---|--|
| UK 10.3 | Eigene Forschung noch nicht präsentierbar | Eigene Forschung ist noch nicht soweit fortgeschritten, dass sie präsentiert werden könnte | „Also vielleicht gäbe es eher so manchmal Sachen wo ich so denke, oh, ich bin noch nicht soweit, dass ich was vorstellen kann. Deswegen kann ich mich leider nicht bewerben.“ (I3, Z. 175-177) | |
| UK 10.4 | Zeit | Forschende nahmen auf Grund ihres Terminplans nicht an Konferenzen teil | „Es gibt so viele Konferenzen, man hat auch nicht mehr die Zeit auf so viele Konferenzen zu fahren. Also ich gehe auch nicht mehr auf so viele Konferenzen. Ich schaffe es einfach nicht durch die Eingebundenheit an der Uni, die doch relativ groß ist.“ (I1, Z. 46-48) | 14, Z. 97 18, Z. 163 19, Z. 185-186 |
| UK 10.5 | Vortragende | Vortragende können ein Ausschlusskriterium (z.B. negative Erfahrung/schon mal gesehen auf anderer Konferenz gesehen) sein | „Bei einer, ich sage mal, schlechten Konferenz... Also tatsächlich Redner und die Veranstalter“ (I5, Z. 211-212) | 16, Z. 183-184 |
| UK 10.6 | Organisation | Organisierende Einheit kann ein Ausschlusskriterium sein | Siehe UK 12.5 | |
| UK 10.7 | Thematische Relevanz | Konferenz entspricht zu großen Teilen nicht dem eigenen Forschungsbereich | „Was so ein bisschen eine Überlegung wäre, aber das wäre für mich nur in einem sehr extremen Fall ein KO-Kriterium, wäre, wenn der Bereich der mich interessiert, quasi zu eng ist. Also wenn das z.B. eine fünftägige Tagung ist, wo ich extra irgendwo hinfahren müsste, und irgendwie zwei Stunden von dieser fünftägigen Tagung sind irgendwie relevant für mich, das wäre dann schon ein bisschen, das wäre dann schon ein bisschen schwierig. Aber, wie gesagt, das müsste sehr extrem sein, weiß ich nicht. Fünf Tage alles rein psychologisch, und zwei Tage sprachwissenschaftlich, was mich dann irgendwie mehr | 17, Z. 168-169 18, Z. 163 19, Z. 181-183 |

| | | | | |
|---------|-------------------------------------|--|---|----------------|
| | | | interessiert, auf so eine Tagung würde ich dann wahrscheinlich nicht fahren“ (I4, Z. 104-112) | |
| UK 10.8 | Kein neuer Input | | „Und dann manchmal auch, wenn ich vermute, dass da viele Leute sind, die ich sowieso schon kenne. Und kein so ein großer neuer Input für mich ist und das Netzwerk sowieso das ist, was ich schon habe, dann mache ich das auch nicht unbedingt, weil es für mich nichts Neues bringt und einfach zu viel Mehraufwand ist.“ (I6, Z. 186-190) | |
| UK 10.9 | Ort | | „Der Termin, der Ort, das Thema, die Tagungsgebühr.“ (I8, Z. 163) | |
| | | | | |
| OK 11 | Mangel an Information | Vorhandene Informationen reichen nicht aus, um eine Entscheidung über eine Teilnahme an einer Konferenz zu entscheiden | | |
| UK 11.1 | Wenige Informationen über Konferenz | Zu einer potentiell relevanten Konferenz liegen wenige Informationen vor | „Also noch nicht ganz gegen. Wir haben gerade tatsächlich den akuten Fall, wir haben uns noch nicht komplett dagegen entschieden, wir haben trotzdem was eingereicht, aber wir sind trotzdem noch mit Vorbehalt, ob wir dann auch akzeptieren, falls wir genommen werden. Aber da würden wir z.B. auch nicht teilnehmen, wenn wir nicht vortragen würden. Wohingegen bei einer anderen Konferenz, bei der es mehr Informationen gibt, und wenn man dann abgelehnt | I7, Z. 157-160 |

| | | | | |
|---------|---|---|--|--|
| | | | wird, als Speaker, dann trotzdem an der Konferenz als Teilnehmer zusagt, weil das halt alles ein recht professionellen Eindruck macht.“ (I2, Z. 192-198) | |
| UK 11.2 | Kein Mangel an Informationen | Forschende schätzen die zur Verfügung stehenden Informationen als ausreichend ein | „Eigentlich nicht, nein.“ (I5, Z. 216) | I1, Z. 250 I3, Z. 96 I4, Z. 218 I6, Z. 78-81 I9, Z. 220-223 |
| OK 12 | Relevanz bibliometrischer Indikatoren / Rankings | Forschende erläutern die Relevanz von Indikatoren/Rankings in ihrem Fachgebiet | | |
| UK 12.1 | Rankings unbekannt | Forschende kennen keine Konferenzrankings | „Ich höre das zum ersten Mal muss ich sagen. Ich kenne das Tool nicht, und mir ist sowas auch noch nie vorgekommen.“ (I5, Z. 231-232) | I1, Z. 288-290 I2, Z. 227 I3, Z. 223 I4, Z. 270 I6, Z. 218 I7, Z. 174 I8, Z. 176 I9, Z. 235 |

| | | | | |
|------------|--|---|---|----------------|
| UK 12.2 | Rankings nicht relevant | Von den Forschenden werden Konferenzrankings als nicht relevant für ihre Fachdisziplin eingeschätzt. | „Nee kenne ich gar nicht und wären auch nicht relevant für mich eigentlich. Dadurch dass man eh hingehet, was man halt gerne interessant findet. Ranking ist eigentlich... Ich glaube auch, dass die Rankings für das, was ich von einer Konferenz erwarte, nicht relevant wären. Ich erwarte da eine gute Zeit mit netten Gesprächen und coolen Ideen die da vielleicht daraus entstehen. Ist glaube ich nicht, dass das in so einem Ranking in irgendeiner Form wichtig ist. (I1, Z. 288-292) | I4, Z. 295-296 |
| UK 12.3 | Rankings interessant/ Entscheidungsfindung | Forschende finden Rankings interessant für die Entscheidungsfindung hinsichtlich Teilnahme | „Ich glaube, das würde, wenn das publik gemacht wird, würde ich mich da auch drauf beziehen. Um zu gucken, okay, würde das jetzt Sinn machen, da hinzugehen oder nicht.“ (I2, Z. 245-249) | |
| UK 12.4 | Rankings Kritik | | „Umgekehrt, es gibt ja tatsächlich auch einige sehr schwarze Schafe unter uns Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die, weiß ich nicht, irgendwelche paper raus hauen jedes Jahr, einfach nur, damit die Publikationsliste voller wird. Wenn sowas dann ungefiltert in so ein Ranking rein fließt, dann erkenne ich an so einem Ranking eigentlich nur, dass das eine sehr schlechte Konferenz ist“ (I4, Z. 282-286) | |
| UK 12.5 | Indikatoren nicht relevant | Von den Forschenden werden bibliometrische Indikatoren als nicht relevant für ihre Fachdisziplin eingeschätzt | „Also aber so diese Impact Factor Sachen spielen bei Konferenzen eigentlich nicht wirklich eine Rolle. Wahrscheinlich in der Computerlinguistik und so. Aber so in der | I5, Z. 219-224 |

| | | | | |
|------------|--|--|---|----------------------------------|
| | | | Medienlinguistik oder in der generell so in der Linguistik eigentlich nicht.“ (11. 278-281) | |
| UK 12.6 | Indikatoren sind relevant | Indikatoren werden als relevant wahrgenommen | „Also für mich persönlich jetzt nicht, aber, wenn ich mir jetzt jemanden anschau, ich bin jetzt gerade auch in einem Berufungsverfahren mit drin, also in der Kommission, da ist es, würde ich sagen, in unserem Fachbereich wird es immer wichtiger, auf diese Dinge zu achten. In welchen Journals jemand veröffentlicht. Wobei man in der Sprachwissenschaft große Unterschiede sieht, in welchem Bereich jemand publiziert oder forscht. Also in der Kerngrammatik ist das ganz was anderes als in der Psycholinguistik. Also für mich persönlich, da ich auf einer Ratsstelle bin, und mich jetzt nicht weiter habilitiere, also ich eine entfristete Stelle habe, ist das jetzt nicht weiter relevant. Wenn ich mich jetzt aber habilitieren müsste, oder wollte, dann ist es auf jeden Fall relevant. (I6, Z. 201-209) | I7, Z. 179-182 I9, Z. 239-242 |
| | | | | |
| OK 13 | Motivation für das Teilen von Informationen | Forschende teilen Informationen zu Konferenzen aus verschiedenen Gründen | | |
| UK 13.1 | Andere Forschende zur Teilnahme motivieren | Forschende teilen Informationen zu Konferenzen, um andere Forschende zur Teilnahme zu motivieren | „Weil ich vielleicht die Leute ganz gerne auf der Konferenz sehen möchte. Also entweder, weil ich neugierig bin, ob man sich da sieht, oder dann einfach hoffe, dass ich die Person | |

| | | | | |
|------------|---|--|---|--|
| | | | vielleicht auch entscheidet, und dass man sich da sieht.“ (I1, Z. 314-316) | |
| UK 13.2 | Eigene Konferenz bewerben | Forschende teilen Informationen zu ihren eigenen Konferenzen, um diese zu bewerben | „Und klar, wenn man eigene Konferenz veranstaltet, wir hatten auch diese Woche eine eigene Konferenz, dann teilt man es natürlich proaktiv, weil man will, dass die Leute auch wirklich drauf aufmerksam werden.“ (I1, Z. 330-332) | |
| UK 13.3 | Wissenschaftspopularisierung | Forschende teilen Informationen zu Konferenzen zur Wissenschaftspopularisierung | „Da ist man ja irgendwie auch so als Wissenschaftspopularisierer so. Und sowas muss man dann auf Twitter dann immer teilen, aber dann geht es dann weniger darum die Konferenz zu bewerben, obwohl es eigentlich auf der Oberfläche so aussieht“ (I1, 327-330) | |
| UK 13.4 | Erfahren wer teilnimmt | Forschende teilen Informationen zu Konferenzen, um darauf Rückmeldung zu bekommen, wer noch teilnimmt | "Ja, also einfach um zu wissen, ob die auch da sind. Ob sie auch kommen, und was sie auch gerade vielleicht arbeiten, ob es irgendwas Neues gibt, also so einfach sowas“ (I3, Z.253-155) | I1, Z. 314-316 |
| UK 13.5 | Koordinierung eigener Präsentationsvorhaben | Forschende teilen Informationen zu Konferenzen innerhalb ihrer Kollegschaft, um das eigene Präsentationsvorhaben zu koordinieren | „Wir haben eigentlich jetzt zumindest jetzt bei uns im neuen Team, haben die einen regen Austausch: wer geht jetzt wohin? Ich arbeite ja auch mit mehreren anderen Leuten an verschiedenen Projekten. Also, dass man sich da abspricht: "hier, sollen wir nicht da was einreichen?". (I2, Z. 240-243) | I2, Z. 259-260 I3, Z. 236-240 I6, Z. 228-231 |

| | | | | |
|------------|-----------------------------------|--|---|---|
| UK 13.6 | Gegenseitige Unterstützung | Unter- Beim Teilen von Informationen zu Konferenzen geht es um Unterstützung und das gegenseitige Versorgen mit Informationen | „Ich leite Tagungen, von denen ich mir denke, hey, das sind gute Sachen, leite ich weiter, und hoffe natürlich, wenn ich dann mal eine Tagung bewerbe, dass die dann auch sagen, okay, wenn ich dahinterstehe, dann leite ich das auch weiter. Und umgekehrt gilt das dann natürlich auch, wenn es irgendwie darum geht, selber relevante Tagungseinladungen zu bekommen. Dass ich eben dann auch hoffe, wenn eine Kollegin über eine Tagung zu einem sehr abstrakten Grammatik Thema stolpert, dass sie nicht interessiert, dass ihr dann vielleicht auffällt, okay, Herrn XY Interessiert das aber. Das ist einfach so ein bisschen so eine gegenseitige Hilfe, dass dann eben jeder auch den Content bekommt, den er oder sie tatsächlich auch braucht. Und teilweise ist es eben auch so ein bisschen die Motivation, den Leuten zu helfen und eben zu sagen so: hey, das betrifft beispielsweise Studierendentagung, wo ich sage, okay, das ist tatsächlich was, wo die Leute wirklich dahinterstehen, wo die das auch wirklich gut machen, da wünsche ich mir einfach, dass solche kleinen, engagierten Tagungen eben auch eine größere Reichweite bekommen. Dann leite ich das auch gerne weiter. (14, Z. 337-350) | I2, Z. 260-264 I4, Z. 321-323 I5, Z. 240-242 I7, Z. 187-188; 204-207 I8, Z. 202 |
| UK 13.7 | Evaluierung besuchter Konferenzen | Besuchte Konferenzen werden im Nachgang evaluiert, daraus werden Schlüsse für eigene Veranstaltungen gezogen | „Was war interessant, hat mir die Bearbeitung von bestimmten Aspekten gefallen, was hat mir überhaupt nicht gefallen. Und je nachdem mit welchem Kolleginnen ich spre- | |

| | | | | |
|----------------|--|---|---|--|
| | | | che, in welchem Kontext, geht es auch natürlich immer darum, zu gucken, was ist für uns interessant als Format? Wo können wir was lernen? Wo können wir was mitnehmen? Was ist so schrecklich öde, wie z.B. Podiumsdiskussionen? Wollen wir auch nicht mehr machen, gibt es da Alternativen? Haben wir was gesehen, oder wird das immer weiterverwendet, obwohl es so schrecklich langweilig ist? Und das gleiche trifft natürlich auch, also nicht nur thematisch, aber auch bei den Beiträgerinnen, Vortragenden im weitesten Sinne zu, wer nimmt die Zuhörerinnen gut mit? Ist das z.B. auch für uns jemand, den wir für die Konferenz übernächstes Jahr oder so gerne gewinnen könnten?“ (I8, Z. 209-218) | |
| OK 14 | Kanäle zum Teilen von Informationen | Forschende teilen Informationen zu Konferenzen über verschiedene Kanäle | | |
| UK 14.1 | Soziale Medien | Informationen zu Konferenzen werden per Social Media geteilt | „Und sowas muss man dann auf Twitter dann immer teilen.“ (I1, 328) | I4, Z. 302-302 |
| UK 14.2 | E-Mail / Messenger | Informationen zu Konferenzen werden per E-Mail oder per Messenger geteilt | „Ich schreibe bestimmt auch mal E-Mails, an Leute, die halt nicht in (<i>Ort anonymisiert</i>) sind, und frage ob die da sind. Oder ob die sich beworben haben. Oder ob die was eingereicht haben. Sowas, ja, also definitiv. Spricht man drüber.“ (I3, Z. 248-250) | I2, Z. 247-248 I3, Z. 245 I4, Z. 310 I7, Z. 193 I8, Z. 196 |

| | | | | |
|------------|----------|---|---|--|
| | | | | I9, Z. 271 |
| UK 14.3 | Gespräch | Informationen zu Konferenzen werden im Gespräch geteilt | „Aber um ehrlich zu sein, also wie gesagt ich nutze nicht so viel Social Media, deswegen mache ich das nicht, also ich glaube es ist dann halt eher persönliches Gespräch.“ (I3, 246-248) | I1, Z. 306-307 I2, Z.248-250 I3, Z. 245 I4, Z. 310; 312-315 I5, Z. 235; Z. 249 I7, Z. 192 I8, Z. 196 I9, Z. 274-275 |

Eidesstaatliche Erklärung

Erklärung über das selbstständige Verfassen von *„Informationsverhalten und Wissenschaftskommunikation - Wahrnehmung der Relevanz und Selektion von Konferenzen“*

Ich versichere hiermit, dass ich die vorstehende Masterarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der obigen Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich in jedem einzelnen Fall durch die Angabe der Quelle bzw. der Herkunft, auch der benutzten Sekundärliteratur, als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet und anderen elektronischen Text- und Datensammlungen und dergleichen. Die eingereichte Arbeit ist nicht anderweitig als Prüfungsleistung verwendet worden oder in deutscher oder in einer anderen Sprache als Veröffentlichung erschienen. Mir ist bewusst, dass wahrheitswidrige Angaben als Täuschung behandelt werden.

Hannover, 11.05.2021

Ort, Datum

F. Altmeyer

Unterschrift